GWZ

ZAS ZFL ZMO

Das Forschungsjahr //////////////////////////////////////
2012 //

Forschungsprogramme 2008–2013

ZAS ////////////////////

Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs

ZFL ////////////////////

Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte

ZMO ////////////////////

Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen

GWZ ZAS ZfL ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

Bericht über das Forschungsjahr 2012 ////////////////////////
Nr. 17 //

DER ÜBERBLICK FÜR DAS JAHR 2012

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin
Trägerverein für die drei Forschungseinrichtungen
Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Zentrum Moderner Orient

Mitgliederversammlung
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
Gründungsdirektoren der GWZ
Direktoren der GWZ

Vorstand und Direktoren
Prof. Dr. Ulrike Freitag
Prof. Dr. Manfred Krifka
Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel (Vorsitzende)

Geschäftsführer
Wolfgang Kreher

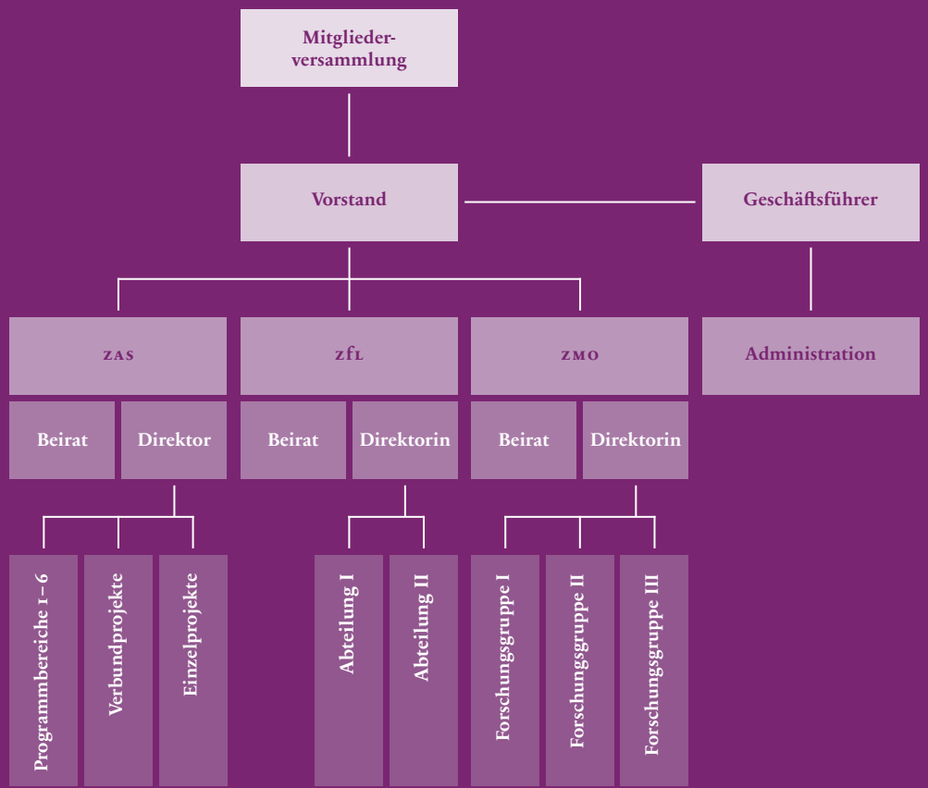
Einnahmen/Ausgaben zum 31. Dezember 2012
9,7 Mio. Euro

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 31. Dezember 2012
223

Standorte
Berlin-Mitte und Berlin-Nikolassee

Gründungsjahr des Trägervereins
4. Oktober 1995

Beginn der wissenschaftlichen Tätigkeit der Zentren
1. Januar 1996



GWZ ZAS ZfL ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

Bericht über das Forschungsjahr 2012 ////////////////////////
Nr. 17 //

Wir danken für die Projektförderung im Jahr 2012 ////////////////////////

dem Land Berlin und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
dem Bundesministerium für Bildung und Forschung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft
der VolkswagenStiftung
der European Commission und Cost Office
der School of Oriental and African Studies (SOAS) der University of London
der Alexander von Humboldt-Stiftung
dem Auswärtigen Amt
der Bundeszentrale für Politische Bildung
der German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development
der Ernst von Siemens Musikstiftung
dem Deutschen Akademischen Austauschdienst
dem Institut für Auslandsbeziehungen
der Hans-Böckler-Stiftung
der Fritz Thyssen Stiftung
dem Wissenschaftskolleg zu Berlin
der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft
der Japan Society of the Promotion of Science

7 Einführung

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin //////////////////////

17 Vorgeschichte, Status, Evaluation und Perspektiven

Gremien
21 *Mitgliederversammlung*
24 *Vorstand*
24 *Geschäftsführer*
24 *Service for Excellence*
25 *Wissenschaftliche Beiräte*

29 Finanzen und Projekte

Personal
37 *Stellen und Projektarbeit*
38 *Ehrungen und Preise*
39 *Rufe*
40 *Promotionen*
41 *Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
50 *Wissenstransfer*
54 *Herausgeber- und Beiratstätigkeit*
60 *Gasttätigkeiten und -aufenthalte*
63 *Staff*

67 Reflexionen. Aus der Forschung der Zentren

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft ////////////////////////

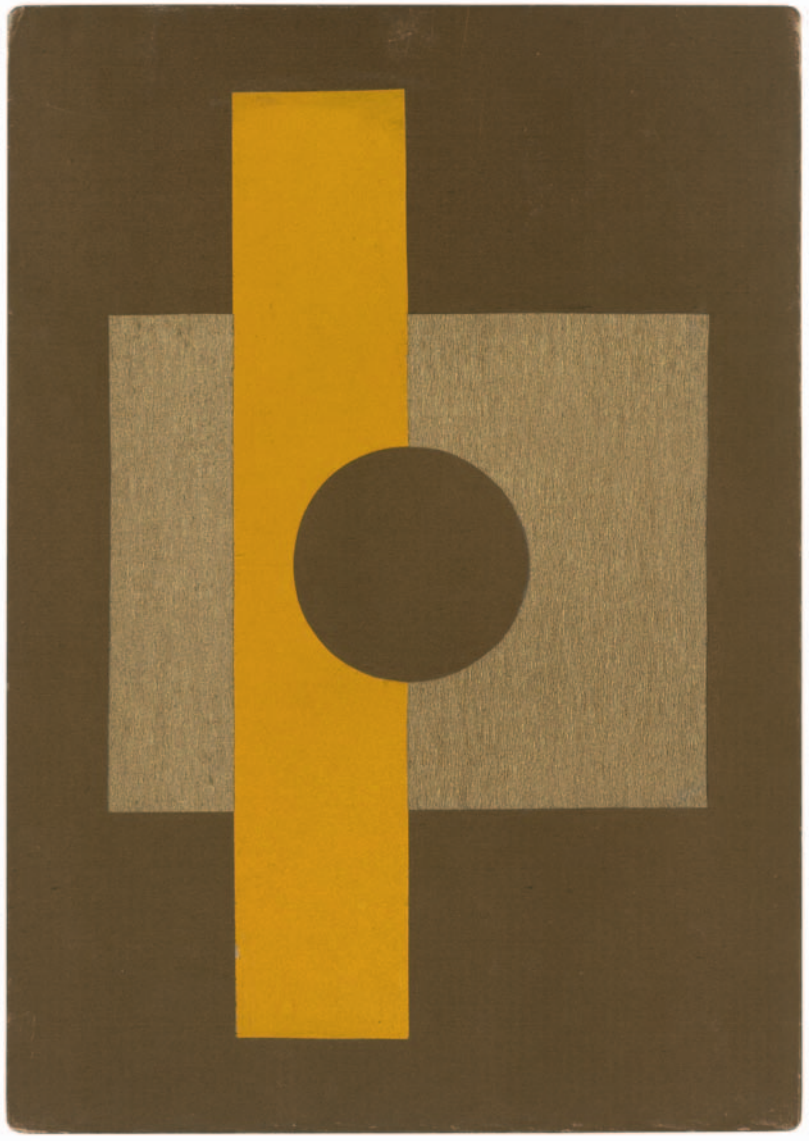
135 Forschungsprofil und Mitarbeiter
147 Forschungsprojekte
177 Bibliothek und Phonetiklabor
181 Veranstaltungen
193 Gastwissenschaftler
199 Publikationen und Vorträge
221 Lehrveranstaltungen

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung ////////////////////////

229 Forschungsprofil und Mitarbeiter
235 Forschungsprojekte
245 Bibliothek
247 Veranstaltungen
269 Gastwissenschaftler
273 Publikationen und Vorträge
305 Lehrveranstaltungen

Zentrum Moderner Orient ////////////////////////

313 Forschungsprofil und Mitarbeiter
331 Forschungsprojekte
339 Bibliothek
343 Veranstaltungen
357 Gastwissenschaftler
361 Publikationen und Vorträge
395 Lehrveranstaltungen



Hermann Glöckner: *Gold, im Lichte wechselnd*, 1935

Einführung

Das Jahr 2012 stand für die Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin im Zeichen der Evaluation. Die drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum von 2008 bis 2013 geförderten Forschungsprogramme *Muslimische Welten: Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* am ZMO, *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* am ZfL und *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* am ZAS wurden turnusmäßig von je einer Gutachterkommission des BMBF geprüft. Da die bisherige Förderung mit einer Option für die Weiterförderung bis 2019 verbunden ist, markierten die »Begehungen« dann Ende 2012 den End- und Höhepunkt eines Evaluationsverfahrens, das nicht zufällig den Kriterien der Leibniz-Gemeinschaft folgte und den Zentren Anlass bot, innezuhalten, zu bilanzieren und gemeinsam über die künftigen Forschungsthemen nachzudenken. Insofern war das Berichtsjahr für uns ein Jahr des Rückblicks und des Ausblicks zugleich.

Mittlerweile liegen die ersten Ergebnisse der Evaluation vor, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- *Die bisherige Arbeit der Zentren und die drei Zukunftsprogramme wurden als hervorragend und exzellent bewertet.*
- *Die weitere Förderung der Zentren durch das BMBF für die Jahre 2014–2019 wird empfohlen, im vollen beantragten Umfang.*
- *Die Kommissionen sprachen sich dezidiert für eine institutionelle Verstetigung der drei Zentren aus.*

Auf Grundlage dieser Ergebnisse wird das Land Berlin entsprechend den Regularien für die Bund-Länder-Gemeinschaftsfinanzierung das Vorliegen der Voraussetzungen für eine gemeinsame Förderung der Zentren durch den Bund und die Länder innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft prüfen lassen.

Im Berichtsjahr wurden den Zentren aber auch elf Drittmittelprojekte v. a. der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Europäischen Kommission zusätzlich zur *Grund-* und *Ergänzungsausstattung* bewilligt. Dazu gehört das von Sigrid Weigel geleitete und am ZfL angesiedelte Basisprojekt *Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder* im Rahmen des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor* (EXC 1027) der Humboldt-Universität zu Berlin. Alle drei Zentren sind somit auf das Engste mit der Exzellenzinitiative verbunden, denn das ZAS ist Teil der Berlin School of Mind and Brain und das ZMO einer der Träger der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies.

Der vorliegende Bericht gibt einen Einblick in die Forschungsarbeit der Zentren: Im Teil *Reflexionen* (S. 67 ff.) werden erneut Projekte und Aktivitäten vorgestellt, die einen exemplarischen Einblick in Themen, Fragestellungen und Ergebnisse der Forschung der Zentren geben. Informationen zur laufenden Arbeit der Zentren finden sich auf den Seiten 135 ff., zu den institutionellen Grundlagen auf den Seiten 17 ff.

Ulrike Freitag, Manfred Krifka, Sigrid Weigel (Vorsitzende)
BERLIN, IM MAI 2013

Roger Melis: *Uckermark*, 1973

Karlheinz Barck (1934–2012)

Die Romanistik spielte in der Wissenschaft der DDR keine so zentrale Rolle wie die Germanistik und die Slawistik – in der offiziösen jedenfalls nicht. Karlheinz Barck hat es jedoch verstanden, daraus ein Drehkreuz für den Austausch von Theorie-Kassibern zu machen, die zwischen Ostberlin, Paris, Montreal, Rio de Janeiro und Dubrovnik hin und her gingen. Seinen subversiven Geist hatte er in dem von Werner Krauss gegründeten Institut für romanische Sprachen und Kultur an der Akademie der Wissenschaften ausbilden können, wo er nach dem Studium an der Berliner Humboldt-Universität und einer Aspirantenzeit an der Universität Rostock seit 1966 tätig war. Seinem zeitlebens verehrten Lehrer Werner Krauss hat Barck nach der Wende einen Aufsatz gewidmet über dessen »Gracián-Lektüre in Plötzensee«[1], wo der Romanist, der 1942 als Mitglied der Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/Harnack von den Nazis verhaftet worden war, gefangen gehalten wurde. Wenn Barck im Untertitel seines Aufsatzes von gleichnishafter Zeugenschaft spricht, so kann man diese Lektüreszene getrost als Vorbild seiner eigenen Lektüre- und Schreibart deuten. Keine seiner Publikationen versteht sich ›nur‹ als literaturwissenschaftliche Untersuchung. Was er schrieb, war immer ähnlich zwingend für ihn wie die Verse Rimbauds für den Dichter. Als Titel für eine zweisprachige Edition von Rimbauds Lyrik hatte Barck dessen sprechende Wendung »Mein traurig Herz voll Tabaksaft« ausgewählt.[2]

Zur intellektuellen Topographie von Carlo Barck, wie er von Freunden und Kollegen genannt wurde, gehörten neben den genannten Krauss, Gracián und Rimbaud außerdem der Surrealismus und das Collège de Sociologie, die französische und spanische Avantgarde und Sozialrevolutionäre wie Louis-Auguste Blanqui, Walter Benjamin und Erich Auerbach, Luis de Góngora und Max Ernst, Marshall McLuhan und Jacques Derrida, Karl Marx, Michel Foucault und Giambattista Vico. Deren Schriften standen, zusammen mit vielen anderen, in seiner umfangreichen Bibliothek beisammen, nicht selten als Erstausgabe und zumeist im Original. Denn der polyglotte Romanist sprach neben Russisch und Französisch auch Portugiesisch, Italienisch, Rumänisch und Englisch. Barck lag daran, dass seine Autoren auch gelesen wurden; und so hat er u. a. ein Lesebuch zum *Surrealismus in Paris 1919–1939* ediert, das 1986 bei Reclam Leipzig erschien, und in der Aufbruchstimmung der Wende eine Sammlung mit ausgewählten Beiträgen aus der zeitgenössischen Theorie mit herausgegeben: *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik* (1900)

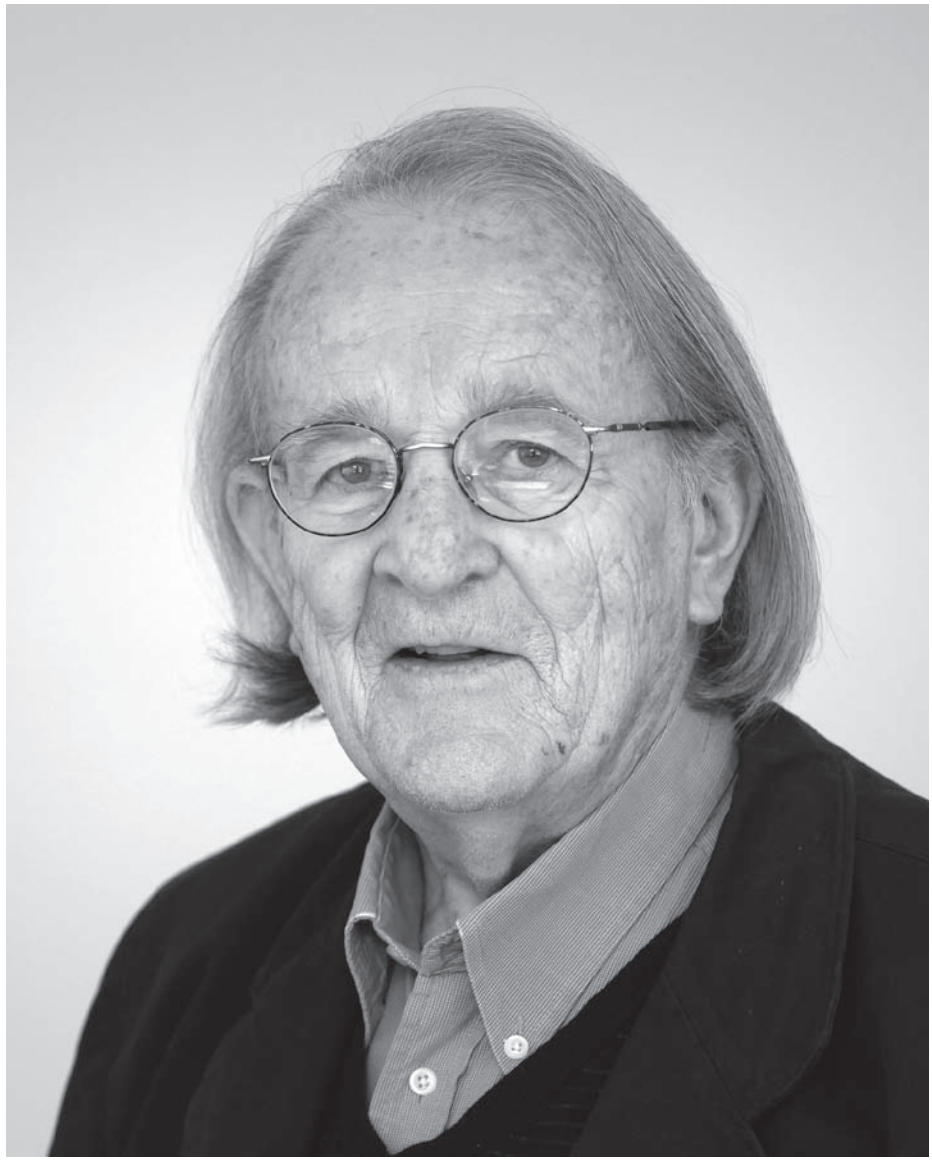
1 Karlheinz Barck: *Gracián-Lektüre in Plötzensee. Werner Krauss' ›gleichnishafte Zeugenschaft‹*. In: Ottmar Ette/Martin Fontius/Gerda Haßler/Peter Jehle (Hg.): *Werner Krauss. Wege – Werke – Wirkungen*, Berlin 1999, S. 141–152.

2 Karlheinz Barck (Hg.): *Arthur Rimbaud. Mein traurig Herz voll Tabaksaft. Gedichte französisch-deutsch*, Leipzig: Reclam 2003.

avancierte zum Lesebuch nicht nur für Studierende und erlebte mehrere Auflagen. Und zu besonderen Anlässen entnahm er seiner eigenen, mit Herzblut zusammengetragenen Bibliothek ein ihm wichtiges Buch, um es als Gabe zu überreichen: Zeichen der Zuneigung ebenso wie Aufforderung zur Lektüre mit geschärfter Aufmerksamkeit.

Carlo Barck arbeitete seit dessen Gründung am *Zentralinstitut für Literaturgeschichte* der *Akademie der Wissenschaften der DDR* in Berlin und dort in dem Bereich »Theorie und Methodologie der Literaturwissenschaft« mit, der wesentlich an die Arbeiten der von Werner Krauss geleiteten Akademie-Arbeitsgruppe zur Romanistik anknüpfte. Aus dieser Zusammenarbeit gingen maßgebliche Publikationen hervor, die sich jenseits der offiziösen Linie der Erbepolitik bewegten, wie etwa der von Manfred Naumann initiierte und 1973 im Aufbau-Verlag erschienene Band *Gesellschaft – Literatur – Lesen. Literaturrezeption in theoretischer Sicht*. Vor dem Hintergrund der langjährigen Debatten der Theorie-Arbeitsgruppe, deren Leitung Carlo Barck 1976 selbst übernommen hatte, entwickelte er dann mit einigen Mitstreitern die Idee zu einem Grundlagenwerk, das die Grenzen der Literaturwissenschaft überschreiten sollte hin zu einer umfassenden Ästhetik. Die Vorarbeiten zum *Wörterbuch Ästhetischer Grundbegriffe*, die in das Jahrzehnt vor der Wende zurückgehen und in den Jahren des Umbaus des akademischen Systems der ehemaligen DDR fortgesetzt wurden, bilden ein für die Geschichte der Ästhetik aufschlussreiches Archiv theoretischer Debatten, deren Horizont weit über fachwissenschaftliche Fragen hinausgeht. Hier wurde das Netz eines intellektuellen Austausches geknüpft, das die Literaturwissenschaftler in Ostberlin mit der internationalen Theorieentwicklung verband und auch manchen Mitarbeiter der Berliner Arbeitsgruppe nach Dubrovnik oder Siegen brachte, wo man dann auf führende Vertreter der französischen Theorie traf. Wenn es nach Carlo Barck gegangen wäre, dann wären sämtliche Artikel des Wörterbuchs von Autoren wie Lyotard geschrieben worden. Dass seine Wunschautoren sich auf die notwendige Bändigung des Denkens im Gerüst enzyklopädischer Darstellung nicht einlassen mochten, wirft ein Licht darauf, was der Freigeist Carlo Barck sich selbst aufbürdete, als er die Federführung für das Projekt übernahm. Das Resultat, ein siebenbändiges Werk, darf als Meilenstein zur Geschichte und Theorie der Ästhetik bezeichnet werden.

Diesem Projekt hat sich Carlo Barck im Jahrzehnt nach der Wende vor allem gewidmet, als er als Projektleiter für *Theorie und Geschichte ästhetischen Denkens* eine Gruppe von Literaturwissenschaftlern und Philosophen zusammenhielt, die nach Jahren des Übergangs 1996 schließlich in dem eigens gegründeten *Zentrum für Literaturforschung* eine neue Institution fanden, auch wenn diese zunächst auf höchst gebrechlichen Füßen stehende Einrichtung



Karlheinz Barck, 2011

keineswegs Sicherheit versprach. Es ist nicht zuletzt der Autorität Carlo Barcks zu verdanken, mit dem sich der Gründungsdirektor Eberhard Lämmert gerne beriet, dass die Gruppe aus dem ehemaligen Zentralinstitut im ZfL eine starke Stimme erhielt.

Nachdem ich 1999 die Leitung des ZfL übernommen hatte, war es fraglos für mich, den damals 65-Jährigen – er hätte sich also zurückziehen können – als stellvertretenden Direktor in die Verantwortung einzubinden. Mit Engagement hat er daraufhin seine Passion für eine Ästhetik jenseits der ›zwei Kulturen‹ – das, was er »Leonardo-Effekte« nannte – in die Entwicklung eines Forschungszentrums eingebracht, das das Wissen und die Erkenntnisweise von Literatur und Philologie für interdisziplinäre, experimentelle Forschung nutzt. Seiner Trauer darüber, dass für ihn und seine Generation die Wende eigentlich zu spät gekommen war, ist er begegnet, indem er sich angesichts der neuen unbeschränkten Freiheiten des Reisens und Denkens zum Projektemacher entwickelte. Ein inspirierender Gesprächspartner gerade auch für die jüngeren, im Westen sozialisierten Medien- und Kulturwissenschaftler, hat er sich an vielen Stellen eingemischt, hat beraten und gestritten, entlegene Quellen beigebracht und immer wieder ungewöhnliche Ideen aus der Taufe gehoben. Da er erst nach Abschluss des Mammutunternehmens der *Ästhetischen Grundbegriffe* wirklich freier war für andere Projekte, sind viele seiner Vorhaben im Stadium der Ideen verblieben. Wie gerne hätte ich beispielsweise die Arbeit über imaginäre Enzyklopädien gelesen, zu der Carlo Barck umfangreiches Material zusammengetragen und über die er oft gesprochen hat. In den letzten Jahren hat er an einer Edition mit Texten Blanquis gearbeitet, an deren Abschluss ihn der überraschende Tod gehindert hat. Dieses Buch, das ihm ungemein am Herzen lag, soll – Martin Treml wird es auf den Weg bringen – demnächst erscheinen; andere Sammlungen mit seinen Aufsätzen befinden sich gleichfalls in Vorbereitung.

Sigrid Weigel

WEITERE NACHRUFE

Lorenz Jäger: *Surrealistisch in Berlin*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 4.10.2012

Fritz Rudolf Fries: *Weltbürger mit Widersprüchen*, in: Tagesspiegel 7.10.2012

Martin Treml: *Nach den großen Alten. Zum Tode des Romanisten Karlheinz Barck*, in: Lendemains 37. Jg., Nr. 148, 2012, S. 141–143

Sigrid Weigel: *Karlheinz Barck, 1934–2012*, in: Trajekte 26, 2013, S. 3–4

Geisteswissenschaftliche Zentren
Berlin

GWZ ZAS ZfL ZMO

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
TEL +49 (0) 30 · 20 192 130 /// FAX +49 (0) 30 · 20 192 120
post@gwz-berlin.de /// www.gwz-berlin.de

Vorgeschichte, Status, Evaluation und Perspektiven

Auf Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom November 1994 initiierte der Wissenschaftssenator im Land Berlin Ende 1995 die Gründung des Vereins *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V.* und übertrug ihm die Trägerschaft für drei Forschungszentren: das *Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft*, das *Zentrum für Literatur- und Kulturforschung* und das *Zentrum Moderner Orient*.

Am 1. Januar 1996 nahmen die drei Zentren – nach vierjährigem Vorlauf in der von der Max-Planck-Gesellschaft eingerichteten und betreuten *Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH* – ihre Tätigkeit auf. Die Forschung der Zentren ist multi- und interdisziplinär ausgerichtet; sie orientiert sich immer an wissenschaftlicher Exzellenz sowie gesellschaftlicher Relevanz. Die an aktuellen Forschungsfragen orientierte Struktur erlaubt es, jederzeit neue Themen aufzugreifen und so zur Entwicklung der Geistes- und Kulturwissenschaften beitragen zu können. Seit ihrer Gründung kooperieren die Zentren eng mit den Berliner Universitäten, nicht zuletzt in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Innerhalb einer zunächst auf zwölf Jahre ausgerichteten Förderphase, in der die *Grundausstattung* durch das Land Berlin finanziert wurde und die *Ergänzungsausstattung* im Rahmen einer Projektförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Zwei- bzw. Dreijahresrhythmus einzuwerben war, bearbeiteten die drei Zentren bis zum 31. Dezember 2007 nahezu 400 Projekte innerhalb von 47 Bewilligungen der DFG. Hinzu kamen 75 *Einzelbewilligungen* – u.a. der Alexander von Humboldt-Stiftung, des Auswärtigen Amtes, der European Commission, der European Science Foundation, der Fritz Thyssen Stiftung, des Hauptstadtkulturfonds, des Instituts für Auslandsbeziehungen, der Kulturstiftung des Bundes, der VolkswagenStiftung.

Für die Forschungsarbeit der Jahre 1996 bis 2007 riefen die Zentren Mittel in Höhe von ca. 73,3 Millionen Euro bei den Zuwendungs- und Projektgebern ab, davon beim Land Berlin für die *Grundausstattung* ca. 25,3 Millionen Euro, bei der DFG für die *Ergänzungsausstattung* ca. 42 Millionen Euro und für Einzelbewilligungen bei weiteren Forschungsfördereinrichtungen ca. 6 Millionen Euro (VGL. DIAGRAMM 1, SEITE 19).

Durch öffentliche Veranstaltungen und eine Reihe vielbeachteter Publikationen stellten die Zentren wissenschaftliche Fragestellungen sowie Ergebnisse Ihrer Forschung einem breiten Publikum vor.

Gegen Ende der ersten zwölfjährigen Förderphase wurden die Zentren im Jahr 2004 (ZAS, ZMO) und im Jahr 2005 (ZfL) durch den Wissenschaftsrat evaluiert. Ergebnis war die Empfehlung vom 31. Januar 2006 zur Weiterförderung der erfolgreichen und in ihrem Profil

unvergleichbaren Zentren auf einer stabilen finanziellen Grundlage und bei Wahrung der wissenschaftlichen sowie verwaltungsmäßigen Eigenständigkeit.

Auf Basis dieser Empfehlung wurde den Zentren ab 1. Januar 2008, neben der Zuwendung des Landes Berlin für die *Grundausstattung*, eine Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Initiative »Freiraum für die Geisteswissenschaften« in der *Ergänzungsausstattung* für drei Forschungsprogramme für den Zeitraum von 2008 bis 2013 gewährt.[1]

Neben der *Grund-* und *Ergänzungsausstattung* warben und werben die Zentren auch weiterhin programmbezogene Drittmittel (*Einzelbewilligungen*) bei nationalen und internationalen Fördereinrichtungen wie beispielsweise der DFG oder der VolkswagenStiftung mit wachsendem Erfolg ein (VGL. DIAGRAMM 3, SEITE 35), zum 31. Dezember 2012 verzeichneten die Zentren 66 laufende Drittmittelprojekte.

Für die Forschungsarbeit der Zentren wurden im Zeitraum von 2008 bis 2012 Mittel in Höhe von ca. 35,5 Millionen Euro bei den Zuwendungs- und Projektgebern abgerufen, davon beim Land Berlin ca 9,9 Millionen Euro, beim BMBF ca. 17,4 Millionen Euro und bei weiteren Forschungsfördereinrichtungen ca. 8,2 Millionen Euro.

Die Forschungsergebnisse der fünf Jahre seit 2008 wurden in einer Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen und Publikationen präsentiert. Eine Verbleibstudie zeigt zudem ein weiteres Ergebnis der Arbeit der Zentren: Die Studie nahm den Zeitraum von 1996 bis 2010 in den Blick und untersuchte, welche beruflichen Positionen die mehr als zweihundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die seit 1996 aus den Zentren ausgeschieden sind, danach erreicht haben, in welchen Bereichen von Wissenschaft und Kultur sie im Jahre 2010 beschäftigt waren und welche Tätigkeiten sie an welchen Orten ausüben. Das Ergebnis lässt sich in Kurzform wie folgt zusammenfassen: *Jede/r Dritte schaffte den Sprung auf eine Professur! Jede/r Fünfte ist international tätig! Tätigkeit an einer Universität überwiegt!*[2]

Da mit der Bewilligung der drei *Forschungsprogramme 2008–2013* seitens des BMBF die Option einer Weiterförderung um weitere sechs Jahre verbunden war, wurde seitens des BMBF für das Jahr 2012 eine Evaluation angesetzt, die nicht zufällig den Kriterien der Leibniz-Gemeinschaft folgte: Die Zentren legten hierfür Ende Mai 2012 jeweils einen Statusbericht zu den laufenden *Forschungsprogrammen 2008–2013* und je ein *Zukunftsprogramm 2014–2019* vor. Die »Begehungen« (sprich: die Vorträge, Diskussionen, Gespräche und Beratungen zu den von den Zentren eingereichten Unterlagen der Evaluationskommission untereinander und mit den Beschäftigten der Zentren, deren Beiräten und Kooperationspartnern) fanden vom 20. bis 22. September 2012 für das ZMO, vom 25. bis 27. Oktober 2012

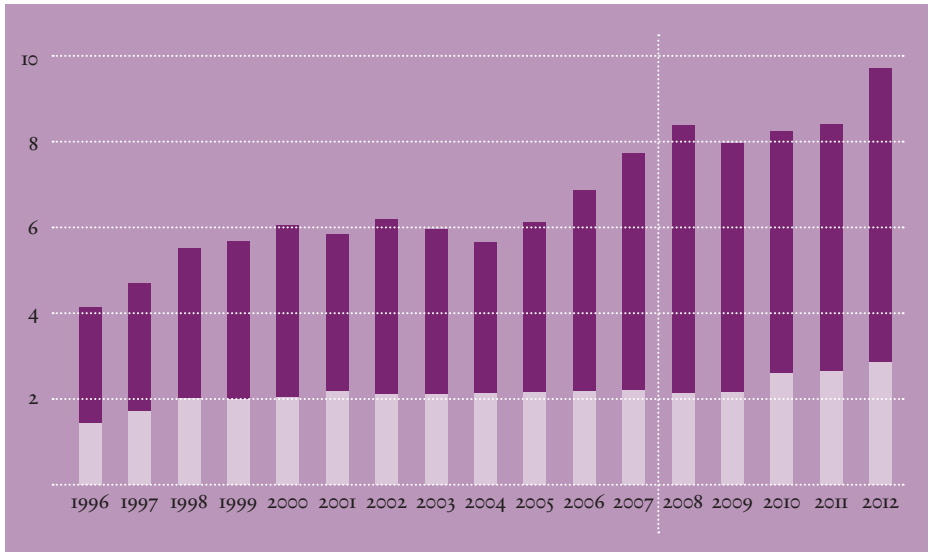


DIAGRAMM 1 Ausgaben der GWZ 1996–2007 und 2008–2012, davon Zuwendung des Landes Berlin hell abgesetzt. Angaben in Mio. Euro, jeweils per 31.12.

für das ZfL und vom 29. November bis 1. Dezember 2012 für das ZAS statt. Die Ergebnisse der drei Begutachtungskommissionen können wie folgt zusammengefasst werden:

› Die bisherige Arbeit der Zentren und die drei Zukunftsprogramme wurden als hervorragend und exzellent bewertet.
› Die weitere Förderung der Zentren durch das BMBF für die Jahre 2014–2019 wird empfohlen, im vollen beantragten Umfang.
› Die Tätigkeit der drei Direktoren von ZMO, ZfL und ZAS – Ulrike Freitag, Sigrid Weigel und Manfred Krifka – wurde ausdrücklich gewürdigt.
› Die drei Kommissionen sprachen sich dezidiert für eine institutionelle Verstetigung der drei Zentren aus.

Mit Blick auf die Ergebnisse der Evaluationskommissionen wird das Land Berlin nun entsprechend den Regularien für die Bund-Länder-Gemeinschaftsfinanzierung das Vorliegen der Voraussetzungen für eine gemeinsame Förderung der Zentren durch den Bund und die Länder innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft prüfen lassen.

1 Bei den drei Forschungsprogrammen handelt es sich um *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* am ZAS, *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* am ZfL, *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* am ZMO.
2 Vgl. Wolfgang Kreher und Daniel Schönefeld: »*Und was machst du jetzt so?*« *Zu den Karriereverläufen der ehemaligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GWZ Berlin*. In: *Bericht über das Forschungsjahr der GWZ Berlin*. Berlin 2011. S. 25–30.

Gremien

In der Satzung des Trägervereins *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.* ist die Gremienstruktur festgelegt. Organe des Vereins sind (a) die Mitgliederversammlung, (b) der Vorstand und (c) der Geschäftsführer.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung beschließt die Grundzüge der Forschungspolitik der Zentren und wirkt in allen wesentlichen forschungspolitischen und finanziellen Angelegenheiten mit, insbesondere beschließt sie über die Bestellung des Vorstands, der Direktoren und der Wissenschaftlichen Beiräte sowie über die Bewirtschaftungsgrundsätze in der Grundausstattung.

Der Mitgliederversammlung gehören an:

- Die *Freie Universität Berlin*
  vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Werner Väth †
- Die *Humboldt-Universität zu Berlin*
  vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
- Die *Technische Universität Berlin*
  vertreten durch Prof. Dr. Günter Abel
- Die *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*
  vertreten durch den Wissenschaftsdirektor, Dr. Wolf-Hagen Krauth
- Die *Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz*
  vertreten durch den Generalsekretär, Prof. Dr. Claudius Geisler
- Das *Institut für deutsche Sprache*, Mannheim
  vertreten durch den Direktor, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger, Versammlungsleiter
- Die *Gründungsdirektoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin*
  Prof. em. Dr. Peter Heine, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Eberhard Lämmert, Prof. em. Dr. Ewald Lang
- Die *Direktoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin*
  Prof. Dr. Ulrike Freitag, Prof. Dr. Manfred Krifka, Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel

Der Mitgliederversammlung gehören als ständige Gäste an:
- Das *Bundesministerium für Bildung und Forschung*
  vertreten durch Dr. Angelika Willms-Herget bzw. Dr. Uta Grund
- Das *Land Berlin*
  vertreten durch Dr. Thomas Wißler und Dr. Ilona Baudis,
  Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Die Mitgliederversammlung wurde im Berichtsjahr satzungsgemäß einmal, am 3. Dezember 2012, einberufen: Nach den Berichten (1) der Direktoren zur Evaluation der BMBF-Forschungsprogramme 2008–2013 und der Zukunftsprogramme 2014–2019 sowie (2) zur Jahresrechnung 2011 wurde der Vorstand entlastet. In Zusammenhang mit der Regelung der Nachfolge von Sigrid Weigel als Direktorin des ZfL im Sommer 2015 diskutierte die Mitgliederversammlung über den Entwurf einer Ergänzung zur *Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der FU, HU sowie TU Berlin und den GWZ* aus dem Jahr 1996. Sodann brachte der Vorstand den Wirtschaftsplan 2013 für die Grundausstattung ein, der nach Diskussion einstimmig beschlossen wurde. Darüber hinaus wurde Prof. Dr. Josef Bayer, Universität Konstanz, für eine zweite Amtszeit von drei Jahren in die Wissenschaftlichen Beiräte des ZAS berufen.

Werner Väth (1945–2012)

Der Vizepräsident der Freien Universität Berlin, Professor Dr. Werner Väth, ist am 19. November 2012 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben, er wurde nur 67 Jahre alt. Der international renommierte Wissenschaftler war seit 1981 Professor am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin und seit 2010 als Vizepräsident der Vertreter seiner Universität in der Mitgliederversammlung der GWZ. Hier hat er die Entwicklung der Zentren entscheidend mitgestaltet. Werner Väth gehörte zu den zehn Akteuren, die am 4. Oktober 1995 den Verein *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin* gründeten. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

Sigrid Weigel
Manfred Krifka
Ulrike Freitag

Vorstand

Der Vorstand des Trägervereins, der gemäß Satzung aus den Direktoren der drei Zentren bestehen soll, wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von fünf Jahren bestellt und erarbeitet die Grundzüge der Forschungspolitik. Für die thematische Orientierung der Zentren sind deren Direktoren verantwortlich. Dem Vorstand gehören an: Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel (Vorsitzende), Prof. Dr. Ulrike Freitag und Prof. Dr. Manfred Krifka.

Geschäftsführer

Der Geschäftsführer des Trägervereins, Wolfgang Kreher, ist für die Regelung der kaufmännischen, rechtlichen und administrativen sowie organisatorischen Belange der Zentren verantwortlich.

Service for Excellence

Der Geschäftsführer leitet zugleich die Verwaltung der Zentren, in der alle administrativen Vorgänge von der Antragstellung einschließlich der Vertragsprüfung über die Einstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Mittelbewirtschaftung und des Projektcontrollings bis zum Abschluss der Projekte und zur Erstellung der Verwendungsnachweise gebündelt und verantwortet werden.

Zuständigkeiten:
- Rebecca Aujla /// Assistentin des Geschäftsführers, Sekretariat
- Sylvia Obeth /// Stellvertretende Verwaltungsleiterin sowie Haushalt und Finanzen
- Ute Andersohn /// Personalstelle
- Annerose Schröder /// Rechnungs- und Dienstreisestelle
- Daniel Schönefeld, Nadia Heinsohn (bis 30.6.2012) /// Datenmanagement zur Evaluation der drei Forschungsprogramme 2008–2013
- Jasmin Weber (ab 15.2.2013) /// Teamassistentin

Peter Heine, Ewald Lang und Eberhard Lämmert

Wissenschaftliche Beiräte

Die drei Wissenschaftlichen Beiräte sind im Rahmen der Qualitätssicherung beauftragt, die Zuwendungsgeber und die Leitung der Zentren bei grundlegenden fachlichen und fachübergreifenden Fragen zu beraten und die wissenschaftlichen Leistungen sowie die Entwicklungsplanung der Zentren regelmäßig zu bewerten – wobei der dazu abgefasste schriftliche Bericht die externe Evaluierung der drei Zentren ergänzt. Den Wissenschaftlichen Beiräten gehören international anerkannte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland an, die den Zentren fachlich nahe stehen.

Die Beiräte kamen im Berichtsjahr wie folgt zusammen: am 20. Januar und am 29. Juni 2012 für das ZMO und am 8. und 9. November 2012 für das ZAS.

Die schriftlichen Berichte wurden, soweit bereits innerhalb der Beiräte abgestimmt, der Mitgliederversammlung und den Zuwendungs- bzw. Projektgebern in der *Grund-* sowie *Ergänzungsausstattung*, dem Land Berlin und dem BMBF, vorgelegt.

Von der Mitgliederversammlung wurde im Berichtsjahr 2012 ein Beiratsmitglied für das ZAS, Herr Prof. Dr. Josef Bayer, für den Zeitraum von 2013 bis 2015 berufen.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZAS

Für den Zeitraum von 2011 bis 2013 wurden bestellt: Prof. em. Dr. Dieter Wunderlich (Vorsitzender), Institut für Sprache und Information, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf /// Prof. Dr. Jonathan Harrington, Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Ludwig-Maximilians-Universität München /// Prof. Dr. Angelika Kratzer, Department of Linguistics, University of Massachusetts, Amherst /// Prof. Dr. Maria Polinsky, Department of Linguistics, Harvard University, Cambridge, MA /// Prof. Dr. Marga Reis, Deutsches Seminar, Universität Tübingen /// Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Seminar für Englische Philologie, Universität Mannheim.

Für den Zeitraum von 2012 bis 2014 wurde bestellt: Prof. Dr. Elisabeth Selkirk, Department of Linguistics, University of Massachusetts, Amherst.

Für den Zeitraum von 2013 bis 2015 wurde bestellt: Prof. Dr. Josef Bayer, Allgemeine und Germanistische Sprachwissenschaft, Universität Konstanz.

Jürgen Fohrmann
Dieter Wunderlich
Martin van Bruinessen

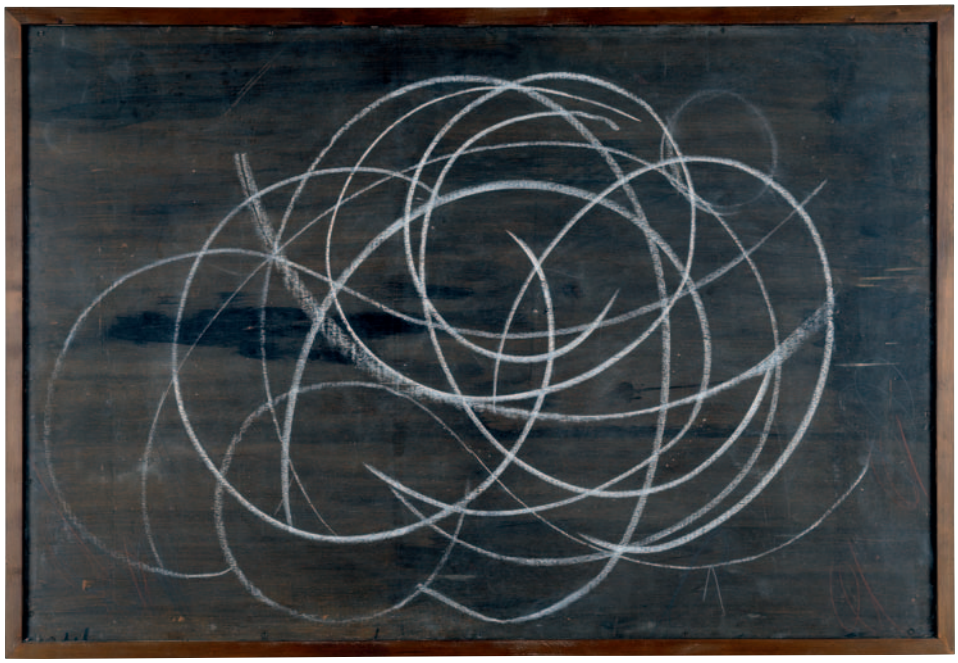
WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZFL

Für den Zeitraum von 2011 bis 2013 wurden bestellt: Prof. Dr. Jürgen Fohrmann (Vorsitzender), Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn /// Prof. Dr. Rodolphe Gasché, Department of Comparative Literature, University at Buffalo /// Prof. Dr. Michael Hagner, Wissenschaftsforschung/ETH Zentrum RAC, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich /// Prof. Caroline Jones, PhD, History, Theory and Criticism Section, Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge, MA /// Prof. Dr. em. Helmut Lethen (stv. Vorsitzender), Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (IFK), Wien /// Prof. Dr. Vivian Liska, Direktorin des Instituts für Jüdische Studien, Universität Antwerpen /// Prof. Dr. Monika Wagner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ZMO

Für den Zeitraum von 2011 bis 2013 wurden bestellt: Prof. Dr. Dr. h.c. Martin van Bruinessen (Vorsitzender), Faculty of Arts, Universität Utrecht /// Prof. Dr. Ingeborg Baldauf (stv. Vorsitzende), Zentralasien-Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin /// Prof. Dr. William Gervase Clarence-Smith, Department of History, School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London /// Prof. em. Dr. Werner Ende, Universität Freiburg /// Nina Grunenberg, DIE ZEIT, Hamburg /// Prof. Dr. Chris Hann, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle an der Saale /// Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn/Berlin /// Prof. Dr. Achim von Oppen, Geschichte Afrikas, Universität Bayreuth.

Für den Zeitraum von 2012 bis 2014 wurde bestellt: Prof. Dr. Christophe Jaffrelot, Directeur de recherche, Centre d'études et de recherches internationales, Paris.



Hermann Glöckner: *Kreideschwünge auf einer Schultafel*, 1981

GEYER
Atlas Filmverleih GmbH
6 Frankfurt
21 Goldrausch 4 1
21 Goldrausch 4 3
21 Goldrausch
21 Goldrausch 4 2

Finanzen und Projekte

Im Jahr 2012 wurden seitens der Zentren bei den Zuwendungs- und Projektgebern Mittel in Höhe von 9.707.058,53 Euro für die Forschungsaufgaben abgerufen.[1] Davon betrugen die Ausgaben:

- aus der Zuwendung des Landes Berlin 2.789.318,57 Euro für die *Grundausstattung*[2],
- aus den Mitteln der *Ergänzungsausstattung*[3] des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) 4.516.604,97 Euro,
- aus den Mitteln von *Einzelbewilligungen (Drittmittel)* für 66 Projekte insgesamt 2.401.134,99 Euro.

Drittmittelgeber waren:

- die DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

  FÜR DAS ZAS

  » mit der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe *Interpretation von Quantoren*

  » mit der wissenschaftlichen Veranstaltung *Formal Approaches to Japanese Linguistics 6*

  » mit den elf Forschungsvorhaben *A comparative study of downstep /// Development of prosodic competence in early first language acquisition: Behavioral and neurophysiological investigations /// Die Semantik von Ausdrücken der Ähnlichkeit /// Entwicklung eines allgemeinen Modells der Skalenstruktur und dessen Anwendung auf die semantische Analyse von natürlichen Sprachen /// Erwerb adversativer Diskursrelationen – ›aber‹ im Deutschen, Bulgarischen und Englischen L1-Erwerb /// Implikaturen und Diskursstruktur /// Initiierung und Intensivierung einer bilateralen Kooperation /// Phonology-Syntax Interface in Bantu Languages /// Sprechart: Sprecherspezifische Artikulation als Adaption an individuelle Vokaltraktgeometrien /// Syntax/Semantik-Konfigurationen in Relativsätzen mit externen und internen Köpfen /// Türksiche Interrogativsätze an den Schnittstellen der Grammatik*

  FÜR DAS ZFL

  » mit den drei Forschungsvorhaben *Figurationen des Märtyrers in nahöstlichen und europäischen Kulturen: Das Nachleben traditioneller Märtyrerkulturen in der Gegenwart /// Narrative*

1 Alle Angaben zu den Finanzmitteln der GWZ Berlin basieren auf den Ausgaben. Die aufgeführten Mittel der Ausgaben liegen somit i.d.R. unter der eigentlichen Bewilligungshöhe.

2 Im Jahr 2012 betrug die Zuwendung des Landes Berlin 2.640.000,00 Euro. Zudem wurden von den Zentren eigene Einnahmen in Höhe von 20.719,73 Euro (z.B. aus Veröffentlichungen und Vermietungen) erzielt.

3 Anstelle der *Ergänzungsausstattung* im Rahmen der Projektförderung der DFG der Jahre 1996 bis 2007 werden seit 2008 vom BMBF die drei folgenden sechsjährigen Forschungsprogramme finanziert: *Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs* (ZAS), *Europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* (ZfL) und *Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* (ZMO).

des Wahnsinns im großstädtischen Raum, 1900–1930 /// Zeugenschaft – Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive

FÜR DAS ZMO

» mit den zwei SFB-Teilprojekten A 05: *Europa-Repräsentationen und transnationale Öffentlichkeiten im Vergleich: Europa, arabische Welt, Russland, 1850er–1910er Jahre und 1990er Jahre* /// A 07: *Arabische Identitätspolitik – Identitätspolitik in Neuordnungsprozessen in Marokko und im Irak*

» mit der wissenschaftlichen Veranstaltung *Wrestling with Multiple Modernities – Traditional Athletic Styles between Nationaliziation, Regionalization and Internationalization*

» mit den vier Forschungsvorhaben *Individuelle und öffentliche Erinnerung im Libanon und Marokko in Form von zeitgenössischen Kulturproduktionen beider Länder /// Islamic path-ways of reform: The reception of Ibn Taymiyya between the 16–18 th centuries /// Urban Violence in the Middle East: Between Empire and Nation State /// Societies, Scouts and Schoolbooks for the Arab Nation. A case study of Pan-Arabist Darwish al-Miqdadi (1897–1961)*

› das BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG
für die Verbundprojekte *Übertragungswissen – Wissensübertragung. Zur Geschichte und Aktualität des Transfers zwischen Lebens- und Geisteswissenschaften* am ZfL sowie *Europa finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* und *Crossroads Asia* sowie *Urbane Grenzen in post-osmanischen Städten Südosteuropas: Spuren, Konflikte, Auflösungen und Neuformierungen* jeweils am ZMO

› die VOLKSWAGENSTIFTUNG
für die Forschungsvorhaben *Languages of Southwest Ambrym* und *Syntax-Phonology Interface Research* am ZAS sowie *Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer* und *SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels* und *Synergie. Technik und Glaube in der Slavia Orthodoxa* (Dilthey-Fellowship) jeweils am ZfL

› die SENATSVERWALTUNG FÜR WIRTSCHAFT, TECHNOLOGIE UND FORSCHUNG
für den *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit* (*BIVEM*) am ZAS

› die EUROPEAN COMMISSION UND COST OFFICE
für das Forschungsvorhaben *Comenius. Friendly Resources for Playful Speech Therapy* (*FREPY*) und *Discourse Coherence in Bilingualism and SLI* (*BiSLI*) sowie für Forschungsreisen und -aufenthalte von Frau Prof. Dr. van der Lely jeweils am ZAS und die Schlussrechnung des Marie Curie Intra-European Fellowships von Dr. Hildegard Kernmayer *Literature and Perception. On the Aesthetic Phenomenology of Central European Modernism* am ZfL

- die SCHOOL OF ORIENTAL AND AFRICAN STUDIES (SOAS, UNIVERSITY OF LONDON)
  für das Stipendium *Documentation of Ecuadorian Secoya* am ZAS
- die ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG
  für den *Anneliese Maier-Forschungspreis* für Birgit Meyer zur Kooperation mit dem ZMO sowie für den *Friedrich Wilhelm Bessel Research Award* für Jonathan D. Bobaljik zur Kooperation mit dem ZAS sowie für Stipendiaten am ZAS, ZfL bzw. ZMO und Betreuungszuschüsse
- das AUSWÄRTIGE AMT
  für die Gründungsveranstaltung *ISOE policy lab* zum Ausstellungsprojekt *ISOE exhibition* und die Recherchereise nach Dakar zur DakArt Biennale 2012 jeweils im Kontext des Verbundprojektes *Europa finden* am ZMO
- die BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG
  für die vom ZMO organisierte Ausstellung *What we see. Bilder, Stimmen, Repräsentationen. Zur Kritik einer antrhopometrischen Sammlung aus dem südlichen Afrika*
- die GERMAN-ISRAELI FOUNDATION FOR SCIENTIFIC RESEARCH AND DEVELOPMENT
  für das Forschungsvorhaben *How can a teacher tell if a bilingual child has language impairment: A study of the language of Russian-Hebrew and Russian-German migrant children in preschool and school years* am ZAS in Kooperation mit der Universität Erfurt, der Universität Tel Aviv und der Bar Ilan Universität in Ramat Gan, Israel
- die ERNST VON SIEMENS MUSIKSTIFTUNG
  für die Fertigstellung des Manuskriptes *Alternative Moderne: »Afrika« in der Kompositionskultur des 20. Jahrhunderts* am ZfL
- der DEUTSCHE AKADEMISCHE AUSTAUSCHDIENST (DAAD)
  für Studien- und Forschungsaufenthalte am ZfL für Dr. Brian Britt (USA) und Prof. Dr. Luciano Ferreira Gatti (Brasilien)
- das INSTITUT FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN (IFA)
  für künstlerisch-akademische Forschung im Kontext des Verbundprojektes *Europa finden* am ZMO
- die HANS BÖCKLER STIFTUNG
  zur Ko-Finanzierung einer Wissenschaftlerinnenstelle am ZfL im Rahmen des Praktika-Programms
- die FRITZ THYSSEN STIFTUNG
  zur Ko-Finanzierung des Dilthey-Fellowships *Synergie* am ZfL und des Workshops *Roads as Routes to Modernity* am ZMO

› das WISSENSCHAFTSKOLLEG ZU BERLIN
für Forschungskostenpauschalen für Fellows von Projekten am Forum *Transregionale Studien* für das ZMO
› die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT
für die Redaktion der *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* über das ZAS
› die JAPAN SOCIETY OF THE PROMOTION OF SCIENCE
für einen Aufenthalt von Yusuke Yoda am ZAS

Die Mittel der *Grundausstattung*, der *Ergänzungsausstattung* und der *Einzelbewilligungen* wurden von den Zentren im Berichtsjahr 2012 wie folgt abgerufen (Angaben in Euro):

2012	GRUND-AUSSTATTUNG LAND BERLIN	ERGÄNZUNGS-AUSSTATTUNG BMBF	EINZEL-BEWILLIGUNGEN	GESAMT
ZAS	357.901,28*	1.413.859,79***	744.332,83	2.516.093,90
ZfL	610.080,82*	1.897.101,30***	590.719,64	3.097.901,76
ZMO	608.270,90*	1.205.643,88***	1.066.062,52	2.879.977,30
Zentral	1.213.065,57**	0,00	20,00	1.213.085,57
Gesamt	2.789.318,57	4.516.604,97	2.401.134,99	**9.707.058,53**

ANMERKUNGEN

* Der anteilige Mittelabruf der Zentren aus der *Grundausstattung* beruht auf einer Vereinbarung des Vorstands der GWZ aus dem Jahr 2006.

** Die Steigerung des Anteils des Landes Berlin in der *Grundausstattung* im Vergleich zu den Jahren seit 1996, die sich hier insbesondere im Bereich der zentral bewirtschafteten Mittel niederschlägt, geht auf die zusätzliche Bewilligung der Mietkosten für den Arbeitsort Berlin-Mitte in der Schützenstraße ab 2010 zurück. Im Zeitraum vom 1. Januar 1996 bis 30. November 2006 waren die Zentren mietfrei in einer landeseigenen Immobilie (Gebäudekomplex Jägerstraße 10/11 und Taubenstraße 46) untergebracht bzw. mussten im Zeitraum vom 1. Dezember 2006 bis zum 31. Dezember 2009 in der Schützenstraße keine Miete zahlen. Zudem beinhaltet der Betrag einmalig im Berichtsjahr 2012 Mittel für Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur am Arbeitsort Berlin-Mitte.

*** Die Bewilligungen des BMBF in der *Ergänzungsausstattung* beruhen auf dem Fünfjahresdurchschnitt der Bewilligungen der DFG der Jahre 2002 bis 2006 für das jeweilige Zentrum.

DIAGRAMM 2 Mittelabruf 2008 bis 2012 in der *Grundausstattung* (GA), der *Ergänzungsausstattung* (EA) und bei den *Einzelbewilligungen* (EB). Angaben in Tausend Euro

Die Ausgaben aus der Zuwendung des Landes Berlin für die *Grundausstattung* in Höhe von 2.789.318,57 Euro dienten zur Deckung von:

› Personalausgaben in Höhe von 1.620.833,93 Euro
› Sächlichen Verwaltungsausgaben in Höhe von 1.168.484,64 Euro[4]

Mit den Personal- und Sachmitteln der *Grundausstattung* konnten im Jahr 2012 zum einen im Durchschnitt 25,5 Stellen besetzt werden. Zum anderen konnten die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, u.a. die insgesamt 69 Forschungsprojekte der *Ergänzungsausstattung* und der *Einzelbewilligungen* zu bearbeiten sowie Veröffentlichungen, Bildungsangebote und Veranstaltungen zur Präsentation von Forschungsergebnissen zum Teil mit zu realisieren, die Bestände der drei Bibliotheken zu erhalten bzw. zu erweitern, die Standorte Schützenstraße in Berlin-Mitte und *Mittelhof* im Kirchweg in Berlin-Nikolassee zu bewirtschaften sowie die IT-Ausstattung zu verbessern. So wurde beispielsweise am Arbeitsort Berlin-Mitte im Berichtsjahr 2012 die seit 1996 bestehende Telefonanlage neu konfiguriert und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Darüber hinaus wurde der Tagungsbereich optimiert: So ließ der Vermieter für die Zentren eine Klimaanlage in den *Trajektetagungsraum* einbauen und die Zentren ließen eine Lounge für die Pausenversorgung herrichten.

Auf der Basis der *Grundausstattungsmittel* wird also die Arbeitsfähigkeit der Zentren gewährleistet und die Einwerbung und Bewirtschaftung aller weiteren Mittel in der Ergänzungsausstattung sowie im Rahmen von Einzelbewilligungen erst ermöglicht, die dann wiederum als Personal- und/oder Sachmittel direkt den einzelnen Projekten zur Verfügung stehen.[5]

Ein Überblick zu den abgerufenen Mitteln der *Einzelbewilligungen* von insgesamt 2.401.032,58 Euro, deren Anteil im Berichtsjahr 2012 bei 24 % des Gesamthaushaltes der Zentren lag, ist dem DIAGRAMM 3 zu entnehmen.

4 Die Differenz zwischen dem Plan und den realen Ausgaben bei den Personalausgaben (1.737.900,00 Euro zu 1.620.833,93 Euro) und den Sächlichen Verwaltungsausgaben (919.300,00 Euro zu 1.168.484,64 Euro) ergibt sich aus der Fluktuation, der Wahrnehmung von Vertretungsprofessuren und Gastaufenthalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Zentren, die zum Zeitpunkt der Planung für das Haushaltsjahr 2012 für die *Grundausstattung* im Sommer 2011 noch nicht absehbar waren, wobei die dadurch freigewordenen Mittel aufgrund der Unterfinanzierung der Zentren in die Sächlichen Verwaltungsausgaben geflossen sind.

5 Über die Projektbearbeitung und -ergebnisse informieren die Zentren auf den Seiten 147 ff. (ZAS), 235 ff. (ZfL) und 331 ff. (ZMO).

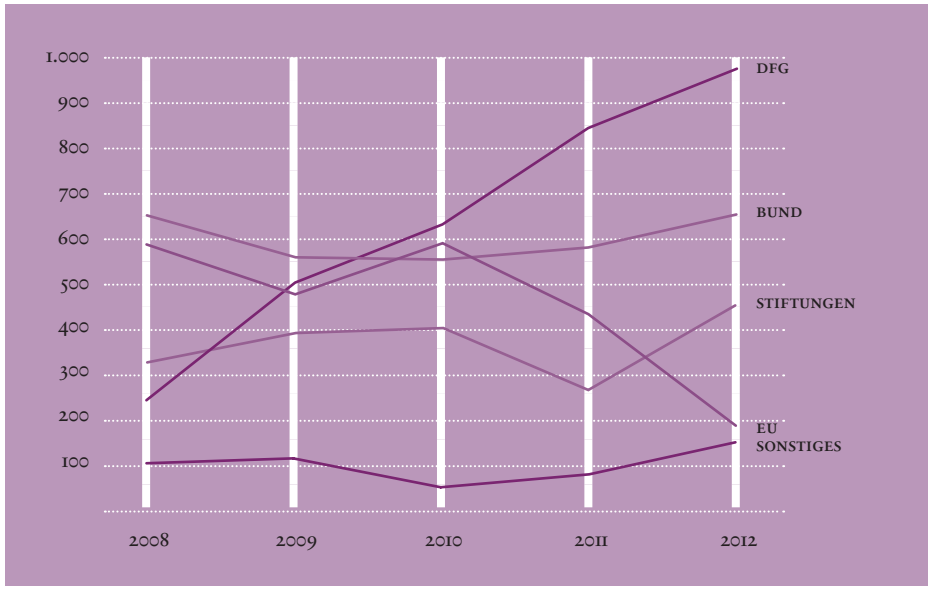


DIAGRAMM 3 Zuwendungsgeber der *Einzelbewilligungen* in den Jahren 2008 bis 2012. Angaben in Tausend Euro.

Personal

Stellen und Projektarbeit

Zum 31. Dezember 2012 arbeiteten 223 Beschäftigte[1] verschiedener Disziplinen zu Themen problemorientierter Grundlagenforschung an den Zentren: 110 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und 13 Stipendiaten, die in ihrer Arbeit von 38 wissenschaftlich-technischen und technischen Angestellten sowie 62 studentischen Hilfskräften – überwiegend Studierende der Berliner Universitäten – unterstützt wurden.

Insgesamt waren 114,5 Stellen (ohne studentische Hilfskräfte) besetzt: 25,5 Stellen aus Mitteln der *Grundausstattung* (bei 30,5 möglichen ab 2008)[2], 54 Stellen aus Mitteln der *Ergänzungsausstattung* sowie 35 aus *Einzelbewilligungen*. Die Differenz zwischen den 223 Beschäftigten und den 114,5 Stellen ergibt sich aus Teilzeitbeschäftigungen und der großen Zahl studentischer Hilfskräfte. Im Berichtsjahr wurden 78 Anstellungsverhältnisse geschlossen, 66 Beschäftigte verließen die Zentren (jeweils inklusive studentischer Hilfskräfte). Der Anteil der befristet Beschäftigten lag insgesamt bei 93 %, wobei der Anteil der befristeten Wissenschaftlerstellen bei 100 % lag. Die Zentren verfolgen eine aktive Gleichstellungspolitik. Der Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen lag per 31. Dezember 2012 bei 47,5 %, in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten bei 57 % und mit Blick auf das Gesamtpersonal bei 61,5 %.

Der Gründungskonsens der Zentren erfordert im besonderen Maße Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die »diesen seltsamen, von jedem Draußenstehenden belächelten Rausch, diese Leidenschaft« verspüren, ohne die einer den »Beruf zur Wissenschaft« nicht hat.[3] Denn betrachtet man die Projektarbeit der Zentren etwas näher, so zeigt sich, dass die Struktur der Zentren offenbar *ideale Laborbedingungen* für innovative geisteswissenschaftliche Forschungen bietet und besonders gut geeignet ist für die vom Wissenschaftsrat

1 Zum 31.12.2011 waren es 201 Beschäftigte.

2 Zur Erinnerung: Die Zuwendung des Landes Berlin (*Grundausstattung*) ist seit Gründung der Zentren im Jahr 1996 de facto konstant geblieben. Verwaltungstechnisch spricht man davon, dass der Haushalt »überrollt« wird. Die Zentren sind also nicht am »Pakt für Forschung und Innovation« beteiligt, ihre Zuwendung wird also nicht automatisch jährlich um fünf Prozent erhöht. Die allgemeinen Kostensteigerungen seit 1996 (Tarifergebnisse, Umsatzsteuer, Inflationsrate, Bewirtschaftung der Arbeitsorte) waren/sind also durch Einsparungen bei Personal- und Sachmitteln aufzufangen. Um jedoch nicht zu massiv in den Bereich der Sachmittel einschneiden zu müssen, erfolgten die Einsparungen v.a. im Personalbereich. So können von 33,5 (bis 2007) bzw. 30,5 (ab 2008) möglichen Stellen zzt. nur 25,5 Stellen lt. Stellenplan besetzt werden. Die Zentren sehen somit die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung weiterhin in der Verantwortung, einen angemessenen Mittelaufwuchs zu realisieren.

3 Max Weber: *Wissenschaft als Beruf*. In: *Schriften 1894–1922*. Ausgewählt und herausgegeben von Dirk Kaesler. Stuttgart 2002, S. 482.

Giorgi Maisuradze

empfohlene interdisziplinäre Ausrichtung und für teamförmig organisierte Forschung. Dadurch ist es möglich, aktuelle Problemstellungen mit empirischer, quellenbezogener und theoriegestützter Forschung zu verbinden und diese in je wechselnden, themenadäquaten Untersuchungsanordnungen, zuweilen auch im Kontext längerer Forschungsreisen, durchzuführen. Dadurch, dass die Wissenschaftler befristet und überwiegend projektgebunden in den Zentren arbeiten, findet ein permanenter personeller Austausch mit den Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen statt. Durch diesen Austausch wird die Kooperation mit den Universitäten durch gemeinsame Forschungsprojekte, die Einbindung von Universitätskollegen als Projektleiter und die Übernahme von Vertretungsprofessuren durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zentren zusätzlich verstärkt. Während dies die ständige Rückkopplung mit den »Mutterfächern« bzw. »Herkunftsdisziplinen« garantiert, ermöglicht die institutionelle und administrative Autonomie der Zentren dagegen eine flexible, allein an den jeweiligen Forschungszielen orientierte Zusammenarbeit von Experten. Diese *idealen Laborbedingungen* sind wohl auch ein Grund dafür, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zentren auch gute Chancen haben, auf eine Professur berufen zu werden, wie eine Untersuchung zum Verbleib unserer Beschäftigten ergab.[4]

Ehrungen und Preise

GIORGI MAISURADZE (ZFL)
erhielt für *Čaketili sazogadoeba da misi darajebi* [Die geschlossene Gesellschaft und ihre Wächter] (Tbilisi 2011), ein Buch, das aus der Arbeit des Projekts *Aporien forcierter Modernisierung: Figurationen des Nationalen im Sowjetimperium* (2008–2011) hervorgegangen ist, in Georgien den Saba-Preis für Essayistik.

HANAN TOUKAN (ZMO)
ist First Prize Winner in Middle East Studies Association (MESA) Malcom H. Kerr Dissertation Award for Best PhD published in the Social Sciences in 2012.

4 Vgl. Wolfgang Kreher und Daniel Schönefeld: *»Und was machst du jetzt so?« Zu den Karriereverläufen der ehemaligen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GWZ Berlin*. In: *Bericht über das Forschungsjahr der GWZ Berlin*. Berlin 2011. S. 25–30.

Laura J. Downing
Babara Stiebels

Rufe

LAURA J. DOWNING, PHD (ZAS)
hat den Ruf auf eine Professur für Afrikanische Sprachen am Institut für Sprache und Literatur der Göteborg Universität in Schweden angenommen. Laura Downing war von 2001 bis 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAS. Von 2001 bis 2002 war sie in dem von der DFG geförderten Projekt *Phonological Word* tätig, von 2002 bis 2007 spielte sie eine leitende Rolle in den DFG-Projekten *The Expression of Focus in Southern African* und *Southern Bantu Languages* und von 2005 bis 2007 war sie (mit Manfred Krifka) Projektleiterin dieser Projekte. Von 2008 bis 2012 leitete Laura Downing (mit Werner Frey) das vom BMBF gefördete Projekt *Satzverknüpfungen und ihre formalen Markierungen* und (mit Annie Rialland, LPP, Paris) das ANR/DFG-Kooperationsprojekt *The Phonology-Syntax Interface in Bantu Languages*.

DR. DYALA HAMZAH (ZMO)
lehrt und forscht seit August 2012 als Assistant Professor of Middle East History an der Universität Montreal. Frau Hamzah war im April 2004 an das ZMO gekommen und arbeitete zunächst in dem von der DFG geförderten Projekt *Discourses of Legitimation in the Age of Reform – The Azhar, the Arma and Egyptian Expansionism, 1822–1882* und seit Juni 2009 in den vom BMBF geförderten Projekten *The World(s) of Islams Articulated by the Production and Reception of the Pan-Islamic Journal al-Manar (1898–1935)* und *Societies, Scouts and Schoolbooks for the Arab Nation. Acase Study of Pan-Arabist Darwish al-Miqdadi (1897–1961)*.

DR. KAI KRESSE (ZMO)
nahm Ende 2012 Abschied als Vizedirektor des ZMO – diese Stelle wird künftig Dr. habil. Tilo Grätz übernehmen – und ist seit Januar als Associate Professor am Department of African Studies an der Columbia University New York tätig. Kai Kresse kam im Februar 2006 an das Zentrum und übernahm in Nachfolge von Achim von Oppen die Aufgabe als Vizedirektor für Forschungsentwicklung. Zugleich bearbeitete er das von der DFG geförderte Projekt *Bedeutungswechsel: muslimische Reformdiskurse und Alltagspraxis im postkolonialen Mombasa*.

PD DR. BARBARA STIEBELS (ZAS)
hat zum 1. November 2012 den Ruf auf eine Professur (W 2) für Allgemeine Sprachwissenschaft (Spezialisierung Sprachtypologie) an der Universität Leipzig angenommen. Im Jahr 2003 war Barbara Stiebels mit einem Heisenbergstipendium an das ZAS gekommen, nach

Kilu von Prince

Ablauf des Stipendiums wurde sie 2006 zur stellvertretenden Direktorin des Zentrums bestellt. Sie hatte von 2003 bis 2005 ein im Rahmen des Heisenbergstipendiums eingeworbenes DFG-Projekt zur *Typologie der Kontrollverben* geleitet, von 2006 bis 2007 ein Projekt zu Satzeinbettenden Prädikaten im Rahmen der DFG-Förderung des ZAS; von 2008 bis 2012 hat sie schließlich den vom BMBF geförderten Programmbereich *Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen: Satzeinbettende Prädikate* am ZAS koordiniert.

Promotionen

NAME, ZENTRUM	TITEL DER DISSERTATION	HOCHSCHULE
Erdem Evren, ZMO	› Convulsions of Reason: State, Mandatory Military Service and Political Subjectivity in Turkey	FU Berlin
Britta Frede, ZMO	› Zwischen Kontinuität und Erneuerung: Šaihani (Ahmad Mahmud b. Muhammad as-Tulba alias Mannabba, 1907–1986) und die Entwicklung der Tiganiya in Mauretanien am Beispiel der faida-Bewegung von Ibrahim Niasse (1900–1975)	FU Berlin
Halina Hackert, ZfL	› Sich Heimat erschreiben. Zur Konstruktion von Heimat und Fremde in Einar Schleefs *Gertrud*	HU Berlin
Aksana Ismaibekova, ZMO	› »The Native Son and Blood Ties«: Kinship and Poetics of Patronage in Rural Kyrgyzstan	MPI für ethnologische Forschung, Halle/Saale
Kilu von Prince, ZAS	› A Grammar of Daakaka	HU Berlin
Sophie Wagenhofer, ZMO	› Ausstellen, Verorten, Partizipieren. Das Jüdische Museum im marokkanischen Casablanca	FU Berlin

Duygu Acikgöz

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2012 begannen 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne studentische Hilfskräfte) ihre Tätigkeit in den Zentren, zudem kehrten 14 Wissenschaftler nach einer Beurlaubung – zumeist im Kontext einer Vertretungs- oder Gastprofessur – in die Zentren zurück. Im Folgenden werden die 32 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt:

JENS ADAM
studierte Europäische Ethnologie und Neuere Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und der University of Leicester. Nach dem Studium arbeitete er mehrere Jahre in unterschiedlichen Positionen im internationalen Kultur- und Projektmanagement. Von 2007 bis 2009 hatte er einen Forschungsauftrag zur politischen Kommunikation in Polen im Rahmen des vergleichenden Forschungsprojektes *Political Communication in New Democracies*, einer Kooperation zwischen der University of Leeds und der Freien Universität Berlin. Seit 2009 arbeitet er an seiner Dissertation zum Thema *Zwischen Konfliktprävention und Kulturdialog – Interventionsmöglichkeiten Auswärtiger Kulturpolitik in den ›Krisenregionen‹ Sarajevo und Ramallah* am Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin. Er ist als Lehrbeauftragter bzw. Dozent an der HU Berlin, an der Ruhr-Universität Bochum sowie am Studienkolleg zu Berlin tätig. Seit Juli 2012 bearbeitet Adam das Teilprojekt am ZMO *Tourismus, Krieg und Erinnerung in Post-Konflikt-Städten: Beirut und Sarajevo im Vergleich* im SFB 640 – *Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel*.

DUYGU ACIKGÖZ
studierte Lehramt Deutsch (BA) an der Dokuz Eylül Universität in Izmir und Deutsch als Fremdsprache (MA) an der Universität Kassel. Ihr Promotionsprojekt trägt den Arbeitstitel *Aussprachebesonderheiten türkischer Sprecher im Deutschen. Unter der Berücksichtigung der englischen Sprache als erstgelernte Fremdsprache*. Acikgöz unterrichtete Deutsch und Türkisch an der Universität Paderborn und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und hatte im Sommersemester 2011 einen Lehrauftrag an der Leuphana Universität Lüneburg. Von 2009 bis 2012 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Chancen der Vielfalt nutzen lernen* der Universität Paderborn. Im März 2012 trat Acikgöz am ZAS ihre Stelle im *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)* an.

Eefje Boef

DENIZ AKPINAR
studierte Französisch, Spanisch und Psychologie an den Universitäten Hamburg, Complutense de Madrid und Paris-Sorbonne (Paris IV). Sie arbeitete im Rahmen der Landesexzellenzinitiative im Forschungscluster *Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA)* der Universität Hamburg zum Thema Mehrsprachigkeit. Seit Januar 2012 ist Akpinar wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZAS im *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)*.

VICTORIA BARTLITZ
studierte Linguistik und Englisch an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit November 2012 arbeitet sie im Rahmen des DFG-Projekts *Erwerb adversativer Diskursrelationen – ›aber‹ im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb* als Doktorandin am ZAS.

EEFJE BOEF
studierte Niederländische Sprache und Kultur (BA) und Allgemeine Sprachwissenschaft (MA) an der Universität Utrecht. Am Meertens Instituut in Amsterdam vollendete sie ihre Dissertation mit dem Titel *Doubling in relative clauses. Aspects of morphosyntactic microvariation in Dutch*, die sie im Januar 2013 an der Universität Utrecht verteidigte. Seit September 2012 ist Boef am ZAS wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Satzverknüpfungen und ihre formalen Markierungen*.

MATTHIAS DÄUMER
studierte Neuere deutsche Literatur, Anglistik, Mediävistik und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2011 wurde Däumer mit der interdisziplinären Dissertation *Stimme im Raum und Bühne im Kopf. Eine Untersuchung des performativen Potentials der klassischen und nachklassischen Artusromane* in Mainz promoviert. Von 2007 bis 2011 war er Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Gießen, anschließend Mitarbeiter am SFB 923 – *Bedrohte Ordnungen* in Tübingen. Seit April 2012 ist Däumer assoziiertes Mitglied der ZfL-Forschergruppe *Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive*.

Jeruen E. Dery

JERUEN E. DERY
studierte Linguistik an der University of the Philippines in Diliman, Philippinen, und promovierte im Anschluss an der University at Buffalo, The State University of New York, USA, wo er sich vor allem mit Psycholinguistik beschäftigte. Seine Doktorarbeit trägt den Titel *Scene-Structure-Driven Effects in Discourse Processing*. Seit September 2012 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZAS und bearbeitet Projekte auf dem Gebiet Diskurspsycholinguistik und Spracherwerb.

JÖRG MATTHIAS DETERMANN
studierte Geschichte und Arabistik an der Universität Wien. 2012 schloss er an der School of Oriental and African Studies (SOAS), einer Einrichtung der University of London, seine Dissertation *Globalization, the State, and Narrative Plurality: Historiography in Saudi Arabia* ab. Während seines Promotionsstudiums war er Gastwissenschaftler am King Faisal Center for Research and Islamic Studies in Riad, Saudi-Arabien (2009 bis 2011). Seit Oktober 2012 ist Determann als Fellow des ZMO an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies der Freien Universität Berlin tätig. Dort arbeitet er an einem Forschungsprojekt mit dem Titel *New Science in Arabia: Networks in the History of Biology in the Gulf*.

ERDEM EVREN
studierte Soziologie (BA) an der Koç Universität in Istanbul, später Anthropology and Cultural Politics (MA) und Social Anthropology (MRes) am Goldsmiths College der University of London. 2011 reichte er am Center for Middle Eastern and North African Politics der Freien Universität Berlin seine Dissertation ein. Sie trägt den Titel *Convulsions of Reason: State, Mandatory Military Service and Political Subjectivity in Turkey*. Seit Januar 2012 bearbeitet er am ZMO das Projekt *Zukunft im Fluss: Techno-kapitalistische Entwicklung und Wasserpolitik im Nordosten der Türkei*.

PAOLO GAIBAZZI
studierte Social Anthropology (BA) an der University of Kent in Canterbury und Visual Anthropology (MA) am Wolfson College der University of Oxford. 2010 schloss er eine Dissertation zum Thema *Migration, Soninke Young Men and the Dynamics of Staying Behind* an der Universität Milano-Bicocca (UNIMIB) ab. Gaibazzi war Visiting Researcher am Centre of African Studies in Lissabon sowie von 2010 bis 2012 Visting Fellow an der University of Latvia in Riga. Bereits seit 2006 ist er Research Associate der Ethnological Mission in Benin

and West Africa (MEBAO). Im Februar 2012 übernahm Gaibazzi das Projekt *Immobility, Islam and the Making of Entrepreneurs in a West African Muslim Trade Diaspora* am ZMO.

INSA GÜLZOW
hat an der Christian-Albrechts-Universität Kiel und an der Albrecht-Ludwig-Universität Freiburg Anglistik und Chemie studiert. Sie verbrachte ein Jahr an der Clark University in Worcester, USA, und promovierte 2002 bei Ekkehard König an der Freien Universität Berlin zu dem Thema *The Acquisition of Emphatic Reflexives*. 2007 erwarb sie an der Technischen Universität Berlin den ›Master of Science and Communication‹ und arbeitet seitdem auch in der Wissenschaftskommunikation. Als Forschungsreferentin begleitete sie das Verbundprojekt EIVE (Entwicklung innovativer Versorgungsstrukturen am Beispiel seltener Erkrankungen) des BMBF. 2010 übernahm sie die Koordination des Eva Luise Köhler Forschungspreises für Seltene Erkrankungen. Im Wintersemester 2011/2012 war Gülzow Gastprofessorin an der FU Berlin. Davor vertrat sie Professuren in Hamburg und Jena. Am ZAS ist sie im Projekt *Erwerb adversativer Diskursrelationen – ›aber‹ im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb* tätig und koordiniert Prozesse in der Wissenschaftskommunikation.

WAI WENG HEW
studierte an der Australian National University in Canberra, Australien, und erwarb an der School of Pacific & Asian Studies einen PhD mit der Studie *Negotiating Ethnicity and Religiosity: Chinese Muslim Identities in Post-New Order Indonesia*. Von 2011 bis 2012 war der Politik- und Religionswissenschaftler Affiliated Fellow am International Institute for Asian Studies (IIAS) in Leiden. Seit April 2012 bearbeitet Hew am ZMO das Forschungsprojekt *Translocal and Cosmopolitan Islam: Chinese-style Mosques in Malaysia and Indonesia*.

MURTALA IBRAHIM
studierte Religious Studies (BA) und Sociology of Religion (MA) an der University of Jos, Nigeria, wo er auch zweieinhalb Jahre lang am Institute of Governance and Social Research (IGSR) forschte. Seit Oktober 2012 gehört Ibrahim als Stipendiat zu den Bearbeitern des von Prof. Dr. Birgit Meyer geleiteten Forschungsprojekts *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World Making* am ZMO. Sein Teilprojekt trägt den Titel *Sensation, Sight and Sound of Nigerian Religious Movements: A Comparative Study of Christ Embassy and Nasrul Lahi-Fathi Society (NASFAT)*.

Beste Kamali
Seunghun J. Lee

AURÉLIA KALISKY
wurde 2011 mit der Arbeit (*Er)zeugnisse. Entstehung einer Literatur des XX. Jahrhunderts* an der Université Sorbonne Nouvelle (Paris III) in Vergleichender Literaturwissenschaft promoviert. Von 2001 bis 2007 arbeitete sie als Forschungsassistentin im interdisziplinären Verein Association Internationale de Recherches sur les crimes contre l'humanité et les Génocides (AIRCRIGE). Daneben war sie von 2005 bis 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte (Attaché Temporaire d'Enseignement et de Recherche) an den Universitäten von La Rochelle und Besançon. Seit April 2012 forscht sie im ZfL-Projekt *Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive*.

BESTE KAMALI
studierte Türkische Sprache und Literatur (BA) und Linguistik (MA) an der Boğaziçi Universität in Istanbul. Im Anschluss erwarb sie mit der *Studie Topics at the PF Interface of Turkish* einen PhD an der Harvard University. Abgesehen von ihrer Arbeit als Lehrbeauftragte an diesen Universitäten hatte sie Positionen als Gastdozentin an der Istanbul Bilgi Universität und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam inne. Kamali ist auf die verschiedenen Aspekte der türkischen Linguistik spezialisiert. Sie verfolgt derzeit eines ihrer früheren Forschungsthemen, Interrogative im Türkischen, im Rahmen eines DFG-geförderten Projekts unter der Leitung von Hubert Truckenbrodt am ZAS.

SEUNGHUN J. LEE
studierte Germanistik und Sprachwissenschaft an der Seoul National Universität in Seoul, Südkorea. Im Jahr 2008 wurde er mit der Studie *Consonant-Tone Interaction in Optimality Theory* an der Rutgers University in New Jersey, USA, promoviert. Seit 2008 unterrichtet er als Assistant Professor TESOL (Teaching English to Speakers of Other Languages) und Sprachwissenschaft an der Central Connecticut State University (CCSU) in New Britain, USA. Sein derzeitiges Forschungsthema ist die Phonetik und Phonologie der Bantu-Sprachen. Für sein Projekt *Syntax-Phonology Interface Research: What domain boundaries in tone languages tell us about the human language* arbeitet er ab September 2012 für elf Monate als Stipendiat der VolkswagenStiftung und der Andrew W. Mellon Stiftung am ZAS. Anfang November 2012 hat er den Workshop *Syntax-Phonology Interface from a Cross-linguistic Perspective* am ZAS organisiert.

Hazel Pearson

LAURA MENIN
studierte Epistemology of Education (BA) und Social and Cultural Anthropology (MA) an der Universität Milano-Bicocca (UNIMIB) und der University of Sussex. 2011 erwarb sie ein Diplom in Oriental and Comparative Philosophy an der Universität Urbino »Carlo Bo« (UNIURB). In ihrer Dissertation untersucht sie die Erfahrungen junger Frauen mit Liebe und Intimität im Rahmen von Familie, Freundschaft und romantischen Beziehungen. Menin arbeitete in Mailand in verschiedenen Forschungsprojekten. Seit Januar 2012 ist sie am ZMO als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* tätig.

HANNA NIEBER
studierte Afrikanistik an der Universität Leipzig. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit Medizin auf Sansibar. Seit Oktober 2012 arbeitet sie im Rahmen des Forschungsprojekts *Habitus and Habitats. Politics and Aesthetics of Religious World-Making* unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Meyer am ZMO und an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies der Freien Universität Berlin an ihrer Dissertation. Diese trägt den Arbeitstitel *Scripture Practices on Zanzibar. Comparing Muslim and Christian Contexts*.

HAZEL PEARSON
studierte Linguistik an der University of Cambridge. Sie wurde 2012 an der Harvard University mit einer Arbeit zur Formalen Semantik promoviert. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt im Bereich der Propositionalen Einstellungen. Seit Juli 2012 ist sie am ZAS als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programmbereich 6 tätig. Hier beschäftigt sie sich hauptsächlich mit Experimenteller Semantik.

ANJA PELEIKIS
studierte Ethnologie, Soziologie und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und wurde mit der Studie *Lebanese in Motion. Gender and the Making of a Translocal Village* an der Universität Bielefeld promoviert. In den vergangenen Jahren forschte sie zu Tourismus und Museen, Erinnerungspolitiken, Geschlechterverhältnissen sowie translokaler Migration an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle/Saale und am ZMO. Seit Juli 2012 ist Peleikis wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Teilprojekt des SFB 640 – *Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel*.

Dorothea Posse

Anne Schwarz

DOROTHEA POSSE
studierte Patholinguistik an der Albrecht-Ludwig-Universität Freiburg, der Newcastle University und an der Universität Potsdam. Sie arbeitete als Sprachtherapeutin in logopädischen Praxen in Berlin. Seit November 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAS im *Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM)*.

M. ALI RAZA
studierte Social Sciences und Computer Sciences an der Lahore University of Management Sciences in Pakistan und erwarb einen Master in African/Asian Historiy an der School of Oriental and Africa Studies (SOAS) der University of London. Er wurde 2012 an der University of Oxford in Modern South Asian History promoviert. Seit Januar 2012 ist er am ZMO wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *Communist Internationalism and the South Asian Left ca. 1917–1979*.

MATTHIAS SCHWARTZ
studierte Russistik, Polonistik und Neuere und Neueste Geschichte in Berlin, Moskau, St. Petersburg und Warschau. Er promovierte 2010 an der Freien Universität Berlin mit der Dissertation *Expeditionen in andere Welten. Sowjetische Abenteuerliteratur und Wissenschaftliche Fantastik 1917–1957*. Schwartz arbeitete seit 2004 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Osteuropa-Institut und Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der FU Berlin. Von 2010 bis 2012 vertrat er die Juniorprofessur für Westslawische Literaturen (Polonistik) am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit Oktober 2012 ist Schwartz als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt *Das europäische Subjekt. Vergleichende Untersuchungen zum Kulturheros* am ZfL beschäftigt.

ANNE SCHWARZ
studierte Afrikanistik, Germanistik und Ethnologie an der Universität Hamburg und wurde 2005 an der Humboldt-Universität zu Berlin in Afrikawissenschaften promoviert. Von 1996 bis 2001 war sie an der HU wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem DFG-Projekt zu Gursprachen. Zwischen 2003 und 2009 bearbeitete sie drei Teilprojekte im Rahmen des SFB 632 – *Informationsstruktur*. Von 2009 bis 2012 war Schwarz als Postdoctoral Research Fellow in Anthropological Linguistics an der australischen James Cook University tätig. Seit September 2012 leitet sie am ZAS das Projekt *Epistemische Modalität und Evidentialität*

Johannes Steizinger
Simon Strick
Georg Toepfer

in Secoya, einer bedrohten westtukanischen Sprache mit heute maximal 1.200 Sprechern in den nördlichen Amazonasgebieten von Ecuador und Peru.

HEIKO SEELIGER
studierte Skandinavistik (BA) und Linguistik (MA) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit Juli 2012 ist er als Doktorand am ZAS tätig und dem Programmbereich 4 assoziiert.

STEPHAN STEINER
studierte Philosophie, evangelische und katholische Theologie sowie Literaturwissenschaft an den Universitäten Innsbruck, Tübingen und Paris. Mit der Dissertation *Transformationen des theologisch-politischen Problems. Leo Strauss zwischen Marburger Hermeneutik und American Social Science* wurde er 2012 am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt promoviert. Seit Mai 2012 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der *Edition der Briefe von und an Jacob Taubes* am ZfL.

JOHANNES STEIZINGER
studierte Philosophie und Kulturwissenschaft in Wien, Berlin und Jerusalem. Im Jahr 2012 wurde er mit der Studie *Revolte, Eros und Sprache. Walter Benjamins ›Metaphysik der Jugend‹* an der Universität Wien promoviert. 2011 war er Fellow am Franz Rosenzweig Minerva Research Center in Jerusalem. Steizinger ist seit März 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter im ZfL-Projekt *Susan Taubes-Edition*.

SIMON STRICK
studierte Amerikanistik, Kunstgeschichte und Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort schloss er 2009 am Graduiertenkolleg *Geschlecht als Wissenskategorie* seine Dissertation *Der Richtige Körper: Ökonomisierung des Geschlechts und der Materialität im Reality TV* ab. Er war von 2009 bis 2010 Assistenzprofessor an der HU Berlin und von 2011 bis 2012 Visiting Fellow an der University of Virginia in Charlottesville, USA. Seit Mai 2012 ist Strick am ZfL wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels*.

GEORG TOEPFER
studierte Biologie und Philosophie in Würzburg und Buenos Aires. Nach seinem Diplom in Biologie wurde er 2004 an der Universität Hamburg in Philosophie mit einer Arbeit über

John Michael Tomlinson

Naturteleologie promoviert. Von 2005 bis 2011 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 644 – *Transformationen der Antike* der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Jahr 2011 erschien sein dreibändiges *Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe*. Seit Januar 2012 ist er Mitarbeiter des ZfL und Leiter des Forschungsbereichs *LebensWissen*.

JOHN MICHAEL TOMLINSON
studierte Psychologie (BSc) und Deutsch als Fremdsprache (BA) an der University of Georgia und Kognitionspsychologie (MA) an der University of California at Santa Cruz, wo er 2009 promoviert wurde. Er forschte am Volkswagen Electronics Research Laboratory (2009) und als Post-Doc an den Universitäten Stanford (2009 bis 2010) und Cardiff (2010 bis 2012). Seit Oktober 2012 ist Tomlinson wissenschaftlicher Mitarbeiter im Programmbereich: *Konstituentengrenzbezogene Phänomene gesprochener Sprache* am ZAS.

LI ANNA TÖPPE
studierte Kunstgeschichte und Philosophie in Düsseldorf, Paris und Berlin. Von 2008 bis 2009 war sie Stipendiatin am Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrum (HKFZ) der Universität Trier und arbeitete dort zum Museum als Wissensraum im Forschungsprojekt *Räume des Wissens – Orte, Ordnungen, Oszillationen*. Seit Mai 2012 ist Töppe wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZfL im Projekt *SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels*, einer Kooperation mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

CARLA UMBACH
absolvierte eine Ausbildung zur Facharbeiterin für Informationstechnik, bevor sie an der Technischen Universität Berlin Informatik und Linguistik studierte. 1996 wurde sie an der TU mit der Arbeit *Termpräzisierung – Kontextuelle Steuerung der Interpretation durch Apposition und Typisierung* promoviert. Sie habilitierte sich 2006 am Fachbereich Linguistik und Literatur der Universität Osnabrück. Umbach unterrichtete in den Bereichen Computerlinguistik, Kognitionswissenschaft und Germanistische Linguistik in Berlin, Hildesheim, Leipzig, Osnabrück und Stuttgart. Sie forschte u.a. zu maschineller Übersetzung, Anaphernresolution, Informations- und Diskursstruktur und Fokuspartikeln. Seit Oktober 2012 führt sie am ZAS ein Forschungsprojekt zur Semantik von Ausdrücken der Ähnlichkeit durch.

Anton Benz

Susanne Fuchs

Wissenstransfer

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Yazid Anani, ZMO	› Annual Price Nominator for Aga Khan Award for Architecture, The Aga Khan Foundation (AKF), 2011/2012
Anton Benz, ZAS	› Mitglied des Internationalen Komitees zur Verleihung der Lotze Medaille
Katrin Bromber, ZMO	› Vorsitzende der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Horn von Afrika (WAKHVA)
Jeanne Féaux de la Croix, ZMO	› Co-founder of Central Eurasia Media and Scholars Initiative
Ulrike Freitag, ZMO	› Selection Committee, Georg-Foster-Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung
	› Mitglied des Advisory Board, Orient Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Beirut
	› Stellvertretende Vorsitzende des Untersuchungsausschusses zur »Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis« der BBAW
	› Advisory Board Centre Centre Marc Bloch
	› Advisory Board, Project on Elite Change, Stiftung Wissenschaft und Politik
	› Forschungsbeirat der Stiftung Wissenschaft und Politik
Susanne Fuchs, ZAS	› Mitglied des Internationalen Komitees zur Verleihung des Christian Benoit Awards
Sonja Hegasy, ZMO	› Vorsitzende des Beirats »Wissenschaft und Zeitgeschehen«, Goethe-Institut

Vanessa Lux

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Vorsitzende bei Transform e.V., Interdisziplinäres Zentrum für Konfliktanalyse, politische Entwicklung und Weltgesellschaftsforschung
	› Beiratsmitglied Anna-Lindh-Stiftung, Alexandria
Manfred Krifka, ZAS	› Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim
	› Mitglied des Fachbeirats des Max-Planck-Instituts für Psycholinguistik, Nijmegen
	› Mitglied der Academia Europaea
	› Jury-Mitglied zur Verleihung des Wilhelm-von-Humboldt-Preises der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft
Nora Lafi, ZMO	› Mitglied des Advisory Board der University of Manouba
Vanessa Lux, ZfL	› Vorstandsmitglied (Executive Committee) der International Society for Theoretical Psychology
	› Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis
	› Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Gen-ethischen Netzwerks e.V.
Dietrich Reetz, ZMO	› Member of the Global Agenda Council on Pakistan for the World Economic Forum
	› Editorial Advisory Board Journal of European Studies, Area Study Centre for Europe Karachi University

Tonjes Veenstra

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Georg Toepfer, ZfL	› Mitglied des DFG-Netzwerks Philosophie der Lebenswissenschaften
	› Mitglied der Projektgruppe *Synthetische Biologie* der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler
	› Mitglied des Stiftungsrats der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S
Tonjes Veenstra, ZAS	› Assoziiertes Mitglied beim Centro de Linguistica, Universidade de Lisboa (CLUL)
Daniel Weidner, ZfL	› Vorstandsmitglied der International Walter Benjamin Society
Sigrid Weigel, ZfL	› Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des Lichtenberg Kollegs der Universität Göttingen
	› Mitglied der Kleist-Preis-Jury
	› Ehren-Präsidentin der International Walter Benjamin Society
	› Mitglied des Zentrenkomitees der Minerva Stiftung der Max-Planck-Gesellschaft
	› Mitglied der Jury der Wissenschaftspreise der Fritz-Behrens-Stiftung
	› Beiratsmitglied des Da Ponte Research Center Wien
	› Kuratoriumsmitglied des Internationalen Literaturfestivals Berlin
Stefan Willer, ZfL	› Mitglied im »Committee on Literary Theory« der International Comparative Literature Association

Stefan Willer

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Beirat des schweizerischen ProDoc »Das unsichere Wissen der Literatur« (Universitäten Genf, Lausanne, Neuenburg)
	› Advisory Board von »Kultrans« (Interfaculty Research Area, Universität Oslo)
	› Editorial Board der Buchreihe »Time and the World« (Berghahn Books, New York)
Stefan Wippel, ZMO	› Mitkoordinator des Arbeitskreises »Wirtschaft im Vorderen Orient«, DAVO
	› Mitbegründer und -koordinator des Forschernetzwerks RegUrSoS »Regional, Urban & Social Spaces« (Gulf+Arabian Peninsula+Indian Ocean)

Herausgeber- und Beiratstätigkeit

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
Chanfi Ahmed, ZMO	› Beiratsmitglied »Islamic Africa« (Journal), Northwestern University, Evanston, USA
Yazid Anani, ZMO	› Academic Board, International Art Academy Palestine, Palestine
	› Board of Directors, RIWAQ Center for Architectural Conservation, Palestine
	› Academic Board, Department of Architecture – Birzeit University, Palestine
	› Advisory Committee, Danish House, Palestine
Karlheinz Barck (†), ZfL	› Mitherausgeber der Buchreihe »Literaturforschung«, Kulturverlag Kadmos, Berlin
	› Mitherausgeber der Buchreihe »Trajekte«, Wilhelm Fink Verlag, München
Anton Benz, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
Yasmine Berriane, ZMO	› Wissenschaftlicher Beirat »L'Année du Maghreb«, IREMAM/CNRS, Aix en Provence
Laura Downing, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Africana Linguistica«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Phonology«
Ulrike Freitag, ZMO	› Mitherausgeberin SOAS/Routledge/Curzon Studies on the Middle East
	› Herausgeberin der ZMO Studien

Natalia Gagarina

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitherausgeberin »Geschichte und Gesellschaft«
	› Mitherausgeberin »Journal of Global History«, London
	› Mitherausgeberin »Journal of Arabian Studies«
Andrea Fischer-Tahir, ZMO	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Kurdische Studien«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Motor Control«
Susanne Fuchs, ZAS	› Herausgeberin der Buchserie »Speech Production and Perception«, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. u.a.
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Motor Control«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Phonetics«
Natalia Gagarina, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Ad verba līberorum: Linguistics, Pedagogy and Psychology«
Marloes Janson, ZMO	› Book Reviews' Editor, Editorial Board »Journal of Religion in Africa«
Mona Körte, ZfL	› Mitherausgeberin der Reihe »Figurationen des Anderen«, Aisthesis Verlag, Bielefeld
Kai Kresse, ZMO	› Beiratsmitglied Buchreihe »Welten der Philosophie«, Karl Alber Verlag, Freiburg
	› Mitherausgeber »polylog: onlinejournal for intercultural philosophy« (www.polylog.org)

Manfred Krifka
Ulrich Sauerland

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitherausgeber der Buchreihe »Society and History in the Indian Ocean«, Hurst and Columbia University Press, London/New York, NY
	› Beiratsmitglied »Islamic Africa« (Journal), Northwestern University, Evanston, IL
	› International Editorial Advisory Board, Africa: Journal of the International African Institute, London, Cambridge University Press, Cambridge
Manfred Krifka, ZAS	› Mitherausgeber der Buchreihe »Studia Grammatica«, Akademie Verlag, Berlin
	› Mitherausgeber der Zeitschrift »Theoretical Linguistics«
	› Mitglied im Editorial Board der Buchreihe »Explorations in Semantics«, Wiley-Blackwell, Malden, MA
	› Mitglied im Advisory Editorial Board der Buchreihe »Current Issues in Linguistic Theory«, John Benjamins, Amsterdam u. a.
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Linguistics and Philosophy«
	› Mitglied im Advisory Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Semantics«
Nora Lafi, ZMO	› Mitgründerin und -herausgeberin von H-Mediterranean (H-Net, Michigan State University)
	› Mitglied Editorial Board of H-Urban (H-Net, Michigan State University)

Dirk Naguschewski

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Book Review Editor (Middle-East and North-Africa) »Planning Perspectives«
Heike Liebau, ZMO	› Member of the section »Encyclopedic Entries« of the ›1914–1918-Online. International Encyclopedia of the First World War‹, Freie Universität Berlin
Vanessa Lux, ZfL	› Redakteurin »Forum Kritische Psychologie«
	› Redaktion »Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte« (FIB)
	› Gutachterin »Culture & Psychology«
	› Gutachterin »Zeitschrift für Pädagogik«
Ernst Müller, ZfL	› Herausgeber des E-Journals »Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte« (FIB)
Dirk Naguschewski, ZfL	› Consulting Editor der Online-Zeitschrift »Linguistik online«
Sophie Roche, ZMO	› Mitglied Editorial Board Central Eurasian Reader, CNRS, EHESS
	› Mitglied Editorial Board des Oral History-Projekts Tajikistan
Ulrich Sauerland, ZAS	› Herausgeber der Buchreihe »Palgrave Studies in Pragmatics, Language and Cognition«, Palgrave Macmillan, Basingstoke
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Linguistic Inquiry«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Semantics and Pragmatics«
	› Mitglied im Review Board der Zeitschrift »Snippets«

Hubert Truckenbrodt

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Semantics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Iberia: An International Journal of Theoretical Linguistics«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Language and Linguistics Compass«
	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Language Acquisition«
Barbara Stiebels, ZAS	› Mitglied der Redaktion der »Zeitschrift für Sprachwissenschaft«
Hubert Truckenbrodt, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift »Journal of Comparative Germanic Linguistics«
Tonjes Veenstra, ZAS	› Mitglied im Editorial Board der Buchreihe »Creole Language Library«, John Benjamins, Amsterdam u.a.
Daniel Weidner, ZfL	› Mitherausgeber und Mitglied der Schriftleitung der »Benjamin-Studien«, Wilhelm Fink Verlag, München
	› Editorial Consultant der »Encyclopedia of the Bible and Its Reception«, Walter de Gruyter Verlag, Berlin u.a.
	› Mitherausgeber der »Weimarer Beiträge«
Sigrid Weigel, ZfL	› Herausgeberin der Zeitschrift »Trajekte«
	› Mitherausgeberin der Buchreihe »Literaturforschung«, Kulturverlag Kadmos, Berlin
	› Mitherausgeberin der Buchreihe »Trajekte«, Wilhelm Fink Verlag, München

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION
	› Mitherausgeberin der »Benjamin-Studien«, Wilhelm Fink Verlag, München
	› Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der »Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung«
	› Mitglied des Beirats der Zeitschrift »Naharaim – Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte«
	› Mitglied des Beirats der Zeitschrift »ilinx. Berliner Beiträge zur Kulturwissenschaft«
Steffen Wippel, ZMO	› Mitherausgeber Reihe »Wirtschaft im Vorderen Orient«, Verlag Hans Schiler, Berlin/Tübingen
	› Mitherausgeber »Diskussionspapiere«, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Freie Universität Berlin, Klaus Schwarz Verlag, Berlin

Gasttätigkeiten und -aufenthalte

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Yiğit Akin, ZMO	› American University, Washington, D.C.	6.6.–9.7.2012
Ahmed Badawi, ZMO	› Center for the Study of Islam and Democracy, Tunis	7.–17.7.2012
Yasmine Berriane, ZMO	› Centre marocain des sciences sociales, Universität Hassan II Casablanca	11.4.–11.6.2012
Just Boedeker, ZMO	› Universität Belutschistan, Quetta, Pakistan	4/2012
Katrin Bromber, ZMO	› Universität Mekelle, Äthiopien	9.–31.6.2012
Benjamin Bühler, ZfL	› Vertretung der Ergänzungsprofessur Neuere Deutsche Literatur, Universität Konstanz	WiSe 2012/2013
	› Visiting Scholar am German Department der University of Chicago	4/2012–5/2012
Ulrike Freitag, ZMO	› Effat University, Jeddah, Saudi-Arabien	26.2.–11.3.2012
	› Orient-Institut Istanbul, Türkei	23.–30.9.2012
Soraya Hosni, ZAS	› Ambrym, Vanuatu (Feldforschung)	9/2012–10/2012
Katja Jasinskaja, ZAS	› University of Amsterdam (Gastwissenschaftlerin und Gastdozentin)	9/2012–8/2013
Marloes Janson, ZMO	› Institut für Ethnologie, FU Berlin	1.3.–30.6.2012

Elisa Kellner

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Elisa Kellner, ZAS	› Duala, Kamerun (Feldforschung)	9/2012–10/2012
Manfred Krifka, ZAS	› Ambrym, Vanuatu (Feldforschung)	8/2012–9/2012
Clemens Mayr, ZAS	› Universität Potsdam (Lehrvertretung)	3/2012–9/2012
Kilu von Prince, ZAS	› Ambrym, Vanuatu (Feldforschung)	9/2012
Florian Riedler, ZMO	› Christian-Albrechts-Univeristät zu Kiel	10/2012–7/2013
Uli Sauerland, ZAS	› Harvard University, Cambridge, Mass. (Gastprofessur)	9/2012–5/2013
Claudia Schröder, ZMO	› King Faisal Center for Research and Islamic Studies, Riad, Saudi-Arabien	3/2012
Anne Schwarz, ZAS	› Sucumbíos, Ecuador (Feldforschung)	12/2012
Barbara Stiebels, ZAS	› Universität Leipzig (Vertretungsprofessur)	1/2012–9/2012
Martin Tremel, ZfL	› Short Time Fellow am IKKM Weimar	4/2012–8/2012
	› Vertretungsprofessur an der HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaft	WiSe 2012/2013
Tonjes Veenstra, ZAS	› Mauritius (Feldforschung)	8/2012–10/2012

Kazuko Yatsushiro

NAME, ZENTRUM	INSTITUTION	ZEITRAUM
Daniel Weidner, ZfL	› Visiting Professor an der University of Chicago	03/2012–6/2012
Sigrid Weigel, ZfL	› Senior Fellow am IKKM Weimar	4/2012–9/2012
Stefan Willer, ZfL	› Gastprofessur an der TU Berlin, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte	SoSe 2012
	› Visiting Lecturer an der Stanford University, Department of German Studies	Herbsttrimester 2012
Kazuko Yatsushiro, ZAS	› Harvard University, Cambridge, Mass. (Visiting Scholar)	9/2012–6/2013

Staff

PER 31. DEZEMBER 2012

VORSTAND UND DIREKTOREN
Ulrike Freitag /// Manfred Krifka /// Sigrid Weigel

GESCHÄFTSFÜHRER
Wolfgang Kreher

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN/VIZEDIREKTOREN
Werner Frey /// Sonja Hegazy /// Kai Kresse /// Daniel Weidner /// Stefan Willer

ADMINISTRATION
Ute Andersohn /// Rebecca Aujla /// Sylvia Obeth /// Daniel Schönefeld /// Annerose Schröder

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN
Duygu Acikgöz /// Jens Adam /// Abdallah Chanfi Ahmed /// Deniz Akpinar /// Zaal Andronikashvili /// Nushin Atmaca /// Ahmed Badawi /// Victoria Bartlitz /// Anton Benz /// Yasmine Berriane /// Dagmar Bittner /// Just Boedeker /// Eefje Boef /// Katrin Bromber /// Matthias Däumer /// Jeruen Espino Dery /// Jörg Matthias Determann /// Vanessa Díaz-Rivas /// Erdem Evren /// Jeanne Féaux de la Croix (beurlaubt) /// Susanne Fuchs /// Natalia Gagarina /// Paolo Gaibazzi /// Bettina Gräf /// Birgit Griesecke /// Insa Gülzow /// Claude Haas /// Marion Herz /// Wai Weng Hew /// Soraya Hosni /// Anar Imanov /// Aksana Ismail-bekova (beurlaubt) /// Stefanie Jannedy /// Ekaterina Jasinskaja /// Łukasz Jędrzejowski /// Aurélia Kalisky /// Beste Kamali Aknoun Azad /// Elisa Kellner /// Mona Körte /// Herbert Kopp-Oberstebrink /// Uta Kornmeier /// Feras Krimsti /// Irmela Marei Krüger-Fürhoff /// Milena Kühnast /// Christine Kutschbach /// Nora Lafi /// Katharina Lange /// Heike Liebau /// Julia Lomako /// Rainer Ludwig /// Vanessa Lux /// Giorgi Maisuradze /// Fatemeh Masjedi /// Antía Mato Bouzas /// Clemens Mayr /// André Meinunger /// Leyla von Mende /// Laura Menin /// Soumen Mukherjee (beurlaubt) /// Ernst Müller /// Dirk Naguschewski /// Norman Saadi Nikro /// Christina Pareigis /// Ohad Parnes /// Hazel Pearson /// Anja Peleikis /// Tatjana Petzer /// Dorothea Posse /// Kilu von Prince /// Muhammad Ali Raza /// Dietrich Reetz /// Jörg Thomas Richter /// Nils Riecken /// Florian Riedler (beurlaubt) ///

Fabienne Salfner /// Regina Sarreiter /// Ulrich Sauerland (beurlaubt) /// Mathias Schenner /// Samuli Schielke /// Heike Schlie /// Larissa Schmid /// Falko Schmieder /// Claudia Schröder /// Kerstin Schwabe /// Matthias Schwartz /// Anne Schwarz /// Katrin Solhdju (beurlaubt) /// Stephanie Solt /// Stephan Steiner /// Johannes Steizinger /// Simon Strick /// Daniela Swarowsky /// Julian Tadesse /// Franziska Thun-Hohenstein /// Georg Toepfer /// John Michael Tomlinson /// Li Anna Töppe /// Nathalie Topaj /// Martin Treml (beurlaubt) /// Hubert Truckenbrodt /// Carla Umbach /// Tonjes Veenstra /// Margarete Vöhringer /// Judith Elisabeth Weiss /// Ralf Winkler /// Steffen Wippel /// Kazuko Yatsushiro /// Marzena Żygis

STIPENDIATEN

Jana August /// Rosa Eidelpes /// Frauke Fitzner /// Murtala Ibrahim /// Seunghun Lee /// Caroline Magister /// Fereshteh Modaressi /// Hanna Nieber /// Christian Schön /// Alexander Schwieren /// Heiko Seeliger /// Antje Skerra /// Katarzyna Stoltmann

BIBLIOTHEKEN

Christina Beckmann /// Ursula Benzin /// Irina Busse /// Halina Hackert-Lemke /// Ruth Hübner /// Jana Lubasch /// Thomas Ripper

DIREKTIONSSEKRETARIATE

Elke Dresler /// Jutta Müller /// Silke Nagel

WISSENSCHAFLICH-TECHNISCHE MITARBEITERINNEN

Sarah Affenzeller /// Svenja Becherer /// Tilman Böcker /// Marietta Damm /// Birgit Dreiling /// Susanne Hetzer /// Martina Kempter /// Susanne Schroeder /// Andrea Schulz /// Angelika Seebach /// Jana Sherpa /// Sabine Zimmermann

PHONETIKLABOR

Jörg Dreyer

TECHNIK

Alfred Haack /// Michael Schutz

HAUSMEISTEREI ZMO

Petra Engler

STUDENTISCHE MITARBEITER/INNEN

Jahat Abdulla /// Sophia Benigna Arndt /// Marti Aslandogan /// Jekatherina Asmus /// Robert Baron /// Katherina Becker /// Saboura Beutel /// Sabina Sandra Biedermann Camposano /// Simon Blum /// Steffen Niclas Bodenmiller /// Tsenguun Bolor /// Ulrike Brykczynski /// Christine Bui /// Stefanie Düsterhöft /// Magdalene Feldmann /// Constantin Freitag /// Dmytro Gachkin /// Oriana Gaetaniello /// Siri Gjersøe /// Lydia Groh /// Sebile Güneysel /// Lis Christin Hansen /// Judith Höffkes /// Anna Jäger /// Michael Jochem /// Semra Kartal /// Elena Karvoskaya /// Stefanie Klingner /// Charlotte Knote /// Jana König /// Adriell Kopp /// Christian Kübler /// David Leupold /// Irina Lofink /// Nigjar Marduchaeva /// Florian Matzke /// Yasser Mehanna /// Komel Sehr Mohammed /// Almedin Mujcic /// Moritz Mutter /// Linda Pelchat /// Jan-Philipp Pomplun /// Michael Raeder /// Maria Rajer /// Valerie Reichardt /// Katrin Reichenbach /// Denise Reimann /// Tobias Retz /// Annegret Roelcke /// Sagi Rotfogel /// Christoph Rother /// Anja Ruisinger /// Wolf Jakob Sada Sachs /// Franz-Josef Sachse /// Anna Sapronova /// Michael Schiller /// Anja Schipke /// Teresa Schlögl /// Friederike Schruhl /// Regina Schuktomow /// Garrett Smith /// Florian Snigula /// Daniela Teodorescu /// Aspasia Volonaki /// Olga Vorobyeva /// Jolita Zabarskaite /// Christoph Zelke /// Mathias Zinnen /// Stephanie Zöllner

Reflexionen.
Aus der Forschung der Zentren

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft //////////////////////

68 Sprachliche Kompetenzen spielend erwerben. Forscherinnen des ZAS entwickeln neue Materialien für die Sprachtherapie. Ein Gespräch mit Natalia Gagarina
74 Über das Zusammenfügen von Sätzen

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung //////////////////////

94 Zur Gegenwart der Begriffsgeschichte. Bericht zur II. Internationalen Sommerakademie des ZfL
102 Einfühlung – empathy – Empathie

Zentrum Moderner Orient //////////////////////

114 Einladung zum Perspektivwechsel. Ein Gespräch mit Sonja Hegasy zur Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des ZMO
120 Mehr als Laufen: Der äthiopische Sport als sozialwissenschaftliches Brennglas

Sprachliche Kompetenzen spielend erwerben. Forscherinnen des ZAS entwickeln neue Materialien für die Sprachtherapie. Ein Gespräch mit Natalia Gagarina

ZENTRUM FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Gegenstände linguistischer Forschung bilden unter anderem die Inventarisierung sprachlicher Regelmäßigkeiten und die Untersuchung von Prozessen, die man beim Erlernen einer Zweitsprache durchlaufen muss. Für viele Leute klingt das nach einer trockenen Angelegenheit. Und nicht wenige mögen sich fragen, was man mit solchen Erkenntnissen in der Praxis anfangen kann.

Eine international zusammengesetzte Forschungsgruppe um die Sprachwissenschaftlerin Natalia Gagarina zeigt, dass linguistische Forschung zwar durchaus mit Theorien arbeitet, die auf den ersten Blick wenig ›praktisch‹ erscheinen. Aber diese bilden die unverzichtbare Grundlage, um auf *wissenschaftlich abgesicherte* Weise praktische Probleme aufgreifen zu können, die die Gesellschaft täglich umtreiben. Konkret geht es in ihrem Projekt um die linguistisch-theoretisch fundierte Förderung sprachlicher Kompetenzen bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund.

Natalia Gagarina zeigt, dass das Beherrschen einer Sprache ein unverzichtbares Instrument ist, um an der Reproduktion der Gesellschaft teilnehmen zu können. Wer nicht weiß, wie man auf andere Personen adäquat Bezug nimmt oder wie man ein beobachtetes Ereignis für seine Zuhörer nachvollziehbar darstellt, der droht immer wieder an institutionell verankerten Erwartungen zu scheitern. Denn genau diese Kompetenzen werden als wesentliche Voraussetzung betrachtet, um Statuspassagen, wie etwa den Übergang vom Kindergarten in die Schule, meistern zu können.

Natalia Gagarina und ihre Kolleginnen haben eine ganze Reihe von verschiedenen Materialien entwickelt: Anhand von im Internet verfügbaren Übungen und Offline-Spielen sollen Kinder spielerisch ihre sprachlichen Kompetenzen verbessern und damit ihre Chancen erhöhen, diese institutionellen Hürden überwinden zu können. In einem Gespräch mit Frau Gagarina werden die Hintergründe ihres Projekts sowie die theoretischen und normativen Annahmen ›hinter‹ den entwickelten Materialien diskutiert und reflektiert.

Natalia Gagarina

Frau Gagarina, wofür steht denn der Titel ihres Forschungsprojekts FREPY?
·➔ Bei diesem Ausdruck handelt es sich um ein Akronym, das für Friendly Resources for Playful Speech Therapy steht. Es handelt sich dabei um einen internationalen Forschungsverbund zwischen Litauen, Estland, Slowenien, der Schweiz und Deutschland. Aber zwischen diesen Ländern gibt es einige Unterschiede hinsichtlich der Spracherwerbs- und Therapieforschung sowie der jeweiligen Therapiepraxis. In Litauen gibt es zum Beispiel bisher keine wissenschaftlich fundierte Sprachtherapie, während wir in Deutschland da schon weiter sind. Das deutsche Teilprojekt konzentriert sich vor allem auf die Sprachförderung für Kinder aus bildungsfernen und mehrsprachigen Familien. Deshalb haben wir hier auch einen anderen Titel gewählt: *Spielend Sprache lernen – Interaktive Fördermaterialien für Kinder*. Uns geht es um die Entwicklung von Materialien, mit denen man auf spielerische Weise bestimmte sprachliche Defizite beheben kann.

Welche Problemstellung bildete denn den Anlass für die Initiierung dieses Projekts?
·➔ Den Auslöser für dieses Projekt bildete die in den Medien und der Forschung immer wieder dargestellte Beobachtung, dass insbesondere Kinder aus den ärmeren Schichten der Gesellschaft keine ausreichenden sprachlichen Kompetenzen mitbringen, wenn sie in den Kindergarten oder in die Schule kommen. Es mangelt ihnen schlicht an Wörtern und sprachlichen Fertigkeiten, wie man beispielsweise eine Geschichte oder etwas über sich und andere erzählt. Unser Ziel bestand darin, genau an diesem Punkt anzusetzen.

Was haben Sie dann konkret gemacht?
·➔ Wir sind bei unseren Recherchen auf ein Defizit im Bereich der Sprachförderung bei bilingualen Kindern gestoßen: Mir sind keine Materialien bekannt, mit denen Lehrer und Erzieher in der Zusammenarbeit mit diesen Kindern die gerade genannten Schwierigkeiten auf eine interessante und linguistisch reflektierte Weise in zwei Sprachen angehen können. Und diese Lücke wollten wir schließen.

Sie haben ja eine ganze Reihe von Spielen entwickelt, wie zum Beispiel die Bildergeschichte auf Seite 70. Was macht man mit diesen Bildern?
·➔ Auf diesen drei Karten sehen Sie eine Geschichte mit zwei Handlungssträngen. Der erste dreht sich um zwei Katzen, die einen Vogel fangen wollen. Der zweite handelt von einem Jungen, der gerade angelt und diese beiden Katzen beobachtet.

Man legt diese Karten den Kindern also vor. Und diese lernen dann Begriffe, die sie im Alltag oftmals brauchen?

·✈ Genau. Aber das ist nur ein Baustein unseres Programms. Neben solchen Referenzausdrücken benötigen Sie auch ein gewisses Rüstzeug, wie man solche Begriffe gekonnt einsetzt. Wenn Sie sich die Karten ansehen, dann erkennen sie eine logische Abfolge. Irgendwie macht es für uns keinen Sinn, die letzte Karte ganz an den Anfang zu legen. Eine solche Anordnung vorzunehmen, erscheint den meisten Leuten als eine simple Aufgabe. Aber dahinter steht ein komplexes Modell, das man erlernen muss. Und vielen Kindern fehlt das einfach.

Wie sieht dieses Modell genau aus?

·✈ Bei diesem Modell handelt es sich um ein sequenzielles Modell, an dem wir uns unbewusst orientieren, wenn wir Anderen bestimmte Abläufe schildern oder von unseren Erlebnissen erzählen. Deshalb wurden die Karten nach einer bestimmten Struktur entwickelt, die wir Story Structure nennen. Da gibt es zunächst *ein Ziel*: Die Katzen wollen den Vogel fangen. Dann kommt *der Versuch*, dieses Ziel zu erreichen: Sie springen beide gleichzeitig auf den Baumstumpf, wo der Vogel sitzt. Und schließlich gibt es noch *die Konsequenzen* dieser Handlung: Der Vogel fliegt davon und die Katzen stoßen mit ihren Köpfen zusammen.

Worin liegt denn der Unterschied zwischen ihrer Bildergeschichte und einem gewöhnlichen Kinderbuch, in dem man solche Bilder doch auch finden kann?

·✈ Der Unterschied liegt darin, dass unsere Materialien sparsamer und fokussierter sind als die Darstellungen in einigen Büchern. Wir haben uns darauf konzentriert, dass die Kinder Begriffe lernen, die man im Alltag oftmals braucht: der Junge, der Vogel, hüpfen, fliegen und so weiter. Und zum anderen geht es uns um das gerade genannte Modell. In Bilderbüchern sieht man nur selten Geschichten, die auf einer linguistischen Grundlage aufbauen. Aber genau das benötigen diese Kinder, um Kompetenzen zu entwickeln, mit denen sie Geschichten verstehen und kohärent produzieren können.

Man könnte ihr Anliegen durchaus auch so beschreiben, dass es auf eine gesellschaftliche Anpassung hinausläuft. Ganz einfach formuliert: Sie unterstellen, dass einige Kinder ›falsches Deutsch‹ sprechen und helfen ihnen, es ›richtig‹ zu machen. Hinter ihrer Forschung liegen also normative Vorstellungen. Wie gehen Sie damit um?

·✈ Aus der Perspektive der Sprachwissenschaft gibt es keine falsche oder richtige Sprache. Sondern wir betrachten die Sprache als etwas Lebendiges, das von den Menschen genutzt und immer auch verändert wird. Aber natürlich gibt es Regeln, die man einhalten muss. Aus meinem Forschungsansatz heraus sehe ich, dass man einen Schulabschluss nur dann

bekommt, wenn man in der mündlichen Prüfung Sachverhalte adäquat vom Anfang bis zum Ende darstellen kann. Und ich sehe, dass man einen bestimmten Wortschatz benötigt, um eine Ausbildung zu bekommen oder ein Studium aufnehmen zu können. An diesen praktischen Problemen setzen wir an.

Gibt es denn schon Erkenntnisse zu den Wirkungen ihrer Materialien?
·> Wir haben noch keine Daten, um die Wirkungen von FREPY abschließend bewerten zu können. Doch wir haben aus verschiedenen Kindergärten bereits viele positive Rückmeldungen zu unseren Materialien bekommen. Insgesamt haben wir bisher einhundert Boxen mit unseren Spielen verteilt. Aber uns erreichen noch immer zahlreiche Anfragen. Deshalb hoffen wird, dass wir noch weitere Materialien produzieren können. Und darüber hinaus arbeiten wir derzeit auch an der Entwicklung einer englischen Version von FREPY.

Die Fragen stellte Daniel Schönefeld.

PD DR. NATALIA GAGARINA

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAS. Sie forscht unter anderem zum Erstspracherwerb und zur Entwicklung von Zweisprachigkeit. Zu ihren wichtigsten Projekten zählen »Friendly Resources for Playful Speech Therapy« (gefördert von der Europäischen Kommission) und »BIVEM« (gefördert vom Berliner Senat).

LEKTÜREEMPFEHLUNGEN

Gagarina, N. (2008). *Stanovlenie grammatičeskich kategorij russkogo glagola v detskoj reči* [Entstehung der grammatischen Kategorien des russischen Verbs im Spracherwerb], St. Petersburg.

Gagarina, N. and I. Gülzow (eds.) (2006). *The acquisition of verbs and their grammar: The effect of particular languages*. Series Studies in Theoretical Psycholinguistics. Dordrecht.

Gagarina, N. (2008). Anaphoric pronominal reference in Russian and German narratives: bilingual and monolingual settings. *Zeitschrift für Slawistik* 53 (3), 326–338.

Gagarina, N. (2009). Verbs of motion in Russian: An acquisitional perspective. *Slavic & East European Journal* 53 (3), 351–370.

Gagarina, N. (2009). Functional and modal elements in child Russian. In: C. Dimroth and P. Jordens (eds.). *Functional Elements: Variation in Learner Systems*. Berlin/New York.

Klassert, A. and N. Gagarina (2010). Der Einfluss des elterlichen Inputs auf die Sprachentwicklung bilingualer Kinder: Evidenz aus russischsprachigen Migrantenfamilien in Berlin. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*. 4, 413–425.

Armon-Lotem, S., J. Walters and N. Gagarina (2011). The impact of internal and external factors on linguistic performance in the home language and in L2 among Russian-Hebrew and Russian-German preschool children. *Linguistic Approaches to Bilingualism*, 1 (3), 291–317.

Über das Zusammenfügen von Sätzen

WERNER FREY /// ZENTRUM FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Wir können uns schnell bewusst machen, dass wir, wenn wir Sprache verwenden, kleinere Einheiten zu größeren Einheiten zusammenfügen, aus einzelnen Lauten werden Wortteile, aus Wortteilen werden Wörter, aus Wörtern Sätze, aus Sätzen komplexe Sätze, und aus (komplexen) Sätzen werden Texte – Ausnahmen wie *oh!* oder *ah!* bestätigen die Regel. Dass Teile zu größeren Einheiten zusammengefügt werden, ist natürlich nichts Besonderes von Sprache. Das tun wir ständig, in allen Lebensbereichen, nicht nur nach der Rückkehr vom schwedischen Möbelhaus. Im Unterschied aber zu manch anderen Tätigkeiten ist uns das Zusammenfügen der Elemente beim Sprechen und Schreiben nicht gegenwärtig, wir machen uns normalerweise weder bewusst, was wir zusammenfügen, noch in welcher Reihenfolge wir das tun, noch, ob es unterschiedliche Weisen der Zusammenfügung gibt oder nur eine.

Zusammenfügungen

Dass die Elemente in einer bestimmten Reihenfolge zusammengefügt werden, ist offensichtlich eine wichtige Eigenschaft vieler Sprachen, wobei die korrekten Reihenfolgen zwischen den Sprachen verschieden sein können. *Maria half den Kindern* ist ein möglicher deutscher Satz, *Maria Kindern den half* ist es nicht, *bei den Schularbeiten* ist ein mögliches Satzglied, *Schularbeiten den bei* ist es nicht. Die Wort-für-Wort-Übersetzung dieser ungrammatischen Abfolgen des Deutschen führt aber etwa im Baskischen und Japanischen zu grammatischen Resultaten. Auch können wir uns in der Regel leicht bewusst machen, welches die Bausteine einer Zusammenfügung sind. So erkennen wir in den obigen Beispielen schnell die selbstständigen Wörter innerhalb der Verkettungen, bei einem Wort wie *Schönheit* haben wir die Intuition, dass sich das Affix *-heit* mit *schön* verbindet, dass es sich auch mit anderen Adjektiven verbinden kann und dass es dem jeweiligen Adjektiv nachfolgen muss. Natürlich gibt es auch Zweifelsfälle, bei *Schornstein* etwa ist zwar klar, welches die Teile sind, aber es ist nicht klar, welche Bedeutung der erste Teil trägt.

Auch für größere Einheiten scheint zu gelten, dass wir in der Regel wissen, welches ihre Bestandteile sind. So ist bei den komplexen Sätzen (1) und (2) deutlich, aus welchen Sätzen sie aufgebaut sind.

(1) Max ging über die Straße, als das Auto um die Ecke bog.
(2) Max ging über die Straße, und das Auto bog um die Ecke.

Die meisten Sprecher des Deutschen haben wohl auch die Intuition, dass die beiden Sätze des zweiten Beispiels in gewisser Hinsicht gleichrangig sind, während zwischen den beiden Sätzen des ersten Beispiels eine Hierarchie besteht: Der *als*-Satz erscheint dem anderen Satz untergeordnet. Hiernach liegt also in (1) eine Hypotaxe und in (2) eine Parataxe vor.

Im Großen und Ganzen haben wir somit bei größeren Einheiten unserer Muttersprache eine gute Einschätzung, welche Elemente in welcher Reihenfolge zusammengefügt wurden. Nun gibt es freilich bei der Zusammenfügung von Teilen in der Regel eine weitere grundlegende Dimension. Häufig können ja Objekte in sehr unterschiedlicher Weise zusammengefügt werden. Gilt Entsprechendes auch für die Sprache? Werden sprachliche Elemente in unterschiedlicher Weise verknüpft oder gibt es nur eine Art ihrer Verbindung?

Betrachten wir hierzu noch einmal die Beispiele (1) und (2). Es wurde erwähnt, dass wir (2) als aus gleichrangigen Sätzen bestehend auffassen, (1) hingegen als aus einem übergeordneten und einem untergeordneten Satz. Warum haben wir diese Intuition? Zum einen sicher aus semantischen Gründen. Der *als*-Satz in (1) gibt die zeitliche Einordnung des im Hauptsatz ausgedrückten Geschehens an. In (2) hingegen werden die zwei Ereignisse als unabhängig präsentiert. (2) kann so verstanden werden, dass die beiden Ereignisse gleichzeitig stattfinden oder einander folgen. Aber auch mit syntaktischen Beobachtungen lässt sich die Intuition unterschiedlicher Verknüpfungsarten in (1) und (2) in Verbindung bringen.

(3) Max ging [als das Auto um die Ecke bog] über die Straße.
(4) *Max ging [und das Auto bog um die Ecke] über die Straße.
(5) [Als das Auto um die Ecke bog] ging Max über die Straße.
(6) *[Und das Auto bog um die Ecke] ging Max über die Straße.

Der *als*-Satz von (1) kann innerhalb des anderen Satzes platziert werden. In (3) steht er im sogenannten Mittelfeld des Bezugssatzes (d.h. nach dem finiten Verb), in (5) in dessen Vorfeld (d.h. vor dem finiten Verb). Eine entsprechende Umstellung ist für die Sätze in (2) nicht möglich. Der Versuch, einen der Sätze in das Mittelfeld oder Vorfeld des anderen zu stellen, resultiert in Ungrammatikalität (gekennzeichnet durch ›*‹). In (4) und (6) wird versucht, den ersten Satz in den zweiten einzubauen; andersherum wäre das Resultat genauso ungrammatisch.

Sowohl die semantischen als auch die syntaktischen Unterschiede zwischen den Beispielen (1) und (2) legen also nahe, dass der *als*-Satz in (1) Teil seines Bezugssatzes ist – er ist ein Satzglied seines Bezugssatzes – während keiner der beiden Sätze von (2) Teil des anderen Satzes ist. Man sagt, der *als*-Satz ist in seinen Bezugssatz integriert, während in (2) keiner der Sätze in den anderen integriert ist. Eine naheliegende Veranschaulichung des Unterschieds ist die folgende:

(7) a. [$_{\text{Satz1}}$ ... [$_{\text{Satz2}}$ *als* ...] ...]
b. [$_{\text{Satz1}}$ ...] *und* [$_{\text{Satz2}}$ ...]

In der Linguistik wurden eine Reihe von Phänomenen herausgearbeitet, die für den in (7a) und (7b) illustrierten Unterschied sensitiv sind. Eines davon betrifft Operatoren. Operatoren haben Wirkungsbereiche, ihr jeweiliger Wirkungsbereich beeinflusst die Bedeutung der Konstruktion, in der sie auftreten.

(8) a. Jeder ging nach Hause, als er müde war.
b. Jeder war müde, und er ging nach Hause.

(8a) hat eine Lesart, wonach es für jede einzelne Person X gilt, dass X nach Hause ging, als X müde war. In dieser Lesart ist in (8a) *jeder* ein Operator, dessen Wirkungsbereich den *als*-Satz umfasst. Wichtig ist nun, dass (8b) eine entsprechende Lesart nicht aufweist, d.h., (8b) kann nicht bedeuten, dass für jede einzelne Person X gilt, dass X müde war und dass X nach Hause ging. Die unterschiedlichen Wirkungsbereiche der Operatoren in (8a) und (8b) lassen sich wie folgt veranschaulichen:

(9) a. [$_{\text{Satz}}$ OP ... [$_{\text{Satz}}$ Konj ...] ...]
b. [$_{\text{Satz}}$ OP ...] Konj [$_{\text{Satz}}$ ...]

Der fragliche Lesartunterschied zwischen (8a) und (8b) wird gerne mit Hilfe von Indizierung notiert:

(10) a. Jeder$_1$ ging nach Hause, als er$_1$ müde war.
b. *Jeder$_1$ war müde, und er$_1$ ging nach Hause.

Die Koindizierung drückt aus, dass das Pronomen *er* so interpretiert werden soll, dass es mit den Belegungsinstanzen von *jeder* kovariiert. Der Stern in (10b) drückt dann aus, dass dieses Beispiel diese Interpretationsoption nicht aufweist.

Der entsprechende Unterschied lässt sich für den Wirkungsbereich eines Operators wie *nur* beobachten:

(11) a. Max hat nur zugehört, als Eva gesprochen hat.
b. Max hat nur zugehört, und Eva hat gesprochen.

Die primäre Lesart von (11a) ist die, bei der sich *nur* auf den *als*-Satz bezieht: Als Eva gesprochen hat, hat Max zugehört, sonst nicht. In (11b) hingegen muss sich *nur* auf *zuhören* beziehen: Max hat nichts anderes gemacht als zuzuhören. Demnach kann sich der Wirkungsbereich von *nur* ausschließlich in (11a) auf den zweiten Teilsatz erstrecken.

Der Unterschied in der Art der Verknüpfung von Sätzen wie in (1) und (2) zeigt sich auch in der Intonation. Eine Konstruktion wie (1) kommt in einem neutralen Kontext mit einer einzigen Satzbetonung aus, eine Konstruktion wie (2) braucht hingegen zwei Satzbetonungen (Großbuchstaben kennzeichnen Satzbetonung):

(12) Was ist passiert?
a. Maria ging weg, als Hans das ZIMmer betrat.
b. Hans betrat das ZIMmer, und MaRIA ging weg.

Nebensatzverknüpfung ist nicht gleich Nebensatzverknüpfung

Bislang wurde die Verknüpfung eines Hauptsatzes und eines temporalen *als*-Nebensatzes verglichen mit der *und*-Verknüpfung zweier gleichrangiger Sätze. Die Beobachtungen bestätigten die Erwartung: Die Verbindung des *als*-Satzes mit dem Hauptsatz ist enger als die Verbindung der beiden koordinierten Sätze.

Der *als*-Satz von (1) wird als untergeordneter Satz (oder Nebensatz) bezeichnet. Eine prototypische Eigenschaft untergeordneter Sätze im Deutschen ist die Letztstellung des finiten Verbs: Der *als*-Satz hat das finite Verb in der letzten Position, die anderen Teilsätze in (1) und (2) haben das finite Verb jeweils in der zweiten Position, es sind sogenannte

Verb-zweit-Sätze (V2-Sätze). Als ein weiterer Indikator von Unterordnung wird gemeinhin die Präsenz eines Subjunktors wie *als*, *dass*, *damit* oder *weil* oder die Präsenz eines Relativpronomens angesehen. Diese Elemente zeigen hiernach ebenfalls an, dass der von ihnen eingeleitete Satz einem anderen Satz untergeordnet ist. Und tatsächlich ist es so, dass die oben beobachteten Unterschiede zum Beispiel auch zwischen *dass*-, *weil*-, *damit*-Sätzen oder restriktiven Relativsätzen auf der einen Seite und der Verbindung von V2-Sätzen ohne eine Konjunktion (*Max hat zugehört, Eva hat gesprochen.*) auf der anderen Seite festzustellen wären.

Es ist deshalb bemerkenswert, dass es Satztypen gibt, die die formalen Kennzeichen eines untergeordneten Satzes aufweisen, die sich aber nach den oben betrachteten Kriterien wie unabhängige Sätze verhalten. Ein einschlägiges Beispiel bilden die sogenannten weiterführenden Relativsätze:

(13) Hans kam zu spät, worüber er sich geärgert hat.

Eine ins Auge springende semantische Eigenschaft der weiterführenden Relativsätze ist, dass sich ihr Relativpronomen nicht auf ein bestimmtes Satzglied bezieht, wie das bei attributiven Relativsätzen der Fall ist, sondern dass es den Gehalt des gesamten vorangehenden Satzes aufgreift. Die Beispiele in (14) belegen nun, dass sich ein weiterführender Relativsatz verhält wie die koordinierten Sätze in (2).

(14) a. *Worüber er sich geärgert hat, kam Paul zu spät.
b. *Jeder$_1$ kam zu spät, worüber er$_1$ sich geärgert hat.
c. Paul sprach nur mit der Frau, worüber Eva erfreut war.
d. Paul sprach nur mit der Frau, die Eva kannte.
e. Paul kam zu SPÄT, worüber er sich geÄRgert hat.

(14a) zeigt, dass der weiterführende Relativsatz nicht im Vorfeld seines Bezugssatzes platziert werden kann, und (14b) und (14c) zeigen, dass der Wirkungsbereich eines Operators im Bezugssatz sich nicht auf den weiterführenden Relativsatz erstrecken kann. (14b) hat nicht die – durchaus plausible – Lesart, dass für jede Person X gilt, X kam zu spät, worüber sich X geärgert hat. Und (14c) hat nicht die Lesart, wonach Paul ausschließlich mit jener Frau sprach, so dass gilt, dass Eva sich über Pauls Sprechen mit dieser Frau freut. Man vergleiche die Situation mit dem restriktiven Relativsatz in (14d). (14d) kann bedeuten, dass Paul ausschließlich mit jener Frau sprach, die Eva kannte; der Wirkungsbereich von *nur* umfasst also

den Relativsatz. Als ein weiteres Kennzeichen der Nicht-Integriertheit des weiterführenden Relativsatzes illustriert schließlich (14e), dass sowohl der weiterführende Relativsatz als auch sein Bezugssatz einen eigenen Satzakzent tragen müssen.

Beobachtungen entsprechend zu jenen in (14) könnten auch mit Verb-letzt-Sätzen gemacht werden, die mit *zumal* (*Sie kommt gerne, zumal sie an diesem Abend allein ist.*) oder mit *nur dass* (*Max und Eva sind beide sehr klug, nur dass Eva noch ein bisschen klüger ist.*) eingeleitet werden. Wie weiterführende Relativsätze müssen diese ihrem Bezugssatz folgen. Es gibt aber auch unintegrierte Verb-letzt-Sätze, die ihrem Bezugssatz vorangehen können:

(15) a. Wenn er sich verläuft, Max hat Marias Telefonnummer.
b. *Wenn er sich verläuft, hat Max Marias Telefonnummer.
c. *Wenn er_1 sich verläuft, $jeder_1$ hat Marias Telefonnummer.
d. Wenn er sich verLÄUFT, Max hat Marias TeleFONnummer.

In (15) tritt ein sogenanntes Relevanzkonditional auf. Wie (15a) und (15b) zeigen, muss es außerhalb eines kanonischen V2-Satzes auftreten. (15c) zeigt, dass es nicht im Wirkungsbereich eines Operators im Bezugssatz liegt. (15c) kann nicht bedeuten, dass für jede Person X gilt, für den Fall, dass X sich verläuft, stellt der Sprecher fest, dass X Marias Telefonnummer hat. Schließlich benötigt ein Relevanzkonditional seinen eigenen Satzakzent, s. (15d).

Die Eigenständigkeit dieser syntaktisch unintegrierten, quasi-selbstständigen Sätze geht sogar so weit, dass sie illokutiv unabhängig sind, d.h., mit ihnen wird ein eigener Sprechakt vollzogen. Mit dem Terminus ›Sprechakt‹ werden sprachliche Handlungen wie ›einen Befehl erteilen‹, ›eine Behauptung aufstellen‹ oder ›eine Wette abschließen‹ bezeichnet. Wie (16a) und (16b) illustrieren, kann mit einem weiterführenden Relativsatz ein anderer Sprechakt vollzogen werden als mit dem Bezugssatz (s. Holler 2007).

(16) a. Wenn Maria gewinnt, worauf ich 10 Euro setzte, wird ihr Vater sehr stolz sein.
b. Hat Maria den Preis gewonnen, was doch zu erwarten war?
c. Ging Max über die Straße, als das Auto um die Ecke bog?

Bei (16a) wird mit dem Bezugssatz eine Behauptung gemacht, zugleich wird mit dem weiterführenden Relativsatz eine Wette abgeschlossen. In (16b) erstreckt sich die Reichweite der Frage nicht über den weiterführenden Relativsatz, dieser wird vielmehr assertiv verwendet. Die Setzung des Satzzeichens ist also irreführend. Entsprechendes geht erwartungsgemäß

nicht mit einem *als*-Satz, vgl. (16c). Dieser Satz kann nicht so verstanden werden, dass behauptet wird, dass das Auto um die Ecke bog und dass gefragt wird, ob Max zu diesem Zeitpunkt über die Straße ging.

Die bisherigen Beobachtungen werfen unmittelbar einige Fragen auf. Warum stellt das Deutsche einen Satztyp wie den weiterführenden Relativsatz bereit, der zwar formal Anzeichen eines untergeordneten Satzes aufweist, der aber faktisch seinem Bezugssatz nicht untergeordnet ist? Liegt hier eine Ungenauigkeit in der Grammatik des Deutschen vor? Warum gibt es die beiden Varianten (17a) und (17b)? Sie scheinen schließlich dasselbe zu bedeuten.

(17) a. Hans kam zu spät, worüber er sich geärgert hat.
b. Hans kam zu spät. Darüber hat er sich geärgert.

Stellt die Grammatik also unterschiedliche Konstruktionen mit genau derselben Funktion bereit? Es entspräche eher der Erfahrung von Linguisten, dass unterschiedliche sprachliche Konstruktionen auch unterschiedliche interpretative Eigenschaften aufweisen.

Bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass auch zwischen den Varianten (17a) und (17b) interpretative Unterschiede festzustellen sind. Dies wird durch folgende Kontrastpaare deutlich (vgl. Holler 2009):

(18) a. Hans wird zu spät kommen, worüber sich Maria ärgert. Er hat den Zug verpasst.
b. Hans wird zu spät kommen. Darüber ärgert sich Maria. #Er hat den Zug verpasst.
(19) a. Hans schreibt kein Kochbuch mehr, worüber sich Maria ärgert. Aber ein Kochbuch schreibt doch inzwischen jeder.
b. Hans schreibt kein Kochbuch mehr. Darüber ärgert sich Maria. #Aber ein Kochbuch schreibt doch inzwischen jeder.

In (18a) ist es problemlos möglich, das Pronomen *er* auf *Hans* zu beziehen, dies ist deutlich schwieriger in (18b). In den Beispielen (19a) und (19b) soll der letzte Satz darauf bezogen werden, dass Hans kein Kochbuch mehr schreibt. Dies gelingt in (19a) viel leichter als in (19b).

Linguisten, die sich mit Diskursen beschäftigen, gründen die Erklärung für den Unterschied zwischen (18a) und (18b) bzw. (19a) und (19b) darauf, dass Diskurse hierarchisch strukturiert sind. So ist der Gehalt eines weiterführenden Relativsatzes dem Gehalt seines Bezugssatzes in der Diskursstruktur untergeordnet, er steht zu seinem Bezugssatz in einer subordinierenden Diskursrelation, die KOMMENTAR genannt wird. Die Abfolge zweier

V2-Sätze wie die der ersten beiden Sätze in (18b) und (19b) führt hingegen zu einer koordinierenden Diskursrelation. In (18b) und (19b) ist dies die Relation NARRATION.

Die Bezugskonstituente eines Pronomens muss sich am rechten Rand einer Diskursstruktur befinden, d.h. in der zuletzt verknüpften Diskurskonstituente oder in einer Diskurskonstituente, die von dieser dominiert wird. In (18b) liegt das Vorkommen von *Hans* nicht an der rechten Grenze des Diskursbaumes, da der erste Satz dem zweiten diskursstrukturell nicht übergeordnet ist. Das Pronomen kann daher schwer auf *Hans* bezogen werden. In (18a) hingegen ist die Bedingung für die Zuordnung des Pronomens zu *Hans* erfüllt. Der erste Satz ist dem weiterführenden Relativsatz übergeordnet. Ganz entsprechend ergibt sich der Unterschied zwischen (19a) und (19b). Ein Diskurssegment kann nur an ein Diskurssegment angefügt werden, das sich am Rand des Diskursbaumes befindet. In (19b) schiebt sich das koordinierte Diskurssegment *darüber ärgert sich Maria* zwischen die beiden Segmente, die verbunden werden sollen. In (19a) ist die Situation anders. Der weiterführende Relativsatz interveniert nicht. Er ist dem Diskurssegment, an das angefügt werden soll, untergeordnet.

Ein zentraler Punkt dieser Erklärung ist also die Annahme, dass die Information in Texten hierarchisch organisiert ist – eine Annahme, die in der Theoriebildung weitestgehend unumstritten ist. Diskurseinheiten werden mit anderen Diskurseinheiten durch Diskursrelationen verknüpft. Diskursrelationen sind entweder koordinierend oder subordinierend. Diese Eigenschaft kann nun sinnvollerweise mit einem Phänomen in Verbindung gebracht werden, das uns intuitiv vertraut ist. In einem Text gibt es wichtige, hervorgehobene und weniger wichtige, herabgestufte Informationen. AutorInnen wie Holler (2009) nehmen nun an, dass wir denjenigen Diskurskonstituenten, die durch eine subordinierende Diskursrelation mit ihrer Umgebung verknüpft sind, ein geringeres kommunikatives Gewicht zuweisen als ihrer Umgebung, während koordinativ verknüpfte Diskurskonstituenten das gleiche kommunikative Gewicht bekommen wie das vorangehende Diskurssegment.

Daraus folgt nun, dass es sowohl für die Existenz als auch für die Form der weiterführenden Relativsätze gute Gründe gibt. Betrachten wir nochmals (17a) und (17b). (17b) präsentiert die beiden Informationseinheiten des Zuspätkommens von Hans und seines Ärgerns darüber als gleich wichtig. Dies ist anders in (17a). Der Ärger von Hans wird im Vergleich zu seinem Zuspätkommen als für die Aussage des Gesamttextes weniger wichtig eingestuft. Dieser Überlegung zufolge sind also die formalen Kennzeichen für Subordination beim weiterführenden Relativsatz – Verb-letzt-Stellung und einleitendes Relativpronomen – keine Anzeichen für seine syntaktische Subordination, sondern für Subordination auf der Textebene, d.h. für die Herabstufung seines kommunikativen Gewichts.

Integriert, unintegriert und dazwischen

Bislang wurden zwei Typen von adverbialen Nebensätzen hinsichtlich des Grades ihrer Integration in den Bezugssatz unterschieden. Als Beispiel eines vollständig integrierten Satzes diente ein temporaler Verb-letzt-Satz. Dieser verhält sich wie ein reguläres Satzglied. Das Beispiel eines unintegrierten Adverbialsatzes war ein weiterführender Relativsatz. Dieser verhält sich bezüglich verschiedener Eigenschaften wie ein selbstständiger Satz, obwohl er ein spezielles Einleitungselement und Verb-letzt-Stellung aufweist. Er muss mit einem Bezugssatz auftreten, der den textuellen Bezugsrahmen für ihn darstellt. Diesem Bezugssatz ist der weiterführende Relativsatz in der textuellen Hierarchie untergeordnet. Dies korrespondiert mit einer unterschiedlichen inhaltlichen Gewichtung der beteiligten Diskurssegmente.

Betrachten wir nun eine weitere Realisierung von Satzverknüpfung im Deutschen. Diese findet man wiederum bei einem Adverbialsatztyp. Zu diesem Typ gehören mit *während* eingeleitete adversative, mit *obwohl* eingeleitete konzessive oder mit *da* eingeleitete kausale Adverbialsätze.

Die Beispiele in (20) testen für einen adversativen Satz Eigenschaften, die bereits für die integrierten Adverbialsätze und für die unintegrierten Adverbialsätze überprüft wurden.

(20) a. Während er normalerweise nach Italien fährt, bleibt Max dieses Jahr zu Hause.
b. *Jeder$_1$ blieb dieses Jahr zu Hause, während er$_1$ normalerweise nach Italien fährt.
c. Max bleibt dieses Jahr zu HAUse, während er normalerweise nach ITAlien fährt.

(20a) zeigt, dass ein adversativer *während*-Satz innerhalb seines Bezugssatzes auftreten kann. Dies ist somit eine Parallele zum oben betrachteten Temporalsatz. Auf der anderen Seite zeigt (20b), dass sich der Wirkungsbereich des Operators im Hauptsatz nicht auf den adversativen *während*-Satz erstreckt. Zudem macht (20c) deutlich, dass der Bezugssatz seinen eigenen Satzakzent verlangt, ein Satzakzent im *während*-Satz vermag sich nicht auf den Gesamtsatz zu ›erstrecken‹.

Dass ein adversativer Adverbialsatz Teil seines Bezugssatzes ist, wird durch (20a) deutlich. Aber er verhält sich, wie (20b) und (20c) illustrieren, nicht wie ein reguläres Satzglied. Die Beobachtungen legen nahe, dass der adversative Adverbialsatz zwar zur Struktur seines Bezugssatzes gehört, dass er aber höher in der Struktur des Bezugssatzes steht als die Satzglieder. Diese hohe Position erklärt, warum ein solcher Adverbialsatz zwar am Beginn,

d.h. im Vorfeld seines Bezugssatzes stehen kann, aber nicht im Wirkungsbereich von dessen Elementen liegt. Derartige Sätze werden im Folgenden peripher-integrierte Sätze genannt.

Die Tatsache, dass ein peripher-integrierter Satz syntaktisch zu seinem Bezugssatz gehört, führt dazu, dass er semantisch weniger eigenständig ist als ein unintegrierter Adverbialsatz. Wie oben gesehen, können Letztere eigenständige Sprechakte realisieren, s. Beispiel (16). Dies ist mit den peripher-integrierten Adverbialsätzen nicht möglich:

(21) a. *Während ich hiermit kündige, will Paul in der Firma bleiben.
b. *Max glaubt nicht an seinen Sieg, während ich hiermit 10 Euro darauf setze.
c. *Ist Maria sehr sportlich, während ihr Bruder ja immer am Computer sitzt?

Der Versuch, den Bezugssatz zu behaupten und mit dem Adverbialsatz eine Kündigung zu vollziehen oder eine Wette abzuschließen, scheitert, s. (21a) und (21b). Ebenso ist es nicht möglich, mit dem Bezugssatz eine Frage zu realisieren und den Adverbialsatz assertiv zu verwenden, s. (21c). Man sieht, dass die periphere syntaktische Integration des Adverbialsatzes mit einer gewissen semantischen Unselbstständigkeit einhergeht.

Zwischenfazit

Die bisherigen Beobachtungen zeigen, dass die gängige Unterteilung der Sätze in Haupt- und Nebensätze (bzw. die häufig gleichbedeutend gebrauchte Unterscheidung von nicht-eingebetteten und eingebetteten Sätzen) nicht ausreicht, um die Daten angemessen zu erfassen. Dies gilt auch dann, wenn man die traditionelle Ansicht aufgibt, dass im Deutschen Hauptsätze stets V2-Sätze und Nebensätze stets Verb-letzt-Sätze seien. Dass diese Ansicht nicht richtig sein kann, zeigen Beispiele wie (22a) und (22b):

(22) a. Hans hofft, Maria wird gewinnen.
b. Ob Maria gewinnen wird?

Die von uns betrachteten drei unterschiedlichen Arten von Adverbialsätzen haben alle Verb-letzt-Stellung. Sie sind zwar keine Hauptsätze, aber sie sind in sehr unterschiedlicher Weise mit ihrem Bezugssatz verbunden. Die Verbindung eines integrierten Nebensatzes ist

sehr eng, er ist Teil seines Bezugssatzes wie jedes andere Satzglied auch. Die peripher-integrierten Nebensätze gehören zwar zur Struktur ihres Bezugssatzes, aber sie sind nicht wie Satzglieder in dessen Kern ›eingebaut‹, sondern sie sind an dessen Rand hinzugefügt. Die unintegrierten, quasi-selbstständigen Adverbialsätze schließlich sind nicht Teil der syntaktischen Struktur ihres Bezugssatzes. Ihre Unselbstständigkeit ist vielmehr semantischer Art. Sie sind abhängig von ihrer Vorgängerproposition, der sie Diskurs-strukturell untergeordnet sind.

Ein integrierter Adverbialsatz trägt essentiell zur Beschreibung des durch den Gesamtsatz beschriebenen Sachverhaltes bei. Bei den peripher-integrierten Adverbialsätzen ist dies anders. Sie leisten keinen Beitrag zur Sachverhaltsbeschreibung des Bezugssatzes, sondern der Sprecher setzt ihren Gehalt zum Gehalt des Bezugssatzes in eine bestimme Relation (des Gegensatzes, des Einräumens, der Begründung u.Ä.). Dadurch erfährt der Bezugssatz aber durchaus eine gewisse inhaltliche Charakterisierung. Noch weniger inhaltlich verbunden mit der Sachverhaltsbeschreibung des Bezugssatzes ist ein nicht-integrierter Adverbialsatz. Dieser präsentiert einen neuen Sachverhalt. Ein nicht-integrierter Adverbialsatz ist zwar durch eine unterordnende Diskursrelation mit seinem Bezugssatz verbunden, dient aber nicht der Charakterisierung des im Bezugssatz dargestellten Sachverhalts.

Zunehmende syntaktische Eigenständigkeit geht einher mit zunehmender semantischer Eigenständigkeit. So vermögen zum Beispiel nur unintegrierte Adverbialsätze einen eigenen Sprechakt zu realisieren. Es gibt aber auch Indikatoren semantischer Eigenständigkeit, bezüglich deren sich peripher-integrierte Adverbialsätze mit den unintegrierten Adverbialsätzen gruppieren.

(23) a. *Maria ging weg, als Hans ja/leider das Zimmer betrat.
b. Hans fährt heuer lang in Urlaub, während er ja/leider sonst zu Hause bleibt.
c. Hans kam wieder zu spät, worüber sich Maria ja/leider sehr geärgert hat.

(24) a. *Maria wurde nervös, als jedenfalls Max das Zimmer betrat.
b. Maria wird sicher in Urlaub fahren, während jedenfalls Max dieses Jahr nicht wegfährt.
c. Maria hat gewonnen, worüber jedenfalls Max sich sehr gefreut hat.

In den Beispielen in (23) tritt die Modalpartikel *ja* bzw. das Satzadverbial *leider* auf. Beide Elemente sind nicht möglich im integrierten Adverbialsatz, wohl aber in einem peripher-integrierten oder in einem unintegrierten Adverbialsatz. Entsprechendes ist bei der Topikpartikel *jedenfalls* zu beobachten, s. (24). Diese kann ebenfalls in einem integrierten Adverbialsatz nicht auftreten, wohl aber in den beiden anderen Typen.

Mit der Verwendung der Modalpartikel *ja* in einem Satz zeigt der Sprecher dem Hörer an, dass diesem der Gehalt des Satzes schon bekannt sein müsste. Mit dem Satzadverbial *leider* drückt der Sprecher eine Einstellung zum Gehalt seines Satzes aus. Mit der Topikpartikel *jedenfalls* hebt der Sprecher einen speziellen Referenten als den eigentlichen Gegenstand seiner Aussage hervor, über ihn soll der Hörer etwas erfahren.

Mit diesen Elementen gibt der Sprecher dem Hörer demnach Hinweise, wie mit dem Gehalt des Satzes umzugehen sei. Dies setzt voraus, dass der fragliche Satz eine gewisse illokutive Kraft hat (in (23), (24) ist diese assertiv). Dass diesbezüglich Unterschiede zwischen den drei Adverbialsatztypen vorliegen, erkennt man auch an folgenden Beispielen:

(25) a. A: Maria ging weg, als Hans das Zimmer betrat.
B: *Das stimmt nicht. Hans hat das Zimmer nicht betreten.
b. A: Hans fährt heuer lang in Urlaub, während er sonst zu Hause bleibt.
B: Das stimmt nicht. Hans bleibt auch sonst nicht zu Hause.
c. A: Hans kam wieder zu spät, worüber sich Maria sehr geärgert hat.
B: Das stimmt nicht. Maria hat sich nicht geärgert.

Man erkennt, dass nicht nur mit einem unintegrierten, sondern auch mit einem peripher-integrierten Adverbialsatz ein separater Wahrheitsanspruch verbunden ist, der zurückgewiesen werden kann, s. (25b) und (25c). Dies ist nicht der Fall bei dem integrierten Temporalsatz in (25a). Dessen Gehalt wird vom Sprecher nicht assertiert, sondern einfach als wahr vorausgesetzt.

Der Status der peripher-integrierten Adverbialsätze zwischen syntaktischer Integration und Selbstständigkeit spiegelt sich in einem interpretativen Zwischenstatus wider. Mit ihnen kann kein vom Bezugssatz unabhängiger Sprechakt vollzogen werden, sie werden aber vom Sprecher mit-assertiert, und ihr Wahrheitsanspruch ist unabhängig vom Wahrheitsanspruch des Bezugssatzes.

Berühmt-umstritten: Adverbialsätze mit vorangestelltem Verb

An dieser Stelle sei eine kurze Bemerkung zu den viel diskutierten V2-Adverbialsätzen eingefügt. Unter diesen haben *weil*-V2-Sätze wie in (26a) bei Weitem die größte Aufmerksamkeit erfahren – bekanntlich ist deren Stigmatisierung ein leidenschaftliches Anliegen sprachpflegerischer Bemühungen – aber es gibt auch andere Typen, s. (26b) und (26c).

(26) a. Eva will ausgehen, weil sie hat heute Lust zu tanzen.
b. Eva bleibt zu Haus, obwohl sie wäre heute gerne ausgegangen.
c. Hans liebt das Tanzen, während seine Frau mag es nicht so sehr.

Man kann sich leicht klar machen, dass durch die V2-Stellung die Adverbialsätze ihre Typzugehörigkeit ändern. Ist ein *weil*-Verb-letzt-Satz von Hause aus ein integrierter Adverbialsatz und sind *obwohl*- und *während*-Verb-letzt-Sätze peripher-integrierte Sätze, so sind ihre V2-Varianten unintegrierte Adverbialsätze. Dies erkennt man zum Beispiel an ihrer illokutiven Unabhängigkeit.

(27) a. Störe Eva jetzt nicht, weil sie richtet sich gerade für die Oper.
b. Wollen wir heute Abend ausgehen, obwohl große Lust habe ich nicht?
c. Maria ist sehr klug, während ihr Bruder gilt doch als eher schlicht, nicht wahr?

Mit dem ›Statuswechsel‹ geht einher, dass die V2-Adverbialsätze nicht mehr wie ihre Verb-letzt-Verwandten im Vorfeld ihres Bezugssatzes platziert werden können (**Weil sie hat heute Lust zu tanzen, will Eva ausgehen*). Es gibt eine Vielzahl weiterer Unterschiede zwischen den Verb-letzt- und den V2-Varianten. Einige seien hier erwähnt, illustriert an den *weil*-Sätzen.

Da *weil*-V2-Sätze ihren eigenen Sprechakt konstituieren, ergibt sich häufig eine andere Bedeutung als beim entsprechenden Verb-letzt-Satz. In (28a) begründet der *weil*-Satz den vorangehenden Sprechakt, in (28b) hingegen gehört der *weil*-Satz zur Frage.

(28) a. Kauft sie die Schlossallee? Weil die ist so lukrativ.
b. Kauft sie die Schlossallee, weil die so lukrativ ist?

Ein unintegrierter Adverbialsatz ist kein Satzglied seines Bezugssatzes, ein integrierter ist es. Dieser Umstand liegt dem Bedeutungsunterschied zwischen (29a) und (29b) zugrunde.

(29) a. Einige Gäste werden kommen, weil heute scheint die Sonne.
b. Einige Gäste werden kommen, weil heute die Sonne scheint.

Ein unintegrierter Adverbialsatz kann nicht gemeinsam mit seinem Bezugssatz das Satzargument eines Verbes wie *glauben* bilden, im Unterschied zur Verb-letzt-Variante. Deshalb hat (30a) nur die Bedeutung, bei der der *weil*-Satz den Glauben begründet. (30b) ist mehrdeutig, in der dominanten Lesart gibt der *weil*-Satz den Grund für die Heirat an.

(30) a. Ich glaube, Peter heiratet Anna, weil sie hat Geld.
b. Ich glaube, Peter heiratet Anna, weil sie Geld hat.

Schließlich sei darauf verwiesen, dass aufgrund der Tatsache, dass ein *weil*-V2-Satz einen eigenen Sprechakt realisiert, sein Gehalt nicht bereits bekannt sein kann. Dies erklärt die Ungrammatikalität von (31a) (s. Antomo & Steinbach 2010). Der peripher-integrierte *da*-Verb-letzt-Satz in (31b) ist möglich, da er keinen unabhängigen Sprechakt realisiert.

(31) a. [Sabine und Peter unterhalten sich beim Abendessen über Vornamen. Peter:] *Claudia hat ihren Sohn übrigens Paul genannt, weil wir reden ja gerade über Vornamen.
b. [Sabine und Peter unterhalten sich beim Abendessen über Vornamen. Peter:] Claudia hat ihren Sohn übrigens Paul genannt, da wir ja gerade über Vornamen reden.

Man erkennt, dass die Wahl der V2-Stellung in einem *weil*-Satz wichtige semantische Funktionen haben kann. Dies ist darin begründet, dass ein *weil*-V2-Satz zu den unintegrierten Sätzen gehört. Entsprechende Beobachtungen könnten bezüglich *obwohl*- und *während*-V2-Sätzen gemacht werden. Die Verwendung von *weil*-, *obwohl*- und *während*-V2-Sätzen entspringt somit nicht einfach der Nachlässigkeit der Sprecher.

Einige Forschungsfragen

Bislang wurden die unterschiedlichen Weisen der Verknüpfung von drei Typen von Adverbialsätzen mit ihren Bezugssätzen betrachtet. Derartige Phänomene gehören zum Forschungsfeld des ZAS-Programmbereichs 4 über »Satzverknüpfungen und ihre formalen

Markierungen«, in dem neben dem Deutschen und verwandten Sprachen auch Bantu- und Kreolsprachen untersucht werden. Wie aus den bisherigen Ausführungen ersichtlich, hat dieses Projekt einen strukturell-syntaktischen Zugang zum Thema Satzverknüpfung, d.h., es wird ausgelotet, inwieweit sich Eigenheiten von Satzverknüpfungen durch die strukturellen Eigenschaften der involvierten Satzstrukturen erklären lassen.

Im Folgenden seien einige der Forschungsfragen genannt, die sich in einem solchen Rahmen an Beobachtungen wie den obigen anschließen. So stellt sich die Frage, ob es weitere Verknüpfungsoptionen für Adverbialsätze im Deutschen gibt. Betrachten wir diesbezüglich die folgenden Beispiele:

(32) a. Das Blatt hat eine Seite, die ist ganz schwarz.
b. Je mehr er darüber liest, desto verwirrter wird Fritz.
c. Die Parteien blockieren sich gegenseitig, so dass nun der Staatspräsident interveniert hat.

In (32a) tritt ein sogenannter V2-Relativsatz auf (s. Gärtner 2001). Dies scheint neben den vertrauten restriktiven und nicht-restriktiven Relativsätzen ein mit speziellen Bedingungen versehener zusätzlicher Typ von Relativsatz zu sein. Ein restriktiver Relativsatz (wie in (14d)) ist vollständig integriert, ein nicht-restriktiver Relativsatz (*Maria würde Hans, den sie noch nicht lange kennt, gerne öfter sehen.*) ist nach Meinung der meisten Linguisten unintegriert. V2-Relativsätze sind nicht im Wirkungsbereich eines Operators im Bezugssatz, sie benötigen keinen eigenen Satzakzent, und mit ihnen lässt sich kein eigenständiger Sprechakt vollziehen. Gehören sie somit zu den peripher-integrierten Sätzen? Allerdings können sie im Unterschied zu jenen nicht im Vorfeld auftreten. Liegt der Grund hierfür im einleitenden Element, oder zeigt dies ihre Zugehörigkeit zu einem vierten Typ?

(32b) ist ein sog. Proportionalsatz (s. Reis 2009). Sowohl hypotaktische als auch parataktische Analysen wurden für diesen Konstruktionstyp vorgeschlagen. Mit den Argumenten von Reis (2009) ist eine Einordnung des *je*-Satzes als unintegriert zu erwägen. Es bleibt zu prüfen, ob diverse Besonderheiten, z.B. die obligate Voranstellung vor den V2-Satz, unabhängig abgeleitet werden können.

Man kann zeigen, dass ein Konsekutivsatz wie in (32c) nicht im Wirkungsbereich eines Operators im Bezugssatz liegt im Unterschied etwa zu einem Konsekutivsatz mit einem *so* im Bezugssatz oder zu einem Finalsatz. Die Variante in (32c) ist also nicht integriert. Kann sie unzweifelhaft einem der beiden verbleibenden Adverbialsatztypen zugeordnet werden?

Kommen wir nun zu Argumentsätzen. Gibt es auch für sie unterschiedliche Weisen der Verknüpfung? Argumentsätze werden von einem Prädikat verlangt. Sie können nicht vom Typ ›unintegriert‹ sein. Auch dass es den Typ peripher-integrierte Argumentsätze geben könnte, ist höchst unwahrscheinlich, da Prädikate ihre Argumente in einer lokalen Umgebung zu sich nehmen. Aber in der Literatur wird ein Hauptkandidat für einen zweiten Typ des Anschlusses eines Argumentsatzes neben der vollständig integrierten Verknüpfung wie in (33a) diskutiert. Dies sind V2-Sätze in der Rolle eines Argumentsatzes wie in (33b).

(33) a. Max denkt, dass Maria später kommt.
b. Max denkt, Maria kommt später.

V2-Argumentsätze sind nur bei einem Teil der Verben möglich, die *dass*-Sätze zu sich nehmen können (s. Meinunger 2004 für eine feinkörnige Klassifikation dieser Verben), und sie erlauben im Unterschied zu *dass*-Sätzen z.B. kein *es*-Korrelat. Auch ist ihre Distribution eingeschränkt. Während *dass*-Sätze im Prinzip im Mittelfeld ihres Bezugssatzes auftreten können (s. (35b)), ist dies für V2-Sätze unmöglich. Bezüglich des Wirkungsbereichs eines Operators und der Betonung verhalten sie sich aber wie *dass*-Sätze. Es gibt einflussreiche Arbeiten (insbesondere Reis 1997), die annehmen, dass V2-Argumentsätze strukturell anders eingebunden werden als *dass*-Argumentsätze. Im Programmbereich 4 wird auch eine Alternativanalyse untersucht, der zufolge V2- und *dass*-Argumentsätze strukturell in der gleichen Weise in den Bezugssatz eingebunden sind, sie jedoch von unterschiedlichen syntaktischen Kategorien sind, woraus sich die Unterschiede zwischen ihnen ergeben könnten.

Zum Abschluss sei auf eine der Forschungsfragen hingewiesen, die sich aus einem in der typologischen Sprachforschung favorisierten Ansatz ergeben. Ausgehend insbesondere von Lehmann (1988) werden hier Satzverknüpfungen entlang unterschiedlicher Parameter kategorisiert. Lehmann führt sechs verschiedene davon an. Die interessante Pointe ist, dass eine Korrespondenz zwischen den Parametern vermutet wird. Dies sei an den beiden Parametern »syntaktische Ebene der Anfügung« – hier werden Differenzierungen der Art wie oben für die Adverbialsatztypen vorgenommen – und »Übereinstimmung in Bedeutungseinheiten« illustriert.

(34) a. Hans versprach, dass er das Paket mitnehmen wird.
b. Hans versprach, das Paket mitzunehmen.
c. Das Paket unter dem Arm tragend, verließ Hans den Raum.

Das Subjekt des Infinitivsatzes in (34b) ist notwendigerweise referenzidentisch mit dem Subjekt des Matrixsatzes. Das gilt nicht für das Subjekt des finiten Nebensatzes in (34a). Die Partizipialkonstruktion *das Paket unter dem Arm tragend* in (34c) wird so verstanden, dass sie sich notwendigerweise auf Hans bezieht und dass ihre zeitliche Referenz dieselbe ist wie die des Restsatzes. Der Infinitiv in (34b) hingegen ist temporal unabhängig. Das heißt, in (34c) teilen sich die involvierten Propositionen notwendigerweise zwei Bedeutungseinheiten, in (34b) eine Bedeutungseinheit und in (34a) keine. In dem von Lehmann (1988) repräsentierten Forschungsparadigma wird nun angenommen, dass die Anzahl der semantisch geteilten Elemente zweier Propositionen ein Signal für die Enge von Verknüpfungen ist. Gilt tatsächlich eine Korrespondenz zwischen den Parametern, erwartet man eine Übereinstimmung zwischen dem Umfang an semantischer Übereinstimmung und dem Grad der Integration der syntaktischen Anbindung.

Der ZAS-Forschungsbereich untersucht, ob sich solche, intuitiv nicht unplausible Korrespondenzen tatsächlich empirisch nachweisen lassen. So ist etwa keineswegs klar, dass im Deutschen ein Infinitivsatz syntaktisch in anderer Weise angebunden wird als ein finiter Satz. Die beiden Varianten verhalten sich bezüglich der oben angesprochenen Eigenschaften gleich, auch haben sie die gleiche Distribution. Man beachte, dass auch ein finiter Satz durchaus im Mittelfeld möglich ist. Dies gilt nicht nur für integrierte finite Adverbialsätze, sondern eben auch für finite Komplementsätze.

(35) a. Maria ist, als Max hereinkam, sofort weggegangen.
b. Maria hat, dass Max kommt, seit langem vorhergesagt.

An dieser Stelle sei auf eine vom Programmbereich 4 entdeckte Bedingung hingewiesen, die zwar das Auftreten von Sätzen im Mittelfeld betrifft, der aber finite und infinite Sätze gleichermaßen unterliegen. Das Deutsche verfügt über Modalpartikeln, siehe Beispiel (23). Wie bereits erwähnt sind dies Elemente, die sich auf unterschiedliche Weise auf die Sprecher-Hörer-Interaktion beziehen und somit einen Bezug auf den mit einem Satz verbundenen Sprechakt aufweisen. Modalpartikeln können im Prinzip auch in Argumentsätzen auftreten. Man kann sagen, dass in solchen Fällen dem Referenten des Subjekts des Matrixsatzes eine (potentielle) Sprechhandlung zugeschrieben wird.

(36) a. Maria hat oft gesagt, dass Max *schon* der Richtige sei.
b. Hans hat versprochen, das Paket *halt* mitzunehmen.

Interessanterweise verliert nun ein Satz, der eine Modalpartikel enthält, die Möglichkeit, im Mittelfeld aufzutreten.

(37) a. Maria hat, dass Max (**schon*) der Richtige sei, oft gesagt.
b. Hans hat, das Paket (**halt*) mitzunehmen, versprochen.

Dieser Befund kann in Einklang gebracht werden mit dem Hinweis in Lehmann (1988), dass Sätze mit einem nominalen Charakter eine andere Distribution haben als stärker ›satzartige‹ Sätze (vgl. den Parameter ›Desententialisierung‹ in Lehmann 1988). ›Nominale Sätze‹ wären hiernach Sätze, die auf keine (potentielle) Sprechhandlung verweisen. Das Mittelfeld ist der Bereich, in dem nominale Satzglieder – wie Nominalphrasen, Präpositionalphrasen, Adjektivphrasen, und eben auch ›nominale‹ Sätze – realisiert werden können, aber in dem keine Sätze auftreten können, die Sprechhandlungen kodieren. Es wurde bereits erwähnt, dass auch V2-Argumentsätze nicht im Mittelfeld auftreten können. Es gibt davon unabhängige starke Hinweise, dass V2-Argumentsätze stets auf eine zumindest potentielle Sprechhandlung verweisen.

Derselbe Effekt ist auch bei Sätzen zu beobachten, deren Status als Sprechakt-berichtend durch das Matrixverb fixiert ist. Im Unterschied zum Argumentsatz eines Verbes wie *bestätigen*, s. (38a), denotiert der Argumentsatz eines Verbs wie *verkünden*, s. (38b), notwendigerweise einen Sprechakt. Daher ist letzterer im Mittelfeld unmöglich.

(38) a. Die Regierung hat, dass der Bau viel teurer wird, gestern offiziell bestätigt.
b. *Die Opposition hat, dass der Bau viel teurer wird, gestern lauthals verkündet.

Eine sich an diesen empirischen Befund anschließende Forschungsfrage ist nun wiederum, ob der distributionelle Unterschied zwischen Sprechakt-berichtendenden Sätzen und ›nominalen‹ Sätzen das Resultat verschiedener Arten ihrer Verkettung mit dem Matrixsatz ist oder ob ›nominale‹ und genuin ›satzartige‹ Sätze in gleicher Weise verknüpft werden, sie aber von verschiedenen syntaktischen Kategorien sind dergestalt, dass nur die Kategorie der ›nominalen‹ Sätze im Mittelfeld toleriert wird. Die Tatsache, dass sich die beiden Satztypen bezüglich des Wirkungsbereichs von Operatoren im Hauptsatz und der Intonation gleich verhalten, lässt prima facie die zweite Option als nicht unwahrscheinlich erscheinen.

Schlussbemerkung

Der vorliegende Überblick beschäftigte sich mit Aspekten der Satzverknüpfung im Deutschen. Dabei zeigte sich bei den betrachteten Phänomenen eine bemerkenswerte Übereinstimmung von syntaktischen, prosodischen und interpretativen Eigenschaften (Kompositionalität). Das Aufdecken von Korrespondenzen zwischen verschiedenen sprachlichen Ebenen zeigt, dass das Sprachsystem weniger willkürlich ist, als es den Anschein haben mag, dass es ›perfekter‹ ist, als wir denken. Insbesondere Nicht-Linguisten neigen ja dazu, in der Sprache weitgehend das Obwalten von Zufälligkeiten zu vermuten.

So haben wir zum Beispiel festgestellt, dass die syntaktische Struktur die Diskursstrukturierung der Sprecherin bzw. des Sprechers in gewissen Aspekten widerspiegelt. Es versteht sich, dass solche Korrespondenzen zwischen verschiedenen Strukturebenen des sprachlichen Wissens nicht nur den Erwerb dieses Wissens erleichtern, sondern auch die reale Kommunikation eindeutiger und damit effizienter machen.

Wir haben aber auch gesehen, dass sich das Kompositionalitätsdesiderat nicht in jedem Bereich, in dem es sinnvoll scheint, erfüllen lässt. Bei welchen Phänomenen und Eigenschaften und bis zu welchen Graden strukturelle Übereinstimmungen zwischen den unterschiedlichen sprachlichen Wissenssystemen nachgewiesen werden können, ist eine hochbrisante Frage in der aktuellen linguistischen Diskussion. Das ZAS insgesamt und im Hinblick auf Satzverknüpfungen speziell der Programmbereich 4 tragen durch ihre Forschungsergebnisse zu dieser Debatte bei.

DR. WERNER FREY
ist stellvertretender Direktor des ZAS und einer der Koordinatoren des Programmbereichs zu Satzverknüpfungen. Er studierte Germanistik, Mathematik und Philosophie in Stuttgart und Tübingen. Danach war er an der Universität Stuttgart tätig, im Jahre 2000 kam er zum ZAS. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Themen an der Schnittstelle zwischen syntaktischer Struktur und Bedeutung. Aktuell gilt sein Hauptaugenmerk Herausstellungsstrukturen und der Anbindung von Adverbialsätzen.

LITERATUR

Antomo, Mailin & Markus Steinbach (2010): Desintegration und Interpretation: *Weil*-V2-Sätze an der Schnittstelle zwischen Syntax, Semantik und Pragmatik. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 29: 1–37.

Gärtner, Hans-Martin (2001): Are there V2 Relative Clauses in German? *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 3, 97–141.

Holler, Anke (2007): Uniform oder different? Zum syntaktischen Status nicht-restriktiver Relativsätze. *Deutsche Sprache* 35.3, 250–270.

Holler, Anke (2009): Informationsreliefs in komplexen Sätzen. In: Veronika Ehrich, Christian Fortmann, Ingo Reich & Marga Reis (eds.): *Koordination und Subordination im Deutschen*. Linguistische Berichte, Sonderheft 16, 135–158.

Lehmann, Christian (1988): Towards a Typology of Clause Linkage. In: John Haiman & Sandra A. Thomson (eds.): *Clause Combining in Grammar and Discourse*. Amsterdam: Benjamins, 181–225.

Meinunger, André (2004): Verb position, verbal mood and the anchoring (potential) of sentences. In: Horst Lohnstein & Susanne Trissler (eds.): *The Syntax and Semantics of the Left Sentence Periphery*. Berlin: Mouton de Gruyter, 313–341.

Reis, Marga (1997): Zum syntaktischen Status unselbstständiger Verbzweit-Sätze. In: Christa Dürscheid & Karl-Heinz Ramers (eds.): *Sprache im Fokus. Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer, 121–144.

Reis, Marga (2009): Zur Struktur von *Je-desto*-Gefügen und Verwandtem im Deutschen. In: Veronika Ehrich, Christian Fortmann, Ingo Reich & Marga Reis (eds.): *Koordination und Subordination im Deutschen. Linguistische Berichte*, Sonderheft 16, 223–244.

Zur Gegenwart der Begriffsgeschichte. Bericht zur II. Internationalen Sommerakademie des ZfL

JASMIN BRÖTZ /// UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU

Aktuelle Tendenzen der interdisziplinären Begriffsgeschichte
9.–14.9.2012
INHALTLICHE VERANTWORTUNG Ernst Müller, Falko Schmieder
ORGANISATION Jana Sherpa

Die Begriffsgeschichte ist gegenwärtig, die Diskussionen um ihre Weiterentwicklung sind aktueller denn je. Zur Internationalen Sommerakademie des ZfL diskutierten auswärtige Wissenschaftler, Nachwuchswissenschaftler und Mitarbeiter des ZfL *Aktuelle Tendenzen der interdisziplinären Begriffsgeschichte* unter der Leitung von Ernst Müller und Falko Schmieder. Anhand von Vorträgen, Close Readings und Projektvorstellungen der Teilnehmer wurden an fünf aufeinander folgenden Tagen Erweiterungen der klassischen Begriffsgeschichte, die Auseinandersetzung der Begriffsgeschichte mit den Naturwissenschaften, die Bedeutung der Metapherngeschichte und Konzepte von Zeitlichkeit thematisiert. Die Close Readings zentraler Texte der Begriffsgeschichte fanden zumeist vormittags unter der Leitung von Birgit Griesecke, Herbert Kopp-Oberstebrink, Ernst Müller, Falko Schmieder und Georg Toepfer (alle ZfL) statt.

Ernst Müller gab in seiner Eröffnung der Sommerakademie einen Überblick über die gegenwärtigen Tendenzen der begriffshistorischen Forschung. Aktuelle Debatten befassen sich vor allem mit den methodischen Grundlagen der Begriffsgeschichte. Folgende Tendenzen sind in der Forschung auszumachen: eine Historisierung und Internationalisierung der Begriffsgeschichte, die Frage nach Grundbegriffen des 20. Jahrhunderts, die Einbeziehung von Metaphern, die Aufhebung der Grenzen von Natur- und Geisteswissenschaft sowie eine methodische und thematische Interdisziplinarität der Begriffsgeschichte. Wiederkehrende Probleme hierbei umfassen die Kategorie des Begriffs selbst sowie die Frage, was Disziplinarität bzw. Interdisziplinarität überhaupt ausmacht, die Einbeziehung des Practical Turn und die Frage nach der Übersetzbarkeit von Schlüsselbegriffen in andere Sprachen. Am ZfL sind verschiedene begriffshistorische Projekte in Arbeit. Dazu gehören ein Handbuch zur Begriffsgeschichte und historischen Semantik, ein Historisches Wörterbuch der interdisziplinären Begriffe sowie das *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte*, das eine Vortragsreihe und eine Zeitschrift umfasst.

Die Sommerakademie bot 16 Nachwuchswissenschaftlern aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz Gelegenheit, ihre aktuellen Projekte vorzustellen und zu diskutieren, in denen sich die Vielfalt der gegenwärtigen Diskussionen um die Begriffsgeschichte widerspiegelte. So befasste sich Gennaro Imbriano mit der Geschichte der Begriffsgeschichte, indem er den Wandel des Begriffs der Krise im Werk von Reinhart Koselleck nachzeichnete und damit Kosellecks Theorie der Moderne hinterfragte. Der Aspekt der Internationalisierung der Begriffsgeschichte war in der Sommerakademie durch verschiedene komparative Begriffsstudien vertreten, z. B. im Projekt von Markus Lenz. Er ging der Herausbildung des rassistischen Diskurses in der Philologie des 19. Jahrhunderts in Deutschland und Italien nach. Dem in der Begriffsgeschichte immer wiederkehrenden Metaphernproblem wandte sich Anders Engberg-Pedersen mit einer Analyse des »Sense of Tact« zu. Dieser entwickelte sich vom 17. bis zum 19. Jahrhundert von der Bedeutung einer linearen Anordnung in der Musik schließlich zur Metapher für eine soziale Verhaltensweise, wie sie vor allem in der Literatur des 19. Jahrhunderts beschrieben wurde. Einige Projekte widmeten sich Überschneidungsmomenten zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Onur Erdur ließ anhand der Rezeptionsgeschichte der Molekulargenetik durch den Poststrukturalismus einen Wissenstransfer zwischen Biologie und Philosophie in den »epistemologischen Jahren« zwischen 1965 und 1975 erkennen. Andere Projekte rückten die

Interdisziplinarität der Begriffsgeschichte in das Zentrum. So zeigte Nicole Rettig die weite Verbreitung des Begriffs *Versuch* quer durch verschiedene wissenschaftliche Disziplinen anhand von Titelblättern fiktionaler und nichtfiktionaler Werke um 1800, was auf eine gemeinsame Vorgeschichte der Begriffe *Experiment* und *Essay* hinweise. Fast alle vorgestellten Promotions- bzw. Postdoc-Projekte wiesen mehr als nur eine der genannten Tendenzen interdisziplinärer Begriffsgeschichte auf.

Weitere Schwerpunkte in den Diskussionen der Sommerakademie betrafen die Quellen sowie methodische und thematische Grundlagen der Begriffsgeschichte. In der Frage nach geeigneten Quellen einer Begriffsgeschichte zeigte sich der Bedarf, die klassischen Quellen der Begriffsgeschichte (wie z. B. Konversationslexika und die sogenannte Höhenkammliteratur) grundlegend zu erweitern. Einige Teilnehmer bezogen deshalb literarische Quellen ein. Beispielsweise untersuchte Doris Pichler den Transfer literarischer Termini in wirtschaftswissenschaftlichen und juristischen Texten. Selbstzeugnisse sowie überhaupt die Frage nach der gesellschaftlichen Selbstdeutung nahmen ebenfalls einen wichtigen Raum in den Diskussionen ein. Antoine Odier lieferte mit einer Untersuchung zum Begriff des Selbst einen Beitrag zur vergleichenden Selbstzeugnisforschung für deutsche und französische Quellen des 17. Jahrhunderts. Fabian Deus und Heiko Stullich wandten sich in ihren Beiträgen der gesellschaftlichen Selbstdeutung zu. Deus analysierte die Veränderung des Fortschrittsbegriffs als Muster der gesellschaftlichen Selbstdeutung im Zusammenhang mit biologischen Evolutionstheorien, insbesondere mit dem Neoevolutionismus. Stullich dagegen zeigte anhand des Bedeutungswandels des Begriffs *Parasit* im 18. und 19. Jahrhundert, wie dieser »ungebetene Gast« im Zusammenhang mit der Neudefinition von Arbeit zu einem Gegenmodell des gesellschaftlichen Selbstverständnisses wurde. Bildquellen bieten ebenfalls eine

Bereicherung für die Historische Semantik, insbesondere für Arbeiten, die Metaphern in den Mittelpunkt stellen. Dies verdeutlichte Patrick Stoffel anhand der immer wieder neu erfolgten Entdeckung der Alpen. Ausgehend von einer bildlichen Darstellung der Alpen von Johann Jakob Scheuchzer von 1708 zeigte er in verschiedenen zeitgenössischen Diskursen einen Austausch zwischen der Natur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, der vor allem durch das neue Wissenschaftsverständnis der Neuzeit initiiert wurde. Auch die Erweiterung der begriffshistorischen Quellen um populärwissenschaftliche Schriften erwies sich als gewinnbringend. Roman Marek ging der Verselbstständigung biologischer Begriffe im gesellschaftlichen Diskurs am Beispiel des Klons nach, der vor allem durch die Science-Fiction-Literatur des frühen 20. Jahrhunderts popularisiert und mit zahlreichen nichtwissenschaftlichen Attributen und Imaginationen aufgeladen wurde.

Eine neue Ausgangslage für begriffshistorische Arbeiten stellt die zunehmende Digitalisierung zahlreicher Quellenbestände dar, die erst seit kurzem Begriffshistorikern im großen Umfang zur Verfügung stehen. Georg Toepfer (ZfL) erläuterte in einem Erfahrungsaustausch diverse Praktiken digitaler Recherchen, indem er verschiedene Online-Datenbanken, Online-Recherchemöglichkeiten sowie Verfahren zur Datenauswertung und -darstellung vorstellte. Die Diskussion um die Nutzung digitaler Verfahren für die Begriffsgeschichte erweiterte im Verlauf der Sommerakademie Sinai Rusinek (Van Leer Jerusalem Institute), Mitherausgeberin der Zeitschrift *Contributions to the History of Concepts*, mit Hinweisen auf spezielle Datenbanken, Literatursammlungen und Netzwerke zur Historischen Semantik, wie z.B. die *Concepta International Research School for the History of Concepts*.

Methodisch erwies sich eine Erweiterung der Begriffsgeschichte um Konzepte aus der Sprachwissenschaft sowie aus der Diskurs- und Metapherngeschichte als hilfreich. So wurde in einer grundlegenden Auseinandersetzung mit dem Koselleck'schen Programm das Verhältnis von Begriff, Wort und Sache thematisiert. Eine stärkere Einbeziehung der Diskursanalyse kann hierbei dem Problem der Begrenztheit von Begriffen entgegenwirken. Die Diskursgeschichte, die in Frankreich in Abgrenzung zur Ideengeschichte entstanden ist, beinhaltet vor allem die Analyse diskursiver Praktiken, was sich z.B. in Michel Foucaults Konzept von Wissenschaftlichkeit zeigt. Verbindende Elemente zwischen Diskurs- und Begriffsgeschichte existieren insbesondere in der Auseinandersetzung mit Ideologien, sei es wie bei Koselleck unter den Kategorien Ideologisierbarkeit und Politisierbarkeit beschrieben, sei es wie bei Foucault im Machtdiskurs festgehalten. Weitere Impulse für die Begriffsgeschichte kommen aus dem Bereich der Sprachwissenschaft, auch wenn dort die Historische Semantik eher ein Randphänomen geblieben ist. So sieht beispielsweise Clemens

Knobloch zwar Kosellecks Konzentration auf Begriffe als ein legitimes Verfahren neben anderen an, plädiert jedoch dafür, reale Kommunikationszusammenhänge am Einzelfall zu untersuchen und somit weniger Begriffsgeschichte als Gebrauchsgeschichte zu betreiben. Diese Position liefert zunächst Kritik an der klassischen Begriffsgeschichte. Doch zugleich stellt sie eine Stärkung der Begriffsgeschichte gegenüber der Sprechakttheorie, der Semiologie und der Lexikographie dar, die bisher die Historische Semantik innerhalb der Sprachwissenschaft dominiert haben. Die Auseinandersetzung mit dem Konzept der Metapher für begriffshistorische Forschungen wurde in den Close Readings anhand einer Auswahl an Texten aus Hans Blumenbergs Gesamtwerk vertieft, so dass eine genetische Perspektive auf Blumenbergs Metaphernbegriff sowie auf sein Verhältnis zur Begriffsgeschichte erkennbar wurde. Zum einen grenzt sich Blumenberg von der Begriffsgeschichte wegen ihres geringeren Bezugs zur Lebenswelt ab, zum anderen zeigt sich eine Differenz darin, dass Begriffe bei Blumenberg anders als bei Koselleck als abgeschlossen gelten.

Eine thematische Schwerpunktverlagerung der Begriffsgeschichte hin zum Feld der Wissenschaftsgeschichte wurde ebenfalls sichtbar, insbesondere in Bezug zur Geschichte der Biologie. Die Wissenschaftsgeschichte hatte sich bereits mit Ludwik Flecks Auseinandersetzung zum Begriff der Krankheit medizinisch-biologischen Themen geöffnet. Anhand von Flecks Konzept des Denkstils ließ sich in der Diskussion ebenfalls das Konzept von Interdisziplinarität hinterfragen, indem problematisiert wurde, wie der Übergang von einem Denkstil zum anderen erfolgt. Mit Georg Toepfers neu erschienenem *Historischen Wörterbuch der Biologie* wurde unlängst nun auch die Begriffsgeschichte zentraler Konzepte der Biologie aufgeschlüsselt. Zudem wurde im Verlauf der Sommerakademie mehrfach das Verhältnis von Wissenschaft zu Ideologie und Populärwissenschaft thematisiert. So zeigen sich in der wechselseitigen Übertragung von Wissenschafts- und Alltagssprache vielversprechende Ansatzpunkte für begriffshistorische Forschungen. Eine Grenzziehung zwischen Wissenschaft und Populärwissenschaft lässt darüber hinaus oft ideologische Voraussetzungen erkennen, die hinterfragt werden müssen.

Schließlich waren Konzepte von Zeitlichkeit, insbesondere von Gegenwart, ein wiederkehrendes Diskussionsmoment der Sommerakademie, sei es in Form des Gegenwartsbezugs einzelner Projekte oder in der methodischen Grundfrage der Begriffsgeschichte nach dem Verhältnis der Gegenwart zu Vergangenheit und Zukunft. Ausgehend von Helga Nowotnys Konzept der Eigenzeit wurde über eine spezifische Zeitvorstellung bzw. -wahrnehmung im 20. Jahrhundert diskutiert. Das führte zur Frage einer begriffsgeschichtlichen Historisierung des 20. Jahrhunderts sowie seiner Einordnung in die Moderne. Übergreifend lassen sich Epochenumbrüche als Veränderung in der wahrgenommenen Geschwindigkeit beschreiben, z.B. als Beschleunigung. Dies hatte Koselleck bereits im Spannungsverhältnis von Erfahrung und Erwartung ausgedrückt. Für das 20. Jahrhundert ist nach Hartmut Rosa die Rede von einer »beschleunigten Beschleunigung« erkennbar, die sich als Vergleichzeitigung oder Verräumlichung beschreiben lässt und beispielsweise im Begriff der Globalisierung einen Ausdruck fand. Am Begriff der Beschleunigung, der im Englischen nicht so bedeutend wie im Französischen ist, wurde erneut deutlich, dass komparative Studien für die Historische Semantik sehr weiterführend sein können.

Die Frage nach einer Begriffsgeschichte des 20. Jahrhunderts war ebenfalls Thema der Keynote Lecture, die Christian Geulen (Universität Koblenz) im Rahmen der Sommerakademie hielt. Geulen problematisierte auch das Konzept von Zeitgeschichte, indem er auf die starke Betonung von Gegenwärtigkeit in der Semantik des 20. Jahrhunderts einging. Gegenwart kann als Raum vorgestellt werden, in dem die unmittelbare Zukunft und Vergangenheit miteinander verschmelzen. Die Voraussetzung der generellen Andersartigkeit

der Vergangenheit und Zukunft von der Gegenwart entstammt dem Historismus, der zugleich die Vorstellung prägte, dass eine wertneutrale Beobachtung des Historikers erst durch einen gebührend zeitlichen Abstand möglich werde. Geschichtsschreibung wurde zuvor ganz selbstverständlich von Zeitgenossen betrieben, wie z. B. von Thukydides. Mit einer Aufhebung dieser historistischen Sichtweise auf die Gegenwart zeigt sich, dass eine Begriffsgeschichte des 20. Jahrhunderts keineswegs zu früh begonnen werden kann. Ob allerdings für das 20. Jahrhundert von einer neuen *Sattelzeit* gesprochen werden kann, ist noch zu überprüfen. Auch Koselleck hatte diese Frage offen gelassen.

Die Sommerakademie zeigte, dass eine interdisziplinäre Begriffsgeschichte gegenwärtige Fragestellungen der Forschung vereint und somit eine hohe Aktualität besitzt. Diesen aktuellen Fragen in anregenden und weiterführenden Diskussionen nachzugehen, auch in Bezug auf die eigenen Projekte, wurde den Teilnehmern in der Sommerakademie ermöglicht.

JASMIN BRÖTZ
war Teilnehmerin der Sommerakademie. Sie studierte Geschichte und Philosophie an der Universität Koblenz-Landau (Abschluss M. A.) und ist seit 2010 Promotionsstudentin am Fachbereich Philologie und Kulturwissenschaften an dieser Universität.

ÖFFENTLICHE ABENDVORTRÄGE

Christian Geulen (Koblenz) /// *Zeit ohne Sinn. Über Semantik und Historik im 20. Jahrhundert*, 13.9.2012

TEILNEHMENDE

Anna Sophie Brasch (Bonn) /// *Weltanschauungs-Kolonien der Jahrhundertwende. Zur Funktion der ›Kolonie‹ im kulturellen Diskurs um 1900*

Jasmin Brötz (Koblenz) /// *Wissen, Wissenschaft und Wissensgesellschaft. Eine Strukturanalyse ihrer Begriffsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert*

Fabian Deus (Siegen) /// *Die Renaturalisierung gesellschaftlicher Selbstdeutung – Wechselbeziehungen zwischen Fortschrittsbegriff und Evolutionstheorie*

Anders Engberg-Pedersen (Harvard/Kopenhagen) /// *The Sense of Tact*

Onur Erdur (Zürich) /// *Die epistemologischen Jahre. Molekulargenetik und Poststrukturalismus in Frankreich, 1965–1975*

Gennaro Imbriano (Bochum/Macerata) /// *Der Begriff von ›Krise‹ bei Reinhart Koselleck*

Florian Kappeler (Zürich) /// *Das Ereignis der Revolution. Die Entstehung eines Narrativs der Wissensgeschichte, Politik und Literatur*

Sebastian Kessler (Ulm) /// *(Ent-)Politisierung des Medikalen? Eine begriffsgeschichtliche Analyse sozialer Ungleichheit in Wissenschaft, Politikberatung und Politik*

Markus Lenz (Potsdam) /// *Philologie und Begriffsgeschichte: Erkenntnistheoretische Problematiken und Lösungsansätze des DFG-Projekts ›Philologie und Rassismus im 19. Jahrhundert‹*

Roman Marek (Paderborn) /// *Der ›Klon‹ und seine sieben Leben – Austauschprozesse zwischen Biologie und Ästhetik*

Antoine Odier (FU Berlin/Paris-Sorbonne) /// *Das Selbst und die Selbstzeugnisse am Ende des 17. Jahrhunderts: Begriffsgeschichte zwischen deutsch-französisch vergleichender, frühneuzeitlicher Geschichte, europäischer Autobiographie- bzw. Selbstzeugnisforschung und Psychoanalyse*

Doris Pichler (Graz) /// *Literaturwissenschaftliche Terminologie in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Analyse eines transdisziplinären Begriffstransfers*

Nicole Rettig (Konstanz) /// *Eine Literaturgeschichte des ›Versuchs‹ (1700–1800)*

Patrick Stoffel (Bochum) /// *Archäologie der Alpen*

Heiko Stullich (Bochum) /// *Der ungebetene Gast. Eine Diskursgeschichte des Parasiten*

Faustin Vierrath (Freiburg) /// *Das Außeralltägliche als Faszinosum und Provokation. Komparative historische Semantik des Heroischen in der Moderne*

Einfühlung – empathy – Empathie

VANESSA LUX /// ZENTRUM FÜR LITERATUR- UND KULTURFORSCHUNG

Seit der Entdeckung der Spiegelneuronen ist Empathie zu einem bedeutenden Forschungsthema in den Neurowissenschaften geworden. Die Spiegelneuronen gelten als neurophysiologische Grundlage der Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinzuversetzen. Dieses Verständnis von Empathie geht auf das Konzept der Einfühlung in der psychologischen Ästhetik um 1900 zurück. Empathie ist aber auch notwendiges Rüstzeug für Psychotherapeuten und etwas, das es unseren Kindern zu vermitteln gilt. Als Fähigkeit des Sich-Einfühlens und Mitfühlens gilt sie in der Sozialpsychologie als eine Voraussetzung für Mitgefühl, Mitleid und prosoziales Verhalten. Folgt man dem Soziologen Jeremy Rifkin, ist Empathie sogar die Grundsäule menschlichen Zusammenlebens. Sie ermögliche es im Zeitalter der Globalisierung, die Weltbevölkerung in der *Empathic Civilization* (2010) zu vereinen, um globalen Frieden und ein Leben im Einklang mit den natürlichen Ressourcen zu realisieren. In dieser sozialpsychologischen und demokratietheoretischen Rahmung erhält Empathie jedoch eine moralisch-wertende Komponente, die im ursprünglichen ästhetischen Konzept der »Einfühlung« nicht enthalten war. Was gegenwärtig unter Empathie verstanden wird, ist somit mehrdeutig. Dies hat auch Auswirkungen auf die Interpretation der neurowissenschaftlichen Forschung. Im Zentrum dieser Mehrdeutigkeit steht die Übersetzungsgeschichte des Begriffs: vom deutschen Einfühlung ins englische *empathy* und zurück ins deutsche Empathie.

Einfühlung und die Spiegelneuronen

Sich in ein Kunstwerk oder in die Natur »einfühlen« war ein beliebter Topos der deutschen Romantik. Als eigenständiger Begriff und damit potenzieller Gegenstand philosophischer Reflexion wurde »Einfühlung« erstmals 1873 von Robert Vischer für die ästhetische Wahrnehmung von Objekten eingeführt und von dessen Vater Friedrich Theodor Vischer für seine Überlegungen zur ästhetischen Funktion des Symbols übernommen. Auch Theodor Lipps greift in seiner *Ästhetik* (1903) Robert Vischers Einfühlung auf, arbeitet sie aber zu einem anthropologischen Grundmechanismus aus. Lipps zufolge sei der Akt der Einfühlung nicht auf Objekte der Kunst oder der Imagination beschränkt, sondern ereigne sich in

Werner Tübke: *Bildnis eines Seiltänzers*, 1980

Werner Tübke: *Der Clown Auriol*, 1980

gleicher Weise bei der alltäglichen Wahrnehmung von Gefühlen und Intentionen anderer Menschen. In *Das Wissen von fremden Ichen* (1907) argumentiert er schließlich dafür, Einfühlung auch als Grundbegriff der Psychologie und Soziologie zu entwickeln.

Für Lipps ist Einfühlung das innere Erleben einer optisch wahrgenommenen Form oder Ausdrucksbewegung und zugleich die Lust an ihrem Nachvollzug. Lipps veranschaulicht diese Kombination mit dem Bild vom Akrobaten, der über ein Seil balanciert. Wir als Betrachter spürten eine innere Erregung und Muskelanspannung in uns, wenn wir ihn bei seinem Balanceakt beobachten, als stünden wir selbst auf dem Seil, und dieses innere Nachempfinden begründe zugleich unsere Faszination an seiner Aufführung. Einfühlung verbindet für Lipps demnach Nachempfinden, basierend auf der Interpretation und inneren Nachahmung von Bewegungen und Ausdrucksgebärden, und deren Rückprojektion auf das sie erregende Objekt der Wahrnehmung. Sie gründe in zwei »Instinkten«: dem Instinkt der Lebensäußerung, wonach wir danach drängten, unseren innerlichen Vorgängen

durch Gebärden Ausdruck zu verleihen, und dem Instinkt der Nachahmung, durch den wir wahrgenommene Ausdrucksgebärden innerlich nachahmten und instinktiv verstünden. Diese Instinkte lieferten auch die Voraussetzung dafür, dass wir andere Menschen wie uns selbst als Subjekte mit Bewusstsein, Intentionen und Gefühlen wahrnehmen. In dieser Funktion für intersubjektive Verständigung erlangt die Einfühlung in der Phänomenologie Edmund Husserls eine zentrale Bedeutung. Für Husserl ermöglicht sie, die eigene leiblich situierte Wahrnehmung der Welt als intersubjektiv objektivierbar zu verstehen. Edith Stein radikalisiert diese Sichtweise sogar dahingehend, dass sie Einfühlung und die Leiblichkeit der intersubjektiven Wahrnehmung als gegenseitige Voraussetzungen auffasst. Einfühlung bedinge den lebendigen Körper und die Wahrnehmung des lebendigen Körpers evoziere die besondere Qualität der Einfühlung. Damit stellt sie allerdings die Parallelität zwischen der ästhetischen und der intersubjektiven Einfühlung, von der Lipps ausgeht, in Frage.

Mit seiner Konzeption von Einfühlung erfasst Lipps bereits wesentliche Elemente des Phänomens, das gegenwärtig als »mirror mechanism« diskutiert wird und dessen neurophysiologische Grundlage die Spiegelneuronen darstellen. Die Spiegelneuronen wurden erstmals 1995 in einem Labor der Universität Parma entdeckt. Die Arbeitsgruppe von Giacomo Rizzolatti und seinen Mitarbeitern Leonardo Fogassi und Vittorio Gallese hatte bei Versuchen mit invasivem Elektroenzephalogramm an Makaken festgestellt, dass bei diesen die gleiche Gruppe von Motorneuronen aktiv sind, wenn sie selbst nach einer Erdnuss greifen oder wenn sie eine andere Person dabei beobachten, wie diese nach einer Erdnuss greift. Die Spiegelneuronen konnten mittlerweile auch in anderen Primaten und 2010 schließlich beim Menschen nachgewiesen werden. Auch haben weitere Versuche gezeigt, dass sie an der Emotionserkennung anhand von Ausdrucksgebärden beteiligt sind.

Vittorio Gallese interpretiert den neurophysiologischen Mechanismus der Spiegelneuronen als präkognitive und an die eigene Körperwahrnehmung gekoppelte innere, motorisch-sensorische Simulation von Handlungen, Intentionen und Gefühlen Anderer. Unser Wissen über den Bewusstseinszustand anderer Personen (*Theory of Mind*) basiere demnach nicht nur auf sozial erlernten Alltagstheorien darüber, was einzelne Ausdrucksgebärden bedeuten, (*theory-theory*) oder auf einem mentalen Akt des Sich-Hineinversetzens in die Situation (*simulation theory*). Die Spiegelneuronen ermöglichten vielmehr eine unmittelbare und in der körperlichen Selbstwahrnehmung gründende Interpretation der wahrgenommenen Handlungen, Intentionen und Gefühle, eine *embodied simulation* auf vorbewusster, physiologischer Ebene. Was bei Lipps noch hilfsweise als Instinkt bezeichnet wurde, wird von Gallese somit als physiologische Funktion der Spiegelneuronen beschrieben. Durch

Werner Tübke: *Happening in Pompeji*, 1980

minimale Abweichungen in den Aktivitätsmustern der beteiligten Neuronengruppen ist neurophysiologisch dabei durchaus eine Differenz zwischen eigener und beobachteter Handlung messbar. Die innere Simulation behält stets eine Als-ob-Qualität, und die physiologische Gleichsetzung der beobachteten Gefühle, Intentionen und Handlungen mit den eigenen ist erst das Ergebnis neuronaler Integrations- und Projektionsprozesse. Die hohe physiologische Identität der neuronalen Netzwerke lege jedoch nahe, dass das inkorporierte motorische Wissen über Handlungsvollzüge und Emotionen die Interpretation des visuell Wahrgenommenen bereits im Prozess der Wahrnehmung mit strukturiere. Die Spiegelneuronen begründeten also eine sehr unmittelbare, neurophysiologische Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen. Gallese zufolge bildet sie die Grundlage für Einfühlung bzw. *empathy*. Wie Lipps sieht er hierin einen universellen Mechanismus, der sowohl für die ästhetische Einfühlung als auch für die Intersubjektivität und Interkorporativität unserer Selbstwahrnehmung bestimmend ist.

Galleses Interpretation der Spiegelneuronen als *embodied simulation* aktualisiert somit zum einen das Konzept der Einfühlung für die ästhetische Theorie. Der Kunsthistoriker David Freedberg hat Galleses *embodied simulation* in diesem Sinne aufgenommen und in seine Theorie der Bildwirkung integriert. Zum anderen ist die Theorie der *embodied simulation* in Debatten um unser Wissen von mentalen und emotionalen Zuständen Anderer

(*Philosophy of Mind*), in der anthropologischen und Primatenforschung (z.B. Stephanie Preston, Frans de Waal, Michael Tomasello) und in der Entwicklungspsychologie (z.B. Jean Decety, Peter Fonagy) aufgegriffen worden. Besonders in der Entwicklungspsychologie wird den Spiegelneuronen eine wesentliche Bedeutung für Empathiefähigkeit, verstanden als Fähigkeit, Mitgefühl zu empfinden, und für prosoziales Verhalten zugeschrieben. Hierbei werden jedoch der innere Nachvollzug der Gefühle und Motive eines Anderen mit deren Billigung sowie der allgemeinen Sorge um das Wohlergehen des Anderen in Eins gesetzt und am Handlungsimpuls, hierzu selbst beizutragen, gemessen. Nachvollzogenes Leid und der Drang oder die Verpflichtung, dieses zu unterbinden, werden vermischt. Dadurch wird aber der zunächst neutralen Fähigkeit zur *embodied simulation* eine moralisch-wertende Komponente hinzugefügt. Den Hintergrund hierfür bildet die Vermischung des englischen empathy (Einfühlung) mit Aspekten des englischen *sympathy* (Mitgefühl, Mitleid, Anteilnahme) im Zuge der emotionalen Wende in der Empathie-Forschung.

Übersetzung und Rückübersetzung

Das englische *empathy* ist ein von Edward Bradford Titchener 1909 eingeführter Neologismus, um Lipps' Konzept der Einfühlung zu übersetzen. Titchener fasst mit *empathy* den Prozess des Sich-Einfühlens in ein Kunstwerk oder eine Situation. Hierbei werden die durch das Objekt oder die Situation ausgelösten inneren Erregungszustände, Muskelreaktionen und Erinnerungsbilder vom Betrachter in das Objekt oder in die Situation zurückprojiziert und dadurch als dessen Qualität erlebt. Zugleich reserviert Titchener *empathy* als Fachbegriff für die psychologische Ästhetik und grenzt ihn explizit vom umgangssprachlich verwendeten Begriff *sympathy* ab. Während *sympathy* im Sinne des »feeling *together with* another« auf die Gefühle einer anderen Person ziele, sei *empathy* oder »to feel oneself *into*« auf die Wahrnehmung von Objekten oder Situationen gerichtet (siehe *A Beginner's Psychology*, 1915). Titchener beschränkt *empathy* damit auf die ästhetische Wahrnehmung und klammert die Erweiterung Lipps' auf soziale Wahrnehmung explizit aus. Diese Einschränkung kann auch als Versuch gelesen werden, *empathy* von der in der Begriffsgeschichte der *sympathy* angelegten Verbindung von Mitfühlen, Mitgefühl und moralischem Urteil, wie sie z.B. Adam Smith in *The Theory of Moral Sentiments* (1759) diskutiert, stärker zu scheiden als Lipps dies für seine Einfühlung tut.

Allerdings blieb es nicht bei der Verwendung von *empathy* als Fachterminus der psychologischen Ästhetik. In den Folgejahren wird der Begriff in der Sozial- und Entwicklungspsychologie im Englischen ergänzend oder synonym zu *sympathy* benutzt. Dabei wird mit *empathy* vor allem die kognitive Operation der Perspektivenübernahme zum Verständnis von Handlungen und Motiven eines Anderen gefasst. Sie gründe ontogenetisch, so etwa Gordon W. Allport in *Personality* (1937) in Anlehnung an Lipps und Arbeiten von Wolfgang Köhler, auf die mimisch-gestische Nachahmung und sei ein wesentlicher Schritt in der Entwicklung der Persönlichkeit. Damit wird die kognitive Fähigkeit der *empathy* auch zu einem Persönlichkeitsmerkmal. Diese Auffassung dominiert die Sozial- und Entwicklungspsychologie bis spät in die 1970er Jahre und bildet auch die Grundlage für den ersten und viel genutzten diagnostischen Fragebogen zu Empathie, die *Hogan Empathy Scale*, die 1969 von Robert Hogan entwickelt wurde, um individuelle Differenzen von Empathiefähigkeit zu messen.

Parallel hierzu gewinnt Einfühlung bzw. *empathy* in der Psychoanalyse zunehmend an Aufmerksamkeit. Sigmund Freud selbst erwähnte die Einfühlung trotz Bewunderung für Lipps und seine Arbeiten nur beiläufig, etwa in einer Fußnote in *Massenpsychologie und Ich-Analyse* (1921). Er charakterisiert sie hier »als Mechanismus, durch den uns überhaupt eine Stellungnahme zu einem anderen Seelenleben ermöglicht wird«. Prominenter wurde sie von Sándor Ferenczi diskutiert. In *Die Elastizität der psychoanalytischen Technik* (1928) sieht er in der Einfühlung des Therapeuten in den Patienten eine wesentliche Technik der psychoanalytischen Therapie. Doch erst in den 1950er Jahren wird der Einfühlung eine zentrale Bedeutung für den therapeutischen Prozess zugeschrieben. Zu dieser Zeit wird nicht nur Einfühlung mit *empathy* übersetzt, so etwa in den englischen Fassungen der Schriften von Freud und Ferenczi. Es wird auch – und vermutlich erstmals – *empathy* zurück ins Deutsche als Empathie übersetzt, etwa im *Jahrbuch der Psychoanalyse* (1960) und in der Zeitschrift *Psyche* (1961). Noch kurz zuvor war *empathy* in einem in *Psyche* erschienen Aufsatz von Fritz Redlich, *Die Psychoanalyse und das Wertproblem* (1959), als »Mitfühlen« und »mitfühlendes Verständnis« übersetzt worden. Dies deutet darauf hin, dass mit der Rückübersetzung in Empathie auch eine konzeptionelle Verschiebung einhergeht. Statt der kognitiven Dimension der Perspektivenübernahme wird hier die emotionale Dimension des Einfühlens oder Mitfühlens betont. Diese prägt dann auch die weitere Ausarbeitung des Begriffs in den 1960er und 1970er Jahren zu einem zentralen Konzept der therapeutischen Beziehung in der Psychoanalyse. In der Selbstpsychologie Heinz Kohuts beispielsweise ist der Therapeut aufgerufen, für die Erschließung der Probleme des Patienten die bei ihm durch das aktive Hineinversetzen in dessen Situation und im Prozess der Übertragung-Gegenübertragung ausgelösten

Gefühle zu nutzen, indem er sich diese durch Introspektion bewusst macht. Der aktive Versuch des Sich-Hineinversetzens wurde innerhalb der Psychoanalyse scharf kritisiert. Durch ihn ginge die notwendige Distanz und Neutralität gegenüber dem Patienten verloren. Die Bedeutung von Empathie für den therapeutischen Prozess ist bis heute umstritten.

Die emotionale Wende

Parallel zu den Debatten in der Psychoanalyse arbeitet der Psychologe und Psychotherapeut Carl Rogers in den 1960er Jahren *empathy* zu einem Schlüsselbegriff der Humanistischen Psychologie und seiner klientenzentrierten Therapie aus. Rogers knüpft hierbei ebenfalls an das ursprüngliche Konzept der intersubjektiven Einfühlung von Lipps an. Er betont jedoch die emotionale Dimension dieses Prozesses. Wie er in einem seiner ersten Aufsätze zu seinem Therapiekonzept, *A theory of therapy, personality and interpersonal relationships, as developed in the client-centered framework* (1959), schreibt, ziele das empathische Verstehen darauf, das Leid und/oder die Lust im Bericht des Klienten nachzufühlen (»to sense the hurt or pleasure«). Zusätzlich formuliert Rogers weitere Anforderungen an die Haltung des Therapeuten, darunter auch die der bedingungslosen positiven Zuwendung. In Rogers' Ansatz gehört daher zur Empathie des Therapeuten mit dazu, die Gefühle des Klienten zu verstehen und zu teilen. Im Zusammenspiel mit der geforderten bedingungslosen positiven Zuwendung erhält das empathische Verstehen (»feeling into«) daher implizit eine mitfühlend-zustimmende Komponente. Diese Betonung des Emotionalen und ihre Vermischung mit Aspekten des Mitfühlens und der Anteilnahme wird in der Rückübersetzung von *empathy* und *empathic understanding* als »Empathie« bzw. »empathisches Verstehen« in den Empathie-Begriff bei Rogers mit eingeschrieben. Dies lässt sich an der deutschen Erstübersetzung von Rogers' *On becoming a Person* (1961), erschienen unter dem Titel *Entwicklung der Persönlichkeit* (1973), nachvollziehen.

In der sozial- und entwicklungspsychologischen Empathie-Forschung folgte die emotionale Wende im Empathie-Begriff etwas später. 1972 entwickelten Albert Mehrabian und Norman Epstein einen explizit die emotionale Dimension ins Zentrum stellenden Empathie-Fragebogen, den *Questionnaire Measure of Emotional Empathy*. Auch wurde etwa zeitgleich in Experimentalstudien zu Empathie begonnen, mit Hilfe psychophysiologischer Methoden die emotionale Erregung zu messen. Dieser Fokus auf die emotionale Dimension ging allerdings einher mit definitorischen Verwirrungen. Insbesondere die Abgrenzung zum

Werner Tübke: *Beweinung*, 1980

Englischen *sympathy* war nicht mehr trennscharf, so dass Lauren Wispé in einem in der Folge viel beachteten Aufsatz, *The Distinction between Empathy and Sympathy* (1986), die wiederholte Vermischung der beiden Konzepte in der Psychologie beklagte. Während Wispé dafür plädierte, Empathie wieder auf die kognitive Dimension zu beschränken, nahmen die Entwicklungspsychologinnen Nancy Eisenberg und Janet Strayer gerade die emotionale Dimension zum Kriterium der Abgrenzung zwischen *empathy* (Empathie) und *sympathy*. Ihre in der Einleitung zu *Empathy and its development* (1987) veröffentlichte Unterscheidung findet bis heute Anwendung. Demnach stehe *empathy* (Empathie) für »›feeling with‹ another« und »sharing the perceived emotion of another« und sympathy für »›feeling for‹ someone« und »feelings of sorrow, or feeling sorry, for another«.

Eisenbergs und Strayers Definition protokolliert damit eine markante Verschiebung im Konzept der *empathy* (Empathie) innerhalb der Psychologie: vom »feeling into« zum »feeling with«, das bei Titchener noch *sympathy* charakterisierte. Darüber hinaus setzen sie beide Konzepte in eine kausale Beziehung zueinander: Das nicht mehr durch Einfühlung nur wahrgenommene (»feeling into«), sondern auch mitgefühlte (»feeling with«) Leid könne die Sorge um und das Mitleid für den Anderen (*sympathy*) auslösen. Empathie wird so zur potenziellen Ursache von Mitgefühl und prosozialem Verhalten. Die von Titchener vorgenommene Abgrenzung von der moralisch-wertenden Dimension des »feeling with«, das begriffsgeschichtlich mit der *sympathy* verbunden ist, löst sich auf.

Überlagerung von *empathy* (Empathie) und *sympathy*

Die Vermischung von *empathy* (Empathie) und *sympathy* beschränkt sich nicht auf die definitorische Ebene. Sie geht bis in die Messinstrumente hinein und wird durch diese noch verschärft. Ein Beispiel sind die für die Diagnose von Empathiefähigkeit verwendeten Selbsteinschätzungsskalen wie der von Mark H. Davis 1980 entwickelte *Interpersonal Reactivity Index*. Er wird bis heute zur Messung von Empathiefähigkeit eingesetzt. Der Test besteht aus Aussagesätzen, zu denen die diagnostizierte Person angeben soll, inwieweit sie auf sie zutreffen. Insbesondere die Teilskala »Empathic concern« weist deutliche Überschneidungen zur *sympathy* auf. In seiner Erläuterung führt Davis dann auch aus, dass diese die Tendenz messe, »feelings of sympathy or compassion for unfortunate others« zu empfinden. In den zugehörigen Situationsbeschreibungen wird das Mitfühlen mit einer Person (»feeling

Werner Tübke: *Der heilige Martin*, 1989

with«) mit dem Mitgefühl für eine Person (»feeling for«) verknüpft, so etwa in der Aussage: »When someone gets hurt in my presence, I feel sad and want to help them.« Mitgefühl, die Sorge für Andere und prosoziales Verhalten werden also implizit als Teil von Empathie mit erfasst. Diese Art der Vermischung ist auch in neueren Skalen üblich. Wie Karsten Stueber in dem Eintrag *Measuring Empathy* (2013) in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* betont, unterscheidet keine der gegenwärtig verwendeten Empathie-Skalen ausreichend zwischen »affective empathy, sympathy, and personal distress«.

Die Verbindung zwischen der Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, und der Fähigkeit, Mitgefühl zu empfinden, bleibt daher nicht auf die Verbindung von möglicher Ursache (Empathie) und Wirkung (Mitgefühl, geäußert in prosozialem Verhalten) beschränkt. Mitgefühl und prosoziales Verhalten bilden einen genuinen Teil der mit den psychologischen Skalen gemessenen Empathie. Damit kommt der Empathie der Messskalen jedoch implizit gerade jene moralisch-wertende Komponente ihres Vorläufer- und Gegenkonzepts der *sympathy* zu, von der sie ursprünglich abgegrenzt wurde. Mit der Verwendung des gleichen Begriffs – *empathy* (Empathie) – für die Beschreibung der Funktionsweise der Spiegelneuronen kann diese moralisch-wertende Komponente unterschwellig auch dem neurophysiologischen Mechanismus selbst mit zugeschrieben werden. Die Fähigkeit, Handlungen, Gefühle und Motive Anderer nachzuvollziehen, wird mit der Sorge um das Wohlergehen der Anderen und der Bereitschaft, hierzu beizutragen, gleichgesetzt. Jeremy Rifkin setzt mit

seiner Utopie von der *Empathic Civilization* an dieser Mehrdeutigkeit des Empathie-Begriffs an, um ihr eine anthropologische Notwendigkeit und moralische Dringlichkeit zu verleihen.

Bereits 1913 wies Max Scheler in *Zur Phänomenologie und Theorie der Sympathiegefühle und von Liebe und Hass* darauf hin, dass das Konzept der Einfühlung nicht ausreichend scharf von Sympathie, Mitgefühl und Mitfühlen getrennt ist. Seine Differenzierung in »Nachleben (›Nachfühlen‹)«, »unmittelbar[es] Mitfühlen« desselben Leids, »Mitgefühl an« der Freude oder dem Leid eines Anderen (»Mitfreude« oder »Mitleid«) und »bloße Gefühlsansteckung« bleibt nach wie vor aktuell. Sie könnte helfen, die vielfach sich überlagernden Bedeutungsdimensionen von Empathie aufzufächern und in ihrer Trennschärfe für die empirische Erforschung ästhetischer Wahrnehmung, unserer Fähigkeit, die Handlungen, Intentionen und Gefühle Anderer zu verstehen, unserer Fähigkeit zu Mitgefühl oder den Motiven für prosoziales Verhalten nutzbar zu machen. Dann könnte auch die Bedeutung des neurophysiologischen Mechanismus der Spiegelneuronen für diese sehr unterschiedlichen Phänomene jeweils im Einzelnen bestimmt werden, ohne dass sie bereits konzeptionell miteinander vermischt werden.

DR. VANESSA LUX

studierte Psychologie und wurde 2011 an der FU Berlin mit einer Arbeit zur Bedeutung der modernen Genetik für die psychologische Praxis promoviert. Von August 2008 bis Februar 2009 absolvierte sie einen Forschungsaufenthalt am Virginia Institute for Psychiatric and Behavioral Genetics in Richmond, USA. Seit März 2011 arbeitet Vanessa Lux am ZfL als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Kulturelle Faktoren der Vererbung. *Sie ist seit Juni 2011 Vorstandsmitglied der International Society for Theoretical Psychology.*

Einladung zum Perspektivwechsel. Ein Gespräch mit Sonja Hegasy zur Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des ZMO

ZENTRUM MODERNER ORIENT

Frau Hegasy, was sind die Aufgaben der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des ZMO?
·✈ Unsere Aufgabe besteht zum einen darin, die Forschungsthemen am Zentrum einer breiten Öffentlichkeit in unterschiedlichen Formaten zur Verfügung zu stellen. Dazu arbeiten wir zum Beispiel mit der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin, den Franckeschen Stiftungen zu Halle, einzelnen Kuratorinnen oder auch den deutschen politischen Stiftungen zusammen. Öffentlichkeitsarbeit heißt hier eigentlich Erwachsenenbildung. Die Beilage zu *Das Parlament* der Bundeszentrale für politische Bildung ist für meine Arbeit beispielsweise sehr wichtig, denn hier erreichen wir ein politisch interessiertes Publikum mit Auflagen von über 100.000 Ausgaben. Zum anderen sind wir aber auch Ansprechpartner für deutsche und internationale Medien zur Geschichte, Kultur und Gesellschaft muslimisch geprägter Länder vom 15. Jahrhundert bis heute.

Das Leitbild, unter das Sie diese beiden Aufgaben stellen, haben Sie »dekonstruierende Öffentlichkeitsarbeit« genannt. Was verstehen Sie denn unter dieser Leitlinie?
·✈ Dieses Konzept will alltägliche »Vor-Stellungen« – also Bilder, die man zwischen sich und die Welt stellt – aufbrechen. Mein Ziel besteht darin, immer wieder auf den Konstruktionscharakter dieser Bilder zu verweisen. In letzter Zeit ist für mich sehr wichtig geworden zu erklären, dass es auch in muslimisch geprägten Gesellschaften schlicht und ergreifend paradoxe Prozesse gibt. Viele Medienbeiträge stellen die Länder zwischen Westafrika und Südostasien dagegen als widerspruchsfreie, logozentrische Gesellschaften dar. Dabei müssten wir es aus unserer eigenen Gesellschaft besser wissen: Denn zu jeder Zeit und an jedem Ort interessieren sich Menschen doch dafür, wie man Vorschriften und Gesetze (auch religiöse) in der Praxis umgehen kann. Diese Lebenspraxis von Menschen finde ich persönlich viel spannender als Forschungsgegenstand. Entwicklungen, die man aus europäischer Perspektive nicht versteht, werden dann häufig mit Verweis auf die religiösen Schriften als überzeitliche Schicksalsergebenheit (Kismet!), Autoritätsgläubigkeit, Isolation von globalen Fortschritten oder der Unfähigkeit zu kritischem Denken interpretiert. Wie überall gibt es aber auch hier widersprechende Interessenlagen und gegeneinanderlaufende

Right-to-left, Ausstellung im Kunstquartier Bethanien, Studio 1, Berlin, 2012

Prozesse. Es ist natürlich schwierig, solche Paradoxien in 90 Sekunden während eines Telefoninterviews zu erklären.

Welche Rolle spielen denn die Medien hinsichtlich der Erzeugung und Nutzung von Stereotypen über islamisch geprägte Gesellschaften?

·✈ Reportagen sollen unserem gewohnten Blick eher entsprechen als ihm widersprechen. Wenn Sie über etwas Neues berichten wollen, müssen Sie es sehr gut begründen. Sie sind unter einem höheren Rechtfertigungsdruck als jemand, der über den »Terror des Schleiers« oder die Kopftücher von Frauen als ein »Symbol der Unterdrückung« schreibt. In den Redaktionen geht man vermutlich davon aus, dass solche Bilder schnell verstanden werden. Warum schreibt eigentlich niemand mal über die Kopfbedeckungen von Männern in arabischen und asiatischen Ländern? Vielleicht sollten wir dazu einmal eine Fotoreportage ausloben. Die Arbeiten des ZMO laden zu einem Perspektivwechsel ein. Uns ist es wichtig, viele Stimmen und unterschiedliche Sichtweisen zu Wort kommen zu lassen. In diesem Sinne verstehen wir uns auch als ein Institut, das eine gesellschaftliche Übersetzungsfunktion hat.

Daniel Schönefeld

Wie gehen Sie denn dabei konkret vor?

·✈ Wir wollen Konflikte nicht auf einige wenige Ursachen fixieren oder reduzieren. Zum Beispiel gibt es immer wieder Anrufe von Journalisten, die mich bitten, die religiösen oder kulturellen Wurzeln bestimmter Handlungen zu erklären, sei es nun das »Schuhe werfen« oder die »Humorlosigkeit zwischen Kairo und Karatschi«. Wir erklären dann die sozialen und politischen Ursachen. Eine Sache ist dabei wichtig: erklären heißt nicht gutheißen. Erstaunlicherweise wird Wissenschaftlern, die die Genese eines bestimmten Sachverhaltes erklären, häufig unterstellt, dass sie diesen befürworten.

Ein anderes Beispiel: Im Oktober 2012 wurde auf dem Berliner Alexanderplatz ein Schüler zu Tode geprügelt. Einer der Tatverdächtigen mit türkischem Migrationshintergrund floh kurz darauf mit Hilfe seines Vaters in die Türkei. Daraufhin erreichte mich der Anruf eines Journalisten, der mir erzählte, niemand in seiner Redaktion würde verstehen, warum der Vater dem Sohn zur Flucht verhalf. Um etwas über die religiös-kulturellen Beweggründe zu erfahren, würde er sich nun an das ZMO wenden.

Wie haben Sie denn auf diese Anfrage reagiert?

·✈ In solchen Fällen ist das Erstaunen dann doch auf meiner Seite, wenn niemand in der Redaktion das Einfühlungs- oder Vorstellungsvermögen für das Verhalten des Vaters hat. Selbst in diesem Fall, in dem ich nicht mit dem Vater gesprochen habe, kann man m. E. mit Sicherheit davon ausgehen, dass seine Beweggründe nichts mit islamischen Normen oder Vorstellungen zu tun haben. Das sagt einem schon der gesunde Menschenverstand. Aber solche Anfragen sind natürlich die Ausnahme.

Dekonstruktion heißt hier also, dass Sie vorgefertigte Ansichten dadurch hinterfragen, indem Sie zur Suche nach anderen Erklärungen einladen?

·✈ Ja, es ist natürlich in erster Linie eine Referenz an das Werk von Jacques Derrida. Ich möchte versteckte Voraussetzungen sichtbar machen, spielerisch in Frage stellen und so Wertigkeiten hinterfragen. Das bedeutet nicht, dass Konflikte weg- oder schöngeredet werden. Aber es bedeutet, dass islamisch geprägten Gesellschaften dieselbe differenzierte Berichterstattung zusteht, wie wir es auch für unsere Gesellschaft einfordern. Die Forschenden am ZMO stellen diesen Anspruch auch an sich selbst. Wir wollen Fremdheit nicht künstlich konstruieren.

Sonja Hegasy

Wie kann man sich das denn vorstellen?
·✈ Ein typisches Beispiel für die Konstruktion von Fremdheit sowohl bei Wissenschaftlern als auch bei Journalisten ist die Nutzung von arabischen Begriffen. Immer wieder lese ich in deutschen Zeitungen Sätze wie: »Der Rais genannte Abdel Gamal Nasser«, »Der Rais Saddam Hussein« oder »Der Rais starb zu früh«. Wie verstehen Sie solche Sätze? Korrekt müsste man schreiben: Präsident Gamal Abdel Nasser, denn Rais bedeutet im 20. Jahrhundert Präsident. Oder nehmen Sie die Übersetzung des muslimischen Glaubensbekenntnisses: Häufig heißt es »Es gibt keinen Gott außer Allah«. Warum wird das arabische Wort für Gott einmal übersetzt, beim zweiten Mal aber nicht? Es ist ein Bekenntnis zum Monotheismus, nicht zu einem muslimischen Gott namens Allah, wie fast alle Leser diesen Satz verstehen. Diese Halb-Übersetzung wird auch in deutschen Schulbüchern genutzt, wie ich im Ethikbuch meiner Tochter sehen musste. Korrekt heißt es dagegen: »Es gibt keinen Gott außer Gott.«, d.h. es gibt nicht mehrere Götter wie im Polytheismus der Griechen oder Römer. Darum geht es in diesem Satz. Auch arabische Christen beten zu Allah. Ich plädiere also dafür, konsequent zu übersetzen und nicht halb deutsch, halb arabisch zu schreiben, um sich den Anstrich von Kennerschaft zu geben.

Regionalwissenschaftliche Texte berichten von etwas, das fremd ist und zusätzlich ist der akademische Duktus eine eigene Sprache, die selbst noch einmal fremd oder befremdlich wirkt.
·✈ Wissenschaftssprache ist eine eigene Sprache, die zunächst erlernt werden muss. Sie hat auch ihre Modeerscheinungen oder Modevokabeln. Für die Öffentlichkeitsarbeit muss man diese Sprache wieder ein Stück »verlernen« oder man muss sich zumindest bewusst sein, welche Vokabeln in außerakademischen Feldern anders verstanden werden. Deshalb bin ich sehr froh, dass der Wissenschaftsrat akademisches Publizieren und öffentliche Kommunikation als notwendige Einheit für gute Forschung sieht.

Welche Wirkungen hat die Zusammenarbeit mit den Medien? Kann man sich das Verhältnis zwischen Forschung und Journalisten als einen Lernprozess vorstellen?
·✈ Ja, durchaus. Es gibt zwischen beiden Bereichen einen regen Austausch. Ich kann Ihnen auch viele Beispiele nennen, was Wissenschaftler von Journalisten lernen können. Wir können Journalisten nicht dauernd mit einer »Das-muss-man-aber-differenzierter-sehen«-Haltung begegnen, sondern müssen lernen, komplexe Sachverhalte auch kurz darstellen zu können. Und das ist sehr schwierig. Im Laufe unserer Medienarbeit haben wir ein Netzwerk von Journalisten aufgebaut, mit denen wir in regelmäßigem Austausch stehen, und die auch an historischen Themen interessiert sind.

Können Sie in den Medienberichten über die islamisch geprägten Gesellschaften Veränderungen beobachten? Werden diese Gesellschaften heute noch so dargestellt wie vor zehn Jahren?
·✈ Das kommt natürlich immer auf das jeweilige Medium an. Auf der einen Seite gibt es eine Zunahme an islamophoben Äußerungen, wie man am Erfolg des Sarrazin-Buchs gesehen hat. Auf der anderen Seite haben die Umbrüche in Nordafrika 2011 dazu geführt, dass viele Vorstellungen über diese Gesellschaften von heute auf morgen obsolet wurden.

Die Fragen stellte Daniel Schönefeld.

DR. SONJA HEGASY
ist seit 2008 Vizedirektorin am ZMO und leitet seit 2004 dessen Medien- und Öffentlichkeitsabteilung. Sie studierte Islamwissenschaft in Kairo, Bochum, New York sowie an der Universität Witten/Herdecke. Sonja Hegasy ist Vorsitzende des Beirats »Wissenschaft und Zeitgeschehen« des Goethe-Instituts und leitet die Forschungsgruppe »Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Marocco« am ZMO.

Der alte Schlachthof von Casablanca. Heute: Kulturfabrik

Mehr als Laufen: Der äthiopische Sport als sozialwissenschaftliches Brennglas

KATRIN BROMBER /// ZENTRUM MODERNER ORIENT

Gewöhnlich verbindet man Sport in Äthiopien mit zierlichen, schnellen Läufern und Läuferinnen auf langen Strecken. Dieses insbesondere durch die globalen Massenmedien verbreitete Bild des äthiopischen Leistungssports, das nicht selten zu essenzialisierenden Annahmen von Äthiopiern und Äthiopierinnen als »natural runners« führte, blendet die Vielfalt existierender Sportpraktiken aus. Die nähere Beschäftigung mit der Sportgeschichte des Landes zeigt zudem, dass sich der Langstreckenlauf eigentlich erst spät im organisierten Sportgeschehen etablierte und seine systematische Förderung erst in den 1950er Jahren und vor allem nach Abebe Bikilas legendärem Marathonerfolg 1960 bei den Olympischen Sommerspielen in Rom einsetzte. Ferner belegen Texte und vor allem Bilder der in diesem Zeitraum zirkulierenden äthiopischen Tagespresse und Zeitschriften, dass neben den Ballsportarten, Reiten, Radsport und Tischtennis vor allem die Schwerathletik Hochkonjunktur hatte. Abgebildete muskulöse männliche Sportkörper in kurzen Hosen boxten, rangen oder stemmten Gewichte.

Heute verrät ein Spaziergang durch Addis Abeba und andere äthiopische Städte ein stark gestiegenes Interesse an fernöstlichen *martial arts* sowie eine ungebrochene Liebe zu Tischtennis und Bodybuilding. Letzteres zeigt sich übrigens nicht nur auf diversen Werbeplakaten für Fitnessstudios, sondern auch ganz praktisch an von Jugendlichen selbstgebauten Sportgeräten auf öffentlichen Plätzen. Verlässt man den urbanen Raum und fragt, welche Sportarten auf dem Land von wem, wo und warum alltäglich oder zu bestimmten Anlässen betrieben werden, wird beispielsweise das Ringen häufig erwähnt.

Die am Zentrum Moderner Orient verankerte Forschung zu konkurrierenden Ordnungsmustern und Repräsentationsformen in den Körperkulturen Afrikas und Asiens trägt diesen Entwicklungen durch eine grundsätzliche Schwerpunktverlagerung vom singulär hervorgehobenen Laufen hin zu einer sportlichen Vielfalt Rechnung. Befasste sich dessen auf Ost- und Nordostafrika fokussierendes Teilprojekt zu Beginn vor allem mit den Läuferinnen und Läufern als nationale Aushängeschilder, lokale Streitobjekte und überregionale Handelsgüter, so wurde im Laufe der Beschäftigung sehr schnell klar, dass eine derartige Verengung nicht nur in unkritischer Weise bereits existierende Schwerpunktsetzungen in der Forschung zu gesellschaftlichen Aspekten des Sports in Afrika übernehmen würde.

Bodybuilding im YMCA Mekelle, ca. 1965

Dies geschieht beispielsweise in den auf Afrika bezogenen akademischen Fußballobsessionen, die vor allem im Zuge der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika auftraten. Vielmehr wäre eine Gelegenheit verschenkt worden, das Thema Sport in Äthiopien in seiner Vielfalt zu erfassen und es sozialgeschichtlich auszuleuchten. Hinzu kommt, dass kaum Veröffentlichungen zu Sportpraktiken in Äthiopien vorliegen und im Land selbst die Lehre zu lokalen und nationalen Sportgeschichten nur in Ansätzen stattfindet.

Was bedeutet eine solche Schwerpunktverlagerung nun konkret? Diese Frage lässt sich in mehrere Richtungen beantworten. Das Projekt interessiert sich vor allem für die stärkere Verzahnung von sportsoziologischen Zugriffen mit einem Ansatz, der sich im äußerst produktiven Spannungsfeld von Geschichte und Anthropologie bewegt. Eine Forschung zum traditionellen Ringen in Äthiopien beispielsweise untersucht diesen Sport folglich nicht nur als historisches bzw. historiografisches Phänomen oder als eine Form standardisierten Kulturerbes, sondern erforscht ihn als Teil einer aktuellen Jugendkultur, die auf verschiedene Weise einer formalen Gleichschaltung im Jugend- und Sportbereich entgegensteuert. Die Beibehaltung von traditionellen Stilen, die im jüngst erlassenen Regelwerk für die nationale äthiopische Variante des Ringens als illegal definiert wurden sowie damit verbundene ritualisierte Praktiken (z.B. Übergangsriten oder gemeinschaftsstabilisierende Feste), aber auch ihre Einbindung oder Umdeutung in neue Formen jugendlichen Zusammenlebens machen die Dialektik von Einheit und Vielfalt deutlich. Ein derartiges durch den Sport hervorgebrachtes Beharren auf Kultur und Tradition steht quer zu einer Modernisierungsrhetorik der äthiopischen Regierung und den zahlreichen Nichtregierungsorganisationen.

Fitnessstudio Addis Abeba

Sie formulieren das Konzept der *cultural malpractices* als Gegenpol zu der auf einer soziotechnologischen Ideologie beruhenden nationalen Entwicklung. Im Sportbereich erhält ein zweck- und zielorientiertes Zukunftsdenken gegenwärtig durch die Einrichtung diverser Sportzentren und einer nationalen Sportakademie in der äthiopischen Hauptstadt Aufwind.

Der sozialhistorische Blick auf die Entwicklung des modernen Sports ermöglicht zudem Einblicke in kontrastierende oder koexistierende Auffassungen akzeptabler Körperlichkeit. Die Verbreitung moderner und auch sportiver Körperbilder fällt in Äthiopien mit der Erweiterung des Presseangebotes auf Amharisch, Tigrinya und Englisch zusammen. Ab den 1940er-Jahren druckten die Zeitungen entsprechendes visuelles Material vor allem auf den Sportseiten ab. Mit der Einführung des Fernsehens 1964 entwickelte sich eine ganz eigene Dynamik im Bildbereich.

Schließlich bietet der sozialhistorische Blick auch die Möglichkeit, die konkreten Orte des Sporttreibens – den Turnsaal einer Schule, den Boxring in einem Kino oder das Stadion – in ihrer funktionalen Breite zu erfassen. Ihre Untersuchung leistet einen wichtigen Beitrag zu den immer noch wenig erforschten Freizeitkulturen in Afrika und trägt zum Verständnis von Sport und inszenierter Macht bei.

Traditionelles Ringen als *martial art*, dynamische Jugendkultur und verregelter Sport

Nimmt man das Ringen in Äthiopien in seiner Vielfalt in den Blick und vergleicht es mit der Auffassung dieses Sports als Kräftemessen zweier ineinander verschränkter Männerkörper ohne Hilfsmittel, fallen Abweichungen von diesem Muster besonders auf. Beispielsweise ist der Gebrauch von Peitschen und Stöcken bei den *Kambaata*, einer Volksgruppe in Südäthiopien, üblich. Der französische Anthropologe Marcel Griaule schildert ähnliche Praktiken bereits 1935 in seiner Studie *Jeux et Divertissements Abyssins*. Unter dem Stichwort *lutte* beschreibt er für die damaligen westäthiopischen Provinzen Goǧǧam und Wello sogar den Einsatz von Keulen und Steinen. Auch klassifiziert Griaule Stile wie *tuš*/*ənt*uš und *ərgəčča* als *lutte*. Diese Stile bestehen im Wesentlichen nur aus Tritten gegen die Beine und ins Gesäß und deren Abwehr mit Hilfe der *šemma*, dem traditionellen Baumwollumhang. Offenbar hatte der Autor *lutte* in seinem weiteren Sinne als Kampfsport aufgefasst. Die Beschreibung historischer und vor allem gegenwärtiger Entwicklungen im äthiopischen Ringen als Teil

eines größeren *martial-arts*-Komplexes ist sinnvoll, da sich diese Körperpraktiken keineswegs auf reale Kampfsituationen beziehen müssen und auch nicht an eine fernöstliche Herkunft gebunden sind. Vielmehr geht es, wie David Jones in der Einführung des von ihm herausgegebenen Sammelbandes *Combat, Ritual, and Performance. Anthropology of the Martial Arts* (2002) zum Thema ausführt, um ritualisierte Abläufe, technischen Drill, Sparring, Streben nach innerer Stärke, Hierarchien und vor allem um Performativität und Unterhaltung. Meine Forschungen im ländlichen Tigray (einem Bundesstaat in Nordwestäthiopien) zeigen zudem, dass das Streben nach innerer Stärke nicht nur an äußere Disziplin, sondern auch an das Antrainieren von Verantwortung für die Gemeinschaft gekoppelt ist. Die jugendlichen Ringer kämpfen dort in Teams von ungefähr zehn Sportlern und eine Regelverletzung durch einen der Kämpfer bedeutet die Disqualifikation seiner gesamten Mannschaft. Unerlaubte Griffe, die möglicherweise mit einem zunehmenden Konsum von *American Wrestling*-Videos zusammenhängen, werden umgehend vom Kampfrichter und den anwesenden Zuschauern geahndet. Diese Einforderung regelkonformen sportlichen Verhaltens durch mindestens drei Akteursgruppen (Team, Kampfrichter, Zuschauer) schließt aber nicht die Orientierung an internationalen Vorbildern aus. Der am weitesten verbreitete *yegobez sim* (heroischer Name) als Bezeichnung für den Sieger lautet Sena und stellt eine direkte Verbindung zum amerikanischen Bodybuilder und *American Wrestler* John F. A. Cena her. Eine solche Namensverleihung erinnert an ähnliche Vorgehensweisen im Boxsport, wo z. B. in Anlehnung an die mediale Inszenierung Silvester Stallones der Name *Rocky* zur Bezeichnung für einen erfolgreichen Boxer wurde. Befragt nach Cenas Vorbildfunktion für äthiopische Ringer bemerkte der ehemalige tigrayische Jugendmeister Birhane »Widd« Alemayehu, dass ihn dessen Kampfdarstellungen wohl beeindruckt hätten, der im Abspann der *American Wrestling*-Videos formulierte Satz »Don't try this at home!« jedoch vermuten lässt, dass es sich nur um eine Inszenierung und keinen wirklichen Kampf handele.

Allerdings war die »Entzauberung« John F. A. Cenas wohl Birhanes geringstes sportliches Problem. Er hatte eher mit dem zu kämpfen, was als »Verregelung« des kulturellen Erbes bezeichnet werden könnte. Nachdem Anfang der 1980er-Jahre die äthiopische Sportkommission das Ringen als eine der sieben traditionellen Sportarten festgelegt hatte, die es systematisch zu fördern und zu verregeln galt, wurde Ringen Teil der Nationalkultur. Im Zuge dieser Entwicklungen, die Houshang Esfandiar Chebabi als internationalen Trend beschreibt, haben sich traditionelle Ringkämpfe zu modernen Sportformen gewandelt. Insbesondere während der Feierlichkeiten zum *Gänna*, dem äthiopischen orthodoxen Weihnachtsfest, wird diese modernisierte Form des Ringens auf dem hauptstädtischen Sportplatz *Jan Meda*

Hilequo-Style, Wettkampf in Debri

von Veranstaltern, Ringern und dem Publikum als traditionell (im Sinne althergebrachter, unveränderter Praxis) hochstilisiert und vermarktet. Aus emischer Perspektive handelt es sich hier um einen wertenden Traditionsbegriff.

Einmal zur Förderung ausgewählt, musste aus der Vielzahl existierender Stile, die seit den 1970er-Jahren erfasst worden waren, eine Variante als national gültige Grundlage festgelegt werden. Mit Blick auf die zu entwickelnde »äthiopische Variante« fiel die Entscheidung zugunsten des *manṭa'an-manṭa*-Stils aus Raya in Südtigray, bei dem die Gegner sich um die Hüften fassen. Birhane »Widd« Alemayehu wuchs jedoch in einer Gegend auf, in der sich die Gegner mit einem Griff um den Hals und dem Festhalten an dessen linken Hosenbein niederringen. Die von ihm beschriebenen Schwierigkeiten bei der Umstellung seines Körpers auf den nun verbindlichen Stil lassen an die Beharrlichkeit eingeübter Körpertechniken denken, die Marcel Mauss bereits in seinem 1934 erschienen Aufsatz *Les Techniques du Corps* ausführlich beschreibt. Zudem belegen die offiziellen Dokumente der *Ethiopian Cultural Sport Federation*, dass das Ringen einem strengen Zeit-Ort-Reglement unterworfen wurde, indem der Kampf nicht mehr bis zur Erschöpfung des Gegners auf Sand oder Stroh, sondern in drei Runden à drei Minuten auf genau vermessenem Territorium geführt wurde. Das Diktat der Stoppuhr und maßgerechter Sportplätze stellt der Sporthistoriker Henning Eichberg als das wichtigste Element in der »Sportifizierung« älterer Sportspiele heraus. Zur Durchsetzung dieses Reglements, das Spiel zum Sport macht, ist vor allem entsprechendes Personal bzw. ein Personalwechsel nötig. Im ländlichen Raum hatten die *šimagiločč* genannten Berater, aus deren Mitte der *danya* (Kampfrichter) ernannt wurde, die Aufgabe Ringwettkämpfe zu organisieren, ihren ordnungsgemäßen Ablauf zu überwachen und vor allem den jeweils gültigen Stil festzulegen. Diese Personen, bei denen es sich gewöhnlich um ältere bzw. erfahrene Mitglieder einer Gemeinschaft handelte, genossen großes Ansehen in der lokalen Bevölkerung. Der Ringsport wurde somit zur potenziellen Bühne des Ausagierens lokaler Hierarchien.

Im Gegensatz dazu spielen die Berater in den gegenwärtigen Wettbewerben der verregelten nationalen Variante des Ringens keine Rolle. Hierfür bedarf es lizensierter Trainer, vereidigter Kampfrichter und eines technokratischen Vorgehens. Ferner erwerben Studentinnen und Studenten der landesweit existierenden *Sport Science Departments* oder *Physical Education Departments* in verpflichtenden Kursen zum Thema *Low Organized Ethiopian Cultural Games* das nötige Wissen, um die verbindliche nationale Variante bereits in den Schulen oder regionalen Sportbüros durchzusetzen. Sie sind es auch, die als Lehrer oder Sportfunktionäre konkret mit der Genderfrage konfrontiert sind. Im Zuge der an den internationalen Frauentag

manṭa'an-manṭa-Style, präsentiert auf dem Workshop *Wrestling as a body Technique*, 11. Juli 2012

erinnernden *8th March Movement*, welche den Frauen auch im Sportbereich gleiche Chancen einräumen soll, fanden 2012 erstmals auf allen Ebenen des verregelten Wettkampfringens Frauenausscheide statt. Die Teilnahme von Ringerinnen bei Wettkämpfen im Rahmen der *Gänna*-Feierlichkeiten in Addis Abeba sorgte für einiges Aufsehen. Seitdem suchen Verantwortliche des Jugendsportbereichs verzweifelt nach *girls of male character*, um sie für das traditionelle Ringen zu begeistern. Momentan allerdings mit geringem Erfolg, denn die Mädchen und jungen Frauen haben vor allem im ländlichen Raum durch nichtkonformes gesellschaftliches Verhalten mehr als nur ihren guten Ruf zu verlieren.

Sport und die visuelle Produktion moderner Körperbilder (1950–1974)

Der sozialhistorische Blick erfasst Sport zudem in seiner funktionalen Dimension bei der Transformation vergesellschafteter Körperlichkeit. Die gegenwärtigen Diskussionen über die äthiopische Moderne, die im Wesentlichen mit der Regierungszeit des letzten Kaisers Haile Selassie (1931–1974) zusammengedacht wird, schließen durch die am ZMO begonnene Forschung erstmals die Rolle von Sport in Versuchen zur Formung des »modernen« äthiopischen Mannes und Bürgers sowie der sehr kontrovers diskutieren »modernen« äthiopischen Frau und Bürgerin ein. Wie stark diese Tendenzen mit einer veränderten Repräsentation von Körpern durch die rasanten Entwicklungen im Bildmedienbereich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gekoppelt waren, lässt sich sehr gut am Beispiel der Schwerathletik nachvollziehen. Während boxende, ringende oder Gewichte hebende Körper in Darstellungen der äthiopischen Kirchenmalerei, die den umfangreichsten und historisch am weitesten zurückreichenden Bildbestand bietet, mit Kleidung bedeckt waren, zeigten ab den 1950er-Jahren die Printmedien und ab 1964 das Fernsehen den muskulösen Männerkörper eher knapp bekleidet. Die Titelseiten der jährlich herausgegebenen Journale der Schul-, Studenten- oder Armeesportverbände bildeten den kaum bedeckten Sportler zudem in wehrhafter, vorzugsweise speerwerfender Pose ab. Das äthiopische Fernsehen strahlte morgens und nachmittags die Sportsendungen mit Girma Chäru, dem bekanntesten Bodybuilder Äthiopiens, aus. Hier zeigte er sich, wie auch auf Abbildungen in diversen Zeitungsbeiträgen über ihn, nur mit einer kurzen Turnhose bekleidet. Im Vergleich dazu scheint sich der gegenwärtige vom äthiopischen Fernsehen ausgestrahlte Frühsport weniger auf den sichtbaren Muskelaufbau

Frauenringen Jan Meda, Addis Abeba

als auf die Propagierung allgemeiner Fitness zu konzentrieren, die bildlich durch Sportgruppen in langer Joggingbekleidung repräsentiert wird.

Trotz der Einbindung großer Teile der Bevölkerung in ein System aktiver sportlicher Betätigung änderten sich die Vorstellungen über angemessenes körperbetontes Verhalten nur allmählich und keineswegs kontinuierlich. Girma Chäru, der in den 1960er- und 1970er-Jahren an diversen Schulen in Addis Abeba Sport unterrichtete, berichtete im Herbst 1982 in einem Interview mit der Wochenzeitung *Yekatit*, dass sein knapper Sportdress zu einer Versetzung an eine andere Bildungseinrichtung führte. Überhaupt schienen sein muskulöser Körperbau, die Unmengen von Essen, die zu dessen Erhalt nötig waren, und die Sportarten, die er trainierte, seiner Umgebung Angst einzuflößen. Boxen und Bodybuilding, die Girma zunächst im Geheimen trainierte und ausbildete, wurden nicht selten mit kriminellem Verhalten assoziiert. Passanten wechselten die Straßenseite, wenn er ihnen entgegenkam, und Vermieter drängten ihn in sechs Fällen zum Auszug. Um diesem negativen Bild entgegenzuwirken, organisierte er Shows, in denen Schwerathleten und Akrobaten ihre »schönen Körper« präsentierten. Während diese Vorführungen zunächst vor Kirchentoren nach der

Studenten der Universität Addis Abeba, ca. 1968

Andacht stattfanden, wurden sie zunehmend Teil einer Freizeitkultur, die solche Darbietungen in Kinos, Theatersälen und Empfangshallen von Rathäusern oder Hotels zeigte.

Der immer knapper werdende Sportdress bedeckte keineswegs nur Männerkörper. Bereits in den 1950er-Jahren trieben Mädchen und junge Frauen auch in der Öffentlichkeit Sport mit kurzer Sportbekleidung. Die Presse druckte jetzt häufiger Bilder von Frauen im knappen Sportdress. Oftmals dienten diese Darstellungen zur visuellen Untermalung frauenpolitischer Beiträge. So wurde ein Artikel über die Möglichkeiten für äthiopische Frauen nach ihrer formalen Gleichstellung durch die 1957 verabschiedete Verfassung des Landes auf der ersten Seite mit der Fotografie einer Werferin in kurzer Hose und armfreiem Hemd illustriert. Scheinbar war die Darstellung des aus funktionalen Gründen sparsam bekleideten Frauenkörpers auf dem Sportplatz weniger problematisch als das Tragen des Minirocks. Wie andernorts galt dieses Kleidungsstück Anfang der 1960er-Jahre auch in Äthiopien als Markenzeichen der modernen Frau und Sinnbild für Dekadenz. Während *Blood and Steel*, das Journal der *Haile Selassie I Military Academy* in Harar, das Phänomen Minirock eher humorvoll kommentierte, diente das Kleidungsstück in der Hauptstadt als Vorwand für radikale politische Aktionen. Allein die Vermutung, dass auf einer Modenschau im Festsaal der Universität Addis Abeba Miniröcke gezeigt werden könnten – laut den Veranstalterinnen wurde nicht einer vorgeführt – löste im März 1968 Studentenunruhen aus, die im April zur Schließung aller höheren Bildungseinrichtungen der Stadt führten.

Aber nicht nur radikalisierte Studenten hatten konkrete, um nicht zu sagen konservative Vorstellungen darüber, wie die Körper moderner Frauen und Männer auszusehen hatten. Religiöse Institutionen wie die *Young Women's Christian Association* (*YWCA*) und mehr noch die *Young Men's Christian Association* (*YMCA*) bildeten entlang global zirkulierender Muster ihre äthiopische Variante zeitgemäßer Bürgerinnen und Bürger aus. Während sich die *YWCA* eher hauswirtschaftlichen Themen zuwandte und den Sport im Wesentlichen auf das Volleyballspiel reduzierte, richtete sich die Arbeit der *YMCA* auf die Formung von jungen Männern entlang eines »Gentle«-Männerbildes, das den gekräftigten, sportiven Körper als zentrales Element einband. Die von Haile Selassie 1947 persönlich gestartete Initiative zur Einrichtung der äthiopischen *YMCA* erfolgte zu einem Zeitpunkt, als sich der Fokus der amerikanischen *YMCA*-Missionsbewegung von einer Charakterbildung durch religiöse Unterweisung hin zu einer Formung des modernen Mannes mit mentaler und vor allem physischer Stärke sowie Führungsqualitäten verschoben hatte. Im äthiopisch-orthodoxen Umfeld wurde die *YMCA* zudem weniger mit der Verbreitung des (protestantischen) Glaubens, sondern mehr mit dem modernen Sport assoziiert. Neben Volleyball und Basketball,

deren äthiopische Nationalmannschaften durch diese Einrichtung organisiert und trainiert wurden, war die *YMCA* einer der wenigen Orte, an denen Interessierte von amerikanischen Freiwilligen im Olympischen Ringen oder free style wrestling unterwiesen wurden. Girma Chäru, der die Räume der *YMCA* zum Training und zur Ausbildung nutzte, hat möglicherweise hier die Gruppen für seine Shows zusammengestellt, mit denen er für den modernen Sport an anderen Freizeiteinrichtungen warb.

Sportplätze

An die Überlegungen zu den durch sportliche Funktionalität veränderten Körperrepräsentationen knüpfen Fragen nach Organisationsstrukturen und konkreter Örtlichkeit an. Vergleichbar mit den globalen Entwicklungen waren es vor allem die vor und nach dem Zweiten Weltkrieg in Äthiopien entstandenen Bildungseinrichtungen, ein nach westlichem Muster reformiertes Militär und die bereits genannten religiösen Institutionen, welche die modernen Sportarten in systematischer Weise förderten. Hierbei sind die ausländischen Berater in den Organisationen und Ministerien, Lehrer aus Europa, Nordamerika, Ägypten und Indien und die vielen Freiwilligen (insbesondere die Mitglieder des *American Peace Corps*) nicht zu unterschätzen.

Aber auch informelle Strukturen im Zuge einer sich in der Nachkriegszeit beschleunigenden Urbanisierung verhalfen den modernen Sportarten zum Durchbruch. Schwimmen lernten die Kinder nicht nur an Flüssen und Seen, an deren Ufern eine entsprechende Freizeit- und vor allem Arbeitskultur existierte. Wie der Journalist und Sportfunktionär Fikru Kidane in seinen 2010 erschienenen Memoiren über das hauptstädtische Viertel Piazza schreibt, erwarben die Kinder ihre Schwimmfähigkeit in angestauten Flussbecken mitten in der Stadt. In den 1960er-Jahren entstanden die ersten Schwimmbecken in Hotelanlagen und Internatsschulen. Der Autor beschreibt zudem die Anfänge des äthiopischen Fußballs in den 1920er-Jahren und erzählt, wie sich diese Sportart in der Hauptstadt Addis Abeba zunächst als argwöhnisch betrachtete Jugendkultur verbreitete, die eher mit kriminellem Verhalten und Prostitution als mit körperlicher Ertüchtigung und der Entwicklung von Teamgeist assoziiert wurde. Der Historiker Sintayehu Tola bemerkt zudem 1986 in seiner Geschichte des *St. Georgis Fußballklubs*, dass das »Stadion« in seiner Anfangsphase »mobil« war. In Ermanglung eines festen Ortes trugen die Spieler die Torpfosten zu Orten, wo ihnen

die Besitzer das Spielen erlaubten. Das »Stadion« war insofern »religiös«, als es diese Mobilität von Menschen und Material erlaubte, ein Exemplar der Bibel als Schutzmechanismus unter dem Torpfosten der eigenen Mannschaft zu platzieren.

Abgesehen von Schulsportplätzen und den Arenen für Pferdesport setzte die Errichtung permanenter Sportstätten für die Ausübung moderner Sportarten nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Ende der 1940er-Jahre begann mit dem Bau des Haile Selassie Stadions in Addis Abeba die »Stadionkultur«. Der Kaiser selbst verband diesen Ort zuallererst mit seiner Zukunftsvision, die sich selbstredend an die Jugend des Landes richtete. In seiner Ansprache anlässlich der Grundsteinlegung am 9. November 1947 betonte Haile Selassie, dass »[t]he building of this stadium calls the youth of Ethiopia to their sacred duty to preserve strength of the body and quickness of mind by turning away from all that weakens the body or limits the intellect.« Abgesehen von der die körperliche und geistige Gesundheit betonenden kaiserlichen Rhetorik, nutzte Haile Selassie besonders Sportveranstaltungen und die entsprechenden Bauten zur Inszenierung seiner Macht. Die Grundsteinlegung des nach ihm benannten Stadions fiel mit dem 18. Jahrestag seiner Krönung zusammen. Da es sich bei dem Bau um eine unzureichende Holzkonstruktion handelte, wurden sein Abriss und die Errichtung eines substantielleren Neubaus beschlossen. Dessen Einweihung 1954 fiel mit dem 25. Jahrestag der Kaiserkrönung zusammen. Aufgrund der dortigen Austragung aller Endausscheide der wichtigen Sportwettkämpfe und der Übergabe der Trophäen durch den Kaiser selbst, wurde das Stadion zu einem Ort kaiserlicher Verbundenheit mit dem Sport, genauer: mit dem modernen Massensport. Die persönliche Vorliebe des Kaisers jedoch galt den alljährlich stattfindenden Pferderennen und dem Pferdesport, dem er auf der kaiserlichen Rennbahn in *Jan Meda* nachging. Im Gegensatz dazu diente das Stadion in Addis Abeba dem, was der Sportsoziologe Karl-Heinrich Bette als »Befassungshorizont von Spitzenpolitikern mit dem Sport« bezeichnete, als semiotische und semantische Einbindung in das Sportgeschehen mit der Absicht, stärkere politische Akzeptanz zu finden. Auch die anderen in den 1960er-Jahren gebauten Stadien erhielten die Namen äthiopischer Politiker bzw. Notabeln. So wurde beispielsweise das 1967 fertiggestellte Stadion in Asmara nach dem General und Politiker Ras Alula (1827–1897) benannt. Das im gleichen Jahr eröffnete Stadion in Dire Dawa erhielt den Namen des Kronprinzen Asfa Wossen (1916–1997). Die Sandsteinarchitektur des Baus, der bis heute in Benutzung ist, verbindet sich übrigens sehr harmonisch mit der angrenzenden Altstadt. Inwiefern diese Orte nicht nur der Inszenierung von Herrschaft sondern auch zu deren Unterminierung dienten und später zu offensichtlichen Plätzen zivilen Ungehorsams wurden, bleibt ein spannendes Forschungsfeld.

Mit Blick auf die Schnittstelle zwischen Sport und Massenunterhaltung sind die Bodybuilding-Vorstellungen der 1960er-Jahre interessant, die im Haile-Selassie-Stadion stattfanden. So zum Beispiel die 1964 veranstalteten Shows des aus Nigeria stammenden Kraftsportlers Iseme Hanson. Nachdem er unter dem Künstlernamen Super Dragon bereits durch sechzehn afrikanische und europäische Staaten getourt war, begann er im November des Jahres seine kraftbetonten Körperkünste in äthiopischen Stadien zu präsentieren. Das Massenspektakel wurde schon Monate zuvor in der Presse angekündigt und diskutiert. Mehrere Mitglieder der hauptstädtischen Bodybuilding-Szene forderten den sich medial als wild und gefährlich inszenierenden Nigerianer in der Tageszeitung *Addis Zämän* zum Kräftemessen auf. Obgleich Iseme Hanson auf diese Zuschriften mit Bewunderung für seine Herausforderer antwortete, ließ er sie nicht zum Zuge kommen. Er machte den Abschluss einer Lebensversicherung über 100.000–500.000 äthiopische Birr (eine Summe von umgerechnet ca. 4.000–20.000 US-Dollar) zur Voraussetzung, die potenzielle Kontrahenten abschrecken sollte. Allerdings erinnert sich Yednekachew Asefe in seiner 2012 erschienen Biografie über den äthiopischen Boxer Bekele Alemu »Ganč« nicht nur daran, dass Iseme Hanson mit seinen Haaren Autos durch das Stadion zog. Er berichtete auch, dass das aggressive Verhalten des nigerianischen Athleten die äthiopische Boxföderation bewog, keine offiziellen Kämpfe gegen ihn zu genehmigen. Offensichtlich existierte eine moralische Grenze, die es bei aller Massenunterhaltung nicht zu überschreiten galt. Es bleibt zu hinterfragen, ob die Presse existierende unterschiedliche Vorstellungen vom öffentlichen Kräftemessen hochstilisierte, das von den äthiopischen Kraftsportlern als nur bedingt kontrollierbarer Kampf Mann-gegen-Mann und von Iseme Hanson als kontrollierte Inszenierung seiner Person plus Aggression als Rahmenprogramm verstanden wurde. Inwiefern solche Veranstaltungen Teil eines sich rasant entwickelnden, offenbar recht lukrativen Showbusiness (gezahlt wurden 5.000 äthiopische Birr pro Auftritt) und einer Stadionkultur jenseits sportlicher Ambitionen wurden, bleibt weiterführenden Untersuchungen zu Sport und urbaner Freizeitkultur vorbehalten.

Schlussbemerkung

Mit den am Beispiel Äthiopiens aufgezeigten Möglichkeiten, die der Sport als Zugang zum Verständnis sozialer Prozesse bietet, ist das Forschungsfeld Sozialgeschichte des äthiopischen Sports nur in drei Richtungen angerissen worden. Für Historiker, die sich unter anderem mit Brüchen und Kontinuitäten befassen, stellt sich die Frage, ob ein Blick durch die Linse des Sports den Sturz von Kaiser Haile Selassie im Jahre 1974 sowie die Niederlage der Regierung unter Mengistu Haile Mariam 1991 gar nicht als Brüche erscheinen lassen. Offensichtlich lassen sich gerade auf diesem Gebiet Kontinuitäten erkennen, die trotz Krieg, Gewalt und grundlegender sozialer Transformation einen gesellschaftlichen Zusammenhalt gewährleisten. So zieht sich seit den 1960er-Jahren die Bewegung *Sport für alle!* wie ein roter Faden durch die Sportpolitik. Die oben genannten Stadien sind bis zum heutigen Tag sowohl Sportstätten als auch Orte politischer Machtinszenierung und populärer Fankultur. Die Förderung der Frauen im Sport, die sie verbindlich in der *8th March Movement* erfahren, wurde zwar erst unter der sozialistischen Regierung der 1980er-Jahre eingeführt, aber bereits in der überarbeiteten Sportpolitik unter Haile Selassie angedacht. Da das Ringen in Äthiopien fast ausschließlich in seinen traditionellen Varianten betrieben wird, dürfte auch das kürzlich angekündigte Streichen des griechisch-römischen Ringens von der Liste der olympischen Sportarten keine nennenswerten Auswirkungen auf das nationale Sportgeschehen haben. Die historischen Bruchstellen sind, wenn überhaupt, in einer zu starken Betonung des verregelten Kulturerbes zu erwarten.

PD DR. KATRIN BROMBER

ist Leiterin der Forschungsgruppe »Welt- und Ordnungsentwürfe« und forscht seit 2009 zu sozialen Aspekten des äthiopischen Sports in Geschichte und Gegenwart. Darüber hinaus arbeitet sie mit Prof. Birgit Krawietz (Islamwissenschaft, FU Berlin) zu übergreifenden Fragestellungen im Bereich Sport auf der Arabischen Halbinsel sowie zu dem Verhältnis zwischen traditionellem Sport und Nationalismus.

Zentrum für
Allgemeine Sprachwissenschaft

Z A S

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
TEL +49 (0) 30 · 20192154 /// FAX +49 (0) 30 · 20192402
sprach@zas.gwz-berlin.de /// www.zas.gwz-berlin.de

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Laufende Projektarbeit

Das Jahr 2012 stellte das fünfte Jahr des zunächst für sechs Jahre vom BMBF geförderten Forschungsprogramms »Einbettung, Verknüpfung, und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs« dar. Das für das ZAS zweifellos wichtigste Ereignis war die Evaluierung durch das BMBF, die am 30. November und 1. Dezember in Anwesenheit von Frau Dr. Grund (BMBF) sowie Herrn Dr. Schütte und Herrn Anding (Projektträger für das BMBF) stattfand. Die Evaluierung hatte ein sehr positives Ergebnis. Die Gutachter haben sich nachdrücklich für eine Fortführung des Forschungsprogramms in den Jahren 2014–2019 ausgesprochen.

Der Evaluation ging eine Phase intensiver Vorbereitung voraus. Diese fand ihren schriftlichen Niederschlag im ›Statusbericht‹, der über die Arbeit des ZAS seit 2008 Rechenschaft ablegt, und im ›Zukunftsprogramm‹, das die inhaltlichen Schwerpunkte und die organisatorische Grundstruktur des beim BMBF zu beantragenden Fortsetzungsprogramms darlegt. Im Zeichen der Vorbereitung stand auch die diesjährige Klausurtagung der ZAS-Mitarbeiter in Bad Saarow/Brandenburg, zu dem die Beiratsmitglieder eingeladen wurden. Erfreulicherweise konnte nahezu der gesamte Beirat der Einladung Folge leisten. Das Feedback der Beiratsmitglieder war für unsere weitere Vorbereitung sehr wichtig.

Parallel zur Arbeit am Zukunftsprogramm wurden viele Konferenzen und Workshops organisiert, und es gab zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge. Zudem begannen im Berichtszeitraum eine Reihe neuer Projekte.

Diese neuen Projekte, fünf an der Zahl, starteten alle in der zweiten Jahreshälfte, sie werden, außer dem im Folgenden zuletzt genannten, von der DFG gefördert. Im August begann das von Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD, geleitete Projekt *Turkish interrogatives at the interfaces*, im Oktober startete Dr. habil. Carla Umbach mit ihrem Projekt *Expressing Similarity – The semantics of linguistic expressions of similarity* und im November Dr. Stephanie Solt mit *Skalen und ihre Strukturen*. Außerdem nahm Anfang November das Projekt *Erwerb adversativer Diskursrelationen – ›aber‹ im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb* unter Leitung von Dr. habil. Dagmar Bittner seine Arbeit auf. Eine Förderung durch das »Hans Rausing Endangered Languages Project« erhielt die Untersuchung von *Epistemische Modalität und Evidentialität im Secoya* unter Leitung von Dr. Anne Schwarz. Dieses Projekt begann im September. Zudem wurde im Dezember 2012 das Projekt *Fragen und Implikation* von der DFG zur Förderung bewilligt. Das Projekt wurde von Clemens Mayr, PhD, beantragt, er wird im April 2013 die Arbeit daran aufnehmen.

Die ZAS-Mitarbeiter bei der Klausurtagung in Bad Saarow

Zwei Projekte endeten im Berichtszeitraum. Im September lief das von COMENIUS im Rahmen des europäischen Programms »Lebenslanges Lernen« finanzierte Projekt *FREPY – Friendly Resources for Playful Speech Therapy* aus. Im selben Monat endete das französisch-deutsche Kooperationsprojekt *Phonology-Syntax Interface in Bantu Languages (SynPhonI)* wegen der Berufung der Projektleiterin am ZAS Laura J. Downing, PhD, auf eine Professur an die Göteborgs Universitet.

Das Projekt *Sprachen des Südwestens von Ambrym*, gefördert durch die Volkswagen-Stiftung im Rahmen des Programmes »Dokumentation für bedrohte Sprachen« (DoBeS), wurde kostenneutral bis Mitte 2013 zur Durchführung abschließender Arbeiten verlängert.

2012 fanden wieder mehrere Feldforschungsreisen statt. Den größten Anteil hieran hatten die Reisen von Mitgliedern des *Ambrym*-Projektes (Prof. Dr. Manfred Krifka, Soraya Hosni, Dr. Kilu von Prince). Elisa Kellner (PB3) untersuchte während ihres einmonatigen Aufenthaltes in Buea, Kamerun, satzeinbettende Prädikate in gesprochener Sprache. Dr. Tonjes Veenstra vom PB4 sammelte während seines Feldforschungsaufenthalts in Mauritius Daten zu eingebetteten Fragen, zur Adverbialsyntax und zur Einbindung von Komplementsätzen. Für das Projekt *Epistemische Modalität und Evidentialität im Secoya* begann Dr. Anne Schwarz in Ecuador mit ersten Audio- bzw. Video-Aufnahmen und Datensammlungen.

Personelle Veränderungen

In der zweiten Hälfte des Jahres 2012 haben 12 neue MitarbeiterInnen ihre Arbeit am ZAS aufgenommen. In den Programmbereichen arbeiten seitdem Dr. John Tomlinson (PB1), Dr. Jeruen Dery (PB2), Dr. Eefje Boef (PB3) und Dr. Hazel Pearson (PB6). Die Mitarbeiterinnen im *BIVEM*-Projekt werden seit Ende November durch Dorothea Posse verstärkt. Ebenfalls seit November haben im DFG-Projekt *›aber‹-Erwerb* Victoria Bartlitz, Dr. Insa Gülzow und Dr. Milena Kuehnast ihre Arbeit am ZAS begonnen. In weiteren neuen DFG-Projekten arbeiten Dr. Beste Kamali (*Türkisch*), Dr. habil. Carla Umbach (*Similarity*), Dr. Stephanie Solt (*Skalen*) und Dr. Anne Schwarz (*Secoya*).

Ein ZAS-Stipendium für die Arbeit an ihrer Dissertation erhielten Fereshteh Modarresi, Heiko Seeliger und Katarzyna Stoltmann. Dr. Seunghun Lee ist mit einem Stipendium der VolkswagenStiftung zu Gast am ZAS, ebenso wie Dr. Olga Steriopolo mit einem Stipendium vom Social Sciences and Humanities Research Council of Canada (SSHRC).

Acht Mitarbeiterinnen haben das ZAS verlassen. Laura J. Downing, PhD (PB4 und *SynPhonI*, bis 31.8.) nahm einen Ruf als Professor of African Languages an die Göteborgs Universitet an. PD Dr. Barbara Stiebels, Assistenzdirektorin und Koordinatorin von PB3, verließ das ZAS Ende Oktober für eine Professur an das Institut für Linguistik der Universität Leipzig, die sie seit dem Wintersemester 2011 vertreten hat. Dr. Núria Bertomeu Castelló (PB6) arbeitet seit April selbständig als Computerlinguistin und Nadja Ruhlig (geb. Kühn) ist als Dozentin für Spracherwerb, Kommunikation und DaZ an die Fachschule für Sozialpädagogik der IB-GIS gewechselt. Evdokia Valcheva (PB2) führt ihre Doktorarbeit an der FU Berlin weiter. Außerdem verließen Indra Kraft (*BIVEM*) und Marleen van de Vate (*SynPhonI*) das ZAS.

Auch im Jahr 2012 übernahmen ZAS-MitarbeiterInnen Gastprofessuren und Lehrstuhlvertretungen. Dr. Katja Jasinskaja war ein Jahr lang Gastwissenschaftlerin und Gastdozentin an der Universiteit van Amsterdam. Clemens Mayr, PhD, vertrat für ein Semester eine W2-Professur in Semantik an der Universität Potsdam. Von Juli 2012 bis Juni 2013 ist PD Uli Sauerland, PhD, Visiting Professor an der Harvard University und Kazuko Yatsushiro, PhD, dort Visiting Scholar.

Bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2012 wurden auch die im *FREPY*-Projekt entwickelten Computerlernspiele ausprobiert

Veranstaltungen und Öffentlichkeit

Neben den regelmäßigen Vorträgen in drei linguistischen Zirkeln (Semantik, Syntax, Psycholinguistik) veranstaltete das ZAS in 2012 mehrere internationale und nationale Konferenzen und Workshops. Im Januar organisierten Laura Downing (PB4) und Marzena Żygis (PB1) gemeinsam mit Annie Rialland (LPP, Paris), Jochen Trommer (U Leipzig) und Ruben van de Vijver (U Potsdam) am ZAS und an der Humbold-Universität zu Berlin die »Ninth Old World Conference in Phonology« (OCP9) mit 74 internationalen Teilnehmern. Dagmar Bittner und Nadja Ruhlig von PB2 veranstalteten im März die Konferenz »Discourse Cohesive Means in Acquisition (DiCMA)«. Einen Monat später führten die Mitarbeiter von PB3 und PB4 gemeinsam den Workshop »(Mis)matches in clause linkage« durch. Das 6. Working group Meeting der internationalen COST Action IS0804 *Language impairment in a multilingual society* (BiSLI) fand im Mai in Berlin statt und wurde von Natalia Gagarina und Eva Valcheva (PB2) organisiert. Mit der japanischen Botschaft in Berlin bot die von PB6 organisierte Konferenz »Formal Approaches to Japanese Linguistics 6« (FAJL 6) am Eröffnungstag einen außergewöhnlichen Veranstaltungsort. Im Oktober wurden am ZAS der zweite Workshop des *Relsatz*-Projektes zum Thema »Internally Headed Relative Clauses« und der von Anton Benz organisierte Workshop »Game Theory and Pragmatics« abgehalten. Seunghun Lee von der Central Connecticut State University, der mit einem Stipendium der VolkswagenStiftung zu Gast am ZAS ist, organisierte Anfang November den Workshop

Die Teilnehmer der Internationalen Linguistik-Olympiade 2012 in Ljubljana: André Meinunger (Teamleiter), Max Allmendinger (Silber), Maylis Ribette (Ehrennennung), Niklas Ernst, Aurelia Bauer

»Syntax-Phonology Interface from a Cross-linguistic Perspective«. Den Abschluss bildete ein von PB6 organisierter Forschungsworkshop mit Vorträgen seiner MitgliederInnen und eng assoziierter KollegInnen.

Neben den zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen präsentierte sich das ZAS im Jahre 2012 auch der interessierten Öffentlichkeit. Am 2. Juni nahm das *BIVEM*-Projekt in Kooperation mit dem Fachbereich »Deutschdidaktik/Deutsch als Zweitsprache« der Humboldt-Universität an der *Langen Nacht der Wissenschaften* in Berlin teil. Die Mitarbeiterinnen präsentierten Informationen über die Arbeit des Verbundes, stellten Weiterbildungsangebote für ErzieherInnen und Angebote für Eltern vor und haben Sprachspiele mit Kindern durchgeführt.

Bei der *Internationalen Linguistik-Olympiade* vom 29. Juli bis 4. August 2012 in Ljubljana konnte sich die deutsche Mannschaft ein weiteres Mal seit der ersten Teilnahme vor vier Jahren steigern. Die vier SchülerInnen, die von MitarbeiterInnen des ZAS aus den TeilnehmerInnen des Bundesfremdsprachenwettbewerbs ausgewählt und dann trainiert worden waren, kamen mit einer Silbermedaille und einer Ehrennennung nach Hause.

Von Deutschlandradio Kultur wurde am 15. November unter dem Titel »Einmal um die Welt für eine Doktorarbeit« ein Interview mit Dr. Kilu von Prince über ihre Arbeit gesendet.

Mitarbeiter

DIREKTOR
Prof. Dr. Manfred Krifka

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN
Dr. Werner Frey und PD Dr. Barbara Stiebels (bis 31.10.2012)

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN
Dr. Anton Benz
Dr. Núria Bertomeu Castelló (bis 31.3.2012)
Dr. habil. Dagmar Bittner
Dr. Eefje Boef (ab 1.9.2012)
Dr. Jeruen Dery (ab 15.9.2012)
Laura J. Downing, PhD (bis 31.8.2012)
Susanne Fuchs, PhD
PD Dr. Natalia Gagarina
Stefanie Jannedy, PhD
Łukasz Jędrzejowski
Elisa Kellner
Julia Lomako (ab 1.7.2012)
PD Dr. André Meinunger
Dr. Hazel Pearson (ab 1.7.2012)
Prof. Dr. Bernd Pompino-Marschall (als PL an HU)
Nadja Ruhlig, geb. Kühn (bis 30.11.2012)
PD Uli Sauerland, PhD
Dr. Kerstin Schwabe
Dr. John Tomlinson (ab 15.9.2012)
Nathalie Topaj
Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD
Evdokia Valcheva (bis 30.4.2012)
Dr. Tonjes Veenstra
Kazuko Yatsushiro, PhD
PD Dr. Marzena Żygis

ANGELAGERTE PROJEKTE

DFG-Projekt *Aber-Erwerb* unter der Leitung von Dr. habil. Dagmar Bittner, Mitarbeiterinnen: Victoria Bartlitz, Dr. Insa Gülzow, Dr. Milena Kuehnast (alle ab 1.11.2012)

Projekt *Sprachen des Südwestens von Ambrym* der VolkswagenStiftung unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Krifka, Mitarbeiterinnen: Soraya Hosni, Dr. Kilu von Prince

Verbundprojekt ZAS/Senat Berlin *BIVEM* unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina, Mitarbeiterinnen: Deniz Akpinar, Indra Kraft (bis 31.8.2012), Julia Lomako (bis 30.4.2012), Dorothea Posse (ab 1.11.2012), Nathalie Topaj, Duygu Yelegen

EU-Projekt *DiscourseBiSLI* unter der Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina

EU-Projekt *FREPY* (Ende 30.9.2012) unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina, Mitarbeiterin: Nathalie Topaj

DFG-Projekt *IDis* unter Leitung von Dr. Anton Benz, Mitarbeiterinnen: Dr. Katja Jasinskaja, Fabienne Salfner

DFG-Projekt Emmy-Noether Nachwuchsgruppe *Quantoren*, Mitarbeiter: Dr. Clemens Mayr, Dr. Stephanie Solt (1.1.–29.2.2012)

DFG-Projekt *Phonology-Syntax Interface in Bantu-Languages/SynPhonI* (Ende 15.9.2012) unter Leitung von Laura Downing, PhD, Mitarbeiterin: Marleen van de Vate (bis 30.4.2012)

DFG-Projekt *Relsatz* unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Krifka, Mitarbeiter: Rainer Ludwig, Mathias Schenner

Projekt *Secoya* des Hans Rausing Endangered Languages Programms unter der Leitung von Dr. Anne Schwarz (ab 1.9.2012)

DFG-Projekt *Similarity* unter der Leitung von Dr. habil. Carla Umbach (ab 1.10.2012)

DFG-Projekt *Skalen* unter Leitung von Dr. Stephanie Solt (ab 1.11.2012)

DFG-Projekt *SPRECHart* unter Leitung von Susanne Fuchs, PhD, Mitarbeiter: Dr. Ralf Winkler

Verbundprojekt *Tell_Imp* der German-Israel Foundation for Scientific Research and Development (GIF) unter Leitung von PD Dr. Natalia Gagarina

DFG-Projekt *Türkisch* unter der Leitung von Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD, Mitarbeiterin: Dr. Beste Kamali (ab 1.8.2012)

STIPENDIATEN
Caroline Magister
Fereshteh Modarresi (ab 1.10.2012)
Heiko Seeliger (ab 15.7.2012)
Antje Skerra
Katarzyna Stoltmann, geb. Peruzynska (ab 1.10.2012)

FREMDFINANZIERT
Prof. Dr. Benjamin Bruening (Alexander von Humboldt-Stipendiat, bis 31.3.2012)
Dr. Emmanuel-Moselly Makasso (Alexander von Humboldt-Stipendiat, bis 31.12.2012)
Benjamin Molineaux (Oxford Graduate, bis 31.3.2012)
Ewa Trutkowski (Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung, bis 31.10.2012)
Dr. Seunghun Lee (Stipendiat der VolkswagenStiftung, ab 1.9.2012)
Dr. Olga Steriopolo (Stipendiatin der SSHRC, ab 1.9.2012)

DIREKTIONSSEKRETARIAT
Elke Dresler

PROJEKT- UND REDAKTIONSSEKRETARIAT
Susanne Schroeder

PHONETIKLABOR, TECHNIK
Jörg Dreyer

NETZ- UND SYSTEMADMINISTRATION
Alfred Haack

BIBLIOTHEK
Christina Beckmann, Irina Busse

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Kristina Adson (1.4.–30.6.2012)
Sophie Benigna Arndt
Marti Aslandogan (ab 1.11.2012)
Jekaterina Asmus (ab 1.9.2012)
Katherina Becker
Claudia Blankenstein (1.2.–31.3.2012)
Simon Blum
Tsenguun Bolor (ab 16.7.2012)
Ulrike Brykczynski (ab 1.10.2012)
Christine Bui (ab 15.11.2012)
Stefanie Düsterhöft (ab 1.11.2012)
Magdalena Feldmann
Constantin Freitag
Knut Freitag (bis 31.10.2012)
Olena Gainulina (bis 31.3.2012)
Siri Gjersoe (ab 16.7.2012)
Lydia Groh (ab 15.5.2012)
Robert Hoffmann (bis 30.9.2012)
Elena Karvovskaya (bis 31.8.2012 und ab 1.11.2012)
Stefanie Klingner (ab 1.2.2012)
Dorit Kreller (bis 30.6.2012)
Lisa Lütteken (bis 31.3.2012)
Katarzyna Peruzynska (bis 30.9.2012)
Yelizaveta Piskorska (bis 15.2.2012)
Valerie Reichardt (ab 15.4.2012)
Katrin Reichenbach
Anja Ruisinger (ab 1.10.2012)
Franz-Josef Sachse
Tsameret Samuels (bis 31.7.2012)
Anna Sapronova
Regina Schuktomow (ab 1.11.2012)
Garrett Smith (ab 1.3.2012)
Alexandra Strekalova (bis 15.3.2012)

Daniela Teodorescu
Anna Theis (bis 30.9.2012)
Stephanie Troyke-Lekschas (bis 31.10.2012)
Aspasia Volonaki (ab 1.11.2012)
Olga Vorobyeva (ab 1.9.2012)
Sarah Waldmann (bis 30.6.2012)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Josef Bayer, U Konstanz
Prof. Dr. Jonathan Harrington, U München
Prof. Dr. Angelika Kratzer, U of Massachusetts, Amherst
Prof. Dr. Maria Polinsky, Harvard U
Prof. Dr. Marga Reis, U Tübingen
Prof. Dr. Elisabeth Selkirk, U of Massachusetts, Amherst
Prof. Dr. Rosemarie Tracy, U Mannheim
Prof. Dr. Dieter Wunderlich, U Düsseldorf

John Tomlinson und Fabienne Salfner auf der Klausurtagung in Bad Saarow

Spra chen
spie len
erfor

Forschungsprojekte

Programmbereich 1
Konstituentengrenzbezogene Phänomene gesprochener Sprache

KOORDINATOREN Stefanie Jannedy, PhD /// Prof. Dr. Bernd Pompino-Marschall, Humboldt-Universität zu Berlin, ehrenamtlich
MITARBEITER/INNEN Susanne Fuchs, PhD /// Dr. John Tomlinson (ab 15.9.2012) /// PD Dr. Marzena Żygis /// Jörg Dreyer (Technik)
STIPENDIATIN Caroline Magister
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Sophie Arndt /// Claudia Blankenstein (1.2.–31.3.2012) /// Yelizaveta Piskorska (bis 15.2.2012) /// Anna Sapronova /// Garrett Smith (ab 1.3.2012) /// Anna Theis (bis 30.9.2012)

In 2012 beschäftigten wir uns weiterhin mit den akustischen, artikulatorischen, aerodynamischen und perzeptiven Merkmalen von spontaner und gelesener Sprache. Dabei richtet sich unser Hauptaugenmerk darauf, wie sprachliche Merkmale von Sprechern unterschiedlicher Sprachen, Sprachfamilien und Soziolekte realisiert und wahrgenommen werden. So haben wir 2012 in enger Kooperation mit unserer ehemaligen Doktorandin Melanie Weirich, die seit 2011 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena eine Post-Doc Stelle innehat, eine Wahrnehmungsstudie mit weit über 100 Probanden durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie wurden auf internationalen Tagungen vorgestellt und ein Aufsatz beim *Journal of Laboratory Phonology* wurde eingereicht. Wir konnten zeigen, dass das beiläufige Erwähnen der Bezirksnamen »Kreuzberg« und »Zehlendorf« bei einer Identifikationsstudie unterschiedliche Interpretationen desselben akustischen Stimulus aus einem Kontinuum von /ç/ zu /ʃ/ zur Folge hatte. Dies lässt darauf schließen, dass die Phonologie selbst eine gewisse Plastizität zulässt.

In der Fortführung unserer Studie über Glottalisierungen haben wir zusätzlich zu politischen Reden auch Dialoge im Polnischen und Deutschen analysiert (insgesamt 18 Sprecher). Die Ergebnisse zeigen, dass Glottalisierungen auch von der rhythmischen Struktur der Sprache abhängig sind, ein Aspekt, der im Hinblick auf Glottalisierungen bislang kaum untersucht wurde. Das Deutsche mit dem komplexen Betonungssystem und variierender Silbenlänge markiert die vokalischen wort-initialen Grenzen viel öfter als das Polnische, das sich durch ähnliche Silbendauer und vorhersagbare Wortbetonung auf der vorletzten Silbe auszeichnet. Diese Regularitäten im Polnischen führen dazu, dass nicht die Wortgrenzen, sondern vielmehr die initialen Phrasengrenzen glottal markiert werden. Diese Studie hat

Stefanie Jannedy

auf der 13. Conference on Laboratory Phonology eine Auszeichnung bekommen (Malisz, Żygis & Pompino-Marschall, akzeptiert).

Mit Hilfe von Aufnahmen zum intraoralen Druck zur Messung von Atmung und Akustik gingen wir der Fragestellung nach, ob die Atmungskontrolle global (auf längere Abschnitte) beschränkt ist oder auch lokal (zum Beispiel auf der Ebene von fokussierten Silben) kontrolliert werden kann. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Atmung sowohl global als auch lokal kontrolliert wird. Des Weiteren wurden Aufnahmen durchgeführt, um die Frage zu klären, inwieweit der Abfall (Deklination) der Grundfrequenz (f0) in gelesener und freier Rede partiell durch den Abfall des subglottalen Drucks erklärt werden kann. Als zusätzliche Einflussgröße auf die Deklination betrachteten wir die Anzahl stimmloser Obstruenten, die mit einem großen Luftverbrauch einhergehen. Beide Arbeiten werden gegenwärtig in schriftliche Form gebracht und sollen beim *Journal of Phonetics* eingereicht werden.

Weiterhin beschäftigen wir uns mit der Sprechplanung bei Erwachsenen und Kindern. Hier konnte in einer bereits abgeschlossenen Studie (Magister 2012) gezeigt werden, dass erwachsene Sprecher nicht nur beim Lesen von Sätzen die Subjektphrase planen, sobald das erste Wort ausgesprochen wird, sondern auch im semi-spontanen Sprechen, wie dem Bildbeschreiben. Der Erwerb von Sprechplanung wird zur Zeit mit Kindern untersucht, um Rückschlüsse darüber ziehen zu können, wie sich bei Kindern die Sprechplanung entwickelt und ob sich die Größe der geplanten Einheiten von denen von Erwachsenen unterscheidet.

Das PB1-Team *Laborphonologie* wird seit September 2012 durch Dr. John Tomlinson verstärkt. Er wird u.a. das Psycholinguistiklabor (Eye Tracking) verwalten und ausbauen.

PB1 hat die *Ninth Old World Conference in Phonology (OCP9)* (18.–21.1.2012) mit über 70 internationalen Teilnehmern in Berlin organisiert, zusammen mit Downing, Rialland, Trommer und van de Vijver. Weiterhin befinden sich die *Internationale Sommerschule* sowie das *International Seminar on Speech Production (ISSP)* und der Workshop *Deutsche Intonation: Modelle und Annotation (DIMA)* in Vorbereitung.

Natalia Gagarina und
Dagmar Bittner

Programmbereich 2
Diskurskohäsive Mittel im Spracherwerb – Intersententiale anaphorische Beziehungen

KOORDINATORIN Dr. habil. Dagmar Bittner, PD Dr. Natalia Gagarina
MITARBEITERINNEN Dr. Jeruen Dery (ab 15.9.2012) /// Nadja Ruhlig (geb. Kühn, bis 30.11.2012) /// Evdokia Valcheva (bis 30.4.2012)
STIPENDIATIN Antje Skerra
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Magdalena Feldmann /// Lydia Groh /// Robert Hoffmann (bis 30.9.2012) /// Lisa Lütteken (bis 31.3.2012) /// Katrin Reichenbach

2012 lag der Schwerpunkt weiter auf der Interaktion von Kohärenzrelationen und Pronomenresolution bei 3- bis 5-Jährigen. Im Zusammenhang damit wurden die Untersuchungen zur impliziten Kausalität von Verben ausgebaut. Durch die Einwerbung von zwei DFG-Projekten können weitere Forschungsschwerpunkte mit den Arbeiten von PB2 verbunden werden.

Dery, Bittner und Valcheva haben die Arbeiten zum Erwerb kausaler Kohärenzrelationen mit einer neuen Studie zur impliziten Kausalität (IC) der Verben des Grundwortschatzes weitergeführt. Der IC-Bias von 125 Verben wurde ermittelt und verschiedene Faktoren überprüft, die den Bias der Verben beeinflussen könnten. Dery und Bittner haben im Anschluss ein Satzvervollständigungs- und Reaktionszeitexperiment zur Interaktion von Tempus und IC-Bias entworfen.

Bittner hat zur Überprüfung der postulierten Hypothese, dass die bevorzugte Verwendung von Demonstrativpronomen in Narrationen monolingualer deutscher Kinder unter 6 Jahren eine deiktische, prä-narrative Erzählstrategie anzeigt, die Narrationen von 50 5-Jährigen untersucht. Die Analysen von Äußerungsanzahl, MLU-Wort und Flexionsmorphologie stellen eine direkte Korrelation mit narrativen Fähigkeiten in Frage. Jedoch zeigen sich Effekte in anderen Bereichen, die gegenwärtig weiter untersucht werden. Bittner und Ruhlig haben den Sammelband mit Aufsätzen zur Rolle des Lexikonerwerbs im Grammatikerwerb »Lexical Bootstrapping« fertiggestellt. Der Verlag de Gruyter hat den Band zur Publikation angenommen.

Gagarina konnte zeigen, dass monolingual russische Vorschulkinder mit Sprachentwicklungsstörungen eine fehlerhafte Verwendung relationaler Mittel zeigen. U.a. wird der koordinative Konnektor *a »und/aber«* durch *i »und«* ersetzt. Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen produzieren zudem insgesamt mehr koordinative Konjunktionen als Kinder ohne

Sprachentwicklungsstörungen. Außerdem hat Gagarina den Erwerb referentieller und relationaler Kohärenz bei russisch-deutsch bilingualen Vor- und Grundschulkindern und russisch monolingualen Kindern mit/ohne Sprachentwicklungsstörungen untersucht. Dazu wurde die Verwendung anaphorischer Pronomina und Konnektive im Russischen quantitativ und qualitativ untersucht und die bilingualen mit den monolingualen Daten verglichen. Jüngere monolinguale Kinder produzierten eine geringere Zahl anaphorischer Pronomen und Konnektive als bilinguale Kinder. Bei bilingualen Kindern ist die Distanz zwischen Antezedens-NP und anaphorischem Mittel länger als bei den monolingualen. Die Befunde wurden als höhere Sensitivität bilingualer Kinder zur Erstellung von Diskurskohärenz interpretiert. Des Weiteren wurde von Gagarina et al. ein Instrument zur Testung von Perzeption und Produktion narrativer Texte mit Namen *COST Bilingual Narrative Assessment Tool* entwickelt und auf 15 Sprachen pilotiert.

Skerra erhob für ihr Dissertationsprojekt *Verfügbarkeit diskurskohäsiver Mittel als diagnostischer Marker für Sprachentwicklungsstörungen auf der Textebene* Daten von 67 monolingualen typisch entwickelten (TD-Kinder) und 30 monolingualen sprachentwicklungsgestörten Kindern (SES-Kinder) im Alter von 3 bis 10 Jahren. Der Schwerpunkt 2012 lag in der Entwicklung von Analyseverfahren zur Erfassung von relationaler und referentieller Kohärenz. Hierfür wurden 170 Geschichten von 5- bis 6-jährigen Kindern analysiert. Das Analyseverfahren sollte zum einen die Komplexität und Reichhaltigkeit einer Geschichte gut wiedergeben und zum anderen die Leistungen von SES-Kindern scharf von den Leistungen sprachlich typisch entwickelter Kinder trennen. Die Untersuchungen ergaben, dass die SES-Kinder makrostrukturell weniger komplexe Geschichten und mikrostrukturell einseitigere Geschichten produzierten als gleichaltrige TD-Kinder. Entscheidend für die klare Unterscheidung beider Gruppen ist die Betrachtung verknüpfter Episodenteile und die Etablierung von Bedeutungsrelationen.

PB2 hat zwei DFG-Projekte eingeworben. Am 1.11.2012 startete das Projekt zur Untersuchung des Erwerbs von *aber* im Deutschen, Englischen und Bulgarischen, das für zwei Jahre bewilligt wurde. Das DFG-Projekt zu (non)verbalen Indikatoren der Sprachentwicklungsstörungen bei deutsch-russisch bilingualen Kindern startet voraussichtlich im März 2013.

Elisa Kellner mit zwei Kamtok-Sprechern

Programmbereich 3
Lexikalische Konditionierung syntaktischer Strukturen: Satzeinbettende Prädikate

KOORDINATORIN PD Dr. Barbara Stiebels (bis 31.10.2012)
MITARBEITER/INNEN Łukasz Jędrzejowski /// Elisa Kellner /// Dr. Kerstin Schwabe
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Simon Blum (ab 1.11.2011) /// Tsenguun Bolor (ab 16.7.2012) /// Stephanie Troyke-Lekschas (bis 31.10.2012)

Forschungsgegenstand in PB3 ist das Wechselspiel zwischen den spezifischen lexikalischen Forderungen satzeinbettender Prädikate wie *behaupten*, *fragen* oder *versprechen* und den auftretenden Einbettungsstrukturen. Ziel ist dabei herauszufinden, inwieweit das Einbettungsverhalten aus der lexikalischen Semantik der Prädikate abgeleitet werden kann.

Für die im Programmbereich genutzte Datenbank wurde eine neue Schnittstelle programmiert, die eine bessere Integration der Daten zu den Prädikaten der diachronen Vorstufen des Deutschen bzw. denen anderer Sprachen erlaubt.

Schwabe hat Konstruktionen mit ergänzenden *wenn*-Sätzen (*Max freut sich darüber, wenn Lea krank ist*) untersucht. Sie hat die Auffassung, dass es sich bei ihnen um Konditional- und nicht um Komplementsätze handelt, durch weitere Argumente gestützt und auf Präferenzprädikate wie *vorziehen* ausgedehnt. Überdies hat sie die Bedingungen herausgearbeitet, die die Koindizierung zwischen Korrelat und *wenn*-Satz regeln. Ein Vergleich deutscher Konstruktionen mit Argumentkonditionalen mit solchen im Polnischen (Jędrzejowski) und Kamtok (Kellner) hat Parallelen zwischen Deutsch und Polnisch hinsichtlich der Argumentkonditionale lizensierenden Prädikatklassen aufgezeigt (kognitive, evaluative und Präferenzprädikate). Im Kamtok hingegen erlauben nur evaluative Prädikate und Präferenzprädikate Argumentkonditionale.

Bei der Untersuchung der diachronen Entwicklung der Subjektanhebungsverben hat Jędrzejowski zwei Klassen ermittelt: Zur ersten gehören ingressive Phasenprädikate wie *beginnen*, die keinen semantischen Wandel erfahren haben, zur zweiten zählen Prädikate wie *drohen*, *verheißen* oder *scheinen*, die sich aus unterschiedlichen Ambiguitätskontexten entwickelt haben. Im Hinblick auf die semantische Entwicklung von *versprechen* und *verheißen* hat Jędrzejowski gezeigt, dass *verheißen* älter als *versprechen* ist, dass im Althochdeutschen *versprechen* polyvalent ist und sich bedeutungsmäßig vom synchronen *versprechen* unterscheidet, dass im Mittelhochdeutschen *versprechen* und *verheißen* Sprechaktverben sind und ihr epistemischer Gebrauch erst im späteren Frühneuhochdeutschen nachweisbar ist.

Ray Jackendoff und Hubert Truckenbrodt beim Workshop »Complex Sentences, Types of Embedding and Recursivity«

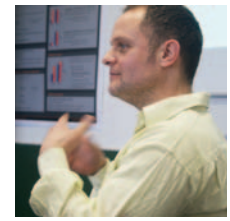
Kellner hat ihr Hauptaugenmerk auf eingebettete Subjunktivsätze gelegt. Sie hat gezeigt, dass Kamtok über einen Subordinierer für indikativische und subjunktivische Strukturen verfügt und dass Subjunktivkomplemente zusätzlich einen Subjunktivmarker am linken Satzrand aufweisen. Indikativkomplemente werden u.a. von assertiven oder faktiven Prädikaten wie *bilif* ›glauben‹ bzw. *sabi* ›wissen‹ lizensiert, Subjunktivkomplemente von direktiven oder desiderativen Prädikaten wie *bek* ›bitten‹ bzw. *wan* ›wollen‹. Bei evaluativen Prädikaten wie *laik* ›mögen‹ und Präferenzprädikaten wie *beta* ›besser sein‹ ergibt sich für das Subjunktivkomplement die Konditionallesart. Kellner hat begonnen, ein Modell der linken Peripherie eingebetteter Sätze im Kamtok zu entwickeln.

Programmbereich 4
Satzverknüpfungen und ihre formalen Markierungen

KOORDINATOREN Laura Downing, PhD (bis 31.8.2012) /// Dr. Werner Frey (ab 1.9.2012) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD
MITARBEITER/INNEN Dr. Eefje Boef (ab 1.9.2012) /// Dr. Werner Frey (bis 31.8.2012) /// PD Dr. André Meinunger, Dr. Tonjes Veenstra
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Kristina Adson (1.4.–30.6.2012) /// Olena Gainulina (bis 31.3.2012) /// Siri Gjersoe (ab 16.7.2012)

Der Programmbereich beschäftigt sich in zwei aufeinander bezogenen Teilbereichen mit formalen Markierungen, die unterschiedliche Grade der Integration anzeigen. In dem einen Bereich steht die Syntax-Phonologie-Schnittstelle verschiedener komplexer Strukturen in Bantu-Sprachen und einigen europäischen Sprachen im Vordergrund. Der andere Bereich konzentriert sich auf die morpho-syntaktische Analyse verschiedener Satzeinbettungen in germanischen Sprachen und in Kreolsprachen. Neben der theoretischen Analyse empirischer Phänomene tragen die Untersuchungen zur Klärung des Konzepts Integration bei.

Schwerpunkt der Arbeiten von Eefje Boef ist die Struktur und die Merkmalsspezifikationen von Elementen in der linken Peripherie eingebetteter Sätze, speziell von Relativ- und indirekten Fragesätzen. Besondere Aufmerksamkeit galt hierbei den doppelt besetzten C-Strukturen in Dialekten des Holländischen (und des Deutschen). Gemeinsam mit



André Meinunger

Irene Franco hat Boef zudem ein Papier zu langen eingebetteten Ā-Abhängigkeiten im Skandinavischen verfasst, in dem der Fokus auf dem Komplementierersystem der abhängigen Sätze liegt.

Im Zentrum von Freys Untersuchungen stand das Vorkommen von sog. Wurzelphänomenen – Phänomene, die kanonischerweise in Hauptsätzen auftreten – in Adverbialsätzen. Eine zentrale Frage war, in welchem Typ von Adverbialsätzen Wurzelphänomene auftreten können, eine andere galt einer ersten Typologie der Wurzelphänomene, die in Adverbialsätzen möglich sind. Mit der Integration eines nominalen Satzglieds beschäftigte sich Frey in seiner Arbeit zu Pseudo-Inkorporation im Deutschen. In Vorbereitung eines Schwerpunktes der nächsten Projektphrase untersuchte Frey nicht-sententiale Konstituenten im Nachfeld. Ein wichtiger Aspekt von Freys Arbeit war die Zusammenarbeit mit Truckenbrodt zu Phänomenen partieller Integration. Es konnte ein interessantes Matching von syntaktischen, prosodischen und interpretativen Eigenschaften bei den partiell integrierten Strukturen der peripheren Adverbialsätze und der Rechtsversetzung herausgearbeitet werden.
Meinunger hat sich verstärkt mit sog. grammatischen Illusionen beschäftigt. Das sind sprachliche Strukturen, die von Sprechern als grammatikalisch einwandfrei beurteilt werden, deren Wohlgeformtheit angesichts bekannter grammatischer Regeln aber infrage gestellt werden muss. Ein prominentes Beispiel sind unter *dass* eingebettete Verb-zweit-Sätze. Aber auch attributive Bezüge auf Erstglieder von Komposita gehören dazu: *(?)steinzeitliche Knochenfunde von Urmenschen*. Letztere Strukturen können wie die bereits davor untersuchten »Mismatches« bei Numeralkonstruktionen mit dem Grafting-Ansatz erfasst werden. Weiterhin ist Meinunger – in Zusammenarbeit mit Liliane Hageman – zu einem früheren Arbeitsgebiet zurückgekehrt, den Cleft-Sätzen. Es wird nun, im Gegensatz zu früheren Vorschlägen, argumentiert, dass Clefts keine monoklausalen Strukturen darstellen und dass die simplifizierende frühere »kartographische« Analyse, wonach Clefting als multiple Bewegung in eine gespaltene CP aufzufassen ist, nicht weiter aufrechterhalten werden kann.

Veenstra hat seine Arbeit über die Entwicklung der Subordination in Kreolsprachen weiter vorangetrieben. Die Rolle des Zweitspracherwerbsprozesses bei der Entstehung dieser Strukturen stand hier im Vordergrund. Gemeinsam mit Laura Downing und Marleen van de Vate wurden eingebettete Fragen in Tumbuka erforscht. Die Analyse dieser Konstruktion versucht zu erklären, warum eingebettete Fragen die Form von (freien) Relativsätzen aufweisen. Des Weiteren hat Veenstra zusammen mit Marleen van de Vate begonnen, die Problematik, die mit Finitheit in den Kreolsprachen verbunden ist, zu bearbeiten. Da es keine morphologische Markierung gibt, muss sich die Arbeit auf die semantische Charakterisie-

Tonjes Veenstra beim Workshop »Complex Sentences, Types of Embedding, and Recursivity« in Konstanz

rung des Finitheitsbegriffs konzentrieren. Während des Feldforschungsaufenthalts von Veenstra in Mauritius wurden Daten zu eingebetteten Fragen, zur Adverbialsyntax und zur Einbindung von Komplementsätzen gesammelt.

Downings Arbeiten zur Prosodie der Satzverknüpfungen in südlichen Bantusprachen konzentrierten sich auf die Analyse von verschiedenen Versetzungskonstruktionen und von eingebetteten Fragesätzen. Eingebettete Fragen in Tumbuka werden gemeinsam mit Veenstra und van de Vate erforscht. Deren Analyse wurde bei zwei Workshops (in Berlin und in Paris) vorgestellt. Downing war eingeladen, eine Zusammenfassung ihrer Forschungen zur Phonologie-Syntax-Schnittstelle in Afrikanischen Sprachen bei ACAL 43 vorzutragen. Downing hat Ende August 2012 das ZAS verlassen, um einen Ruf der Göteborgs Universitet anzunehmen.

Truckenbrodt konnte zu Interrogativsätzen zwei Arbeiten über deren prosodische Integration und Betonung in Relation zur Struktur und Bedeutung weiterentwickeln und abschließen. Die Arbeit an diesem Themenkomplex wird seit August 2012 im neu genehmigten DFG-Projekt *Turkish interrogatives at the interfaces* bezüglich der W-in-situ-Sprache Türkisch fortgesetzt. Eine erste Datenerhebung in Istanbul bestätigt auf neue Weise komplexe Vorhersagen der entwickelten Theorie. Weitergeführt wurde auch die fruchtbare Arbeit an einem Vergleich zwischen dem deutschen und dem türkischen Nachfeld in Zusammenarbeit mit Aslı Göksel in Istanbul.

Programmbereich 6
Schnittstellen zwischen Satzsemantik und Diskursstrategien

KOORDINATOREN Prof. Dr. Manfred Krifka /// PD Uli Sauerland PhD
MITARBEITER/INNEN Dr. Anton Benz /// Dr. Núria Bertomeu Castelló (bis 31.3.2012) /// Dr. Hazel Pearson (ab 1.7.2012) /// PD Uli Sauerland, PhD (bis 8/2012) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD /// Kazuko Yatsushiro, PhD
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Stefanie Klingner (ab 1.2.2012) /// Anja Ruisinger (ab 1.10.2012)

Anton Benz setzte seine Arbeiten zur spieltheoretischen Modellierung eingebetteter Quantitätsimplikaturen fort. Zu Beginn des Jahres erschien ein zentraler Artikel, der ein pragmatisches Modell mit Feedback und Sprecherfehlern einführte. In einem Nachfolgeartikel wurde das Modell um nicht-monotone Annahmen über die Sprecherkompetenz so erweitert, dass damit auch erklärt werden konnte, warum deakzentuiertes *some* im Gegensatz zu *some of* in der Regel keine skalare Implikatur erzeugt, wie in *Kai ate some broccoli* versus *Kai ate some of the broccoli*. Einen größeren Teil des Jahres verwendete Benz darauf, seine Arbeit an einem Lehrbuch zur spieltheoretischen Pragmatik voranzutreiben. Er war Mitherausgeber mehrerer Sammelbände und beantragte mit Ralf Klabunde ein DFG-Projekt zur pragmatisch gesteuerten Antwortgenerierung in Verkaufsgesprächen, das inzwischen bewilligt wurde.

Núria Bertomeu Castelló hat die im Rahmen des *KomPARSE*-Projekts durchgeführte Arbeiten zu optimalen Dialogstrategien mit weiteren Experimenten fortgesetzt. Diese Arbeiten wurden auf der Konferenz »Information Processing and Management of Uncertainty« (IPMU 2012) vorgestellt; sie wurde dafür mit dem GENIL-Award für junge Wissenschaftler ausgezeichnet, der einen Forschungsaufenthalt an der Universität Granada beinhaltet.

Manfred Krifka arbeitete weiter an einer formalen Theorie, in der Sprechakte als Veränderungen von Verpflichtungszuständen verstanden werden. Damit kann man einen semantischen Typ für Sprechakte angeben, was erklärt, weshalb sprechakt-bezeichnende Ausdrücke in andere Ausdrücke eingebettet werden können. Dieser theoretische Durchbruch erlaubt eine neue Sichtweise auf eine ganze Reihe von Phänomenen. Im Vordergrund stand vor allem die syntaktisch hohe Negation, also Konstruktionen wie *Gibt es hier nicht ein vegetarisches Restaurant?* Die Negation konnte hier als ein Operator analysiert werden, der einen Sprechakt einbettet; eine Paraphrase lautet: Der Sprecher testet, ob der Hörer die Assertion,

Hazel Pearson, Stephanie Solt und Dieter Wunderlich

dass es hier ein vegetarisches Restaurant gibt, ausschließt. Aus dieser Arbeit ergab sich unter anderem eine neue Analyse von Antwortpartikeln wie *ja*, *nein* und *doch*. Darüber hinaus hat Krifka weiter an sprechaktübergreifenden Quantoren, am Ausdruck des Anzweifelns einer Äußerung und an der Bedeutung von definitorischen Sätzen gearbeitet.

Hazel Pearson beschäftigt sich hauptsächlich mit experimentellen Untersuchungen zur formalen Semantik und Pragmatik. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der linguistische Ausdruck von propositionalen Einstellungen ausgedrückt durch die Komplemente von Verben wie *denken*, *hoffen* usw. In diesem Zusammenhang sind die sogenannten ›Annahmen de se‹ ein besonders wichtiges Thema, welches bisher kaum durch experimentelle Methoden erforscht worden ist. Zurzeit wird ein Experiment zur Bild-Wort-Zuordnung in Zusammenarbeit mit Jeruen Dery (PB2) durchgeführt, dessen Ergebnisse im Februar 2013 an der Universität von Maryland vorgestellt werden sollen. Ein Aufsatz zu den Vergleichskonstruktionen im Japanischen, der in diesem Jahr eingereicht wurde, ist zur Veröffentlichung angenommen. Weitere Artikel zur Kontrolle und zum logophorischen Pronomen in der afrikanischen Sprache Ewe sind in Vorbereitung.

Uli Sauerland hat mehrere Arbeiten zu Implikaturen und zur Vagheit abgeschlossen. Insbesondere zeigt er in diesen Arbeiten, dass mehrere pragmatische Phänomene eingebettet auftreten können, nämlich neben Implikaturberechnung auch Kontradiktionsauflösung und pragmatische Stärkung. Mit Jonathan Bobaljik (U Connecticut) arbeitet Sauerland an statistischen Modellen von Homophonie. Sauerlands Nominierung von Bobaljik für einen Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis der Humboldt-Stiftung war erfolgreich. In Kollaboration mit Petra Schumacher (U Mainz/U Köln) hat Sauerland einen Antrag für ein DFG-Schwerpunktprogramm im Bereich ›Experimentelle Pragmatik‹ fertiggestellt, über den März 2013 positiv entschieden wurde. Von September 2012 bis Mai 2013 arbeitet Uli Sauerland als Gastprofessor an der Harvard University insbesondere in der Lehre.

Truckenbrodt schrieb für das Handbuch »Satztypen des Deutschen« den Artikel »Satztyp, Prosodie und Intonation«. Darin wird eine vorher zum Englischen entwickelte Theorie zu Intonationsbedeutungen auf das Deutsche angewandt. Hiermit konnte für viele Satztypen des Deutschen die Rolle der steigenden und der fallenden Intonation zum Sprechaktpotential vorläufig geklärt werden. Für Satztypen mit einem eigenen Sprechaktpotential generiert die Intonation ein zusätzliches Sprechaktpotential, welches damit kompatibel sein muss. Für Satztypen ohne eigenes Sprechaktpotential (vorwiegend Verb-Letzt-Sätze) generiert die Intonation ein eigenes Sprechaktpotential. Besonders bewährt sich dabei die Hypothese einer Fragebedeutung für steigende Intonation, die die Wahrheit einer salienten Proposition

erfragt. Des Weiteren konnte die Arbeit an der semantischen Interpretation des F-Merkmals in unterschiedlichen Interrogativsätzen abgeschlossen werden.

Kazuko Yatsushiro hat mehrere Ergebnisse der Projekte *CLAD* und *COST* im Bereich Spracherwerb veröffentlicht und weitere Projektdaten ausgewertet. Ein interessantes Ergebnis ist, dass der Quantorenerwerb im Wesentlichen sprachunabhängig zu sein scheint. Außerdem hat Yatsushiro zwei Experimente zur Verarbeitung von Implikaturen und Sprechakten vorbereitet und in Japan durchgeführt. Gemeinsam mit Sauerland hat sie außerdem zu Fragesprechakten neue Ergebnisse erzielt, die zeigen, dass Fragesprechakte syntaktisch komplex sind. Im September 2012 hat Yatsushiro die internationale Konferenz *FAJL 6* zur japanischen Sprachwissenschaft in Berlin geleitet und im Anschluss daran die Proceedings vorbereitet, die in Kürze erscheinen werden. Vom September 2012 bis Juni 2013 ist Yatsushiro an der Harvard University tätig.

Erwerb adversativer Diskursrelationen – ›aber‹ im deutschen, bulgarischen und englischen L1-Erwerb

PROJEKTLEITERIN Dr. habil. Dagmar Bittner
MITARBEITERINNEN Victoria Bartlitz /// Dr. Insa Gülzow /// Dr. Milena Kuehnast (alle ab 1.11.2012)
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Christine Bui (ab 15.11.2012)

Ziel des sprachvergleichend angelegten Forschungsprojektes ist es, am Beispiel von *aber* ein Modell des Erwerbs von Adversativität zu erarbeiten, das die Integration semantischer, syntaktischer und diskurs-pragmatischer Konnektoreigenschaften in der kindlichen Grammatik erfasst. Bisherige Studien zu *aber* sind entweder auf der Diskursebene oder auf der Satzebene angesiedelt und beleuchten daher typischerweise neben semantischen nur diskurspragmatische oder syntaktische Erwerbsfaktoren. Dies hat zu widersprüchlichen Annahmen über den Erwerbszeitpunkt sprachlicher Realisierungen von Adversativität, den Erwerbsverlauf und das zugrundeliegende sprachliche Wissen geführt.

Im beantragten DFG-Projekt soll das Voranschreiten der Erwerbsprozesse auf den verschiedenen Ebenen sowie das Ineinandergreifen der einzelnen Wissenskomponenten erfasst werden. Dabei werden Vorhersagen zu Einzelaspekten des Konnektorenerwerbs wie die der

zunehmenden kognitiven Komplexität (Spooren & Sanders 2008) und der hohen syntaktischen Anbindung (Lebeaux 2000) überprüft. Die Entwicklung der Funktionen von *aber* wird durch die Kontrastierung mit *und* und *sondern* ermittelt. Um sprachspezifische Aspekte des Erwerbsprozesses zu identifizieren, untersuchen wir drei Sprachen (Englisch, Deutsch, Bulgarisch) mit unterschiedlicher adversativer Spezifizierung von *aber*.

Sprachen des Südwestens von Ambrym

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Manfred Krifka
MITARBEITERINNEN Susanne Fuchs, PhD /// Soraya Hosni /// Dr. Kilu von Prince
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Elena Karvovskaya (bis 31.8., ab 1.11.2012)

Das Projekt, das durch die VolkswagenStiftung im Rahmen des Programmes *Dokumentation für bedrohte Sprachen (DoBeS)* gefördert wird, untersucht drei Sprachen auf der Insel Ambrym des Staates Vanuatu (Südpazifik). Dabei steht die Dokumentation dieser mit jeweils etwa 1.000 Sprechern kleinen und auf mittelfristige Sicht vom Aussterben bedrohten Sprachen im Vordergrund.

Im Jahre 2012 konnten wesentliche Ziele erreicht werden. Kilu von Prince hat in ihrer Dissertation (verteidigt im Juli 2012) eine sehr detaillierte Grammatik der Sprache Daakaka vorgelegt; dieses Werk wird zur Veröffentlichung vorbereitet. Von Prince hat darüber hinaus die Sprache Dalkalaen bearbeitet und bereitet eine kürzere Grammatik hierfür vor. Es wurden zwei Wörterbücher der beiden Sprachen für den lokalen Gebrauch geschaffen sowie eine Sammlung von traditionellen Texten, die in einer relativ hohen Auflage (200 Exemplare) nach Ambrym gebracht werden konnten. Die Bücher wurden in einer feierlichen Abschluss-Zeremonie in Anwesenheit von lokalen Chiefs übergeben. Diese Sammlung wird bei Amazon sehr preiswert angeboten, sodass bei Bedarf weitere Exemplare nachbestellt werden können. Am 15. November wurde von Deutschlandradio Kultur unter dem Titel ›Einmal um die Welt für eine Doktorarbeit‹ ein Interview mit von Prince über ihre Arbeit gesendet.

Soraya Hosni hat eine Dokumentation für den lokalen Gebrauch und einen ethnographischen Film, *Lon Marum – People of the Volcano*, fertiggestellt (ca. 50 Minuten, mit Chief Filip Talevu), der im Februar 2013 beim *Festival International du film documentaire océanien FIFO* auf Tahiti gezeigt wurde. Sie hat ferner bei einem Musikfestival auf der Insel Santo

Manfred Krifka auf Ambrym

Präsentationen zur Verwendung von lokalen Sprachen in der Musik organisiert. Eine wichtige Rolle kam dabei unserem lokalen Mitarbeiter Tyobang Maseng zu, der am Anfang einer erfolgreichen Musikerkarriere, auch in Australien, steht. Soraya Hosni arbeitet auch an einer Ausstellung zur Erinnerung an den großen Vulkanausbruch 1913 mit.

Manfred Krifka hat weitere Daten zur Sprache Daakie gesammelt und mehrere Publikationen vorbereitet, die im nächsten Jahr nach Ambrym gebracht werden sollen: eine umfangreiche Sammlung von Erzählungen, ein Kinderbuch, die Übersetzung einer Kinderbibel (auf Anregung unseres Assistenten Abel Taso) und ein umfangreiches Wörterbuch. Insgesamt wurden in dem Projekt ca. 18 Stunden Film- und Tonaufnahmen im Detail analysiert, hinzu kommen zahlreiche geschriebene Texte. Diese Dokumente sind zum großen Teil bereits in das neu entstandene *Language Archive* der Max-Planck-Gesellschaft eingespeist worden. Linguistische Ergebnisse des Projekts, insbesondere zu den Serialverbkonstruktionen und zum Modalsystem, wurden auf verschiedenen Tagungen dargestellt. Die Volkswagen-Stiftung hat einer kostenneutralen Verlängerung des Projekts bis Mitte 2013 zur Durchführung abschließender Arbeiten zugestimmt.

BIVEM – Berliner Interdisziplinärer Verbund für Mehrsprachigkeit

KOORDINATOREN Prof. Dr. Manfred Krifka /// PD Dr. Natalia Gagarina
MITARBEITERINNEN Deniz Akpinar (ab 1.1.2012) /// Indra Kraft (1.3.–31.8.2012) /// Julia Lomako (bis 30.4.2012) /// Dorothea Posse (ab 1.11.2012) /// Nathalie Topaj /// Duygu Yelegen (ab 1.3.2012)
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Katherina Becker (ab 1.10.2012) /// Ulrike Brykczynski (ab 1.10.2012) /// Stefanie Düsterhöft (ab 1.11.2012) /// Dorit Kreller (bis 30.6.2012) /// Regina Schuktomow (ab 1.11.2012)

Im Rahmen des *Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM)*, der Wissenschaftler und Experten aus dem Erziehungs- und Diagnosebereich zusammenbringt, fanden im Jahr 2012 umfangreiche Aktivitäten statt. Dabei wurden vor allem die Hauptziele des Verbundes, wie Bündelung der Expertise im Raum Berlin-Brandenburg sowie Förderung und Erforschung des mehrsprachigen Spracherwerbs, verfolgt.

Seit Jahresbeginn wurde eine langfristig angelegte Evaluationsstudie vorbereitet. In der Studie wird die Wirksamkeit unterschiedlicher Fördermaßnahmen bei jüngeren bilingualen Migrantenkindern in Berliner Kindertageseinrichtungen untersucht. Die Studie sieht die Teilnahme von insgesamt 120 russisch-deutsch und türkisch-deutsch bilingualen Kindern in zwei Altersgruppen (2;4–2;11 und 3;0–3;9 zu Beginn der Studie) vor und wird in enger Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Eltern durchgeführt. Die Kinder erhalten entweder direkt von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Projektes eine kinderzentrierte Sprachfördermaßnahme oder sie werden von ihren ErzieherInnen alltagsintegriert gefördert, während diese an einer dafür konzipierten Fortbildung teilnehmen. Die Fortbildung wird ebenfalls durch die Mitarbeiterinnen des Projektes gewährleistet. Vor und nach der Maßnahmenphase werden Sprachstandserhebungen durchgeführt. Die Sprachfähigkeiten aller Kinder werden sowohl im Deutschen als auch in der Herkunftssprache Russisch bzw. Türkisch untersucht. Im September 2012 startete die erste Phase der Studie mit den Sprachstandserhebungen.

Im Laufe des Jahres wurde *BIVEM* sowohl beim Fachpublikum als auch in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Am 2. Juni nahm *BIVEM* in Kooperation mit dem Fachbereich »Deutschdidaktik/Deutsch als Zweitsprache« der Humboldt-Universität zu Berlin an der *Langen Nacht der Wissenschaften* in Berlin teil. Dort wurden Informationen über die Arbeit des Verbundes, Weiterbildungsangebote für ErzieherInnen, Ratgeberliteratur und Angebote

Nathalie Topaj, Dorothea Posse und Natalia Gagarina

für Eltern präsentiert sowie Sprachspiele mit Kindern durchgeführt. Weitere Teilnahmen an öffentlichen Veranstaltungen wie z. B. der Woche der Sprache und des Lesens und dem 3. Berliner Grundschultag an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema »Vielfalt – Chancen und Herausforderungen in kindlichen Bildungsprozessen« am 9. September wurden mit Erfolg durchgeführt.

Im Bereich der Fortbildung wurden in Kooperation mit dem sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) Seminare und Fortbildungsmodule entwickelt, in denen zielgruppenorientiert wissenschaftliche Erkenntnisse und Theorien des Spracherwerbs für die Praxis vermittelt werden sollen. Das Fortbildungsangebot, das im Herbst 2012 durchgeführt wurde, beinhaltete eine Seminarreihe zum Thema »Mono- und bilingualer Erstspracherwerb bei Kindern – linguistisch-theoretische Grundlagen für die Praxis«, die sich speziell an Sprachförderkräfte und ErzieherInnen richtete, sowie ein Tagesseminar zum Thema »Sprachentwicklungsstörungen: Einschätzung des Sprachstands bei bilingual aufwachsenden Kindern«, das für alle Zielgruppen offen war.

DiscourseBiSLI – Discourse coherence in bilingualism and SLI

IN KOOPERATION mit der Universiteit Utrecht und der Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg
KOORDINATORIN PD Dr. Natalia Gagarina
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jekaterina Asmus (ab 1.9.2012) /// Olga Vorobyeva (ab 1.9.2012)

Ziel des Projektes, das im Januar 2012 begonnen hat, ist festzustellen, welche Verwendungen von Diskurskohärenzmitteln für bilinguale Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen bzw. normal entwickelte bilinguale Kinder charakteristisch sind. Es wurden elizitierte Narrative von bilingualen und monolingualen Kindern gesammelt und transkribiert. Darüber hinaus wurden ›eye-tracking‹-Experimente mit monolingualen und bilingualen Kindern durchgeführt. Die Analyse und Publikationen erfolgen im Jahr 2013.

Zusätzlich hat das ZAS-Team 160 elizitierte Bildgeschichten von 80 russisch-deutsch bilingualen Kindern im Alter von drei bis sieben erfasst und in die CHILDES Datenbank (Child Language Data Exchange System) eingestellt.

FREPY – Friendly Resources for Playful Speech Therapy

IN KOOPERATION mit den Universitäten Kaunas, Tallinn und Maribor
KOORDINATORIN PD Dr. Natalia Gagarina
MITARBEITERIN Nathalie Topaj
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Katherina Becker (bis 15.8.2012)

Das *FREPY*-Projekt »Spielend Sprache lernen: interaktive Fördermaterialien für Kinder« wurde im Rahmen des europäischen COMENIUS-Programms »Lebenslanges Lernen« durchgeführt (Förderzeitraum: Oktober 2009–September 2012). In Kooperation mit Estland, Litauen und Slowenien wurden interaktive Fördermaterialien in den jeweiligen Nationalsprachen für Kinder ab 4 Jahren entwickelt.

Die deutsche Version besteht aus 20 Computerspielen, die teilweise nach Schwierigkeitsgraden unterteilt sind. Die Bewohner des *FREPY*-Planeten begleiten Kinder auf einer Reise durch die sprachlichen Bereiche Lexikon, Syntax, Morphologie, Phonologie, Pragmatik und Diskurs. Die Spiele, die vor allem für jüngere Kinder konzipiert sind, werden auditiv unterstützt, damit Kinder auch selbstständig spielen und dabei die Sprache trainieren können. Die Druckversion der Materialien besteht aus dem Brettspiel »Erzähl-Wettrennen«, einer vielseitig einsetzbaren Magnettafel zum Erfinden, Gestalten und Erzählen sowie aus Erzählkarten »Lustige Geschichten«. Die wissenschaftlich fundierten Materialien in Form von Wortspielen, Puzzles und Bildergeschichten können von ErzieherInnen, SprachtherapeutInnen und Eltern zur individuellen oder zur Gruppenförderung verwendet werden. Je nach Ziel der Förderung, Zusammensetzung der Gruppe, Alter der Kinder oder Schwierigkeitsgrad kann die Vorgehensweise variiert werden.

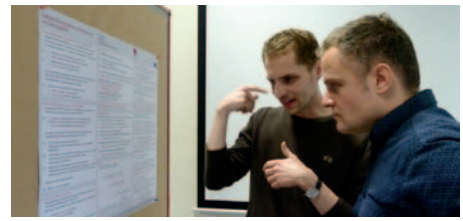
In Deutschland richtet sich das Projekt insbesondere an bilinguale Kinder. Da Russisch eine der häufigsten Familiensprachen bei mehrsprachigen Kindern in Deutschland ist, wird parallel zur deutschen Version zusätzlich eine Version in russischer Sprache erstellt. In beiden Sprachen sollen die Kinder in ausgewählten Bereichen gefördert werden. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachen werden den Kindern bewusster gemacht und ihre metalinguistischen Fähigkeiten werden verbessert. Die Computerversion der Spiele ist über die Website des Projektes www.frepy.eu frei zugänglich.

IDis – Implikaturen und Diskursstruktur

PROJEKTLEITER Dr. Anton Benz
MITARBEITERINNEN Dr. Ekaterina Jasinskaja /// Fabienne Salfner
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Constantin Freitag

Ein Charakteristikum menschlicher Kommunikation ist die Fähigkeit, mehr zu sagen als wörtlich ausgedrückt wird. Dieses Mehr an Bedeutung zu erklären, ist ein zentrales Anliegen der Pragmatik. Das *IDis*-Projekt ist an der Schnittstelle zweier Erklärungsansätze angesiedelt: der Theorie rhetorischer Beziehungen, die bei der Makrostruktur eines Diskurses ansetzt und das Mehr an Bedeutung aus der Art der Verknüpfung von Diskurssegmenten herleitet, und der Theorie der konversationellen Implikaturen, die den einzelnen Sprechakt und die konversationellen Maximen in den Mittelpunkt stellt. Ziel des Projektes ist es, ein theoretisches Modell für den Zusammenhang von Grice'schen Implikaturen und der durch rhetorische Relationen und Hintergrundfragen definierten Diskursstruktur zu entwickeln.

Ein erstes Fragment einer solchen Theorie mit Anwendung auf die Diskursrelationen Kontrast und Korrektur wurde von Jasinskaja in diesem Jahr veröffentlicht. Ein weiterer Artikel von Benz und Salfner, der die Abhängigkeit skalarer Implikaturen von verschiedenen Typen von Hintergrundfragen diskutiert, wurde zur Veröffentlichung angenommen. Weiterhin wurden basierend auf vorläufigen theoretischen Überlegungen allgemeine Hypothesen über die Entstehung von Quantitätsimplikaturen auf Diskursebene formuliert und diese in zwei Web-Experimenten getestet. Die Ergebnisse, die auf mehreren Konferenzen vorgestellt wurden, legen den Schluss nahe, dass Implikaturen von Diskurssegmenten aus mehreren Sätzen sich nicht auf die Summe der Implikaturen der einzelnen Sätze reduzieren lassen. Darüber hinaus haben Benz (mit Manfred Stede und Peter Kühnlein) einen Sammelband zur Diskurssemantik und Benz, Jasinskaja und Sauerland (PB6) einen Sonderband zu *Theoretical Pragmatics* in den *International Review of Pragmatics* herausgegeben.



Clemens Mayr
und André Meinunger

Interpretation von Quantoren

PROJEKTLEITER PD Uli Sauerland, PhD (bis 30.9.2011)
MITARBEITER Dr. Clemens Mayr
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Sarah Waldmann

Die Emmy-Noether Nachwuchsgruppe *Interpretation von Quantoren* untersucht die Semantik, Pragmatik und Syntax von Quantifikation und Bindung. Die Beschäftigung von Uli Sauerland im Projekt endete im September 2011. Er ist nun im PB6 angestellt, wo er zuvor schon als Koordinator tätig war. Der Bericht zu seinen Ergebnissen steht unter PB6. Clemens Mayr vertrat von April bis September 2012 eine Professur an der Universität Potsdam. Die Arbeit am Projekt war in dieser Zeit unterbrochen. Von Oktober 2012 bis März 2013 ist er im *Quantoren*-Projekt beschäftigt. Danach endet das Projekt.

Mayr schloss die Arbeit zum Problem der Nichtexistenz skalarer Implikaturen von Aussagen mit modifizierten Numeralen ab. Er ging dabei der Frage nach, warum ein Satz wie *Hans lud mehr als zwei Frauen ein* nicht nahelegt, dass Hans genau drei Frauen einlud. Unter der Standardtheorie zu skalaren Implikaturen wäre genau das zu erwarten. Mittels neuer Daten zeigt Mayr, dass sich die Modifizierer *mehr als* und *mindestens* gleich verhalten, weshalb bestehende Theorien adaptiert werden müssen. Er argumentiert, dass unter der Annahme bestimmter semantischer Alternativen für die genannten Modifizierer die Abwesenheit der genannten Implikaturen folgt. Zusätzlich arbeitete Mayr zur Lizenzierung von negativen Polaritätselementen (NPIs) in Interrogativen, wie z.B. *jemals* in *War Hans jemals in China?*. Wie aus dem Beispiel ersichtlich, kann *jemals* in Interrogativen ohne Negation oder ein vergleichbares Element auftreten. Dies ist in Deklarativen nicht möglich, wie die Ungrammatikalität von **Hans war jemals in China* zeigt. Die Frage, welche Eigenschaft Interrogativen und negierten Deklarativen gemein ist, beantwortet Mayr dahingehend, dass unter Annahme einer bestimmten Fragesemantik die stark exhaustive Antwort – i.e., die komplette Antwort – auf eine Frage mit NPI zu einer Umgebung führt, die einem negierten Deklarativ in einer gewissen Weise ähnlich ist. Dadurch sind NPIs lizensiert. Zu beiden Themen sind Papiere im Erscheinen. Zum Thema der NPI-Lizenzierung in Interrogativen hat Mayr außerdem einen DFG-Antrag erarbeitet, der im Dezember 2012 positiv entschieden wurde.

Relsatz – Syntax/Semantik-Konfigurationen in Relativsätzen mit externen und internen Köpfen

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Manfred Krifka
MITARBEITER Rainer Ludwig, Mathias Schenner
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Daniela Teodorescu

Ziel des Projektes ist es, zwei grundlegend verschiedene Theorie-Ansätze zur Schnittstelle von Syntax und Semantik anhand von kritischen Daten zu diskutieren und zu bewerten.

Relevante Daten finden sich insbesondere in Relativsätzen, die dadurch charakterisiert sind, dass ein sprachliches Element – der *Kopf* – in zwei Sätzen gleichzeitig mitwirkt, indem es als Bindeglied zwischen ihnen fungiert, und somit syntaktisch wie semantisch eine Position einnimmt, die oft nicht eindeutig dem einen oder anderen Satz zugeordnet werden kann. Dabei kann die Situation entstehen, dass der Kopf syntaktisch eher zum einen, semantisch aber zum anderen Satz zu gehören scheint. Beispiele hierfür sind sog. Rekonstruktionseffekte, bei denen ein syntaktisch außerhalb des Relativsatzes stehender Kopf semantisch innerhalb interpretiert wird, und sog. kopfinterne Relativsätze, bei denen ein syntaktisch innerhalb des Relativsatzes auftretender Kopf semantisch außerhalb interpretiert wird. Um diese Diskrepanz zu überbrücken, muss man nun entweder die Syntax oder die Semantik mit Operationen anreichern, die über gewisse theoretische Grundannahmen hinausgehen. Kernanliegen des Projektes ist es, diese beiden Wege – Anreicherung der Syntax vs. Anreicherung der Semantik – sowohl hinsichtlich ihrer technischen Gangbarkeit als auch ihrer empirischen Angemessenheit grundlegend und systematisch zu prüfen.

Nachdem 2011 ein Workshop zu Rekonstruktionseffekten stattfand (zu dem derzeit eine Publikation vorbereitet wird), wurde im Oktober 2012 ein dreitägiger Workshop »Internally Headed Relative Clauses« am ZAS abgehalten, auf dem acht geladene Gäste relevante Forschungsarbeiten und -ergebnisse präsentierten. Gast dieses Workshops war auch Prof. Alexander Grosu (Tel Aviv), der mit dem Projekt assoziiert ist. Weitere Projektaktivitäten bestanden in einer vergleichenden Betrachtung bestehender Analysen von Rekonstruktionseffekten in einer Reihe unterschiedlicher theoretischer Richtungen, des Weiteren im Erstellen einer Sammlung von Sätzen mit Rekonstruktionseffekten in Relativsätzen einerseits und von Sätzen mit kopfinternen Relativsätzen andererseits, jeweils mit dem Ziel einer möglichst theorieneutralen Einteilung nach bestimmten Phänomenkategorien.

Secoya – Epistemische Modalität und Evidentialität im Secoya

PROJEKTLEITERIN Dr. Anne Schwarz (ab 1.9.2012)
MITARBEITER/INNEN Lokales Team aus indigenen SprecherInnen

Das durch das »Hans Rausing Endangered Languages Project« (Arcadia) im Rahmen des »Endangered Languages Documentation Programme« geförderte Dokumentationsprojekt untersucht die ecuadorianischen Varietäten der bedrohten westtukanischen Amazonassprache Secoya. Die ecuadorianische Sprechergemeinschaft von weniger als 500 Personen hält engen Kontakt zu der etwas größeren Sprechergemeinschaft in Peru, ist jedoch verschiedenen fremdsprachlichen Einflüssen in der ecuadorianischen Region ausgesetzt, insbesondere von der eng verwandten Sprache Siona. Ziel der Dokumentation ist die Erstellung und Archivierung eines umfangreichen Audio/Video-Korpus, das u.a. sprachtypologisch und soziolinguistisch interessante Informationen liefert und die dokumentarisch-sprachwissenschaftliche Schulung eines lokalen Teams. In Zusammenarbeit mit indigenen ForscherInnen werden auch ein Wörterbuch Secoya-Spanisch-Englisch und sprachdidaktische Materialien erarbeitet.

Das Projekt startete im September 2012 mit einigen technisch-organisatorischen Vorbereitungen, darunter Literatursichtung, die lexikographische Aufbereitung von Sprachdaten aus früheren Feldforschungen und die Vorbereitung von Schulungsmaterial. Auf einem Gastvortrag an der Universiteit Leiden im November wurden bisherige Erkenntnisse zur epistemischen Modalität und Evidentialität im Secoya vorgestellt. Anfang Dezember reiste Schwarz nach Ecuador, besprach Archivierungspraktiken mit Mitgliedern des Archivs für ecuadorianische Sprachen an der *Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales* und stellte der Sprechergemeinschaft das Projekt vor. Erste Audio- bzw. Video-Aufnahmen (Alltagsgespräche und Interviews) wurden von lokalen MitarbeiterInnen in San Pablo de Kantetsiaya durchgeführt und es wurde gemeinsam mit der Transkription und Annotation begonnen. Schwarz erhob zudem experimentelle Daten zu Farben und Tastsinn mithilfe der Field Manuals des Max Planck Institute for Psycholinguistics.

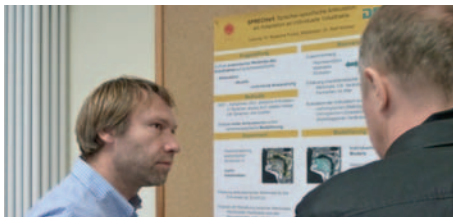
Expressing Similarity – The semantics of linguistic expressions of similarity

PROJEKTLEITERIN Dr. habil. Carla Umbach (ab 1.10.2012)

In diesem Projekt werden sprachliche Ausdrücke der Ähnlichkeit untersucht. Der paradigmatische lexikalische Ausdruck für Ähnlichkeit im Deutschen ist das Demonstrativum *so*. Es kann deiktisch und anaphorisch benutzt werden, und es spielt eine zentrale Rolle in deutschen Äquativkonstruktionen – in skalaren wie auch nicht-skalaren. Es gibt zwar eine Reihe von Arbeiten zu nicht-deiktischen/-anaphorischen Gebrauchsweisen von *so*, aber eine semantische Analyse des Demonstrativums *so*, die den deiktischen und anaphorischen Gebrauch und auch das Vorkommen in Äquativkonstruktionen einschließt, steht noch aus.

Ähnlichkeit gilt in der Kognitionswissenschaft als grundlegend für menschliche Perzeption und Klassifikation, was die Hypothese nahelegt, dass Ähnlichkeit auch in der Semantik natürlicher Sprache eine grundlegende Rolle spielt. Ausgehend von dieser Hypothese wird im Projekt die Bedeutung des Demonstrativums *so* mithilfe einer semantischen Relation der Ähnlichkeit analysiert, die in einer Kombination von wahrheitskonditionaler Semantik und multi-dimensionalen Attributräumen ausbuchstabiert wird.

Aufbauend auf die Analyse des Demonstrativums *so* werden weitere Ausdrücke der Ähnlichkeit im Deutschen (u.a. *ähnlich*, *genauso*, *gleich*) und Ausdrücke der Ähnlichkeit in anderen Sprachen (u.a. Englisch, Niederländisch, Spanisch) untersucht. Unterschiede in den Bedeutungen sollen durch unterschiedliche Ähnlichkeitsmaße charakterisiert werden.



Ralf Winkler
und Anton Benz

Skalen und ihre Strukturen

PROJEKTLEITERIN Dr. Stephanie Solt (ab 1.11.2012)

Das seit November 2012 von der DFG gefördete Projekt *Skalen* beschäftigt sich mit der Semantik von sprachlichen Ausdrücken, die auf einen Punkt auf einer Skala referieren bzw. Punkte vergleichen. Beispiele sind: *der Koffer wiegt 20 kg*, *Anna ist größer als Lisa oder Hans hat zu viele Bücher gekauft*. Die motivierende Idee besteht darin, dass es, um die Interpretation und Verwendung solcher Ausdrücke erklären zu können, nötig ist, die Strukturen der entsprechenden Skalen zu verstehen. Das Projekt hat die Entwicklung eines allgemeinen Modells der Skalenstruktur zum Ziel und dessen Anwendung auf bestehende Probleme in der semantischen Analyse natürlicher Sprache.

SPRECHart – Sprecherspezifische Artikulation als Anpassung an individuelle Vokaltraktgeometrien

PROJEKTLEITERIN Susanne Fuchs PhD
MITARBEITER Dr. Ralf Winkler
STUDENTISCHER MITARBEITER Knut Freitag (bis 31.10.2012)

Im *SPRECHart*-Projekt wird der Frage nachgegangen, in welcher Weise Sprechbewegungen und Akustik durch die individuelle Morphologie des Vokaltraktes beeinflusst werden. Methodisch gliedert sich die Frage in zwei Teile: Die empirische Analyse sprecherspezifischer Artikulationen basiert auf der Auswertung von magnetresonanztomografischen Aufnahmen vokalischer Artikulationen von insgesamt 33 Sprechern. Als alternative methodologische Herangehensweise kommt die Analyse künstlich generierter sprachlicher Äußerungen zum Einsatz. Die Simulation sprecherspezifischer Artikulation wird durch die Anpassung eines biomechanischen Referenzmodells an die individuelle Anatomie und Physiologie einzelner Sprecher möglich. Die Analyse sowohl der realen Sprachdaten als auch der synthetischen Artikulationen dient der Identifikation relevanter morphologischer Charakteristika.

In 2012 lag der Fokus der Arbeiten auf der Analyse morphologischer Aspekte mit starkem Bezug zur Sprachakustik. Basierend auf den Arbeiten zum Quotienten aus palataler

und pharyngaler Länge im vorangegangenen Jahr war jetzt von Interesse, in welcher Beziehung dieses mit dem Geschlecht eines Sprechers zusammenhängende Merkmal mit geschlechtsspezifischen Unterschieden der Formanten steht. Analysen der MRT-Daten haben gezeigt, dass das Zungenvolumen mit der morphologischen Beschaffenheit des dazugehörigen Sprechtraktes in Verbindung steht. Das Zungenvolumen wiederum bestimmt ihre Form im Bereich der vokalischen Konstriktion, nimmt Einfluss auf relevante Konstriktionsmerkmale und beeinflusst demnach direkt die Vokalformanten. Auf diesem Weg konnte ein direkter Zusammenhang zwischen geschlechtsspezifischer Morphologie und dem Unterschied zwischen Formanten männlicher und weiblicher Sprecher gezeigt werden. Diese Ergebnisse werden zurzeit für eine Publikation im *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* aufbereitet.

Die Zuverlässigkeit der im Rahmen unserer sprecherspezifischen artikulatorischen Modelle erzeugten Sprachakustik hängt maßgeblich von der Überführung der vom Modell generierten zweidimensionalen Distanzfunktionen in dreidimensionale Areafunktionen ab. Diese Transformation erfolgte bisher auf der Basis plausibler Annahmen. Im zu berichtenden Zeitraum hat unser studentischer Mitarbeiter die MRT Volumendaten aller Sprecher so etikettiert, dass zukünftig eine sprecherspezifische 2D→3D Transformation durchgeführt werden kann.

SynPhonI – Phonology-Syntax Interface in Bantu Languages

FRANZÖSISCH-DEUTSCHES KOOPERATIONSPROJEKT (ANR & DFG)
PROJEKTLEITERIN Laura J. Downing, PhD (bis 31.8.2012)
MITARBEITERIN Marleen van de Vate (bis 30.4.2012)

Das Projekt führt eine vergleichende Studie zum gegenseitigen Einfluss der Phonetik, Phonologie, Syntax und Informationsstruktur auf die phrasale Prosodie in ausgewählten Bantusprachen durch. Es untersucht die Syntax und Prosodie komplexer syntaktischer Strukturen – Satzeinbettungen, Links- und Rechtsversetzungen, sowie Fragen – um zu testen, ob für einfache Strukturen entwickelte prosodische Modelle für komplexere Daten erweitert werden müssen. Das sprachliche Material wird sorgfältig phonetisch analysiert, um eine detailliertere Beschreibung der systematischen Entsprechungen von phrasaler

Prosodie zu gewährleisten, die eine bessere Motivierung der prosodischen Ebenen erlaubt. Da wir die Daten in gegenwärtigen syntaktischen Modellen analysieren, zielt das Projekt auch auf die Entwicklung eines schärferen Bildes derjenigen syntaktischen und nicht-syntaktischen Faktoren ab, welche Prosodie konditionieren.

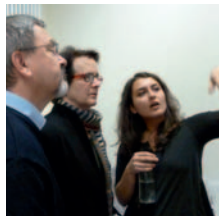
Das Projekt sollte ursprünglich Ende 2011 beendet sein, aber ANR und DFG haben eine Verlängerung bis zum 15. September 2012 bewilligt, um die verbleibenden Mittel auszunutzen. Laura Downing, Marleen van de Vate und Tonjes Veenstra haben in dieser letzten Projektphase zu einem neuen Thema – Prosodie, Syntax und Semantik von eingebetteten Fragesätzen im Tumbuka – geforscht. Die Resultate dieser Forschung wurden bei zwei Workshops vorgetragen: *(Mis)matches in Clause Linkage*, ZAS Berlin, vom 13 bis 14. April 2012, und *Phonology/syntax interface in Bantu (and other) languages: metatony, focus and dislocation*, 28. Juni 2012, Paris. Beim Workshop in Paris hat Downing auch zu Versetzungen in Chichewa vorgetragen.

Gemeinsam mit Annie Rialland untersucht Downing die Intonation von komplexen Sätzen im Chichewa. Diese Forschungen wurden in 2012 bei zwei Tagungen, *WOCAL 7* (Cameroun) und *TIE5* (Oxford), präsentiert. Gemeinsam mit Kollegen vom ZAS, von Potsdam und Leipzig organisierten Downing und Rialland die internationale Tagung *OCP9 (Old World Conference on Phonology)* am ZAS und an der Humboldt-Universität zu Berlin vom 18. bis 21. Januar 2012. Downing hat Ende August 2012 das ZAS verlassen, um einen Ruf an die Göteborgs Universitet anzunehmen.

Tell_Imp – How Can a Teacher Tell If a Bilingual Child Has Language Impairment

PROJEKTLEITERIN PD Dr. Natalia Gagarina (Principal Investigator 1 Deutschland)
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Jekaterina Asmus (ab 1.9.2012) /// Olga Vorobyeva (ab 1.9.2012)

Für Kinder mit einem Migrationshintergrund ist das Beherrschen der Zweitsprache (L2) für die schulische und lebensweltliche Integration von zentraler Bedeutung. Erzieher und Lehrer können meist erkennen, wenn ein Kind nicht in der Lage ist, für sein Alter angemessen zu sprechen. Eine Sprachstörung von einer typischen Interlanguage eines Zweitsprach-erlerners zu unterscheiden, ist jedoch komplizierter.



Josef Bayer, Elisabeth Selkirk und Beste Kamali

Das Projekt beabsichtigt, herauszufinden, ob die Probleme eines Kindes mit untypischen Sprachmustern der L2 auf Specific Language Impairment (SLI) zurückzuführen sind, oder ob sie das Resultat der Bilingualität mit weniger Input in der getesteten Sprache sind. Untersucht werden das morpho-syntaktische Wissen, die morpho-phonologische Verarbeitung und die Erzählfähigkeit von russisch-hebräischen und russisch-deutschen Kindern mit Migrationshintergrund im Vorschul- und Schulalter.

Das Projekt hat im Januar 2012 begonnen. Im September wurden 23 bilinguale deutsch-russische Kinder im Alter von ca. neun Jahren untersucht. Mit diesen Kindern wurden ›non-word repetition‹ und der ›sentence repetition test‹ durchgeführt, das *COST Bilingual Narrative Assessment Tool* angewendet, elizitierte exekutive Funktionen getestet und die COST-Elternfragebögen ausgefüllt. Die Analyse erfolgt in 2013.

Turkish interrogatives at the interfaces

PROJEKTLEITER Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD
MITARBEITERIN Dr. Beste Kamali (ab 1.8.2012)
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Marti Aslandogan (ab 1.11.2012)

Das 2012 genehmigte und angelaufene Projekt untersucht türkische Interrogativsätze an der Schnittstelle zwischen Syntax und der Prosodie/Intonation sowie an der Schnittstelle zwischen Syntax und Semantik. Wie im Japanischen stehen die Fragewörter in situ und sind mit Fokusprosodie versehen. Ein Suffix *-mI* markiert beide Alternativen in alternativen Fragen und findet sich auch als Infix im Satz innerhalb von Ja/Nein-Fragen. In der Intonation gibt es ein interrogativsatzspezifisches Plateau am Satzanfang und einen für W-Fragen reservierten finalen Anstieg.

Im September 2012 wurden in Istanbul Akzeptabilitätsurteile mit acht Sprechern zur Interaktion von Fragewörtern in situ mit Fokus im selben Satz erhoben. Mit denselben Sprechern wurde eine größere Zahl systematischer Aufnahmen zur Untersuchung der Satzmelodie in den betreffenden Beispielen gemacht. Die Interaktion mit Fokus erlaubt Rückschlüsse über den Status der Fokusprosodie der Fragewörter in der Grammatik. Ein Artikel zu den Akzeptabilitätsurteilen ist in Arbeit. Die Auswertung der Aufnahmen zur Satzmelodie hat begonnen.

Euro-XPrag – European Science Foundation Research Network on Experimental Pragmatics

ANTRAGSTELLERINNEN UND MITGLIEDER DES STEERING COMMITTEE
Dr. Ira Noveck (Lyon) /// Dr. Bart Geurts (Nijmegen) /// PD Uli Sauerland, PhD (Berlin)
ZAS-TEILNEHMER/INNEN PD Uli Sauerland, PhD /// Stephanie Solt, PhD

Euro-XPrag ist ein seit Juli 2009 von der Europäischen Science Foundation (ESF) gefördertes Forschungs-Netzwerk-Programm, das die experimentelle Pragmatik in Europa stärken soll. Im Rahmen dieses Netzwerks werden Kooperations-Projekte gefördert und die Forschungsergebnisse der Projekte auf von *Euro-XPrag* organisierten Workshops diskutiert.

Im Juni 2012 hat Uli Sauerland an einem *XPrag*-Workshop in Oslo teilgenommen. Außerdem haben wir Ergebnisse aus Kollaborationen, die von *Euro-XPrag* gefördert wurden, bei *Linguistics and Philosophy* (Cummins, Sauerland & Solt) und im *Journal of Philosophical Logic* (Alxatib, Pagin, & Sauerland) veröffentlicht. Stephanie Solt hat bei der Jahrestagung der *Linguistic Society of America* Ergebnisse aus ihrer Kollaboration mit Marijan Palmovic (Zagreb) und Chris Cummins (Bielefeld) vorgetragen.

Sprachlautliche Kompetenz: Zwischen Grammatik, Signalverarbeitung und neuronaler Aktivität DFG-Schwerpunktprogramm (SPP) 1234

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Richard Wiese (U Marburg) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD /// Prof. Dr. Greg Dogil (U Stuttgart)

Das SPP 1234 ist ein gerade auslaufender bundesweiter Verbund von 19 Projekten in der Phonologie/Phonetik und angrenzenden Psycho- und Neurowissenschaften, mit jährlichen Jahrestreffen. Die meisten der Einzelprojekte haben im Laufe des Jahres 2012 das Ende ihrer Förderzeit erreicht. Über das Zentralprojekt wurden 2012 mehrere Veranstaltungen finanziert: Die Workshops *Mixed effects Modelling*, 17.–18. Februar in Marburg, *Deutsche Intonation: Modelle und Annotation II*, 23.–22. März in Konstanz sowie *Dynamic modeling of prosodic and phonological structures*, 7.–8. Mai in Köln; darüber hinaus die internationale Konferenz

Laboratory Phonology, die der SPP zum 27.–29. Juli 2012 erstmals nach Deutschland holen konnte und die in Stuttgart durchgeführt wurde. Begleitend dazu fand ein letztes Treffen des SPP 1234 statt, bei dem die Einzelprojekte ihre Ergebnisse zusammenfassten.

Development of prosodic competence in early first language acquisition: Behavioral and neurophysiological investigations (SPP 1234)

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Isabell Frohn-Wartenburger (U Potsdam) /// Prof. Dr. Barbara Höhle (U Potsdam) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD

Als primäre Cues für Intonationsphrasengrenzen werden im Deutschen Pausen, finale Längung und die Satzmelodie gesehen. In diesem Kooperationsprojekt wurde in Potsdam die Rolle dieser Cues im Spracherwerb in Verhaltensexperimenten und neuronalen Experimenten mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen untersucht. Dazu wurde am ZAS die Rolle der Cues bei erwachsenen Sprechern akustisch und perzeptiv untersucht.

2012 ist eine gemeinsame Arbeit bei *Frontiers in Psychology* erschienen. Sie zeigt, dass acht Monate alte Kinder eine Grenze auf Grund von zwei Cues, finale Längung und Satzmelodie, wahrnehmen, aber nicht durch einen dieser beiden Cues ohne den anderen Cue. Eine weitere Arbeit wurde bei derselben Zeitschrift eingereicht und soll dort zur Veröffentlichung gebracht werden. Die Personalmittel des Kooperationsprojekts waren Ende August 2012 ausgeschöpft.

Pre-attentive phonotactic processing (SPP 1234)

PROJEKTLEITER Prof. Dr. Thomas Jacobsen (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD

Das Kooperationsprojekt untersucht in EEG-Studien mit dem Mismatch-Negativity-Paradigma neuronale Korrelate phonotaktischer Beschränkungen, die phonologischen Regeln/Alternationen des Deutschen zugrunde liegen. Untersucht werden unter anderem die Alternation zwischen ›*ich*-Laut‹ und ›*ach*-Laut‹ sowie die g-Tilgung (*Ingo* wird mit [g] ausgesprochen, Inge wird ohne [g] ausgesprochen).

Eine Arbeit zum Unterschied zwischen natürlichen und synthetisierten Stimuli ist 2012 beim *Journal of the Acoustical Society of America* erschienen. Eine weitere Arbeit, die ebenfalls methodischer Natur ist, erscheint Anfang 2013 beim *International Journal of Psychophysiology*.

Behavioral and neural correlates of vowel length in German and of its interaction with the tense/lax contrast (SPP 1234)

PROJEKTLEITER PD Dr. Ingo Hertrich (U Tübingen) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD

In akustische Studien, perzeptiven Verhaltensexperimenten und MEG-Experimenten wird die (phonologisch abstrakte) Dimension der Vokallänge des Deutschen untersucht, in ihrer Interaktion mit dem Gespanntheitskontrast des Deutschen. Ingo Hertrich übersieht in Tübingen die Durchführung der Experimente. Deren Design und Auswertung wird in Zusammenarbeit mit Hubert Truckenbrodt entwickelt.

In einem Perzeptionsexperiment wurde der Raum zwischen kurzem ungespanntem und langem gespannten »u« mit einer zweidimensionalen Stimulus-Matrix getestet. Dabei wurden Vokallänge einerseits und Vokalqualität (entsprechend der Gespanntheit) andererseits manipuliert. Es zeigte sich, dass die Länge für die Wahrnehmung ausschlaggebend ist, während die Vokalqualität (Gespanntheit) keinen Einfluss auf die Wahrnehmung hatte. Dies stärkt Theorien, in denen die Vokallänge die zugrunde liegende der beiden Distinktionen ist. Eine Arbeit erscheint Anfang 2013 bei *Brain and Language*, eine weitere wird beim *Journal of Phonetics* begutachtet. Der Projektmitarbeiter arbeitet seit Oktober 2012 auf einer anderen Stelle.

Buchprojekt *Das mehrsprachige Klassenzimmer*

HERAUSGEBER/INNEN Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS) /// Prof. Dr. Joanna Błaszczak (Wrocław) /// Prof. Dr. Annette Leßmöllmann (Darmstadt) /// PD Dr. André Meinunger (ZAS) /// PD Dr. Barbara Stiebels (ZAS) /// Prof. Dr. Rosemarie Tracy (Mannheim) /// Prof. Hubert Truckenbrodt, PhD (ZAS)

Dieses Buchprojekt des ZAS ist für Lehrer an deutschen Schulen konzipiert, die Schüler mit Migrationshintergrund in ihren Klassen haben. Auf anregende und verständliche Weise wird Hintergrundwissen für den kreativen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer vermittelt, sowie Hintergrundinformationen zu Lernschwierigkeiten, die für unterschiedliche Herkunftssprachen spezifisch sind. Auf drei Anfangskapitel (Einleitung, Mehrsprachigkeit, Das Deutsche) folgen 15 Kapitel zu den Besonderheiten von Einzelsprachen, die an deutschen Schulen besonders häufig vertreten sind.

Kapitel: 1. Einleitung (Manfred Krifka) 2. Mehrsprachigkeit (Rosemarie Tracy) 3. Deutsch (Hubert Truckenbrodt) 4. Polnisch und Tschechisch (Joanna Błaszczak) 5. Englisch (Sophie Repp) 6. Türkisch (Christopher Schröder & Yazgül Simsek) 7. Arabisch (Utz Maas) 8. Persisch und Kurdisch (Aria Adli) 9. Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Bulgarisch (Luka Szucsich) 10. Russisch und Ukrainisch (Natalia Gagarina) 11. Vietnamesisch und Chinesisch (Tue Trinh) 12. Japanisch und Koreanisch (Uli Sauerland, Kazuko Yatsushiro) 13. Hindi und Urdu (Ram Bhatt) 14. Französisch (Ingo Feldhausen, Isabelle Darcy) 15. Italienisch und Rumänisch (Günther Grewendorf) 16. Spanisch und Portugiesisch (Georg Kaiser) 17. Albanisch (Dalina Kallulli) 18. Griechisch (Stavros Skopeteas).

Das Buch ist im Frühjahr 2013 beim Spektrum Akademischer Verlag eingereicht worden.

Bibliothek und Phonetiklabor

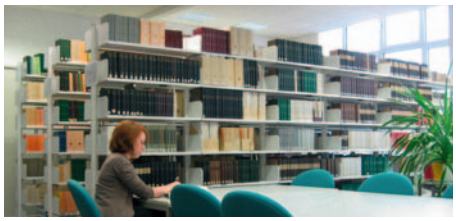
Bibliothek

BIBLIOTHEKARINNEN Christina Beckmann (Leitung), Irina Busse
STUDENTISCHE HILFSKRAFT Franz-Josef Sachse
ÖFFNUNGSZEITEN Mo–Fr 10–17 Uhr
www.zas.gwz-berlin.de/bibliothek.html

Mit dem Datenbanksystem Allegro-C wurden im Berichtszeitraum 191 neue Monographien aufgenommen, darunter 45 Dissertationen. Von Prof. E.F.K. Koerner erhielten wir 563 Dauerleihgaben und von Prof. Norbert Fries Dissertationen, Papers sowie Bachelor- und Magisterarbeiten als Geschenk. Zu 60 nationalen und internationalen Tauschpartnern bestanden Verbindungen. Die Bibliothek bezog 33 Zeitschriften-Abos, 28 davon als Print- und Onlineversion. Es lagen Bestände von 353 Zeitschriften vor, die weiterhin manuell auf Karten verwaltet werden. Im Zuge einer Revision aller gebundenen Zeitschriften wurde bis Ende 2012 eine Datei aktualisiert, die den genauen Bestand dokumentiert. Da in der Bibliotheksdatenbank nur Zeitschriftenstammsätze mit allgemeinen Bestandsangaben verzeichnet sind, soll die Revisionsdatei zur Vervollständigung der Katalogisate herangezogen werden.

Seit Herbst 2011 waren mit der Umstellung auf die elektronische Ausleihverbuchung 3.914 Medien mit Barcodes versehen worden. 2012 wurden 11.436 Medien mit Barcodes ausgestattet und erfasst. Seit 2012 wird der Arbeitsablauf durch die in Allegro-C integrierten Funktionen der Bestellkatalogisierung und der Inventarisierung unterstützt. Inzwischen werden bei der inhaltlichen Erschließung die Schlagwörter auch in englischer Sprache vergeben.

Nach Verbesserungen an den Funktionen, der Benutzerfreundlichkeit und dem Layout der WebOPAC-Testversion wurde die neue Vollversion des WebOPAC freigeschaltet. Somit kann per Internet im Bibliotheksbestand recherchiert werden. Neben den titelbezogenen Angaben ist bei den mit Barcodes versehenen Bänden auch der Ausleihstatus ersichtlich. MitarbeiterInnen des ZAS können seit November 2012 über ein Benutzerkonto ihre Entleihungen sichten sowie verlängern, vormerken und reservieren. Die 139 registrierten BenutzerInnen erhielten einen Ausweis, über den die Leserklasse und Leihrechte festgelegt sind. Die Entleihungen (inkl. Verlängerungen) stiegen von 940 im Jahr 2011 auf 1.801 im Jahr 2012. Zum entleihbaren Bestand gehören auch 126 Tonaufnahmen. Neben den ZAS-MitarbeiterInnen nutzten auch auswärtige BesucherInnen Leseplätze, Ausleihen und Recherchen der Bibliothek.



Mit der Erarbeitung einer Aufstellungssystematik für die Grammatiken wurde begonnen. Da die derzeitigen Signaturen keine Aussage über die systematische Zugehörigkeit enthalten, werden neue Signaturen entwickelt, die diese Zuordnung widerspiegeln.

Phonetiklabor

LEITER Jörg Dreyer
www.zas.gwz-berlin.de/phonetiklabor.html

Im Phonetiklabor des ZAS wurde bis Januar 2012 nach dem Experimentalraum auch der Technik-Raum schallakustisch behandelt und entsprechend umgebaut, so dass jetzt dort qualitativ hochwertige Experimente ausgeführt werden können.

Im Frühjahr 2012 wurden die interdisziplinären Pilotversuche zur EEG-EMA-Kombination gemeinsam mit Mitarbeitern von Prof. Werner Sommer vom Institut für Psychologie der HU Berlin fortgesetzt. Es wurden Experimente zu Artefakten im EEG bei fließender Sprache durchgeführt, deren Analyse und Auswertung begonnen hat.

Mit den Inductotracesystemen haben wir begonnen, Atemvolumenmessungen im Brust- und Bauchraum durchzuführen. Dazu hat Susanne Fuchs in Zusammenarbeit mit Amélie Rochet-Capellan über mehrere Wochen Atmungsmessungen zum Thema »Synchronisation von Atembewegungen in Dialogen« durchgeführt. Mit dem MPI für Bildungsforschung fand ein Gedankenaustausch zu technischen Fragen dieser Aufnahmetechnik statt.

Intraorale Druckaufnahmen am Übergang vom harten zum weichen Gaumen wurden in mehrmonatiger Zusammenarbeit mit Blake Rodgers durchgeführt.

Zur Überprüfung des Hörvermögens von Versuchspersonen für Perzeptionsexperimente wurde im Sommer 2011 eine Hochtonfrequenzaudiometrie-Einheit angeschafft, mit der Hörstörungen in bestimmten Frequenzbereichen ausgeschlossen werden können. Hierzu wurden mehrere Überprüfungen von Versuchspersonen im Laufe des Jahres durchgeführt. Der reflexionsarme Raum wurde für Perzeptionstests genutzt, u.a. zum Thema »Kategorielle Wahrnehmung mit Reaktionszeitmessung« (Stefanie Jannedy). Von Marzena Żygis wurde das Labor mehrfach für ihre Untersuchung von Glottalisierungsprozessen in politischen Reden/Dialogen im Deutschen und Polnischen in Anspruch genommen. Caroline Magister hat auch im Jahr 2012 Produktionsstudien mit erwachsenen Versuchspersonen als

Diethelm Kühn, Professor für Klarinette an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin

Vergleichsgruppe im Studio durchgeführt, um daran anknüpfend die Sprechplanung bei Kindern zu untersuchen.

Auch mehrere Feldforschungsprojekte sind technisch unterstützt worden: So wurden technische Vorbereitungsarbeiten zum Ambrym-Projekt u.a. für Kilu von Prince (auch akustische Aufnahmen) und Soraya Hosni geleistet. Laura Downing konnte Teile dieser Technik für Feldforschung im südlichen Afrika ebenso einsetzen wie Elisa Kellner in Kamerun.

Der Projektbereich »Spracherwerb« (Nathalie Topaj, Nadja Kühn) nutzte das Labor zur Durchführung akustischer Aufnahmen mit jüngeren Kindern. Emmanuel-Moselly Makasso, Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung, führte akustische Aufnahmen des Pidgin durch.

Die Zusammenarbeit mit Prof. Mehnert von der TU Dresden wurde im Rahmen seines Projektes »Solo-Klarinettisten« fortgesetzt.

Weitere Gäste unseres Phonetik-Labors im Jahre 2012 waren Phil Hoole, der uns Unterstützung zu Softwarefragen am AG500 gegeben hat, Pascal Perrier, Steven Levinson (MPI Nijmegen), Laura Koenig, Ewa Trutkowski, Sonja Rossi (MPI Leipzig), Christoph Terwitte (in Zusammenarbeit mit Hubert Truckenbrodt), Carlotta Welding sowie Christian Geng, der uns bei der Vernetzung unseres Artikulographen AG500 wichtige technische Informationen gegeben hat. Wir haben unsererseits ihn beim Aufbau des Phonetiklabors an der Universität Potsdam sowie auch Sabine Zerbian bei der Auswahl von technischen Geräten beraten.

Entsprechend unseres Lehrauftrages wurden u.a. für das studentische Seminar »Anatomie und Physiologie der Sprachproduktion und -perzeption« von Ralf Winkler zwei Führungen durch das Labor organisiert. Studenten verschiedener von ZAS-Mitarbeitern geleiteten HU-Seminare konnten aufgrund der guten Laborausstattung eigenständig Sprachaufnahmen machen.

Auch haben wir unsere Expertise in Fragen zur Aufnahmetechnik von Sprachdaten des Persischen für Niloofar Keshtiari (FU Berlin) sowie für Carmen Herzog (Graduiertenschule Excellenzcluster Languages of Emotion) einbringen können. Dazu wurde unsere Aufnahmetechnik genutzt. Sigrid Weigel und Karl-Heinz Barck vom ZfL wurde bei der Aufnahme und Bearbeitung von Videomaterial Unterstützung gewährt. Umfangreiche Videobearbeitungen wurden auch von Dagmar Bittner für Arbeiten zum Spracherwerb veranlasst. Ebenso wurde Katharina Spalek (HU Berlin) bei Fragen zur Signalanalyse von Sprachdaten unterstützt.

Veranstaltungen

Workshops und Konferenzen

KONFERENZ
The Ninth Old World Conference in Phonology (OCP9)
18.–21.1.2012 /// ZAS Berlin & Grimm-Zentrum
ORGANISATION Laura J. Downing, Marzena Żygis (ZAS), Annie Rialland (LPP, Paris), Jochen Trommer (U Leipzig), Ruben van de Vijver (U Potsdam)

Baer-Henney, Dinah & Ruben van de Vijver (U Potsdam) /// *What makes a difference? Substance, Locality and Amount of Exposure in the Acquisition of Morphophonemic Alternations*
Bárkányi, Zsuzsanna & Katalin Mády (HAS Research Institute for Linguistics) /// *The perception of voicing in fricatives*
Bermudez-Otero, Ricardo (U Manchester) /// *On the properties of phonological processes with small morphological domains*
D'Alessandro, Roberta & Tobias Scheer (U Leiden, U Nice) /// *Phase-based inhibition of Raddoppiamento Fonosintattico: A case study*
Elfner, Emily (McGill U) /// *Cumulative constraint interaction in syntax-prosody mapping: Evidence from Conamara Irish*
Féry, Caroline (U Frankfurt a.M.) /// *Intonation at the phonology-syntax interface in ›phrase languages‹*
Feyér, Bálint, Péter Rácz, Márton Sóskuthy & Daniel Szeredi (Eötvös Loránd U, U Freiburg, U Edinburgh, New York U) /// *A phonetic study of l-deletion in Hungarian*
Flemming, Edward (MIT) /// *Violations are ranked, not constraints: A revised model of constraint interaction in phonetics and phonology*
Giavazzi, Maria (Ecole Normale Superieure/DEC-NPI) /// *Assibilation in Standard Finnish: a case of stress-conditioned contrast neutralization*
Honeybone, Patrick (U Edinburgh) /// *The strangeness of ›Verhauchung‹: coda lenition-inhibition and the effect of phonological structure on the innovation of phonological change*
Jiménez, Jesús & Ricardo Herrero (U València, U Catòlica de València) /// *Valencian Vowel Harmony at the Interface*
Jurgec, Peter (Meertens Institute) /// *Two types of parasitic assimilation*
Katz, Jonah (CNRS – Institut Jean-Nicod) /// *Spanish consonant clusters and the phonology of timing*

Köhnlein, Björn (Meertens Institute/Leiden U) /// *Against predictable exceptions: name morphology in Dutch*

Lacross, Amy (U Potsdam) /// *Native language biases of Khalkha Mongolian speakers in the acquisition of non-adjacent phonological dependencies*

Lavitskaya, Yulia & Bariş Kabak (U Konstanz, U Würzburg) /// *Seeking for the default in a lexical stress system*

Linke, Kathrin (Leiden U) /// *(Bi)Directionality in Substitution Patterns in Aphasic Language*

Linzen, Tal, Sofya Kasyanenko & Maria Gouskova (New York U) /// *Lexical and phonological variation in Russian prepositions*

Makasso, Emmanuel-Moselly, Caterina Petrone & Laura Downing (ZAS, U Aix-en-Provence) /// *Interaction of Tone and Intonation in Bàsàa questions*

Moore-Cantwell, Claire (U Massachusetts Amherst) /// *Over- and Under-generalization in morphological learning*

Myrberg, Sara (U Frankfurt a.M.) /// *Equal sisterhood in prosodic phrasing*

Orzechowska, Paula, Ulrike Domahs, Johannes Knaus & Richard Wiese (U Marburg) /// *Processing (un-)predictable word stress in Polish: an ERP study*

Peperkamp, Sharon (Laboratoire de Sciences Cognitives et Psycholinguistique / ENS – EHESS – CNRS) /// *Mechanisms of phonological learning in adults*

Podobryaev, Alexander (MIT) /// *Rhyming in echo-reduplication*

Raffelsiefen, Renate & Hristo Velkov (IDS, Mannheim) /// *The phonological status of voiced palatals and labiodentals in German*

Rialland, Annie & Martial Embanga Aborobongui (LPP, Paris 3) /// *The intonational system and the prosodic hierarchy of Embosi (Bantu C25, Congo-Brazzaville)*

Scholz, Franziska & Yiya Chen (U Leiden) /// *Downstep of rising-falling sandhi tones in Wenzhou Chinese*

Schubö, Fabian (U Frankfurt a.M.) /// *German Intonation Phrases and the Phonology-Syntax Interface*

Spahr, Christopher (U Toronto) /// *Phonetics-phonology interplay in moraic theory: evidence from Finnish dialectal gemination*

Van Oostendorp, Marc (Meertens Instituut/Leiden U) /// *Being frequent as a way of growing old*

Van 't Veer, Marijn (Leiden U) /// *Conflicting evidence in acquisition: a case study on the acquisition of French R*

Walker, Rachel & Michael Proctor (U of Southern California) /// *The structure of English syllables with postvocalic /ɹ/: An articulatory view*

Zdziebko, Sławomir (John Paul II Catholic U, Lublin) /// *A unified approach to the phonotactics of word edges*
Zerbian, Sabine & Frank Kügler (U Potsdam) /// *Sequences of high tones across word boundaries: downstep and phrasing in Tswana*
Zimmermann, Eva (U Leipzig) /// *Templates as affixation of segment-sized units: the case of Southern Sierra Miwok*
Żygis, Marzena & Jana Brunner (ZAS, U Potsdam) /// *Why do glottal stops and low vowels like each other?*

KONFERENZ
Discourse Cohesive Means in Acquisition (DiCMA)
11.–13.3.2012 /// ZAS Berlin
ORGANISATION Dagmar Bittner & Nadja Kühn (ZAS)

Aparici, Melina, Elisa Rosado, Nayme Salas & Liliana Tolchinsky (U Autonoma de Barcelona, U Barcelona, U Bangor) /// *Connecting discourse through clause packaging: L1 & L2 developmental patterns across genres and modalities*
Berman, Ruth A. (U Tel Aviv) /// *Developing Variation in Discourse Temporality*
Bittner, Dagmar (ZAS) /// *Detecting the discourse functions of the German demonstrative pronoun DER*
de Blauw, Akke, Anne Baker & Judith Rispens (U Amsterdam) /// *Learning discourse cohesive means in parent-child interaction: temporality 1;9–3;9*
Evers-Vermeul, Jacqueline (U Utrecht) /// *Categories of Coherence relations and Connectives – Converging evidence from language use and language acquisition*
Drijbooms, Elise, Margriet Groen & Ludo Verhoeven (U Nijmegen) /// *Coherence and cohesion in children's written narratives*
Goodrich Smith, Whitney & Carla Hudson Kam (U Maryland, U British Columbia) /// *Learning ›who she is‹ from ›where she is‹: Children's use of gesture in ambiguous pronoun interpretation*
Gülzow, Insa (DRK Westend Kliniken, Berlin) /// *Theory of mind and the acquisition of German referring expressions*
Järvikivi, Juhani (NTNU Trondheim) /// *Linguistic and non-linguistic salience in children's processing of discourse reference in dynamic scenes*

Kim, Cora (FU Berlin) /// *Linguistic means for narrative cohesion in relation to children's theory of mind*

Kupersmitt, Judy, Rachel Yifat & Shoshana Blum-Kulka (U Haifa, Hebrew U Jerusalem) /// *Causal and spatial relations in developing narrative coherence: a comparative study in Hebrew as L1 and L2*

Lenart, Ewa (U Paris 8) /// *›Discourse errors‹ in children's narratives in L1 English, French and Polish: a case of ellipsis*

Nir, Bracha (U Haifa) /// *Information Coherence in Multi-Clausal Units of Discourse: A Developmental Perspective on Narrative Text Production*

Petrosyan, Elena & Barbara Schmiedtová (U Heidelberg) /// *Development of narrative competence in monolingual children aged 7 to 14 years. A comparative study of German and Russian*

Röhrig, Stefanie (U Mainz) /// *Empirical evidence for context-dependent enrichment of the conjunction ›und‹ – An acquisition study*

Roeper, Tom (U Massachusetts Amherst) /// *Minimalist discourse: Internal merge vs. Topic-shift*

Skerra, Antje & Natalia Gagarina (ZAS) /// *Microstructure of the elicited narratives: patterns of discourse*

Tagoe, Tanja (FU Berlin) /// *Discourse cohesive means in narratives of children and adolescents with Williams syndrome*

van Kampen, Jacqueline (U Utrecht) /// *Decomposing Dutch d-pronouns: a perspective from L1 acquisition*

van Veen, Rosie, Jacqueline Evers-Vermeul, Huub van den Bergh & Ted Sanders (U Utrecht) /// *»Why? Because.« How parents influence the acquisition of causal connectives*

WORKSHOP

(Mis)matches in clause linkage

13.–14.4.2012 /// ZAS Berlin

ORGANISATION Laura Downing, Werner Frey, André Meinunger, Kerstin Schwabe, Barbara Stiebels, Hubert Truckenbrodt, Tonjes Veenstra (ZAS)

Demske, Ulrike (U Potsdam) /// *On the rise of mismatches in clause linkage patterns of German*

Downing, Laura, Marleen van de Vate & Tonjes Veenstra (ZAS) /// *Embedded questions in Tumbuka*

Ilse Zimmermann, Werner Frey, Shinichiro Ishihara und André Meinunger

Fabricius Hansen, Cathrine (U Oslo) /// *Absolute integration? Mismatches with absolutes, depictives, and related constructions*
Frey, Werner & Hubert Truckenbrodt (ZAS) /// *Inside vs. outside of the clause: matches between syntax and prosody*
Gunes, Guliz (U Groningen) /// *Information structure, prosodic domains and parenthesis: A case study in Turkish*
Haegeman, Liliane & Rachel Nye (U Gent) /// *Declarative how: factivity, referentiality and D-linking*
Herbeck, Peter (U Wuppertal) /// *Are infinitival complements uniformly Cdef? Evidence from Spanish*
Ishihara, Shinichiro (U Frankfurt a.M.) /// *On the clause-mate condition in Japanese: Implicit prosody and argument structure parsing*
Kluck, Marlies (U Groningen) /// *Amalgams as anchored parentheticals*
Meinunger, André (ZAS) /// *Some speculations on the presuppositions of desiderative predicates*
Pauly, Dennis (U Potsdam) /// *Prospective ›um‹-clauses as syntactically unintegrated clauses*
Reis, Marga (U Tübingen) /// *Adverbial V2-clauses? On some over- and underdiscussed V2 phenomena in German*
Schwabe, Kerstin, Łukasz Jędrzejowski & Elisa Kellner (ZAS) /// *A cross-linguistic perspective on complement-like ›if‹-clauses*
Thomson, Anie (UC Santa Cruz) /// *Referring to adverbials: Adverbial extraposition without movement*
Wurmbrand, Susanne (U of Connecticut) /// *The timing of Merge: Deriving certain clause-linking mismatches*

WORKSHOP
COST Action IS0804 (BiSLI): Sixth MC & WGs Meeting
14.–16.5.2012 /// BBAW & HU Berlin
ORGANISATION Natalia Gagarina & Eva Valcheva (ZAS Berlin)

WORKING GROUPS MIT ZAS-MITARBEITERN
Gagarina, Natalia & Joel Walters /// *Methodological Summary: From Data Collection to Transcription, from Transcription to Coding, from Coding to Scoring, and from Scoring to Analyses*

Gagarina, Natalia, Katrin Reichenbach, Antje Skerra & Regina Zilin /// *Telling and Retelling in Russian-German bilingual preschool children*

Mavis, İlknur, Natalia Gagarina, Müge Tuncer, Özlem Ünal, Duygu Yelegen, Didem Akyildiz & Deniz Akpinar /// *Administering the Tell (Baby Birds /Baby Goats) & Re-tell (Cat /Dog) Stories to Turkish-German Bilingual children living in Germany*

Valcheva, Eva, Elena Tribushinina & Natalia Gagarina /// *Evaluating relational coherence in elicited narratives of bilingual Russian-German children: methodological issues*

KONFERENZ

Formal Approaches to Japanese Linguistics 6 (FAJL 6)

26.–28.9.2012 /// Japanische Botschaft & HU Berlin

ORGANISATION Manfred Krifka, Uli Sauerland, Hubert Truckenbrodt & Kazuko Yatsushiro (ZAS), Hans-Martin Gärtner (Ungarische Akademie der Wissenschaften)

Abe, Jun (Tohoku Gakuin U) /// *Backward Anaphora in Japanese: Cases of Condition C Violations*

Bylinina, Lisa (U Utrecht) /// *Ways of judge-dependency in degree constructions: Evidence from Japanese evidentiality*

Gould, Isaac (MIT) /// *Japanese ›Rokuna‹ as a Local Focus Associate*

Hara, Yurie (City U Hong Kong) /// *›Darou‹ as a Deictic Context Marker*

Ishihara, Shinichiro (U Frankfurt a.M.) /// *The Clause-Mate Condition: A Prosodic Account*

Ishii, Toru (Meiji U) /// *Complementizer Stacking, Dual Selections and ›Relabeling‹*

Isobe, Miwa (Tokyo U of the Arts) & Reiko Okabe (Nihon U) /// *Dative Subject Constructions in Child Japanese*

Kawahara, Koji (Fuji Women's U, Hokkaido) /// *Measure Phrases and the Syntax of Adjectival Nominals in Japanese*

Kizu, Mika (SOAS, U of London), Peter Sells & Hidekazu Tanaka (U of York) /// *Raising out of V+tate Phrases*

Koizumi, Masatoshi (Tohoku U) /// *On the Universality of the Subject-Object Word Order Preference in Sentence Processing*

Kubozono, Haruo (NINJAL, Tokyo) /// *Word-level vs. Sentence-level Prosody in Japanese*

Kusumoto, Kiyomi (Kwansei Gakui U) /// *Genitive Object in Kansai Japanese and Slavic Languages*

Nakanishi, Kimiko (Ochanomizu U, Tokyo) /// *Polarity of EVEN and AT LEAST*

Nasu, Norio (Kobe City U) /// *What Makes Root Phenomena Special?*
Ono, Hajime, Miki Obata & Noriaki Yusa (Kinki U, Mie U, Miyagi Gakuin Women's U) /// *Interference and subcategorization information: A case of pre-verbal NPs in Japanese*
Saito, Mamoru (Nanzan U) /// *Kuroda's Agreement Parameter Revisited*
Sakai, Hiromu (Hiroshima U) /// *What do Japanese Honorifics tell us about Agreement Processing: A Neurocognitive Investigation*
Sano, Shin-Ichiro (International Christian U, Tokyo) /// *Violable and Inviolable OCP Effects on Linguistic Changes: Evidence from Verbal Inflections in Japanese*
Takahashi, Daiko (Tohoku U, Sendai) /// *Parallelism for Elliptic Arguments*
Takita, Kensuke & Nobu Goto (Mie U) /// *Some Asymmetries in Japanese N'-deletion and their Theoretical Implications*
Yamashita, Hideaki (YNU) /// *On the Absence, Emergence, and Disappearance of Minimality Effects in Japanese Scrambling*
Yoda, Yusuke (Osaka U) /// *Structure of &P and Contextual Allomorphy*

WORKSHOP
Game Theory and Pragmatics
5.–6.10.2012 /// ZAS Berlin
ORGANISATION Anton Benz (ZAS)

Benz, Anton (ZAS) /// *Communication, games, and errors*
Benz, Anton & Katja Jasinskaja (ZAS) /// *Implicatures in discourse: some observations and ideas*
Demichelis, Stefano (U Pavia) /// *Stating the obvious: evolutionary foundations of a fragment of conversational maxims*
Franke, Michael (ILLC, Amsterdam) /// *Fuzzy language in action*
Mühlenbernd, Roland (U Tübingen) /// *Interdependencies of Production and Perception in Signaling Games*
Pavan, Sascia (Italy) /// *Quantity implicatures and signalling games. Iterated admissibility as a solution concept in game-theoretic pragmatics*
Quinley, Jason (U Tübingen) /// *About Face!*
Russell, Benjamin (Sacramento) /// *›Embedded‹ scalar implicature and probabilistic reasoning*
Wagner, Elliott (ILLC, Amsterdam) /// *Communication in finite populations*

WORKSHOP
Internally Headed Relative Clauses
25.–27.10.2012 /// ZAS Berlin
ORGANISATION Manfred Krifka, Rainer Ludwig & Mathias Schenner (ZAS), Alexander Grosu (Tel Aviv U)

Aldridge, Edith (U Washington) /// *Remnant Movement and Internally Headed Relative Clauses in Tagalog*
Grosu, Alexander (Tel Aviv U) & Koji Hoshi (Keio U) /// *Insufficiently explored and/or understood aspects of the IHRCs of Japanese*
Hiraiwa, Ken (Meiji Gakuin U) /// *Universals and Parameters in Head-Internal Relativization*
Johnson, Justin Cale (FU Berlin) /// *Construct relativization in East Semitic*
Landman, Fred (Tel Aviv U) /// *Japanese Internally Headed Relatives. Phantom gaps, role choice, and how to stay away from scope*
Malchukov, Andrej (U Mainz) /// *Internally headed relative clauses in Tungusic languages: descriptive, comparative and typological perspectives*
Yeom, Jae-Il (Hongik U) /// *Three types of IHRCs in Korean and their interpretations*

WORKSHOP
Syntax-Phonology Interface from a Cross-linguistic Perspective
1.–3.11.2012 /// ZAS Berlin
ORGANISATION Seunghun Lee (Central Connecticut State University/ZAS)

Downing, Laura (U Gothenburg) & Annie Rialland (LPP, Paris 3) /// *Levels of prosodic phrasing in Embosi and Chichewa*
Elfner, Emily (McGill U) /// *Pitch accents in Conamara Irish: Implications for the Syntax-Phonology Interface*
Elfner, Emily (McGill U) & Seunghun Lee (ZAS) /// *Building a database for syntax-phonology interface research: using Filemaker Pro to organize data*
Elordieta, Gorka (U of the Basque Country) /// *Intonational phrasing in Northern Bizkaian Basque revisited*
Fainleib, Yelena (U Massachusetts Amherst) /// *Technologies for storing and accessing information about syntactic and prosodic structures: the potential utility of Corpus Search and the like*

Feldhausen, Ingo (U Frankfurt a.M./LPP, Paris 3) /// *Individual variation and the prosody of Spanish Clitic Left-Dislocations*
Fery, Caroline (U Frankfurt a.M.) /// *Syntax-Phonology Interface of Discontinuous Nominal Phrases*
Ishihara, Shinichiro (U Frankfurt a.M.) /// *Intonational phrases and clause boundaries*
Kügler, Frank (U Potsdam) /// *Segmental and prosodic cues for phrasing in Akan*
Patin, Cedric & Kathleen M. O'Connor (U Lille 3) /// *The Syntax and Prosody of Apposition in Shingazidja*
Selkirk, Elizabeth (U Massachusetts Amherst) & Seunghun Lee (ZAS) /// *Further contributions of Xitsonga to the theory of the Syntax-Phonology Interface*
Truckenbrodt, Hubert (ZAS) /// *Prosodic F-effects in interrogatives*

WORKSHOP
PB6 Research
7.12.2012 /// ZAS Berlin
ORGANISATION Anton Benz (ZAS)

Benz, Anton /// *Localism, Globalism, and Error Models*
Krifka, Manfred /// *Semantics and pragmatics of response particles*
Ludwig, Rainer /// *Quotation as recursive language processing*
Mayr, Clemens /// *Cumulativity and binding*
Pearson, Hazel /// *A semantic theory of partial control*
Schenner, Matthias /// *Clause types in dynamic epistemic logic*
Solt, Stephanie /// *A new analysis of attributive Q-adjectives*
Tomlinson, Jack /// *Processing intonation during pragmatic inference: Exhaustivity and epistemic strengthening*
Truckenbrodt, Hubert /// *On intonational meanings (and gestural meanings)*

Wissenschaftliche Vorträge (von Auswärtigen)

Trouvain, Jürgen (U Saarbrücken) /// *Dramatische Prosodie – sprechstilistische Besonderheiten in Fußball-Livekommentaren*, 10.1.2012

Lekakou, Marika (U Frankfurt a.M.) /// *Towards a grammar of Greek nominals: evidence from polydefinites*, 12.1.2012

Bruening, Benjamin (U Delaware) /// *Toward a Typology of Non-Selected Arguments*, 13.1.2012

Metzner, Paul (U Potsdam) /// *Do people differ in their use of heuristics in sentence processing?*, 17.1.2012

Henri, Fabiola (U Lille) /// *Morphemic structure in Mauritian Creole: further evidence from English loanverbs*, 26.1.2012

Grosz, Patrick G. (MIT) /// *A semantic conspiracy: the case of optative particles*, 27.1.2012

Patel-Grosz, Pritty (MIT) /// *Complex reflexives and the Principle A problem*, 27.1.2012

Emonds, Joseph & Ludmila Veselovska (U Olomouc) /// *The cross linguistic homes of Mood and Tense, with special reference to Czech and English,* 24.2.2012

Peperkamp, Sharon (Laboratoire de Sciences Cognitives et Psycholinguistique, Paris) /// *Experimental methods in adult speech perception*, 6.3.2012

Chavula, Jean (U Leiden) /// *Impersonal passives and passives of ditransitive constructions in Tumbuka*, 8.3.2012

Kauschke, Christina (U Marburg) /// *Die Schnittstelle ›Prosodie-Morphologie‹ im normalen und gestörten Spracherwerb*, 20.3.2012

Delfitto, Denis (U Verona) /// *On the meaning of the meaningless: What does ›expletive‹ negation stand for?*, 20.4.2012

Buchwald, Martin (Berlin) /// *Psychologische Tests im Vorschulalter – SON-R 2,5–7*, 27.4.2012

Cresswell, Max (U Wellington) /// *Semantics and Ontology*, 4.5.2012

Rausch, Philip (HU Berlin) /// *Affectedness as a factor for online argument linking: ERP data*, 8.5.2012

Koizumi, Masatoshi (U Tohoku) /// *On the Word Order Preference in the Kaqchikel Mayan Language*, 16.5.2012

Sanders, Ted (U Utrecht) /// *Causality and Subjectivity in discourse and cognition; on converging evidence in linguistics*, 22.5.2012

Aissen, Judith (UC Santa Cruz) /// *Passive and the evolution of agent focus in Tzotzil*, 24.5.2012

Abrusan, Marta (U Göttingen) /// *Predicting the presuppositions of soft triggers*, 25.5.2012

Liu, Mingya (U Göttingen) /// *The projective meaning of evaluative adverbs*, 1.6.2012

Manfred Bierwisch und Max Cresswell

Erschler, David (U Tübingen) /// *Sluicing and the structure of left periphery: Evidence from Ossetic*, 1.6.2012

Ross, Haj (U North Texas) /// *Wh-clauses: what they do together, and in how many ways*, 15.6.2012

Menendez-Benito, Paula & Luis Alonso-Ovalle (U Göttingen, McGill) /// *Spanish indefinites and dependent plurality: the role of scalarity*, 15.6.2012

Boas, Hans (U Texas) /// *Sprachtod in Texas: Interne und externe Faktoren im Texas-Deutschen*, 2.7.2012

Sandt, Rob van der (U Nijmegen) /// *Accommodation or update. Gricean inferencing in a dynamic framework*, 9.7.2012

Hock, Hans Henrich (U Illinois) /// *Typologie und historische Entwicklung der Relativsätze in südasiatischen Sprachen*, 10.7.2012

Onea, Edgar (U Göttingen) /// *Questions and Questions*, 30.7.2012

Sato, Yosuke (U Singapur) /// *Successive Cyclicity at the Syntax-Phonology Interface: ›Voices‹ from Bahasa Indonesia*, 24.8.2012

Sundaresan, Sandhya (U Tromsø) /// *Monsters are more agreeable than anaphors: An argument from Tamil for the morphosyntactic representation of contextual features in clausal embedding*, 27.8.2012

Hamlaoui, Fatima (U Frankfurt a.M.) /// *Topicalization in Northwest Bantu Languages and the Syntax-Phonology Mapping of Intonation Phrases*, 27.8.2012

Mitterer, Holger (MPI Nijmegen) /// *Recognizing words that start ›wrong‹*, 1.10.2012

Esling, John H. (U Victoria) /// *The articulatory function of the larynx and the origins of speech*, 1.10.2012

Baumann, Stefan (U Köln) /// *Prosodie-Tutorium*, 15.10.2012

Trutkowski, Ewa (U Frankfurt a.M.) /// *On topic drop in German*, 18.10.2012

Benincasa, Marco (U Kassel) /// *Syntaktische Kriterien der Koordination von Quantoren*, 1.11.2012

Gärtner, Hans-Martin (Hungarian Academy of Science) /// *Pragmatic Markers in Hungarian*, 5.11.2012

Jordens, Peter (U Amsterdam/MPI Nijmegen) /// *Funktionale Kategorien im Erstspracherwerb*, 14.11.2012

Einzelsprachen
Allgemeines (Sprecher etc.)
Laut und Schrift
Wörter
Sätze
Lexikon
Polnisch und Tschechisch (J. Błaszak)
Englisch (S. Repp)
Türkisch (C. Schröder, Y. Şimşek)
Arabisch (U. Maas)
Persisch und Kurdisch (A. Adli)
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Bulgarisch (L. Szucsich)
Russisch und Ukrainisch (N. Gagarina)
Vietnamesisch und Chinesisch (T. Trinh)
Japanisch und Koreanisch (U. Sauerland, K. Yatsushiro)
Hindi und Urdu (R. Bhatt)
Französisch (I. Feldhausen, I. Darcy)
Italienisch und Rumänisch (G. Grewendorf)
Spanisch und Portugiesisch (G. Kaiser)
Albanisch (D. Kallulli)
Griechisch (S. Skopeteas)

Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Scott Grimm	Stanford University	1.1.–15.2.2012
Marika Lekakou	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	11.–13.1.2012
Paul Metzner	Universität Potsdam	17.1.2012
Edward Flemming	MIT Cambridge	17.–21.1.2012
Ricardo Bermudez-Otero	University of Manchester	17.–21.1.2012
Caroline Fery	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	17.–22.1.2012
Sharon Peperkamp	Laboratoire de Sciences Cognitives et Psycholinguistique, Paris	18.–21.1.2012
Fabiola Henri	University of Lille	22.–28.1.2012
Blake Rodgers	University of Wisconsin-Madison	23.1.–23.5.2012
Sabine van der Ham	University of Groningen	25.–26.1.2012
Patrick Grosz	Universität Tübingen	27.1.2012
Pritty Patel-Grosz	Universität Tübingen/MIT Cambridge	27.1.2012
Andrea Schalley	Griffith University, Brisbane	13.2.–9.3.2012
Ludmila Veselovská	Palacký University, Olomouc, CZ	23.–25.2.2012
Joseph Emonds	Palacký University, Olomouc, CZ	23.–28.2.2012
Annie Rialland	LPP, Paris	27.2.–2.3.2012
Sharon Peperkamp	Laboratoire de Sciences Cognitives et Psycholinguistique, Paris	5.–7.3.2012
Ekaterina Zheleznjakova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	4.–31.3.2012
Jean J. Chavula	Leiden University	6.–10.3.2012

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Tom Roeper	University of Massachusetts, Amherst	10.3.–14.3.2012
Jacqueline Evers-Vermeul	University Utrecht	11.–13.3.2012
Juhani Järvikivi	NTNU Trondheim	11.–13.3.2012
Denis Delfitto	University of Verona	12.3.–31.5.2012
Christina Kauschke	Philipps-Universität Marburg	20.3.2012
Shinichiro Ishihara	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	12.–15.4.2012
Marga Reis	Eberhard Karls Universität Tübingen	12.–15.4.2012
Cathrine Fabricius-Hansen	University of Oslo	12.–15.4.2012
Hazel Pearson	Harvard University	21.–25.4.2012
Max Cresswell	Victoria University of Wellington, Neuseeland	1.–5.5.2012
Ekaterina Abrosova	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	2.–22.5.2012
Philip Rausch	Humboldt-Universität zu Berlin	8.5.2012
Mastoshi Koizumi	Tohoku University, Sendai, Japan	14.–17.5.2012
Joanna Błaszczak	University of Wrocław	14.5.–14.6.2012
Michael Rochemont	University of British Columbia	15.5.–30.6.2012
Elena Tribushinina	Utrecht University	18.–23.5.2012
Heather van der Lely	UCL, London	18.–25.5.2012
Ted Sanders	Utrecht University	18.–23.5.2012
Doreen Bryant	Eberhard Karls Universität Tübingen	21.5.2012

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Judith Aissen	University of California, Santa Cruz	24.5.2012
Mingya Liu	Georg-August-Universität Göttingen	1.6.2012
David Erschler	Eberhard Karls Universität Tübingen	1.6.2012
Eefje Boef	Meertens Instituut (KNAW), Amsterdam	1.6.2012
John Tomlinson	Cardiff University	10.–13.6.2012
Anke Holler	Georg-August-Universität Göttingen	12.6.2012
Miriam Ellert	Georg-August-Universität Göttingen	12.6.2012
Susanna Salem	Georg-August-Universität Göttingen	12.6.2012
John Haj Ross	University of North Texas	15.6.2012
Rob van der Sandt	University of Nijmegen	27.6.–11.7.2012
Klára Balicza	Loránd-Eötvös-University Budapest	4.–17.7.2012
Edgar Onea	Georg-August-Universität Göttingen	30.–31.7.2012
Laura Koenig	Haskins Laboratories, New Haven	1.–14.8.2012
Joanna Błaszczak	University of Wrocław	1.–31.8.2012
Solveig Chilla	Universität Erfurt	10.8.2012
Yosuke Sato	National University of Singapore	23.–25.8.2012
Marleen van de Vate	Den Haag	26.–28.8.2012
Sandhya Sundaresan	University of Tromsø	26.–28.8.2012
Fatima Hamlaoui	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	27.–28.8.2012
Mamoru Saito	Nanzan University, Nagoya, Japan	25.–30.9.2012

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Kimiko Nakanishi	Ochanomizu University, Tokyo	25.–30.9.2012
Haruo Kubozono	NINJAL, Tokyo	25.–30.9.2012
Yurie Hara	City University of Hongkong	25.–30.9.2012
Hiromu Sakai	Hiroshima University	25.–29.9.2012
Shinichiro Ishihara	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	26.–28.9.2012
Holger Mitterer	MPI Nijmegen	30.9.–1.10.2012
John Esling	University of Victoria, British Columbia/MPI Leipzig	30.9.–3.10.2012
Peter Jordens	MPI Nijmegen	1.10.–4.12.2012
Benjamin Russell	California State University, Sacramento	3.–8.10.2012
Sascia Pavan	Pordenone, Italien	4.–7.10.2012
Michael Franke	University of Amsterdam	4.–7.10.2012
Roland Mühlenbernd	Eberhard Karls Universität Tübingen	4.–7.10.2012
Elliott Wagner	University of Amsterdam	4.–7.10.2012
Stefano Demichelis	University of Pavia	5.–7.10.2012
Viktoria Palesheva	Herzen State Pedagogical University, St. Petersburg	10.10.2012–10.1.2013
Stefan Baumann	Universität zu Köln	14.–15.10.2012
Justin Cale Johnson	Freie Universität Berlin	25.–27.10.2012
Hans-Martin Gärtner	Hungarian Academy of Sciences, Budapest	2.–9.11.2012

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Hans-Martin Gärtner	Hungarian Academy of Sciences, Budapest	27.11.–3.12.2012
Denis Delfitto	Verona University	30.11.–2.12.2012
Daniel Büring	Universität Wien	1.12.2012
Christoph Gabriel	Universität Hamburg	3.12.2012

HANDBOOK OF THE NEUROSCIENCE OF LANGUAGE
DE GRUYTER MOUTON
Andrea Ender, Adrian Leemann, Bernhard Wälchli (Eds.)
METHODS IN CONTEMPORARY LINGUISTICS
ELSEVIER
Dislocated Elements in Discourse
Syntactic, Semantic, and Pragmatic Perspectives
Edited by Benjamin Shaer, Philippa Cook, Werner Frey, and Claudia Maienborn
HANDBOOK OF LOGI AND LANGUAGE
DE GRUYTE MOUTON
MODAL AND TH ELEMEN ACROSS

Publikationen und Vorträge

Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten

BENZ, ANTON

Errors in Pragmatics. *Journal of Logic, Language and Information 21*. 97–116.

Implicature of complex sentences in error models. In Andrea C. Schalley, *Practical Theories and Empirical Practice*, 273–306. Amsterdam: John Benjamins.

On a super large fixed-point of common information in multi-agent signalling games. *Logic Journal of the IGPL 20(1)*. 94–120.

mit Katja Jasinskaja & Uli Sauerland. Theoretical Pragmatics: An Introduction. *International Review of Pragmatics 4(2)*. 133–152.

mit Manfred Stede. Introduction to ›Constraints in Discourse‹. In Anton Benz, Manfred Stede & Peter Kühnlein (eds.), *Constraints in Discourse 3: Representing and Inferring Discourse Structure*, 1–16. Amsterdam: John Benjamins.

BITTNER, DAGMAR

Grammatische Entwicklung. In Svenja Ringmann & Julia Siegmüller (eds.), *Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Bd.1 Schuleingangsphase*, 51–76. München: Elsevier.

mit Milena Kuehnast. Comprehension of intersentential pronouns in child German and child Bulgarian. *First Language 32/1–2*. 176–204.

DOWNING, LAURA

mit Lisa Cheng. Against FocusP: Evidence from Durban Zulu. In Ivona Kučerová & Ad Neeleman (eds.), *Contrasts and Positions in Information Structure*, 247–266. Cambridge: Cambridge University Press.

mit Barbara Stiebels. Iconicity. In Jochen Trommer (ed.), *The morphology and phonology of exponence*, 379–426. Oxford: Oxford University Press.

FREY, WERNER

On two types of adverbial clauses allowing root-phenomena. In Lobke Aelbrecht, Liliane Haegeman & Rachel Nye (eds.), *Main Clause Phenomena: New Horizons*, 405–429. Amsterdam: John Benjamins.

Book review: The Syntax of German, Hubert Haider, Cambridge University Press (2010). *Lingua 122*. 1148–1157.

FUCHS, SUSANNE

mit Jorge Lucero & Laura L. Koenig. Modeling source-tract interaction in speech production: Voicing onset vs. vowel height after a voiceless obstruent. In ISCA, *Proceedings of Interspeech*, 1–4. Portland: USA.

siehe auch Żygis, Marzena

GAGARINA, NATALIA

Discourse cohesion in the elicited narratives of early Russian-German sequential bilinguals. In Kurt Braunmüller & Christoph Gabriel (eds.), *Multilingual Individuals and Multilingual Societies*, 101–120. Amsterdam: Benjamins.

Elicited narratives of monolingual Russian-speaking preschoolers: A comparison of typically developing children and children with language disorders. In Luka Szucsich, Natalia Gagarina, Elena Gorishneva & Joanna Leszkowicz. *Linguistische Beiträge zur Slavistik XIX*. 71–90.

JANNEDY, STEFANIE

Urbanes Deutsch und seine Rezeption. *Jahrbuch der Geisteswissenschaftlichen Zentren (GWZ) Berlin*. 74–95.

mit Melanie Weirich. Phonology & the interpretation of fine phonetic detail in Berlin German. In ISCA, *Proceedings of Interspeech 2012*, 1–4. Portland, Oregon (USA).

JASINSKAJA, KATJA

Correction by adversative and additive markers. In Henk Zeevat, Catherine Fabricius-Hansen & Antje Rossdeutscher (eds.). *Lingua 122*. 1899–1918.

mit Antje Rossdeutscher. Through narrative planning towards the preverbal message: A DRT-based approach. In Anton Benz, Manfred Stede & Peter Kühnlein (eds.), *Constraints in Discourse 3: Representing and inferring discourse structure*, 45–76. Amsterdam: John Benjamins.

siehe auch Benz, Anton

JĘDRZEJOWSKI, ŁUKASZ

What is it that keeps the rein on quotative modals so tight? A cross-linguistic perspective. In Werner Abraham & Elisabeth Leiss (eds.), *Modality and Theory of Mind Elements across Languages*, 425–453. Berlin: de Gruyter.

KRIFKA, MANFRED

Some remarks on event structure, conceptual spaces and the semantics of verbs. *Theoretical Linguistics 38*. 223–236.

Definitional generics. In Alda Mari, Claire Beyssade & Fabio Del Prete (eds.), *Genericity*, 372–389. Oxford: Oxford University Press.

mit Anna Jessen & Kathrin Pusch. Diurnal variation of language processing in shift workers. In Katharina Spalek & Juliane Domke (eds.), *Sprachliche Variationen, Varietäten und Kontexte. Beiträge zu psycholinguistischen Schnittstellen. Festschrift für Rainer Dietrich*, 203–219. Tübingen: Stauffenburg.

mit Renate Musan. Information structure: Overview and linguistic issues. In Manfred Krifka & Renate Musan (eds.), *The expression of information structure*, 1–44. Berlin: De Gruyter Mouton.

KUEHNAST, MILENA

Acquisition of negative imperatives in Bulgarian – implications for verbal aspect. In Emmanuelle Labeau & Ines Saddour (eds.), *Tense, aspect and mood in first and second language. Cahiers Chronos 24*, 27–54. Amsterdam: Rodopi.

mit Evdokia Valcheva. Implicit verb causality as a discourse cue in German. In Swetlana Massalova (ed.). *Proceedings of the 3rd International Conference ›Contemporary cognitive research‹*. 104–109.

siehe auch Bittner, Dagmar

LUDWIG, RAINER

mit Robert Munro, Uli Sauerland & David Fleck. Reported Speech in Matses: Perspective Persistence and Evidential Narratives. *International Journal of American Linguistics 78*. 41–75.

mit Fabienne Salfner & Mathias Schenner. Adverbials in German: More on embedding and focus. *Belgian Journal of Linguistics 26*. 84–115.

mit Fabienne Salfner & Mathias Schenner. Focus on Embedded Adverbials. In Sarah Berson et al. (eds.), *Proceedings of the Thirty-Fourth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society, February 8–10 2008 (vol 34)*, 245–256. Berkeley, CA: Berkeley Linguistics Society.

MAYR, CLEMENS

Focusing bound pronouns. *Natural Language Semantics 20(3)*. 299–348.

MEINUNGER, ANDRÉ

Über kindliche Sprachstörungen, bürgerliches Gesetzbuch und deutsche Sprachwissenschaft – sprachliche Illusionen und Realitäten. *Sprachheilarbeit (3/2012)*. 1.

Sprache, Stil und starke Sprüche – Bastian Sick und seine Kritiker (Rz.). *Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft*. 221–228.

PEARSON, HAZEL

A judge-free semantics for predicates of personal taste. *Journal of Semantics*. 1–52.

PRINCE, KILU VON

A grammar of Abma: A language of Pentecost Island, Vanuatu (review). *Oceanic Linguistics*. 597–602.

Predication and information structure in Mandarin Chinese. *Journal of East Asian Linguistics 21:4*. 329–366.

SALFNER, FABIENNE

siehe Ludwig, Rainer

SAUERLAND, ULI

The Computation of Scalar Implicatures: Pragmatic, Lexical or Grammatical? *Language and Linguistics Compass*. 36–49.

Where does the Strongest Meaning Hypothesis apply? *Snippets 25*. 13–14.

mit Chris Cummins & Stephanie Solt. Granularity and scalar implicature in numerical expressions. *Linguistics and Philosophy 35*. 135–169.

mit Kazuko Yatsushiro. Welche Kinder sind in Sprachförderschulen? Eine Regressionsanalyse anhand von Standardtests. *Spektrum Patholinguistik*. 117–122.

siehe auch Benz, Anton; Ludwig, Rainer; Kazuko, Yatsushiro

SCHENNER, MATHIAS

siehe Ludwig, Rainer

SCHWABE, KERSTIN

The German Sentential Proform ›es‹ in All-Focus Sentences. In Johan Brandtler, David Hakansson, Stefan Huber & Eva Klingvall (eds.), *Discourse & Grammar (A Festschrift in Honor of Valéria Molnár),* 459–474. Lund: Lund University.

SOLT, STEPHANIE

Comparison to arbitrary standards. In Ana Aguilar Guevara, Anna Chernilovskaya & Rick Nouwen (eds.), *Proceedings of Sinn und Bedeutung 16/2*, 557–570. Cambridge: MIT Working Papers in Linguistics.

mit Nicole Gotzner. Who here is tall? Comparison classes, standards and scales. In SFB 833, *Pre-Proceedings of the International Conference Linguistic Evidence 2012*, 79–83. Tübingen: Eberhard Karls Universität.

mit Nicole Gotzner. Experimenting with degree. In Anca Chereches (ed.), *Proceedings of SALT 22*, 166–187. Ithaca, NY: eLanguage.

siehe auch Sauerland, Uli

STIEBELS, BARBARA

siehe Downing, Laura

TOPAJ, NATHALIE

Developing cross-linguistic multifunctional materials for language support in Russian-German bilingual children. In Tatjana A. Krugljakova (ed.), *Problemy ontolingvistiki – 2012. Materialy meždunarodnoj konferencii*, 478–482. St. Petersburg: Slatoust.

TRUCKENBRODT, HUBERT

Effects of indefinite pronouns and traces on verb stress in German. In Toni Borowsky, Shigeto Kawahara, Takahito Shinya & Mariko Sugahara (eds.), *Prosody matters: essays in honor of Elisabeth Selkirk*, 487–513. Sheffield & Bristol: Equinox.

On the prosody of German wh-questions. In Gorka Elordieta & Pilar Prieto (eds.), *Prosody and meaning*. Berlin: de Gruyter.

Semantics of intonation. In Claudia Maienborn, Klaus von Heusinger & Paul Portner (eds.), *Semantics. An international handbook of natural language meaning. Vol. 3*, 2039–2969. Berlin: de Gruyter.

mit Johanna Steinberg & Thomas Jacobsen. The role of stimulus cross-splicing in an event-related potentials study. Misleading formant transitions hinder automatic phonological processing. *Journal of the Acoustical Society of America 131*. 3120–3140.

mit Caroline Wellmann, Julia Holzgrefe, Isabell Wartenburger & Barbara Höhle. How each prosodic boundary cue matters: Evidence from German infants. *Frontiers in Psychology 3.580*. 1–13.

UMBACH, CARLA

Strategies of additivity: German additive ›noch‹ compared to ›auch‹. *Lingua 122 (15)*. 1843–1863.

VALCHEVA, EVDOKIA

siehe Kuehnast, Milena

YATSUSHIRO, KAZUKO

mit Fabrizio Arosio, Matteo Forgiarini & Maria Teresa Guasti. Morphological Information and Memory Resources in Children's Processing of Relative clauses in German. *Language Learning and Development*. 340–364.

mit Napoleon Katsos, Uli Sauerland & alii. The acquisition of quantification across languages: Some predictions. In Alia K. Biller, Esther Y. Chung & Amelia Kimball (eds.), *Proceedings of the 26th Annual Boston University Conference on Child Language Development, Volume 2*, 258–268. Somerville: Cascadilla.

siehe auch Sauerland, Uli

ŻYGIS, MARZENA

Constraint (and other lemmas). In Tracy Alan Hall & Bernd Pompino-Marschall (eds.), *Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Phonetik und Phonologie*. Berlin: de Gruyter.

Optimality Theory. In Tracy Alan Hall & Bernd Pompino-Marschall (eds.), *Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Phonetik und Phonologie*. Berlin: de Gruyter.

mit Susanne Fuchs & Laura L. Koenig. Phonetic explanations for the infrequency of voiced affricates across languages. *Laboratory Phonology 3*. 299–336.

mit Iwona Kraska-Szlenk. Phonetic and lexical gradience in Polish prefixed words. *Cognitive Linguistics 23*. 317–336.

mit Daniel Pape & Luis Jesus. (Non)retroflex Slavic affricates and their motivation. Evidence from Czech and Polish. *Journal of the International Phonetic Association 42*. 281–329.

mit Bernd Pompino-Marschall. Glottale Markierungen vokalinitialer Wörter. Deutsch und Polnisch im Kontrast. In Gisela Zifonun & Lutz Gunkel (eds.), *Deutsch im Sprachvergleich. Grammatische Kontraste und Konvergenzen*, 75–98. Berlin: de Gruyter.

Monographien

PRINCE, KILU VON
A Grammar of Daakaka (Dissertation). Humboldt-Universität zu Berlin.

Herausgebertätigkeit

BENZ, ANTON
mit Katja Jasinskaja & Uli Sauerland (eds). *Special issue: Theoretical Pragmatics (International Review of Pragmatics 4(2))*. Leiden: Brill.
mit Manfred Stede & Peter Kühnlein (eds.). *Constraints in Discourse 3: Representing and Inferring Discourse Structure (Pragmatics and beyond new series 223)*. Amsterdam: John Benjamins.

FUCHS, SUSANNE
mit Melanie Weirich, Daniel Pape & Pascal Perrier (eds.). *Speech planning and dynamics (Speech production and perception)*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

KRIFKA, MANFRED
mit Renate Musan (eds). *The expression of information structure (The expression of cognitive categories)*. Berlin: De Gruyter Mouton.

Vorträge und Poster

BENZ, ANTON

mit Andrea Schalley. *Conceptual differentiation and object-orientation*. The 13th Szklarska Poręba Workshop. 9.–13.2.2012, Szklarska Poręba (PL).

On speaker errors in game-theoretic pragmatics. Modeling Strategic Reasoning. 20.–24.2.2012, Lorentz Center, Leiden (NL).

Database Queries and Exhaustification. New Developments in Linguistic Pragmatics. 26.–28.5.2012, U Lodz (PL).

Generierung und Implikaturen: Warum Generierungsmodelle für spieltheoretische Modelle konversationeller Implikaturen wichtig sind. Workshop »Äußerungsgenerierung«. 29.–30.6.2012, U Bochum.

mit Andrea Schalley. *Modelling Dynamics: A frame-based classification of eventities*. Concept Types and Frames in Language, Cognition, and Science, CTF12. 22.–24.8.2012, U Düsseldorf.

Communication, games, and errors. Game Theory and Pragmatics Meeting. 5.–6.10.2012, ZAS, Berlin.

mit Katja Jasinskaja. *Implicatures in discourse: some observations and ideas*. Game Theory and Pragmatics Meeting. 5.–6.10.2012, ZAS Berlin.

BITTNER, DAGMAR

Detecting the discourse functions of the German demonstrative pronoun DER. Conference »Discourse Cohesive Means in Acquisition«. 11.–13.3.2012, ZAS Berlin.

Pronomenwahl und Erzählperspektive bei 5–7-Jährigen. ISES VII. 1.–3.11.2012, Leipzig.

mit Jeruen Dery & Evdokia Valcheva. *Implicit causality biases in German verbs: Elicitation and first results on acquisition*. Workshop on Cognitive and Linguistic Mechanisms of Anaphoric Reference. 20.–21.11.2012, Göttingen.

BOEF, EEFJE

The syntax of long A-bar chains: microcomparative evidence from Dutch. Theoretical Linguistics Colloquium – LyCC. 7.11.2012, CCHS-CSIC, Madrid.

Hubert Truckenbrodt und Werner Frey

The morphosyntax of doubling in Dutch long A-bar dependencies. Workshop »Locality and the Left Periphery«. 4.12.2012, U Groningen.

DERY, JERUEN E.

mit Jean-Pierre Koenig. *Scene structure effects in inferences about narrative structure*. 86th Annual Meeting of the Linguistic Society of America. 5.–8.1.2012, Portland, OR.

mit Jean-Pierre Koenig. *Discourse expectations and their effects on temporal update*. Poster, 2012 International Conference on Linguistic Evidence. 9.–11.2.2012, Tübingen.

mit Jean-Pierre Koenig. *Congruence effects in narrative time shifts*. Poster, 25th Annual CUNY Conference on Human Sentence Processing. 14.–16.3.2012, New York.

siehe auch Bittner, Dagmar

DOWNING, LAURA J.

Issues in the phonology-syntax interface in African languages. ACAL 43. 15.–18.3.2012, Tulane U, New Orleans.

mit Marleen van de Vate & Tonjes Veenstra. *Embedded questions in Tumbuka*. Workshop »(Mis)matches in Clause Linkage«. 13.–14.4.2012, ZAS Berlin.

mit Lisa Cheng. *Prosodic domains do not match spell-out domains in relative clauses*. Relative Clause »Forschergruppe« colloquium. 8.5.2012, U Frankfurt a.M.

mit Larry Hyman. *Information Structure in Bantu*. OUPHIS Typology Part Workshop. 10.–11.5.2012, U Frankfurt a.M.

FREY, WERNER

mit Hubert Truckenbrodt. *Recursion and iteration in different clausal dependencies in German: prosodic and syntactic evidence*. Workshop »Complex sentences, types of embedding, and recursivity«. 5.–6.3.2012, U Konstanz.

On Information Structural Markings in Adverbial Clauses. DGfS-Jahrestagung 2012. 7.–9.3.2012, U Frankfurt a.M.

mit Hubert Truckenbrodt. *Inside vs. outside of the clause: matches between syntax and prosody.* Workshop »(Mis)matches in clause linkage«. 13.–14.4.2012, ZAS Berlin.

Über die strukturelle Position von extraponierten Konstituenten. Workshop des SFB 632 »Nicht-sententiale Konstituenten im deutschen Nachfeld«. 23.11.2012, HU Berlin.
Über Wurzelphänomene in Adverbialsätzen. 13.12.2012, U Göttingen.
Über die strukturelle Position von extraponierten Konstituenten. 20.12.2012, U Salzburg.

FUCHS, SUSANNE

mit Amelie Rochet-Capellan, Leonardo Lancia & Pascal Perrier. D*oes listeners' breathing change according to speaker and to loudness?* Poster, Workshop »The listening talker«. 2.–3.5.2012, Edinburgh.
mit Amelie Rochet-Capellan, Leonardo Lancia & Pascal Perrier. *Breathing cycles during speaking and listening: Data and modelling*. Dynamic modeling of articulation and prosodic structure. 7.–8.5.2012, U Köln.
mit Amelie Rochet-Capellan, Leonardo Lancia & Pascal Perrier. *How listener's respiration changes while listening to speech*. Poster, Motor Control Summer School. 14.–18.6.2012, Tihany.
mit Leonardo Lancia & Amelie Rochet-Capellan. *Quantication of speech convergence through non-linear methods for the analysis of time-series*. Poster, International symposium on imitation and convergence in speech. 3.–5.9.2012, Aix-en-Provence.
mit Amelie Rochet-Capellan, Leonardo Lancia & Pascal Perrier. *Breathing changes during listening and subsequent speech according to the speaker and the loudness level*. International symposium on imitation and convergence in speech. 3.–5.9.2012, Aix-en-Provence.
mit Jorge Lucero & Laura L. Koenig. *Modeling source-tract interaction in speech production: Voicing onset vs. vowel height after a voiceless obstruent*. Interspeech. 9.–13.9.2012, Portland, Oregon.
siehe auch Magister, Caroline

GAGARINA, NATALIA

Research on (bilingual) language acquisition in ZAS. 4.1.2012, Potsdam Research Institute for Multilingualism (PRIM).
Perzeption und Produktion im frühen Spracherwerb. 25.1.2012, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Charité – Universitätsmedizin, Berlin.

Beyond protomorphology: A cross-linguistical perspective. Workshop »Pre- and Protomorphology«. 13.–14.2.2012, Wien.

Diskurskompetenzen und Input in bilingualen Kindern mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Ethikwoche »Interdisziplinäre Kindertherapieforschung«. 5.–9.3.2012, Rostock.

mit Katrin Reichenbach & Antje Skerra. *Telling and Retelling in Russian-German bilingual preschool children*. COST meeting IS0804. 14.–16.5.2012, Berlin.

Makers of SLI in monolingual Russian-speaking preschool children: evidence from elicited narratives. International Conference »Empowering Childern with Non-Typical Speech and Language Development«. 14.–15.9.2012, Vytautas Magnus U, Kaunas.

mit Nathalie Topaj. *Comprehension and Production of Narratives*. Empowering Children with Non-typical Speech and Language Development. 14.–15.9.2012, Kaunas (LT).

siehe auch Skerra, Antje

JANNEDY, STEFANIE

mit Melanie Weirich. *Category Instability of the Palatal Fricative in Berlin German*. 2nd Workshop on Soundchange. 2.–4.5.2012, Kloster Seeon.

Die perzeptive Instabilität des palatalen Frikatives in Berlin. Eingeladener Vortrag. 5.7.2012, HU Berlin.

mit Melanie Weirich. *Phonology & the Interpretation of fine phonetic detail in Berlin German*. Poster, Interspeech 2012. 9.–13.9.2012, Portland (Oregon, USA).

Verwendung und Bedeutung von »so« in spontanem Berliner Kiezdeutsch. Phonetik & Phonologie 8. 2.10.2012, U Jena.

JASINSKAJA, KATJA

mit Constantin Freitag & Fabienne Salfner. *Exhaustivity across questions*. DGfS-Tagung 2012, AG 10 »Questions in Discourse«. 7.3.2012, U Frankfurt a.M.

The symmetry problem and the symmetry principle. DIP Colloquium. 13.4.2012, ILLC, U Amsterdam.

siehe auch Benz, Anton und Salfner, Fabienne

JĘDRZEJOWSKI, ŁUKASZ

mit Kerstin Schwabe & Elisa Kellner. *A cross-linguistic perspective on complement-like ›if‹-clauses*. (Mis-)matches in clause linkage. 13.–14.4.2012, ZAS Berlin.

On Embedded Non-Finite Complement Patterns in Old Polish. 7th Annual Meeting of the Slavic Linguistics Society. 25.–27.8.2012, U Kansas.

mit Kerstin Schwabe. *On Conditional Argument Clauses in Polish*. 7th Annual Meeting of the Slavic Linguistics Society. 25.–27.8.2012, U Kansas.

Welche Geschichte verspricht »versprechen« zu versprechen? Sprachwandel und seine Reflexe im Neuhochdeutschen. 27.–29.9.2012, U Siegen.

mit Kerstin Schwabe. *Non-canonically realized argument clauses: German argument ›wenn‹-clauses*. Colloque Atypic – Les relations prédicatives atypiques. 8.–9.11.2012, U Caen.

KAMALI, BESTE

Information structure in Yes/No questions in Turkish. International Conference on Turkish Linguistics. 18.9.2012, Middle East Technical U, Ankara.

mit Didem Ikizoglu. *Against compound stress in Turkish*. International Conference on Turkish Linguistics. 19.9.2012, Middle East Technical U, Ankara.

Accentless words and recursive phrasing in Turkish. 5th Conference on Syntax, Phonology and Language Analysis. 29.9.2012, U Wien.

Accentless words and recursive phrasing: A case study in Turkish. 19.12.2012, U Nijmegen.

KELLNER, ELISA

siehe Jędrzejowski, Łukasz

KRIFKA, MANFRED

Semantik und Informationsstruktur definitorisch-generischer Sätze. 19.1.2012, U Freiburg.

Approximate and precise use of language. Vague Language – Vague Law. 20.–21.1.2012, U Freiburg.

Sprechakte in der Semantik: Warum Sprechakte subordinierbar sind, und wie sie subordiniert werden können. 26.1.2012, U Wuppertal.

Linguistische Feldforschung am Beispiel des DoBeS-Projekts Languages of Southwest Ambrym. Methodenworkshop. 28.2.2012, HU Berlin.

Fragen, Negation in Fragen und Beantwortung von Fragen in einer dynamischen Sprechakttheorie. 2.3.2012, ZAS Berlin.

Questioning speech acts: An explanation of bias and negation in questions. Fragen im Diskurs, 1. Netzwerktreffen. 10.3.2012, U Frankfurt a.M.

Tense/Mood system im Daakie (Austronesian). 23.3.2012, MPI für Psycholinguistik, Nijmegen.

Tense, modality and negation in Daakie (Ambrym, Vanuatu). 16.5.2012, U Chicago.

Negated polarity questions as speech act denegations. Semantics and Linguistic Theory (SALT) 22. 18.–20.5.2012, U Chicago.

Raetem lanwis blong yumi (Writing our language). Workshop on local languages, Lukaotem Gud Santo Festival. 20.9.2012, Luganville, Espiritu Santo, Vanuatu.

Das Sprachdokumentationsprojekt zu Daakie (Ambrym, Vanuatu): Theoretische Einsichten und praktische Ergebnisse. Gastvortrag zum Festsymposium zum 10-jährigen Bestehen des Linguistischen Internationalen Promotionsprogramms, LMU München. 14.11.2012, Seidlvilla, München.

Das Sprachdokumentationsprojekt zu Daakie (Ambrym, Vanuatu): Theoretische Einsichten und praktische Ergebnisse. 52. Studentische Tagung Sprachwissenschaft (StuTS). 24.11.2012, TU Berlin.

KUEHNAST, MILENA

mit Eugen Wassiliwizky. *Speech perception in motor theory and mirror neuron theory – some explanatory deficits*. Postgraduate seminar. 16.–18.1.2012, FU Berlin.

mit Evdokia Valcheva. *Implicit verb causality as a discourse cue in German*. 3rd International Conference »Contemporary cognitive research«. 29.–30.3.2012, Southern Federal U, Rostov on Don.

mit Eugen Wassiliwizky, Valentin Wagner, Phillipp Ekardt, Julian Hanich, Mira Shah, Thomas Jacobsen & Winfried Menninghaus. *Being moved, being touched, being excited. Complex emotions through the lens of language*. 45. Tagung der experimentell arbeitenden Psychologen (TeaP). 1.–3.4.2012, Mannheim.

Emotional bewegt und zu Tränen gerührt. Über die Semantik von schmelzenden Gefühlen. ZefiS- Kolloquium. 23.5.2012, U Wuppertal.

mit Eugen Wassiliwizky, Valentin Wagner, Thomas Jacobsen & Winfried Mennighaus. *Conceptual Structure and linguistic encoding of emotional movement in German*. 45th Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea (SLE). 29.8.–1.9.2012, Stockholm.

siehe auch Valcheva, Evdokia

LUDWIG, RAINER

Quotes and phrases. Poster, Quotation: perspectives from philosophy and linguistics. 27.–29.9.2012, RU Bochum.

Quotes and phrases. Fall school shifting perspectives: non-canonical forms of reported discourse in spoken and sign languages. 1.–5.10.2012, U Göttingen.

MAGISTER, CAROLINE

mit Susanne Fuchs & Caterina Petrone. *Fundamental frequency as a parameter for the evaluation of speech planning in adults*. Poster, Architectures and Mechanisms for Language Processing (AMLaP). 6.–8.9.2012, Riva del Garda.

MAYR, CLEMENS

Alternative semantics and intervention effects. DGfS, Workshop »Information structure in non-assertive speech acts«. 8.3.2012, U Frankfurt a.M.

Licensing NPIs in questions. Workshop on semantics. 21.5.2012, U Wien.

Downward monotonicity in questions. Sinn und Bedeutung 17. 8.9.2012, ENS Paris.

Modified numerals differ sometimes, but not always. Much ado about much (Workshop on quantity expressions). 12.10.2012, U Konstanz.

MEINUNGER, ANDRÉ

mit Volker Struckmeier & Marc Richards. *Toward a Complex Architecture of Grammar?* DGfS Jahrestagung; Workshop-Einleitung. 6.–9.3.2012, U Frankfurt a.M.

Some speculations on (the) presuppositions of volitional predicates. Workshop »(Mis)Matches in Clause Linkage«. 13.–14.4.2012, ZAS Berlin.

Anwendungen multidimensionaler Bäume: komplexe Numeralia. 24.5.2012, U Leipzig.
Sprache im öffentlichen Interesse – Bastian Sick aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Symposium: Das schwierige Verhältnis von Sprachwissenschaft und Sprachkritik. 1.–2.6.2012, RWTH Aachen.
Grammatische Illusionen – zu Performanz und Kompetenz. 16.7.2012, U Stuttgart.
mit Liliane Haegemann. *Against a left peripheral analysis of it-clefts*. 8.–10.12.2012, U Leuven.
Gutes und richtiges Deutsch. 19.12.2012, Hochschule Wismar.

PEARSON, HAZEL

Logophoric pronouns are not obligatorily de se: evidence from Ewe. NYU Semantics Group. 18.10.2012, NYU, New York.
A semantic theory of partial control. NELS 43. 19.10.2012, City U, New York.

PRINCE, KILU VON

Transitivität als Wortart-übergreifende Kategorie? (Vortrag mit Disputation im Rahmen des Promotionsverfahrens). 11.7.2012, ZAS Berlin.

SALFNER, FABIENNE

On frame-setting »mäßig«-adverbials in non-sentenceinitial positions. DGfS-Tagung 2012, AG 15 »Information Structure and its Role in Non-Typical Environments«. 7.3.2012, U Frankfurt a.M.
mit Katja Jasinskaja & Constantin Freitag. *Discourse-level implicatures?* Information, discourse structure and levels of meaning. 25.–26.10.2012, U Autònoma de Barcelona.
siehe auch Jasinskaja, Katja

SAUERLAND, ULI

Scalar Implicatures: An Overview. 9.1.2012, Institute for Cognitive Sciences, Lyon.
Speech and Attitude Reports: Universally Complex. Complex Sentences, Types of Embedding, and Recursivity. 5.–6.3.2012, U Konstanz.

mit Jonathan Bobaljik. *Syncretism distribution modeling and person paradigms*. GLOW 35. 27.–31.3.2012, U Potsdam.
Modeling Syncretism Distribution. 24.4.2012, MIT, Cambridge, Mass.
Question Act Decomposition for the Forgetful. 26.4.2012, Harvard U, Cambridge, Mass.
Attitudes and Embedding. 27.4.2012, MIT, Cambridge, Mass.
Syncretism distribution modeling and person paradigms. 4.5.2012, U Leipzig.
Person Features. Workshop on the Syntax and Semantics of Resumptive Pronouns. 2.–5.7.2012, Hebrew U, Jerusalem.
mit Kazuko Yatsushiro. *Question Acts have a Complex Syntactic Structure*. HUJI/TAU Summer Workshop. 9.7.2012, Tel Aviv U.
Language Universals in Person Syncretism Patterns: Evidence for Paninian Grammar. 23.8.2012, U Iceland, Reykjavik.
Language Universals in Person Syncretism Patterns: Evidence for Paninian Grammar. GLOW in Asia IX. 4.–6.9.2012, Mie U, Japan.
mit Kazuko Yatsushiro. *On the Syntax of Questions*. Poster, GLOW in Asia IX. 4.–6.9.2012, Mie U, Japan.
mit Kazuko Yatsushiro. *A Question Particle for the Forgetful: Japanese -kke*. Poster, Formal Approaches to Japanese Linguistics 6. 26.–28.9.2012, ZAS Berlin.
Sharing and Binding. Workshop on the Syntax of Sharing & the Semantics of Sharing. 2.–3.11.2012, U Nantes.
Universals in Person Syncretism: A Statistical Generative Model of Morpho-Typology. 30.11.2012, U Connecticut, Storrs.

SCHENNER, MATHIAS

mit Frank Sode. *Modal particles in causal clauses*. Workshop »Modality, Typology, and Universal Grammar«. 11.–12.5.2012, LMU München.
Structures for interpreting evidentials. Conference »The Nature of Evidentiality«. 14.–16.6.2012, U Leiden.

SCHWABE, KERSTIN

siehe Jędrzejowski, Łukasz

SKERRA, ANTJE

mit Natalia Gagarina. *Microstructure of the elicited narratives: patterns of discourse coherence*. Workshop »DiCMA«. 11.–13.3.2012, ZAS Berlin.

mit Katrin Reichenbach & Natalia Gagarina. *A cue to SLI identification: Macrostructure in elicited narratives of sequential bilingual Russian-German speaking and monolingual German-speaking children with SLI*. Poster, COST meeting IS0804. 14.–16.5.2012, Berlin.

mit Flavia Adani & Natalia Gagarina. *Verfügbarkeit diskurskohäsiver Mittel für SSES-Kinder bei Erzählungen*. 6. Herbsttreffen Patholinguistik. 17.11.2012, U Potsdam.

siehe auch Gagarina, Natalia

SOLT, STEPHANIE

Three aspects of scale structure. 8.2.2012, Stuttgart.

mit Nicole Gotzner. *Who here is tall? Comparison classes, standards and scales*. Linguistic Evidence 2012. 9.–11.2.2012, Tübingen.

mit Nicole Gotzner. *Experimental insights into the nature of degree*. 19.4.2012, U Bochum.

mit Nicole Gotzner. *Experimenting with Degree*. Poster, Semantics and Linguistic Theory (SALT) 22. 18.–20.5.2012, Chicago.

What exactly does »exactly« mean? Unifying scalar and NPI »exactly«. LeGO, ILLC U Amsterdam. 21.9.2012, Amsterdam.

Observations on »much« as an NPI. Much Ado about »Much«: The Semantics and Pragmatics of Quantity Expressions. 12.–13.10.2012, Konstanz.

STIEBELS, BARBARA

Nominalisierungen als Einbettungsstrategie. 6.3.2012, U Leipzig.

STOLTMANN, KATARZYNA

Stelle die Flasche vor den Tisch! Interpretation von Lokalisationsausdrücken anhand einer umfangreichen Studie. Internationales Symposium: Spatiale Relationen Deutsch/Spanisch/Englisch. 4.–6.10.2012, U Santiago de Compostela.

Interpretation von dimensionalen Lokalisationsausdrücken im Deutschen, Englischen, Italienischen und Polnischen. HU Kolloquium. 14.11.2012, HU Berlin.

TOPAJ, NATHALIE

Developing cross-linguistic multifunctional materials for language support in Russian-German bilingual children. Language Acquisition Conference. 24.–26.4.2012, Herzen-U, St. Petersburg.

Working Experience of Berlin Intercisciplinary Center for Multilingualism. Language Acquisition Conference. 24.–26.4.2012, Herzen-U, St. Petersburg.

Developing language support materials for Russian language in bilingual settings. VI. International Seminar on Bilingualism and Intercultural Communication. 23.–27.7.2012, Ratten (Ö).

Vorstellung der ZAS-Projekte zur Erforschung der Mehrsprachigkeit. 1. Workshop im Rahmen des Leonardo Da Vinci Projektes BILIUM. 24.–25.8.2012, U Greifswald.

Language Support in Bilingual Children With and Without Language Impairment: Accessing Two Languages. Empowering Children with Non-typical Speech and Language Development. 14.–15.9.2012, Kaunas (LT).

siehe auch Gagarina, Natalia

TRUCKENBRODT, HUBERT

Zur V2-Stellung, Sprechakten und zum Verum Fokus. Kolloquium. 11.1.2012, U Wuppertal.

On the prosody and syntax of right dislocation. AG »Towards a complex architecture of grammar: on the interaction of prosody and syntax«, DGfS-Jahrestagung. 6.–9.3.2012, U Frankfurt a.M.

Phrasierung und Betonung. Workshop »Deutsche Intonation: Modellierung und Annotation II«. 21.–22.3.2012, U Konstanz.

Prosody and information structure of postverbal constituents in German, and a comparison with Turkish. 6.6.2012, Boğaziçi U, Istanbul.

Elements of tonal scaling in Southern German intonation. 11.6.2012, Boğaziçi U, Istanbul.

Aspekte der phonetischen Tonhöhe in der Intonation des Deutschen. 6.7.2012, HU Berlin.

mit Thomas Jacobsen, Johanna Steinberg & Thomas Konstantin Jacobsen. *Dorsal fricative assimilation and mismatch negativity*. Final symposium of the DFG Priority programme 1234. 26.7.2012, U Stuttgart.

An analysis of prosodic F-effects in interrogatives. Workshop »Questions in Discourse«. 6.–7.9.2012, Université Paris Diderot (Paris 7).
siehe auch Frey, Werner

UMBACH, CARLA
Non-restrictive modification by evaluative predicates. Workshop »Information, discourse structure and levels of meaning (IDL12)«. 25.–26.10.2012, Barcelona.

VALCHEVA, EVDOKIA
mit Milena Kuehnast. *Coherence relations, verb implicit causality and anaphora resolution: Evidence from German*. 45th Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea (SLE). 29.8.–1.9.2012, Stockholm.
siehe auch Bittner, Dagmar und Kuehnast, Milena

YATSUSHIRO, KAZUKO
mit Uli Sauerland. *Question Act Decomposition for the Forgetful*. Invited lecture. 9.7.2012, Osaka U.
mit Uli Sauerland. *The Complex Syntactic Structure of Question Acts*. Invited Talk. 18.7.2012, Tohoku U, Sendai, Japan.
mit Uli Sauerland. *Question Act Decomposition for the Forgetful*. 20.7.2012, Keio U, Tokyo.
mit Uli Sauerland. *Question Acts have a Complex Syntactic Structure*. Workshop on the Syntax/Semantics of Speech Acts and Embedding. 22.7.2012, Yokohama U.
siehe auch Sauerland, Uli

ŻYGIS, MARZENA

mit Jana Brunner. *Why do glottal stops and low vowels like each other?* The Ninth Old World Conference in Phonology (OCP9). 19.–21.1.2012, Berlin.

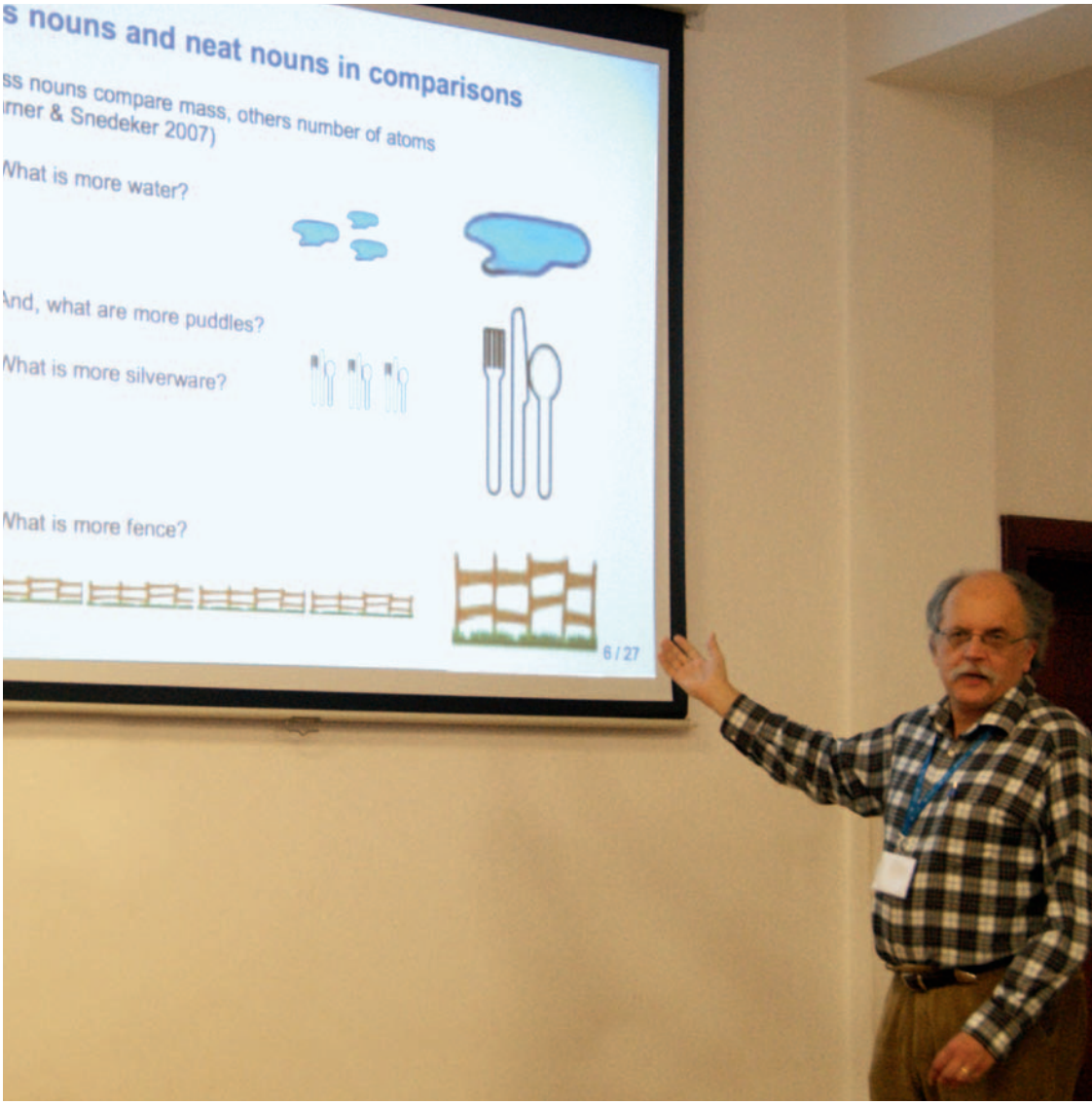
mit Bartlomiej Czaplicki & Daniel Pape. N*ew developments in the Polish sibilant system?!* Poster, 2nd Workshop on Sound Change. 2.–4.5.2012, Kloster Seeon.

mit Zofia Malisz & Bernd Pompino-Marschall. *Glottalisation as a consequence of rhythmic structure? A study of different speech styles in Polish and German.* The 13th Conference on Laboratory Phonology. 27.–29.7.2012, U Stuttgart.

mit Jana Brunner & Scott Moisik. *The affinity of low vowels and glottal stops: An articulatory model and a perceptual investigation*. Poster, 13th Conference on Laboratory Phonology. 27.–29.7.2012, U Stuttgart.

mit Bartek Czaplicki & Daniel Pape. *Dynamics of sibilant systems: Standard Polish and its dialects.* Phonetik & Phonologie 8. 12.–13.10.2012, U Jena.

(Un)expected changes in sibilant systems from the Slavic perspective. 24.10.2012, Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung/LMU München.


s nouns and neat nouns in comparisons
ss nouns compare mass, others number of atoms
rner & Snedeker 2007)
What is more water?
And, what are more puddles?
What is more silverware?
What is more fence?
6 / 27

Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Bittner, Dagmar	› BS *Mehrsprachigkeit*	EUFH Rostock	SoSe 2012
	› BS *Multilinguale Sprachverarbeitung*	EUFH Rostock	SoSe 2012
	› BS *Pragmatik*	EUFH Rostock	SoSe 2012
	› BS *Sprachpsychologie*	EUFH Rostock	SoSe 2012
Krifka, Manfred	› SE *Theorien des Textes*	HU Berlin	SoSe 2012
	› SE *Morphosyntaktische und prosodische Reflexe der Informationsstruktur*	HU Berlin	SoSe 2012
	› SE *Textkohärenz und Textbedeutung*	HU Berlin	SoSe 2012
	› SE *Semantik*	HU Berlin	SoSe 2012
	› SE *Argumentative Texte*	HU Berlin	SoSe 2012
Ludwig, Rainer	› GK *Einführung in die Semantik*	HU Berlin	SoSe 2012
Mayr, Clemens	› SE *Variablenbindung und Pluralsemantik*	U Potsdam	SoSe 2012
	› SE *Fragen und Polarität*	U Potsdam	SoSe 2012
	› CO *Semantikkolloquium*	U Potsdam	SoSe 2012
	› SK *Wissenschaftliche Argumentation und Kritik*	U Potsdam	SoSe 2012

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Meinunger, André	› HS *Sprachursprung – Sprachevolution*	U Leipzig	SoSe 2012
Prince, Kilu von	› SE *Serialverbkonstruktionen*	HU Berlin	SoSe 2012
Stiebels, Barbara	› UE *Feldforschungsmethoden – Quechua*	U Leipzig	SoSe 2012
	› SE *Datenannotation, -aufbereitung und -auswertung*	U Leipzig	SoSe 2012
	› VL *Grammatikanalyse*	U Leipzig	SoSe 2012
	› KO *Typologisches Forschungskolloquium*	U Leipzig	SoSe 2012
Truckenbrodt, Hubert	› SE *Satzbau für Lehrer*	HU Berlin	SoSe 2012
Valcheva, Evdokia	› SE *Einführung in die Sprachbeschreibung*	FU Berlin	SoSe 2012
Winkler, Ralf	› SE *Angewandte Aspekte der Sprachsignalanalyse*	TU Berlin	SoSe 2012
Benz, Anton	› SE *Einführung in die Pragmatik*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Benz, Anton mit Nicole Gotzner	› SE *Experimentelle Pragmatik*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Bittner, Dagmar	› SE *Multilinguale Sprachverarbeitung und Spracherwerb*	EUFH Rostock	WiSe 2012/2013
	› SE *Pragmatik*	EUFH Rostock	WiSe 2012/2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Bittner, Dagmar	› SE Praxiskurs *Wissenschaftliches Schreiben*	EUFH Rostock	WiSe 2012/2013
	› SE Praxiskurs *Methodik und Designs*	EUFH Rostock	WiSe 2012/2013
Frey, Werner & Kerstin Schwabe	› SE *Deutsche Grammatik*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› SE *Komplexe Sätze*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Gagarina, Natalia	› SE *Aspekterwerb*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› SE *Von der Fehleranalyse zum Unterricht: Analyse monolingualer und bilingualer Sprachdaten zum Erwerb des Russischen*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Jannedy, Stefanie	› SE *Sprachgebrauch und Rezeption*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Jasinskaja, Katja	› BS *Intonatie en woordvolgorde in het Russisch (Intonation and word order in Russian)*	U Amsterdam	WiSe 2012/2013
Krifka, Manfred	› UE *Wissenschaftliches Arbeiten in der germanistischen Linguistik*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› SE *Textkohärenz und Textbedeutung*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› SE *Sprechakte und Satztypen*	HU Berlin	WiSe 2012/2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Krifka, Manfred	› SE *Strukturkurs Daakie (Austronesisch, Vanuatu)*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Krifka, Manfred & Constanze Baum	› SE *Textkompetenz*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Meinunger, André	› VL *Grammatik des deutschen Substandards*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› HS *Syntax des Deutschen*	U Leipzig	WiSe 2012/2013
Sauerland, Uli	› SE *Topics in Semantics*	Harvard U	WiSe 2012/2013
	› VL *Semantic Theory 1*	Harvard U	WiSe 2012/2013
Stiebels, Barbara	› SE *Polysynthetische Sprachen*	U Leipzig	WiSe 2012/2013
	› VL *Einführung in die Sprachtypologie*	U Leipzig	WiSe 2012/2013
	› CO *Typologisches Forschungskolloquium*	U Leipzig	WiSe 2012/2013
Truckenbrodt, Hubert	› SE Modul 3 *Vorträge und Tagungen am ZAS*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Winkler, Ralf	› SE *Physiologische und anatomische Grundlagen der Sprachproduktion und -rezeption*	TU Berlin	WiSe 2012/2013
Żygis, Marzena	› SE *Phonetik und Phonologie des Polnischen*	HU Berlin	WiSe 2012/2013

Zentrum für
Literatur- und Kulturforschung

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
TEL +49 (0) 30 · 20192173 /// FAX +49 (0) 30 · 20192154
litera@zfl-berlin.org /// www.zfl-berlin.org

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Forschungsprofil

Das ZfL betreibt interdisziplinäre Forschungen zur europäischen Kultur- und Wissen(schaft)sgeschichte auf Basis philologisch-kulturwissenschaftlicher Methoden. Im Mittelpunkt stehen die teils verdeckte Prägung der Moderne durch vormoderne, insbesondere religiöse Begriffe, Praktiken und Deutungsmuster sowie die zumeist vergessene, aber in der Gegenwart fortwirkende Geschichte wissenschaftlicher Theoreme, Begriffe und Verfahren. Die Forschungen konzentrieren sich auf Probleme, die die Kompetenzen verschiedener Disziplinen erfordern, und auf Themen am Schnittpunkt von Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Künsten.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiter des ZfL kommen aus unterschiedlichen Philologien (Komparatistik, Germanistik, Romanistik, Slavistik, Amerikanistik, Arabistik, Japanologie), Kultur-, Kunst-, Musik- und Medienwissenschaften, Religions- und Islamwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Psychologie.

DIREKTORIN
Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Weigel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN
PD Dr. Daniel Weidner
PD Dr. Stefan Willer

KONZEPTIONELLE BERATUNG
Prof. Dr. Thomas Macho (HU Berlin)
Prof. Dr. Dr. theol. h.c. Angelika Neuwirth (FU Berlin)

Christine Kutschbach
Irmela Krüger-Fürhoff
Zaal Andronikashvili

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN

Dr. Zaal Andronikashvili
Dr. sc. Karlheinz Barck † (bis 30.9.2012)
PD Dr. Peter Berz (bis 31.10.2012)
Dr. Matthias Däumer (ab 1.4.2012)
Dr. Sasha Dehghani (bis 31.7.2012)
Dr. Birgit Griesecke
Dr. Claude Haas
Dr. Marion Herz (ab 1.9.2012)
Anar Imanov
Dr. des. Aurélia Kalisky (ab 1.4.2012)
Herbert Kopp-Oberstebrink
Dr. Uta Kornmeier
PD Dr. Mona Körte
PD Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff
Dr. Christine Kutschbach
Dr. Vanessa Lux
Dr. des. Giorgi Maisuradze (ab 1.4.2012)
PD Dr. Ernst Müller
Dr. Dirk Naguschewski
Dr. Christina Pareigis
Dr. Ohad Parnes (bis 1.4.2012, ab 1.8.2012)
Dr. Tatjana Petzer
Stefan Reinsch
PD Dr. Anne-Kathrin Reulecke (bis 31.1.2012)
Dr. Jörg Thomas Richter
Dr. Heike Schlie (ab 1.4.2012)
Dr. Falko Schmieder
Dr. des. Matthias Schwartz (ab 1.10.2012)
Dr. Katrin Solhdju
Dr. des. Stephan Steiner (ab 15.5.2012)
Dr. des. Johannes Steizinger (ab 1.3.2012)
Dr. des. Simon Strick (ab 1.5.2012)
Dr. Franziska Thun-Hohenstein

Claude Haas
Simon Strick
Giorgi Maisuradze

Dr. Georg Toepfer (ab 1.1.2012)
Li Anna Töppe (ab 16.5.2012)
Dr. Martin Treml (ab 1.10.2012 Beurlaubung)
Dr. Margarete Vöhringer
PD Dr. Daniel Weidner
Dr. Judith Elisabeth Weiss
PD Dr. Stefan Willer (1.4.–1.9.2012 Beurlaubung)

STIPENDIAT

PD Dr. Benjamin Bühler (Heisenberg-Stipendium, ab 1.3.2011 Beurlaubung)

PROMOTIONSSTIPENDIATEN

Jana August
Rosa Eidelpes
Frauke Fitzner
Stefan Ihrig (bis 31.3.2012)
Nimrod Reitmann (1.5.–31.8.2012)
Christian Schön
Alexander Schwieren (ab 1.10.2012)

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE UND SEKRETARIATSMITARBEITERINNEN

Sarah Affenzeller
Marietta Damm
Birgit Dreiling
Susanne Hetzer (Datenmanagement)
Aleksandra Jović (Systemadministration)
Jutta Müller (Direktionssekretariat)
Andrea Schulz
Jana Wolf
Sabine Zimmermann

BIBLIOTHEK
Dr. des. Halina Hackert-Lemke
Ruth Hübner (Bibliotheksleitung)
Jana Lubasch

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE
Robert Baron
Sabine Sandra Biedermann Camposano (ab 1.5.2012)
Steffen Niclas Bodenmiller
Julian David Droste (1.2.–30.6.2012)
Dmytro Gachkin
Clarissa Gebauer (bis 31.3.2012)
Lis Christin Hansen (ab 1.4.2012)
Michael Jochem (ab 1.10.2012)
Adriell Kopp
Florian Matzke
Lisa Münzer (bis 31.5.2012)
Moritz Mutter
Linda Pelchat
Jan-Philipp Pomplun
Maria Rajer (ab 15.6.2012)
Denise Reimann (ab 1.6.2012)
Tobias Retz
Michael Schiller
Anja Schipke
Sofia Schneeweiß (bis 31.7.2012)
Friederike Schruhl
Florian Snigula (ab 1.6.2012)
Charlotte Nora Szasz (1.2.–30.6.2012)
Mathias Zinnen (ab 1.8.2012)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Jürgen Fohrmann (Universität Bonn), Vorsitzender
Rodolphe Gasché (University at Buffalo, NY)
Michael Hagner (ETH Zürich)
Caroline Jones (MIT Cambridge, MA)
Helmut Lethen (IFK Wien), stellvertretender Vorsitzender
Vivian Liska (Universiteit Antwerpen)
Monika Wagner (Universität Hamburg)

Forschungsprojekte

Seit 2008 wird am ZfL die Arbeit an Methoden zur Erforschung der kulturgeschichtlichen, epistemischen, text- und bildtheoretischen Voraussetzungen gegenwärtig brennender Probleme auf längerfristiger Grundlage weitergeführt. In Umsetzung der entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurde die Fortsetzung der Arbeit durch die Zusage des Landes Berlin ermöglicht, die Grundförderung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ) fortzusetzen, sowie durch eine sechsjährige Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Hiermit kann das zentrale Forschungsprogramm des ZfL zur *Europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* finanziert werden, das durch weitere Drittmittelprojekte (BMBF, DFG, VolkswagenStiftung) ergänzt wird.

Forschungsschwerpunkt I
Europäische Kulturgeschichte

Im Forschungsschwerpunkt I wird die *Europäische Kulturgeschichte* insbesondere im Hinblick auf – historische und topographische – Ungleichzeitigkeiten der Säkularisierung und Modernisierung erforscht. Dabei wird Europa nicht als eine feste, geographisch und zeitlich umrissene Einheit behandelt; vielmehr geht es um Diskurse, kulturelle und symbolische Praktiken, die Europa aus unterschiedlichen historischen, topographischen und religionskulturellen Perspektiven immer wieder neu konstituieren. Europäische Kulturgeschichte lässt sich nicht linear erzählen, weil die Anfänge und Enden ebenso wie die Grenzen und Zentren des Europäischen immer wieder rekonzeptualisiert wurden und werden. Insofern gelten die Forschungen des FSP einzelnen exemplarischen Schauplätzen und Figurationen, an denen komplexe Überlagerungen verschiedener kultureller Semantiken und deren Verdichtung in signifikanten Konzepten, Topoi und Pathosformeln erkennbar werden. Ausgehend von aktuellen Fragestellungen werden deren Archäologie und Genealogie erforscht, wobei sich gerade der Rekurs auf die Vormoderne häufig als notwendig und hilfreich erweist. Dabei können auch grundlegende Ordnungen und Unterscheidungen wie etwa zwischen Schrift und Bild, zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten, zwischen Politik, Recht und Religion nicht einfach vorausgesetzt werden, weshalb deren Genese Teil der Untersuchungen ist. Die Einzelprojekte sind verbunden durch die Arbeit an einer Epistemologie historischer Kulturwissenschaften, welche der Komplexität ihrer Gegenstände ebenso wie ihrer historischen Verortung gerecht werden kann. Dabei werden Erkenntnisinteressen und

Anregungen der Cultural und Postcolonial Studies aufgenommen, die damit verbundenen Fragen allerdings historisch gewendet, indem der Begriff des ›Westen‹ durch die Beleuchtung der inneren Heterogenität und Differenzierungsprozesse der europäischen Kulturgeschichte ersetzt wird.

Indem die Europäische Kulturgeschichte die Spezifik der europäischen Entwicklung im Rahmen globalgeschichtlicher Fragestellungen untersucht, greift sie auf das Programm der Ersten Kulturwissenschaft um 1900 bei Autoren wie Max Weber, Aby Warburg, Sigmund Freud und Walter Benjamin zurück. Deren Versuch der Neubegründung einer Forschung jenseits der Dichotomie von Natur- und Geisteswissenschaften ist aktuell von beträchtlicher Relevanz; die Erforschung ihres Denkens dient daher immer auch der methodischen Selbstreflexion des eigenen Vorgehens. In der Europäischen Kulturgeschichte spielt das Nachleben der Religionen eine zentrale Rolle, das nicht auf die christliche Religion beschränkt wird. Einbezogen werden pagane, jüdische und islamische Traditionen. Die theoretische Grundlage bilden Begriffe von ›Säkularisierung‹ und ›Modernisierung‹, die diese nicht als fortschreitenden Prozess begreifen, sondern als Teil einer Kulturgeschichte voller Spannungen und Ambivalenzen, als Dialektik von Entzauberung und Resakralisierung, von Transformation und Verschwinden.

Die am ZfL betriebene Europäische Kulturgeschichte interessiert sich daher besonders für plurale und hybride Kulturen bzw. für jene Rand- und Grenzzonen, an denen sich die Übersetzung kultureller Semantiken verdichtet. Sie fragt weniger nach dem Verhältnis Europas zu seinem ›Anderen‹, sondern nach dem Fremden in Europa wie nach Europa in der Fremde und untersucht die historisch und geographisch ausgedehnten Übergangszonen der Mehrsprachigkeit (im weiteren Sinne), etwa in Europas Osten und Süd-Osten. Anstelle des Vergleichs von Einzelkulturen geht es um symptomatische Konflikte und Phänomene, die historisch und kulturell in unterschiedlicher Gestalt auftreten und sich oft als Nachleben weit zurückreichender Erfahrungen und Verwerfungen erweisen.

ZfL-Literaturtage, Lesung/Performance Ginka Steinwachs

Daniel Weidner
Martin Treml

Forschungsbereich *Archiv/Kulturwissenschaft*

LEITUNG Martin Treml

Susan Taubes – Biografie und Edition [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel
MITARBEITERINNEN Christina Pareigis, Johannes Steizinger (ab 1.3.2012)

Briefausgabe der Korrespondenz von Jacob Taubes [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Martin Treml
MITARBEITER Herbert Kopp-Oberstebrink

Forschungsbereich *Religion/Repräsentation*

LEITUNG Daniel Weidner

Tragödie und Trauerspiel [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Daniel Weidner
MITARBEITER Claude Haas

Figurationen des Märtyrers in nahöstlicher und europäischer Literatur [DFG]
PROJEKTLEITUNG Angelika Neuwirth (FU Berlin), Sigrid Weigel
KOORDINATION Martin Treml
MITARBEITER Sasha Dehghani (bis 31.7.2012), Silvia Horsch (FU Berlin, bis 31.8.2012), Maryam Palizban (FU Berlin, ab 7.11.2012)

Zeugenschaft. Ein umstrittenes Konzept, untersucht im Austausch zwischen systematischer und kulturgeschichtlicher Perspektive [DFG]
PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel, Sybille Krämer (FU Berlin)
MITARBEITER Matthias Däumer (assoziiert, ab 1.4.2012), Aurélia Kalisky (ab 1.4.2012), Heike Schlie (ab 1.4.2012), Sibylle Schmidt (FU Berlin, ab 1.4.2012)

Franziska Thun-Hohenstein

Forschungsbereich *Europa/Osten*

LEITUNG Franziska Thun-Hohenstein

Das europäische Subjekt und der ›Homo sovieticus‹ [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Franziska Thun-Hohenstein
MITARBEITER Zaal Andronikashvili (bis 31.3.2012), Giorgi Maisuradze (ab 1.4.2012), Matthias Schwartz (ab 1.10.2012)

Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer [VolkswagenStiftung]
LEITUNG Sigrid Weigel, Giga Zedania (Staatliche Ilia Universität Tbilisi)
WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION Franziska Thun-Hohenstein
MITARBEITER Zaal Andronikashvili (ab 1.4.2012), Emzar Jgerenaia (Tbilisi)
DOKTORANDEN Elene Kekelia, Konstantine Ladaria (beide Tbilisi)

Forschungsschwerpunkt II
Kulturgeschichte des Wissens

Im Forschungsschwerpunkt II wird die *Kulturgeschichte des Wissens* insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften und Künsten erforscht, mit Blick sowohl auf die Genese ihrer entgegengesetzten Episteme und Methoden, wie Erklären und Verstehen (Dilthey), Empirie und Interpretation oder Messen und Deuten, als auch auf den Austausch und Transfer zwischen Disziplinen und Wissenssystemen. Die Forschungen gelten epistemischen Objekten, Konzepten und Paradigmen, die im Fadenkreuz mehrerer Disziplinen lokalisiert sind (z.B. Generation, Erbe, Genealogie, Gefühl/Affekt, Bewusstsein, Ausdruck u.a.). Das wissenschaftspolitische Engagement zielt auf die Erarbeitung kulturwissenschaftlicher Kompetenzen für die Wissensgesellschaft.

Für die Arbeit an ausgewählten Wissensfiguren oder Theoremen werden Wechselbeziehungen und Übergänge zwischen dem allgemeinen kulturellen, dem künstlerischen/literarischen und dem fachwissenschaftlichen Wissen untersucht. Nicht selten nämlich gehen literarische Imaginationen, Gedankenexperimente und künstlerische Entwürfe, sämtlich Produkte einer *facultas fingendi* im weiten Sinne, konkreten Forschungsfragen bzw. -hypothesen und deren systematischer wissenschaftlicher Erforschung voraus. Zum anderen antworten literarische und künstlerische Arbeiten auf wissenschaftlich-technische Innovationen, indem sie diese im Sinne eines Probehandelns experimentell verleiblichen und materialisieren oder in den fiktiven Kontext menschlicher Kultur stellen, wobei u.a. auch Wünsche, Phantasmen und Ängste zum Ausdruck kommen oder verschwiegene Kehrseiten des Fortschritts zu Tage gefördert werden. Insofern zielt die Einbeziehung von Kunst und Literatur nicht nur auf die Genese wissenschaftlicher Projekte, sondern auch auf die Erhellung der Dialektik von implizitem und explizitem Wissen, von positivem Wissen und Nicht-Wissen.

Darüber hinaus zielt die Arbeit des ZfL auf die Entwicklung kulturwissenschaftlicher, bild-, text- und begriffstheoretisch fundierter Beiträge zu den interdisziplinären Science Studies. Methoden und Instrumentarien der Geistes- und Kulturwissenschaften, die der Analyse bedeutungsgebender Verfahren dienen, werden für jene Aspekte naturwissenschaftlicher Objekte und Theoreme genutzt, die sich im blinden Winkel von deren Methoden befinden. In diesem Sinne werden rhetorische Verfahren in den (Natur-)Wissenschaften, wie etwa der Einsatz von Metaphern bei der Erschließung noch unerforschter Gebiete (prominentestes Beispiel ist der ›genetische Code‹), als kreative, innovative Praktiken betrachtet, aber auch auf darin eingeschlossene und fortwirkende Vorläufigkeiten des Wissens hin befragt (Hans

Blumenberg). Im Horizont einer Archäologie und Genealogie des Wissens (Michel Foucault) wird die Generierung wissenschaftlicher Erklärungen und Theorien als eine Praxis untersucht, an der unterschiedlichste Medien, Zeichensysteme und Modelle beteiligt sind, die in den Ergebnissen, in etablierter Nomenklatur und Terminologie unsichtbar werden.

Ein besonderes Interesse gilt solchen Forschungsfragen (wie etwa nach der Vererbung, insbesondere der Epigenetik, dem Bewusstsein, den Emotionen), die nur in einer Zusammenarbeit der ›zwei Kulturen‹ zu bewältigen sind, weil sie an Schnittstellen zwischen physischen/materiellen/biologischen und semantischen/kulturellen Funktionen angesiedelt sind. Voraussetzung dafür ist die Anerkennung grundlegender epistemischer Differenzen zwischen *quantitativen* Verfahren der empirischen/experimentellen Wissenschaften und *qualitativen* Verfahren der hermeneutischen Fächer, z. B. zwischen Messverfahren und semantischen Analysen, weil es erst über diese Anerkennung zu einem produktiven Zusammenwirken der je spezifischen Erkenntnisweisen kommen kann. Nur so wird es gelingen, die Grenzen der Wissenskulturen zu überschreiten.

Die Verständigungs- und Sprachprobleme zwischen den ›zwei Kulturen‹ sind nicht selten Effekte von Missverständnissen, die extrem unterschiedlichen Bedeutungen ähnlicher oder gar gleich klingender Begriffe geschuldet sind (wie etwa Information, Code, Spannung, Dichte, Entropie, Gattung, Generation u. v. m.). Deshalb gilt ein besonderes Interesse des ZfL solchen Figuren des Wissens, die zwischen verschiedenen Disziplinen zirkulieren, sowie der Analyse der Übergänge zwischen Metapher und Begriff im Prozess der Ausbildung von Fachsprachen. Ein konkretes Ziel ist die Erarbeitung eines interdisziplinären Wörterbuchs in begriffsgeschichtlicher Perspektive.

Stefan Willer
Margarete Vöhringer

Forschungsbereich *Lebenswissen*
LEITUNG Georg Toepfer

Kulturelle Faktoren der Vererbung [BMBF]
MITARBEITER Vanessa Lux, Jörg Thomas Richter

Organismus und Kultur. Begriffliche Grundlagen und Grenzen der Biologie [BMBF]
LEITUNG Georg Toepfer

Hereditäre Chorea. Test – Diagnostik – Prognostik [BMBF]
LEITUNG Katrin Solhdju

Forschungsbereich *Visuelles Wissen*
LEITUNG Margarete Vöhringer

Das Auge im Labor [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Margarete Vöhringer

Blindheit als Figur des Wissens in Literatur und Film [BMBF] (bis 31.1.2012)
PROJEKTLEITUNG Anne-Kathrin Reulecke

Gesicht als Artefakt [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel
MITARBEITER Mona Körte, Judith Elisabeth Weiss

SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels [VolkswagenStiftung]
PROJEKTLEITUNG Sigrid Weigel, Ernst-Johannes Haberl (Charité), Volker Hess (Charité)
MITARBEITER Uta Kornmeier (Koordination), Simon Strick (seit 1.5.2012), Stefan Reinsch (Charité), Li Anna Töppe (Charité, ab 16.5.2012)

Georg Toepfer

Forschungsbereich *Wissensordnungen*

LEITUNG Stefan Willer

Prognostik und Literatur [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Stefan Willer, Benjamin Bühler (Heisenberg-Stipendium)

Theorie und Konzept einer interdisziplinären Begriffsgeschichte [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Ernst Müller
BERATUNG Karlheinz Barck † (bis 30.9.2012)

Übertragungswissen – Wissensübertragungen [BMBF]
PROJEKTLEITUNG Falko Schmieder
MITARBEITER Peter Berz (bis 31.10.2012), Birgit Griesecke,
Marion Herz (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, ab 1.9.2012)

Synergie. Technik und Glaube in der Slavia Orthodoxa
[VolkswagenStiftung/Fritz Thyssen-Stiftung, Dilthey-Fellowship]
PROJEKTLEITUNG Tatjana Petzer
MITARBEITER Anar Imanov

Narrative des Wahnsinns im großstädtischen Raum, 1900–1930 [DFG]
PROJEKTLEITUNG Armin Schäfer (Hagen)
MITARBEITER Stefan Wünsch

Bibliothek

LEITERIN Ruth Hübner
BIBLIOTHEKARINNEN Halina Hackert-Lemke, Jana Lubasch
STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE Dmytro Gachkin, Adriell Kopp, Michael Schiller
WEITERER BIBLIOTHEKSMITARBEITER Julian Droste (2/2012–11/2012)
ÖFFNUNGSZEITEN Mo–Fr 10–17 Uhr
TEL +49 (0) 30 · 20192122 /// bibliothek@zfl-berlin.org

Im Jahr 2012 wurden 1.299 Bücher, DVDs und Zeitschriftenbände in den Bibliotheksbestand aufgenommen. 145 Zeitschriften und andere Periodika wurden im Abonnement bezogen. Die Erwerbungsmittel kamen vom Land Berlin, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der VolkswagenStiftung. Zusätzlich wurden 44 Medien aus dem Altbestand inventarisiert. Damit hatte die Bibliothek am Jahresende 53.044 Medieneinheiten in ihrem Bestand.

Die Integration aller Bibliotheksbestände in das Ausleihsystem konnte bis auf einzelne Ausnahmen abgeschlossen werden.

Die Bibliothek war wöchentlich 35 Stunden geöffnet und hatte 207 angemeldete Benutzer, die die Bibliothek insgesamt ca. 4.000 Mal aufsuchten und 9.050 Bände Monographien und Zeitschriften ausliehen bzw. deren Leihfristen verlängerten.

Der Service der Literaturbeschaffung aus anderen Bibliotheken (Inter Library Loan) wurde 2012 für 4.054 Bestellungen genutzt und blieb damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Gut ein Zehntel der Bestellungen an Zeitschriftenaufsätzen konnten aus Online-Quellen, z. B. durch die von der DFG geförderten Nationallizenzen erledigt werden.

Veranstaltungen

Jahrestagung des ZfL

Culture Meets Surgery. Images, Models, and Interpretations of the Human Skull
8.–10.11.2012

Ernst-Johannes Haberl (Charité Berlin), Sigrid Weigel (ZfL) /// *Introduction*
Martin Kemp (Oxford) /// *Feeling Bullish? Reading and representing faces in the visual arts from the Renaissance to now*
Matt Jones (San Francisco) /// *The quick character read. Designing heads for animated films*
Hans-Florian Zeilhofer (Basel) /// *The art of planning and performing cranio-maxillofacial surgery*
Uta Kornmeier (ZfL) /// *Michelangelo's scalpel. Proportion studies in classical art and contemporary surgical literature*
Stefan Zachow (ZIB Berlin) /// *Three-dimensional morphometry. Building an objective for surgical reconstruction of cranial deformities*
Nichola Rumsey (Bristol) /// *Perceptions of facial differences. What motivates people to seek cosmetic surgery?*
Rosemarie Garland-Thomson (Atlanta) /// *Extraordinary Faces*
Simon Strick (ZfL) /// *Children's cranial deformation. A 19th-century genealogy*
James T. Goodrich (New York) /// *Manipulating cranial bones. A cultural and surgical survey*

WORKING BREAKFAST
Frame-based cranial surgery (New surgical techniques and instruments)
PRESENTER Ernst-Johannes Haberl (Charité Berlin)

Jeanette Kohl (Riverside) /// *Busts and Bones. Sculpted Heads in the Renaissance*
Sigrid Weigel (ZfL) /// *Carl Gustav Carus and the symbolic interpretation of the human shape*
Richard Neave (Manchester) /// *Uncertainties of soft tissue prediction in facial reconstruction*
Thomas Schnalke, Andreas Winkelmann (Charité Berlin) /// *Skull research. Dealing with »human remains« in view of recent restitution demands*

Abschlussdiskussion mit Ernst-Johannes Haberl, Michael Hagner, Mark R. Proctor und Concezio di Rocco

PANEL DISCUSSION

Collaborating with the humanities: A challenge for plastic surgery?

CHAIR Michael Hagner (Zurich)

DISCUSSANTS Ernst-Johannes Haberl (Charité Berlin), Mark R. Proctor (Boston), Concezio di Rocco (Rome)

Jeanette Kohl und
Sigrid Weigel

Uta Kornmeier und
Martin Gienger

Mittwochsvorträge

30. MAI 2012
Klaus Mainzer (München) /// *Intelligente Systeme. Von der Evolution des Gehirns zur Robotik und künstlichen Intelligenz*

---

4. JULI 2012
Carlo Ginzburg (Pisa) /// *A Conversation about Miracles. La Flèche 1735–1737*

---

28. NOVEMBER 2012
Bernhard Jussen (Frankfurt a.M.) /// *Plädoyer für eine Ikonologie der Geschichtswissenschaft. Zur bildlichen Formierung historischen Denkens*

---

19. DEZEMBER 2012
Luca Giuliani (Wissenschaftskolleg Berlin) /// *Possenbild und tragischer Held. Zur Doppelbödigkeit des Theaters im 4. Jahrhundert v. Chr.*

Yoko Tawada und Irmela Krüger-Fürhoff

Anne-Kathrin Reulecke und Ulrike Vedder

Ginka Steinwachs und Stefan Willer

Kooperationen mit Berliner Kultureinrichtungen

Literaturhaus Berlin
Literaturtage des ZfL *Collage, Adaption, Remix, Plagiat. Schreiben unter Einfluss*

ORGANISATION Anne-Kathrin Reulecke (Graz), Ulrike Vedder (HU Berlin)
IN KOOPERATION mit dem Institut für deutsche Literatur der HU Berlin und dem Literaturhaus Berlin, 6.–7.7.2012

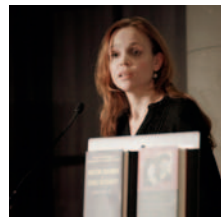
LESUNG Albert Ostermaier, anschl. Gespräch mit Claude Haas (ZfL)
LESUNG Kathrin Röggla, anschl. Gespräch mit Ulrike Vedder (HU Berlin)
LESUNG Ginka Steinwachs, anschl. Gespräch mit Stefan Willer (ZfL)
LESUNG Yoko Tawada, anschl. Gespräch mit Irmela Krüger-Fürhoff (ZfL)
PODIUMSGESPRÄCH *Déjà lu – Einflussangst und geistiges Eigentum*
Mit Klaus Briegleb, Rainer Dresen, Ursula März, Hinrich Schmidt-Henkel
MODERATION Anne-Kathrin Reulecke (Graz) und Ulrike Vedder (HU Berlin)
VORTRAG *Das Wunderkind zwischen Originalgenie und Plagiat. Zur Rezeption von Helene Hegemanns Roman »Axolotl Roadkill«* von Anne-Kathrin Reulecke (Graz)
LESUNG Barbara Köhler, anschl. Gespräch mit Daniel Weidner (ZfL)
LESUNG Ann Cotten, anschl. Gespräch mit Jörg Thomas Richter (ZfL)
LESUNG Thomas Meinecke, anschl. Gespräch mit Christine Kutschbach (ZfL)

Museum für Kommunikation
ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung *Fashion Talks*

Almut Hüfler /// *Wer schön sein will muss leiden. Schnürbrüste, Corsagen und der Gegendiskurs einer freien Natürlichkeit*, 10.1.2012
Christina Pareigis /// *»Kleidung existiert in meiner Vorstellung nur in Bewegung«. Begegnungen von Mode und Tanz*, 21.2.2012

Museum für Kommunikation
ZfL-Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung *Do It Yourself: Die Mitmach-Revolution*

Vanessa Lux /// *Biomedizin zum Selbermachen. Selbsthilfegruppen, Gen-Diagnostik und Bodytuning*, 8.5.2012
Katrin Solhdju /// *Kulturpolitik von unten. Neue Formen der Auftraggeberschaft zeitgenössischer Kunst*, 12.6.2012
Dirk Naguschewski /// *Stricken für den Frieden. Yarn Bombing und Guerilla Knitting als Formen künstlerischer Intervention*, 24.7.2012
Almut Hüfler /// *Gartenfreuden. Paradoxien der Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies*, 7.8.2012
Margarete Vöhringer /// *Experiment yourself! Versuchsanleitungen in Kunst und Wissenschaft*, 14.8.2012



»Taubes und Taubes«
Martin Treml
Christina Pareigis
Ethan Taubes

Kino Arsenal

FILMREIHE
Das Gesicht als Ereignis. Faciale Semantiken im Film
ORGANISATION Mona Körte (ZfL)

Schöpfung aus Lehm /// Paul Wegener, *Der Golem, wie er in die Welt kam* (D 1920)
EINFÜHRUNG Mona Körte (ZfL), 10.5.2012
Maske und Medium /// Dziga Vertov, *Der Mann mit der Kamera*, UdSSR 1929)
EINFÜHRUNG Margarete Vöhringer (ZfL), 24.5.2012
Gesichtsdeformation als Attraktion /// David Lynch, *The Elephant Man* (USA 1980)
EINFÜHRUNG Uta Kornmeier (ZfL), 31.5.2012
Gesichtertausch /// John Woo, *Face/Off* (USA 1997)
EINFÜHRUNG Irmela Krüger-Fürhoff (ZfL), 14.6.2012
Gesichtsverlust /// Georges Franju, *Les yeux sans visage* (F/I 1959)
EINFÜHRUNG Anne-Kathrin Reulecke (Graz), 21.6.2012
Schwarze Gesichter /// Ousmane Sembene, *Guelwaar* (SEN/F 1992)
EINFÜHRUNG Dirk Naguschewski (ZfL), 28.6.2012
Skurrile Gesichtstransformationen /// Jan Švankmajer, Kurzfilme (ČSSR 1964–1992),
EINFÜHRUNG Judith Elisabeth Weiss (ZfL), 5.7.2012

Istituto Italiano di Cultura
Venedig. Musikgeschichten

Über die Musikgeschichte Venedigs sprechen die Musikwissenschaftlerin Sabine Meine, Direktorin des Deutschen Studienzentrums Venedig, und der Berliner Schriftsteller Thorsten Palzhoff. 29.7.2012

EINFÜHRUNG Aldo Venturelli (IIC)
MODERATION Stefan Willer (ZfL)

Hanns Zischler und
Jennifer Porto

Buchpräsentationen

Taubes und Taubes
25.1.2012 /// Humboldt Carré (Berlin)
ORGANISATION Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL), Christina Pareigis (ZfL)

Anlässlich des Erscheinens der Bände *Susan Taubes. Die Korrespondenz mit Jacob Taubes 1950–1951* und *Jacob Taubes – Carl Schmitt. Briefwechsel mit Materialien* stellen die Herausgeber gemeinsam mit Sigrid Weigel und Ethan Taubes die Briefeditionen vor. Jennifer Porto, Friedhelm Ptok und Hanns Zischler lesen aus den Briefen.

Georg Toepfer: Historisches Wörterbuch der Biologie
15.2.2012 /// Salon T-Kult Berlin

Georg Toepfer diskutiert mit Hartmut Böhme (HU Berlin) und Staffan Müller-Wille (Exeter/MPIWG Berlin) anlässlich des Erscheines des dreibändigen *Historischen Wörterbuchs der Biologie* (Stuttgart: Metzler 2011).

Macht aus Ohnmacht. Märtyrer als Übergangsfiguren
5.12.2012 /// ZfL Berlin
ORGANISATION Martin Treml (ZfL)
IN KOOPERATION mit dem SFB 644 Transformationen der Antike an der HU zu Berlin

Diskussionsrunde mit Jan N. Bremmer (Groningen), Marco Formisano (Berlin/Gent), Friederike Pannewick (Marburg), Barbara Vinken (München)
MODERATION Martin Treml (ZfL)

Präsentation der Publikationen von Friederike Pannewick: *Opfer, Tod und Liebe. Visionen des Martyriums in der arabischen Literatur*. (München: Wilhelm Fink Verlag 2012), und Jan N. Bremmer, Marco Formisano (Hrsg.): *Perpetua's Passions. Multidisciplinary Approaches to the Passio Perpetuae et Felicitatis*. (Oxford: Oxford University Press 2012).

Workshops und Tagungen des ZfL

WORKSHOP
Mythologies – Mythen des Alltags
Interdisziplinärer Workshop zur Neuausgabe von Roland Barthes' Klassiker der Kulturwissenschaften
19.–20.1.2012
ORGANISATION Mona Körte (ZfL) und Anne-Kathrin Reulecke (ZfL)

Mona Körte/Anne-Kathrin Reulecke (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
Horst Brühmann (Frankfurt a.M.) /// *»Als Diskussionsgrundlage für Großstadtbüchereien empfohlen«. Zur Übersetzung und Rezeption der Mythen des Alltags in Deutschland*
Peter Geimer (FU Berlin) /// *Das Problem des wirklich guten Weins. Über das Jenseits der Ideologiekritik*
Anne-Kathrin Reulecke (ZfL) /// *Dichtermythen – Mythen der Dichtung. Zu den Abschnitten »Minou Drouet und die Literatur«, »Nautilus«, »Die Tour de France als Epos«*
Ulrike Vedder (HU Berlin) /// *Strafprozesse. Zu den Abschnitten »Dominici oder der Triumph der Literatur« und »Der Prozess gegen Dupriez«*
Ottmar Ette (Potsdam) /// *Mytho-Logiken des Roland Barthes*
Yoko Tawada (Berlin) /// *Alles Ritual im freien Westen. Nationalisierung der Erotik und der Stil als Alibi. Zu »Striptease« und »Zwei Mythen des Jungen Theaters«*
Mona Körte (ZfL) /// *Ordnungen von Gesicht und Haar. Zu »Die Römer im Film«, »Ikonographie des Abbé Pierre« und »Das Gesicht der Garbo«*
Birgit Erdle (Frankfurt a.M./London) /// *Schein und Vorschein. Barthes und Kracauer zu Family of Man*
Dirk Naguschewski (ZfL) /// *Die Politik im Diskurs. Roland Barthes und die »Afrikanische Grammatik«*
Kikuko Kashiwagi (Osaka)/Michael Wetzel (Bonn) /// *»Défendre son beefsteak«. Nahrungsrituale als Mythen des französischen Alltags*

WORKSHOP
Kulturelle Faktoren der Vererbung II: Formen
13.–14.3.2012
ORGANISATION Vanessa Lux (ZfL) und Jörg Thomas Richter (ZfL)

Vanessa Lux/Jörg Thomas Richter (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
Isabelle Mansuy (Zürich) /// *Epigenetic regulation of complex brain functions and their pathologies*
Ohad Parnes (Tel Aviv/ZfL) /// *Zwischen Gedächtniszellen und »immune priming«. Formen der Erinnerung im Immunsystem*
Karola Stotz (Sydney) /// *Die Konstruktion der Entwicklungsnische. Selektionsnische und Integrationsrahmen verschiedener Vererbungssysteme*
Georg Toepfer (ZfL) /// *Die Einheit des Organismus, seine Spaltung in Genotyp und Phänotyp durch die Genetik und seine Resynthese in der Epigenetik*
Anne-Julia Zwierlein (Regensburg) /// *(Körper-)Bildung. Gesellschaftsform und Übertragung erworbener Eigenschaften im literarischen und kulturellen Diskurs, ca. 1860 bis ca. 1890*
LESUNG Judith Schalansky (Berlin) /// *Der Hals der Giraffe (Bildungsroman)*
Horst Kreß (FU Berlin) /// *Epigenetische Mechanismen embryonaler Induktion und soziale Prägungsprozesse. Versuch einer historischen und konzeptionellen Betrachtung*
Barbara Tzschentke (HU Berlin) /// *Prägung physiologischer Regelsysteme. Wie die perinatale Umwelt Weichen stellt*
Vanessa Lux (ZfL) /// *»Principles«, »landscapes« und »trees«. Epigenetische Modelle in der Entwicklungspsychologie*
Maria Kronfeldner (Bielefeld) /// *Die sogenannte »blinde« Variation*
Jörg Thomas Richter (ZfL) /// *Übersprünge. Zur Mutation und ihren Präfixen in der Epigenetik*
ABSCHLUSSDEBATTE *Formen, Modelle, Metaphern epigenetischer Forschung*
KOMMENTAR Staffan Müller-Wille (Exeter/MPIWG Berlin)

Ein Land geht auf Reisen, Zaal Andronikashvili (re.)

PROJEKTPRÄSENTATION
Ein Land geht auf Reisen
Auftaktveranstaltung zum Beginn des Projekts *Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer* (ZfL/Staatliche Ilia Universität Tbilissi)
25.4.2012
ORGANISATION Zaal Andronikashvili (ZfL), Franziska Thun-Hohenstein (ZfL)

Sigrid Weigel (ZfL) /// *Begrüßung*
Gabriela von Habsburg, Botschafterin von Georgien /// *Grußwort*
Sigrid Weigel (ZfL), Giga Zedania (Ilia Universität Tbilissi), Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) /// *Projektvorstellung*
LESUNG Aka Morchiladze liest auf Georgisch aus *Santa Esperanza*, die deutsche Übersetzung wird gelesen von Thomas Wingrich (Berlin)
GESPRÄCH Aka Morchiladze im Gespräch mit Zaal Andronikashvili (ZfL), in englischer Sprache

---

SYMPOSIUM
Von Trauer zu Triumph. Praktiken einer sowjetischen Éducation sentimentale im kulturellen Vergleich
15.–16.6.2012
ORGANISATION Zaal Andronikashvili (ZfL) und Franziska Thun-Hohenstein (ZfL)

Zaal Andronikashvili

Dudana Mazmanishvili und Giga Zedania

Franziska Thun-Hohenstein/Zaal Andronikashvili (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
Martin Treml (ZfL) /// *Mänade, Medea, Magdalena. Weibliche Formen von Triumph und Trauer im Denken Aby Warburgs*
Elena Vogman (Berlin) /// *Pathos und Geste. Film als Dimension archaischer Erfahrung bei Sergej Eisenstein*
Frithjof Benjamin Schenk (Basel) /// *Trauer und Triumph im Historienfilm S. Eisensteins*
Thomas Macho (HU Berlin) /// *Trauer und Erlösung im Werk von Andrej Tarkovskij*
Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) /// *Triumph trotz Trauer. Zum Phänomen einer »Optimistischen Tragödie«*
Zaal Andronikashvili (ZfL) /// *Die Trauer der Väter*
Katharina Stadler (Tbilissi) /// *Im Umbruch. Wenn Macht und Musik um Form ringen (am Beispiel sowjetgeorgischer Musik)*
Dorothea Redepenning (Heidelberg) /// *Musik zu den Siegesfeiern 1945*
Sigrid Weigel (ZfL) /// *Trauer und compassio*
Claude Haas (ZfL) /// *Verordnete Trauer. Überlegungen zum ›Unbekannten Soldaten‹*
Daniel Weiss (Zürich) /// *Trauer um den verstorbenen Führer. Sowjetische und polnische Nachrufe auf Stalin*
Schamma Schahadat (Tübingen) /// *»Der Mensch kam und siegte«. Die Kanalisierung der Gefühle durch die Bauprojekte des Stalinismus*
Michail Ryklin (Moskau/Berlin) /// *»Das Leben ist besser, fröhlicher geworden«. Räume des Jubels revisited*

WORKSHOP
Erich Rothacker und die Begriffsgeschichte
22.–23.II.2012
ORGANISATION Ernst Müller (ZfL) und Martin Treml (ZfL)

Ernst Müller (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
Margarita Kranz (HU Berlin) /// *Geistige Kontinuität? Rothackers Projekt eines begriffsgeschichtlichen Wörterbuchs von 1927 und dessen Wiederaufnahme 1949*
Ralph Stöwer (Bonn) /// *Rothackers Kulturphilosophie – biographisch-zeitgeschichtliche Perspektive*
Volker Böhnigk (Bonn) /// *Haltung, Stil, Typus, Kultur. Rothackers begriffsgeschichtlicher Entwurf einer nationalsozialistischen Kulturtheorie*

Ernst Müller (ZfL) /// *Stil, Wirklichkeit, Umwelt, Tatsache. Eine Gegenüberstellung von Begriffen Erich Rothackers und Ludwik Flecks*
Georg Toepfer (ZfL) /// *Biologische Konzepte in Rothackers Anthropologie*
Reinhard Blänkner (Frankfurt/O.) /// *Begriffsgeschichte in der Geschichtswissenschaft: Otto Brunner und die ›Geschichtlichen Grundbegriffe‹*
Guillaume Plas (Nantes) /// *›Überholt oder unzeitgemäß?‹ Erich Rothackers Nicht-Rezeption in der deutschen Philosophie der unmittelbaren Nachkriegszeit 1945–1965*
Martin Treml (ZfL) /// *Unter Philologen. Auerbach schreibt Rothacker*
Frank Tremmel (Hamburg) /// *Natur in Begriffen. Erich Rothackers Kulturanthropologie als Semantik der ›existentiellen Reduktion‹*
Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) /// *»Anthropological turns«? Erich Rothacker, Hans Blumenberg und die Problematik der Wende zur Anthropologie. Kritische Überlegungen unter besonderer Berücksichtigung der Spätphilosophie Ernst Cassirers*

WORKSHOP
Kulturelle Faktoren der Vererbung III: Verfahren
30.11.–1.12.2012
ORGANISATION Vanessa Lux (ZfL) und Jörg Thomas Richter (ZfL)

Vanessa Lux/Jörg Thomas Richter (ZfL) /// *Begrüßung und Einführung*
Jörg Thomas Richter (ZfL) /// *Epigenetik jenseits des Labors*
Heiner Niemann (Mariensee) /// *Somatische Klone, Transgene und Stammzellen. Wie »Dolly« die Biologie verändert hat*
Astrid Mach-Aigner (Wien) /// *Burnout in der Biotechnologie. Stammdegeneration mit epigenetischen Ursachen?*
Christoph Bock (Wien) /// *Quantitative Modellierung des Epigenoms im Kontext der Zelldifferenzierung und der Entstehung von Krebs*
Regine Kollek (Hamburg) /// *RESET! Zur Dialektik von technischer Innovation, Repräsentation und Intervention im Kontext der Epigenetik*
ARTIST TALK Ursula Damm (Weimar) /// *Engineering the future*
Vanessa Lux (ZfL) /// *Transgenerationalität modellieren*
Urte Helduser (Marburg) /// *Kulturelle Vorstellungen pränataler Prägung vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*

Jörg Niewöhner (HU Berlin) /// *Umweltepigenetik. Herausforderungen einer molekularen Biologie sozialer Position*
Tamara Fischmann (Frankfurt a.M.) /// *Moderne Biotechnologie und die psychologischen Auswirkungen*
Viktoria Röntgen (Tübingen) /// *Epigenetic Profiling Assays. Ethische Implikationen einer neuen Technologie*
Sebastian Schuol (Tübingen) /// *Mehr Eigenverantwortung? Zur ethischen Dimension der Epigenetik*
Ohad Parnes (ZfL/Tel Aviv) /// *Verfahren der Epigenetik. Kommentar zu den Tagungsbeiträgen*

WORKSHOP
Kulturtheorie an den Rändern der Wissenschaft. Georges Bataille zum 50. Todestag
8.12.2012
ORGANISATION Rosa Eidelpes (ZfL), Johannes Steizinger (ZfL) und Martin Treml (ZfL)

Martin Treml (ZfL) /// *Einführung. Carlo Barck zum Gedenken*
Rosa Eidelpes (ZfL) /// *Sakrale Wissenschaft. Bataille im Collège de Sociologie*
Cornelia Wild (München) /// *Profanierung/Transgression. Georges Batailles* L'Érotisme
Annette Bitsch (Berlin) /// *Den Eselskopf anbeten. Georges Bataille und die Gnosis*
Giorgi Maisuradze (ZfL) /// *Der souveräne Mensch. Georges Bataille und Carl Schmitt*
Johannes Steizinger (ZfL) /// *Kultur im Spiegel des Spies. Georges Bataille und Walter Benjamin*
Ines Lindner (Berlin) /// *Fotos als Katalysatoren. Über Batailles Umgang mit Bildern*
Marcus Stiglegger (Siegen/Mainz) /// *Transgressive Filme. Georges Bataille und das Kino*

Workshops und Tagungen, die von Projekten und Mitarbeitern des ZfL in Kooperation durchgeführt wurden

WORKSHOP
Zur Lesbarkeit Hans Blumenbergs. Schreibweisen, Kontexte, Begriffskonfigurationen
1.–2.2.2012
ORGANISATION Daniel Weidner (ZfL) und Robert Buch (University of New South Wales, Sydney)

Rüdiger Zill (Potsdam) /// *Die Anekdote als philosophische Form*
Cornelius Borck (Lübeck) /// *Blumenbergs Erzählungen. Anmerkungen aus der Wissenschaftsgeschichte*
Robert Buch (Sydney) /// *Unförmigkeit. Arbeit am Höhlengleichnis*
Rebekka Klein (Halle-Wittenberg) /// *Blumenberg als Kulturphilosoph? Grenzen seiner Lesbarkeit zwischen Kulturtheorie und Anthropologie*
Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) /// *Poetik und Hermeneutik zwischen Terror und Spiel. Hans Blumenberg, Jacob Taubes und die Diskussion um »Späthorizonte mythischen Denkens«*
Manfred Sommer (Kiel) /// *Wirklichkeit und Wirklichkeiten. Blumenberg und die Phänomenologie*
Pini Ifergan (Jerusalem) /// *Die Lesbarkeit der Welt. The Anthropological Assumptions*
Angus Nicholls (London) /// *Die Funktion wissenschaftlicher Diskurse in Beschreibung des Menschen*
Ernst Müller (ZfL) /// *Technik und Technisierung bei Blumenberg*
Elizabeth Brient (Athens, GA) /// *The Rhetoric of Reoccupation and the Legitimacy of the Modern Age*
Ulrich von Bülow (Marbach) /// *Quellen, Ströme, Eisberge. Blumenbergs Wassermetaphern, ein Bericht aus dem Nachlass*

WORKSHOP
Roman als Enzyklopädie
3.2.2012
ORGANISATION Willi Bolle (São Paulo) und Stefan Willer (ZfL)

Tobias Bulang (München) /// *Die andere Enzyklopädie. Johann Fischarts Geschichtklitterung*
Andreas Kilcher (ETH Zürich) /// *»Poetische, gewissermaßen tollgewordene Realenzyklopädien«. Enzyklopädische Aufschreibesysteme des Barockromans*
Monika Schmitz-Emans (Bochum) /// *»Von Tomus zu Tomus«. Jean Pauls Titan als Welt-Roman*
Jörg Thomas Richter (ZfL) /// *»Much book, little know«. Enzyklopädie als Lederstrumpf*
Ulrike Vedder (HU Berlin) /// *Massive Wirklichkeit und perspektivisches System. Zolas* Les Rougon-Macquart
Willi Bolle (São Paulo) /// *Eine magische Enzyklopädie Amazoniens? Der Romanzyklus von Dalcídio Jurandir*
Stefan Willer (ZfL) /// *»Beeindrucktsein von (durchaus manchmal gewaltigen) Arbeitsergebnissen«. Dietmar Daths dicke Romane*

TAGUNG
Das Nachleben des Trauerspiels
23.–25.2.2012
ORGANISATION Claude Haas (ZfL), Daniel Weidner (ZfL) und Jane O. Newman (UC Irvine)

Jane O. Newman (UC Irvine), Claude Haas/Daniel Weidner (ZfL) /// *Einführung*
Bernhard Greiner (Tübingen) /// *Postfiguration als Gegenstand und Quelle der Trauer und des Spiels. Andreas Gryphius'* Carolus Stuardus
Armin Schäfer (Hagen) /// *Die Verhaltenslehren des barocken Trauerspiels*
Bart Philipsen/Sientje Maes (Leuven) /// *Das Medusenhaupt des Rechts. Entleerung und Exzess in den versch(r)obenen Trauerspielen: Die Familie Schroffenstein (Kleist) und Herzog Theodor von Gothland (Grabbe)*
Kai Bremer (Gießen) /// *Vom deutschen Trauerspiel zum europäischen? Zu Szondis Benjamin-Rezeption in seinen Vorlesungen zum bürgerlichen Trauerspiel*
Rivka Feldhay (Tel Aviv) /// *Allegory, Nature and the Law in the 17th Century*

Raz Chen (Ramat Gan) /// *The Spectres of Knowledge. Staging Early Modern Natural Philosophy from Kepler to Descartes*
Emma Gilby (Cambridge) /// *The Stakes of the Hypothetical Mode. Benjamin and the Provisional French Trauerspiel*
Hans Jürgen Scheuer (HU Berlin) /// *Die Körper des Königs und der Leib des Herrn. Barockes Trauerspiel und mittelalterliches Fronleichnamsmysterium*
Marc Sagnol (Paris) /// *Deutsches Trauerspiel und französische Tragödie in den Interpretationen von Benjamin und Goldmann*
Romain Jobez (Poitiers) /// *Ursprung des französischen Trauerspiels – französischer Ursprung des Trauerspielbuchs?*
Christopher Wild (Chicago) /// *Exerzitien. Zur Poetik und Performanz des barocken Trauerspiels*
Bettine Menke (Erfurt) /// *Dramaturgie der Intrige*
Sigrid Weigel (ZfL) /// *Brünhilds Klage. Das Nachleben des Trauerspiels im Musikdrama*
Uwe Steiner (Houston) /// *»Säkularisierung des Teufels«. Zum Nachleben des Trauerspiel-Buches in Th. Manns* Doktor Faustus
Hans-Thies Lehmann (Frankfurt a.M.) /// *Postdramatische Tragödie und/oder Trauerspiel*
John D. Lyons (Charlottesville) /// *Material Fatality and the Plot of Tragedy*
Eric Mechoulan (Montreal) /// *Noise and Furor in the French Trauerspiel*
Hall Bjornstad (Bloomington) /// *»Giving voice to the feeling of his age«. Benjamin, Pascal and the French Trauerspiel*

INTERNATIONALER WORKSHOP
Los estudios culturales alemanes hacia 1900. Freud, Simmel, Warburg, Benjamin. Perspectivas actuales
13.–14.3.2012 /// Universidad Nacional de San Martín, Provincia de Buenos Aires, Argentinien
ORGANISATION Falko Schmieder (ZfL), Martin Treml (ZfL), Stefan Willer (ZfL) und Ricardo Ibarlucía (Instituto de Investigaciones sobre el Patrimonio cultural/TAREA y Escuela de Humanidades, Instituto de Altos Estudios Sociales)

Sigmund Freud
Auszüge aus *Totem und Tabu*, 1912–1913: »IV. Die Rückkehr des Totemismus im Kindesalter«, Chaps. 5 und 7

Aby Warburg
Aufsatz »Dürer und die italienische Antike«, 1905
Georg Simmel
Essay »Das Konzept und Tragödie der Kultur«, 1902
Essay »Erfahrung und Armut«, 1933

WORKSHOP
Messianism and Prophecy: Figures of twentieth-century Thought
4.5.2012 /// University of Chicago, Quadrangle Club Library
ORGANISATION Eric Santner (University of Chicago) und Daniel Weidner (ZfL)

Yvonne Sherwood/Ward Blanton (Glasgow) /// *Anxieties of Territory and Language: Gershom Scholem and W.D. Davis*
Daniel Weidner (ZfL) /// *Righteousness, History, and Prophetic Irony: Gershom Scholem on Jonah, 1919*
Nitzan Lebovic (Lehigh) /// *The Prophecy of Destruction: The Principle of the Un-Sayable*
Brian Britt (Virginia Tech) /// *The Suffering Servant in Judaism, Christianity, Theory, and Scholarship*
Martin Kavka (Florida State) /// *Is The Prophetic Message Verifiable?*

SEMINAR
The Historical Dimension of Modern Knowledge
16.–27.9.2012 /// Department of German, Scandinavian, and Dutch und dem Department of History der University of Minnesota, Minneapolis
ORGANISATION Falko Schmieder (ZfL)
IN KOOPERATION mit Reinhard Blänkner (Viadrina Frankfurt/O.), Matthias Rothe (Minneapolis) und John B. Shank (Minneapolis)

Foren

Forum Begriffsgeschichte
ORGANISATION Ernst Müller (ZfL) und Falko Schmieder (ZfL)

Peter Tietze (Tübingen) /// *Gegen den Mythos der Vorwegnahme. Das ambivalente Verhältnis von Historischer Semantik und Historismus*, 29.3.2012

Habilkreis
ORGANISATION Jörg Thomas Richter (ZfL) und Stefan Willer (ZfL)

Liliana Gómez (Halle-Wittenberg) /// *Sichtbarmachung und Sichtbarkeit der Karibik. Fotografische Archive zwischen Wissensproduktion und Geopolitik*, 10.1.2012
Julia Weber (FU Berlin) /// *Architekturen der Seele. Ein Reiseführer in literarische Innenwelten*, 7.2.2012
Burkhard Meyer-Sickendiek (FU Berlin) /// *Scham und Grazie. Innere Schönheit im Medienwandel des 18. Jahrhunderts*, 8.5.2012
Vanessa Lux (ZfL) /// *Epigenetik und Psychologie: Modelle der Wechselwirkung von ›Anlage‹ und ›Umwelt‹ um 1900*, 5.6.2012
Carsten Würmann (Wittenberg) /// *Alles oder nichts? Personalstruktur und Karrierelogik des deutschen Wissenschaftssystems*, 3.7.2012
Johannes Steizinger (ZfL): *Leben und Wissen. Philosophische Konzepte im frühen 20. Jahrhundert und ihre Bedeutung für die Grundlegung einer integrativen Wissenschaft vom Leben*, 6.11.2012
Viola Timm (Berlin) /// *Shakespeare in the Machine Age. The Autobiography of the Post-Human*, 4.12.2012

Forum SynergieWissen
ORGANISATION Tatjana Petzer (ZfL/Zürich)

Synergietalks 03 /// *R. B. Fuller, Synergy und Prognostik*, 18.1.2012
Synergietalks 04 /// *Zusammenschlüsse. Konzepte der Symbiose in Biologie und Soziologie*, 25.4.2012
Synergietalks 05 /// *Komplexität in Theorie und Praxis*, 30.5.2012
Synergietalks 06 /// *Synergie – eine Elementaridee an der Nahtstelle von Religion und Medizin*, 4.7.2012
Synergietalks 07 /// *Emergenz und Innovation. Dynamiken des Neuen in Natur und Kultur*, 2.11.2012

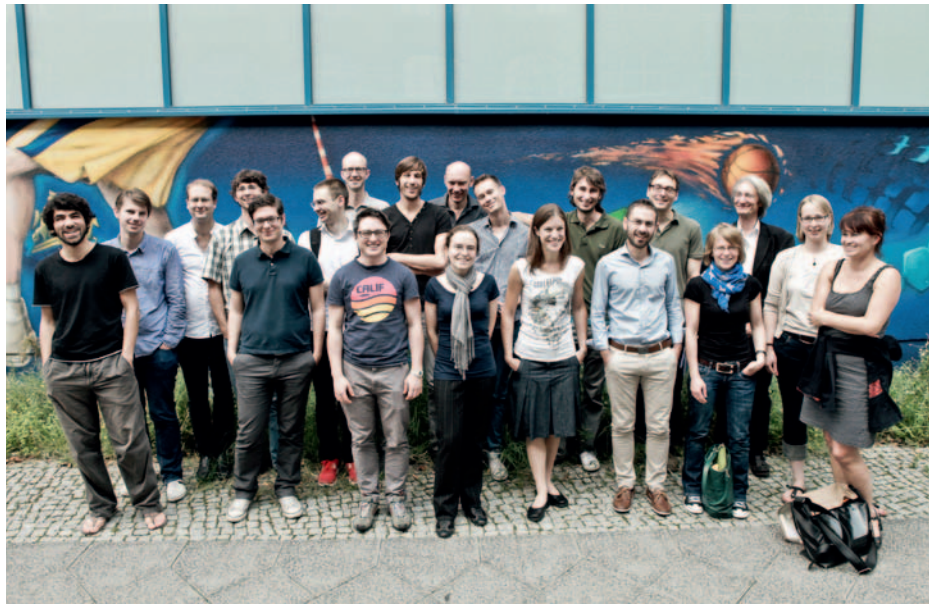
Internationale Sommerakademie des ZfL

Aktuelle Tendenzen der interdisziplinären Begriffsgeschichte
9.–14.9.2012
ORGANISATION Ernst Müller (ZfL) und Falko Schmieder (ZfL)

Auch nach dem Abschluss der großen begriffsgeschichtlichen Unternehmungen (*Geschichtliche Grundbegriffe*, *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, *Ästhetische Grundbegriffe* u.a.) reißt das Interesse an Begriffsgeschichte nicht ab. Reinhart Kosellecks Ansatz erlebt eine breite internationale Rezeption und wird mit den methodischen Ansätzen der ›Cambridge School‹ verbunden. In den Kulturwissenschaften, die es genuin mit historischen Bedeutungen zu tun haben, sowie in der Wissenschaftsgeschichte ist ein neues Interesse an begriffsgeschichtlichen Methoden zu erkennen. Unter den Stichworten Übertragung und Metaphorologie, Diskurstheorie und Interdisziplinarität, Ikonologie und Praktiken bedarf es allerdings einer Relektüre der einst wesentlich geisteswissenschaftlich-hermeneutisch geprägten Begriffsgeschichte. Diese soll auf der Sommerschule in der Auseinandersetzung mit Texten von Hans Blumenberg, Ludwik Fleck, Michel Foucault, Quentin Skinner u.a. unternommen werden.

Das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, an dem schon die *Ästhetischen Grundbegriffe* erarbeitet wurden und das sich seitdem mit dem Konzept einer Interdisziplinären Begriffsgeschichte beschäftigt, lädt Doktoranden und Postdoktoranden ein, an der Internationalen Sommerakademie mit namhaften Wissenschaftlern die facettenreiche epistemologische Bedeutung der Begriffsgeschichte für die Kulturwissenschaften heute zu diskutieren.

ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG
Christian Geulen (Koblenz) /// *Zeit ohne Sinn. Über Semantik und Historik im 20. Jahrhundert*, 13.9.2012



Teilnehmer der II. Sommerakademie des ZfL

Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Georg Otte	UFMG, Belo Horizonte (Brasilien)	21.3.2011–28.2.2012
Lilla Balint	Stanford University	1.8.2011–30.6.2012
Mareike Stoll	Princeton University	1.8.2011–30.6.2012
Alexey Gorobiy	Staatsuniversität Tver (Russland)	1.10.2011–31.3.2012
Luciano Gatti	Universidade de São Paulo	1.12.2011–29.2.2012
Andrea Pinotti	Università degli Studi di Milano	4.–31.1.2012
Willi Bolle	Universidade de São Paulo	16.1.–15.2.2012
Heike Schlie	Universität zu Köln	1.2.–29.3.2012
Romana Filzmoser	KHI Florenz	5.–19.2.2012
Katharina Steidl	Akademie der bildenden Künste, Wien	6.2.–30.6.2012
Nicolas Pethes	Ruhr-Universität Bochum	9.–24.2.2012
Christian Zolles	Universität Wien	1.3.–30.6.2012
Sabine Koller	Universität Regensburg	12.–23.3.2012
Nimrod Reitman	New York University	1.4.–1.7.2012
Andreas Bernard	Süddeutsche Zeitung	23.4.–21.10.2012
Dana Hollander	McMaster University, Hamilton (Kanada)	14.5.–29.6.2012
Stephan Müller	ZHdK Zürich	21.5.–21.6.2012
Rodolphe Gasché	University at Buffalo, NY	1.–29.6.2012
Irina Sandomirskaja	Södertörns Högskola, Flemingsberg (Schweden)	1.6.–31.7.2012

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
W. J. T. Mitchell	University of Chicago	4.–8.6.2012
Sabine Meine	Deutsches Studienzentrum Venedig	7.–28.6.2012
Gabriele Guerra	Deutsches Studienzentrum Venedig	7.–28.6.2012
Wolf Kittler	University of California, Santa Barbara	19.6.–3.7.2012
Raz Chen	Bar-Ilan University, Ramat Gan (Israel)	28.6.–13.7.2012
Kenneth Reinhard	University of California, Los Angeles	30.6.–7.7.2012
Julia Lupton	University of California, Irvine	7.–14.7.2012
Marc Sagnol	Universidade de São Paulo	16.7.–15.8.2012
Jaan Valsiner	Clark University, Worchester, MA	2.–15.7.2012
Igor Polianski	Universität Ulm	2.–21.7.2012
Tobias Cheung	University of Tokyo	1.8.–30.9.2012
Nora Ruck	Akademie der Wissenschaften, Wien	20.8.–2.9.2012
Brian Britt	Virginia Tech, Blacksburg	30.8.–20.10.2012
Gal Hertz	Cohn Institute, Tel Aviv	1.–28.10.2012
Teodor Negru	Universitatea Alexandru Ioan Cuza, Iasi (Rumänien)	1.–31.10.2012
Katharina Steidl	Akademie der bildenden Künste, Wien	1.10.2012–1.7.2013
Abraham Rubin	Fulbright, CUNY Graduate Center, NY	9.10.2012
Daniel Fehr	Princeton University	10.10.2012

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Ricardo Ibarlucía	Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires	19.–29.10.2012
Luciano Gatti	Universidade Federal de São Paulo	1.11.2012–28.2.2013
Nichola Rumsey	University of the West of England, Bristol	5.–11.11.2012
Martin Kemp	Trinity College, Oxford	7.–13.11.2012
Guillaume Plas	Université de Nantes	18.–24.11.2012

Trajekte
Trajekte
Kopf
Schädel
Gesicht

Publikationen und Vorträge

Zeitschriften

Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung
Interdisziplinäre Begriffsgeschichten /// Jg. 12 (2012) Nr. 24

INHALT

Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. Zum historischen Index eines unabgegoltenen Programms (Ernst Müller/Falko Schmieder)
Telescopage. Benjamin, Jauß, Lyotard und die *Ästhetischen Grundbegriffe* (Karlheinz Barck)
Archiv. Ein Begriff zwischen Praxis und Theorie (Herbert Kopp-Oberstebrink/Anja Schipke)
Dichte. Eine Untersuchung zu Diskursen der Stadt- und Raumwissenschaft (Petra Gehring)
Tektonik. Architekturen der Malerei im Drama (Claude Haas)
Grenze. Zur Wort- und Theoriegeschichte (Benjamin Bühler)
Faktor. Stellvertreter des Kulturellen in Evolution, Genetik und Epigenetik (Vanessa Lux/Jörg Thomas Richter)
Tier. Wege zu einer politischen Begriffsbildung (Yoav Kenny)
Begriffsauflösung. Künstlerische Zugänge zu Walter Benjamin im Werk von Carlfriedrich Claus und Mark Lammert (Judith Elisabeth Weiss)

Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung
Kopf Schädel Gesicht /// Jg. 12 (2012) Nr. 25

INHALT

Das Gesicht als Artefakt. Zu einer Kulturgeschichte des Bildnisses (Sigrid Weigel)
»Ich bin im Wesentlichen nicht an Physiognomie interessiert.« Frank Auerbachs Porträts und Köpfe (Judith Elisabeth Weiss)
Die durchbrochene Leinwand. Georges Méliès' *Autoportrait de l'Artiste* (Hanns Zischler)
Gesicht und Totenschädel. Zwei Ansichten im Widerstreit (Hans Belting)
Untotenköpfe (Thomas Macho)
Goldene Schnitte? Künstlerische und mathematische Referenzsysteme in der kraniofazialen Chirurgie (Uta Kornmeier)

Sprache röntgen, Schädel sehen (Margarete Vöhringer)
Kopfkleider wie aus Tausendundeiner Nacht (Tatjana Petzer)

Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. E-Journal, hrsg. von Ernst Müller, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin /// Jg. 1 (2012) Nr. 1

INHALT

Editorial (Ernst Müller)
Begriff (Adi Ophir)
Meta-Metaphorologische Perspektiven. Zur technotropischen Geschichte des Metaphernbegriffs (Alexander Friedrich)
Distanz (Georg Toepfer)
Revolution und Evolution (Wolfert von Rahden)

Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. E-Journal, hrsg. von Ernst Müller, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin /// Jg. 1 (2012) Nr. 2

INHALT

Außenwelt und Organismus: Überlegungen zu einer begriffsgeschichtlichen Konstellation um 1800 (Tobias Cheung)
Der »Klon« und seine Bilder – Über Faszination und Ästhetik in der Begriffsgeschichte (Roman Marek)
Erich Rothacker und die Begriffsgeschichte (Dokumentation einer Tagung)
Geistige Kontinuität? Rothackers Projekt eines begriffsgeschichtlichen Wörterbuchs von 1927 und dessen Wiederaufnahme 1949 (Margarita Kranz)
Rothackers Kulturphilosophie in biographisch-zeitgeschichtlicher Perspektive und im Hinblick auf seine Idee einer Begriffsgeschichte der Geisteswissenschaften (Ralph Stöwer)
Leben in Begriffen. Erich Rothackers Kulturanthropologie als historische Semantik der »existentiellen Reduktion« (Frank Tremmel)
»Anthropological turns«? Erich Rothacker, Ernst Cassirer und die Problematik der Wende zur Anthropologie. Thesen und Beobachtungen (Herbert Kopp-Oberstebrink)
Haltung, Stil, Typus, Kultur. Rothackers begriffsgeschichtlicher Entwurf einer nationalsozialistischen Kulturtheorie (Volker Böhnigk)
Stil, Wirklichkeit, Umwelt, Tatsache. Eine Gegenüberstellung von Begriffen Erich Rothackers und Ludwik Flecks (Ernst Müller)
Biologische Konzepte in Erich Rothackers Anthropologie (Georg Toepfer)
Zwei Briefe von Erich Auerbach an Erich Rothacker (Martin Treml)
Begriffsgeschichte in der Geschichtswissenschaft. Otto Brunner und die Geschichtlichen Grundbegriffe (Reinhard Blänkner)
Überholt oder unzeitgemäß? Erich Rothackers Nichtrezeption in der deutschen Philosophie der unmittelbaren Nachkriegszeit (Guillaume Plas)
Verschränkung. Exempel und Paradigma interdisziplinärer Begriffsgeschichte (Johannes Steizinger)

Buchveröffentlichungen

REIHE TRAJEKTE

Stefanie Ertz, Heike Schlie, Daniel Weidner: *Sakramentale Repräsentation. Substanz, Zeichen und Präsenz in der Frühen Neuzeit*, München: Fink, 381 S.

Tobias Robert Klein, Erik Porath (Hrsg.): *Figuren des Ausdrucks. Formation einer Wissenskategorie zwischen 1700 und 1850*, München: Fink, 231 S.

Irmela Marei Krüger-Fürhoff: *Verpflanzungsgebiete. Wissenskulturen und Poetik der Transplantation*, München: Fink, 400 S.

Friederike Pannewick: *Opfer, Tod und Liebe. Visionen des Martyriums in der arabischen Literatur*, München: Fink, 215 S.

Daniel Weidner, Andrea Polaschegg (Hrsg.): *Das Buch in den Büchern. Wechselwirkungen von Bibel und Literatur*, München: Fink, 397 S.

REIHE LITERATURFORSCHUNG

Miranda Jakiša, Andreas Pflitsch (Hrsg.): *Jugoslawien – Libanon. Verhandlungen von Zugehörigkeit in den Künsten fragmentierter Kulturen*, Berlin: Kadmos, 342 S.

Esther Kilchmann, Andreas Pflitsch, Franziska Thun-Hohenstein (Hrsg.): *Topographien pluraler Kulturen. Europa von Osten her gesehen*, Berlin: Kadmos, 272 S.

Christine Kirchhoff, Gerhard Scharbert (Hrsg.): *Freuds Referenzen*, Berlin: Kadmos, 252 S.

Weitere Veröffentlichungen

Christine Blättler, Erik Porath (Hrsg.): *Ränder der Enzyklopädie*, Berlin: Merve, 222 S.
Eckart Goebel, Sigrid Weigel (Hrsg.): *›Escape to Life‹. German Intellectuals in New York: A Compendium on Exile after 1933*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 553 S.
Mona Körte: *Blatt für Blatt. Text, Tod und Erinnerung bei Thomas Bernhard und Imre Kertész*, Graz: Grazer Universitätsverlag, 40 S.
Mona Körte: *Essbare Lettern, brennendes Buch. Schriftvernichtung in der Literatur der Neuzeit*, München: Fink, 319 S.
Christine Kutschbach: *The Literariness of Life. Undecidability in Bharati Mukherjee's Writing*, Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag, 277 S.
Christian Luckscheiter: *Ortsschriften Peter Handkes*, Berlin: Kadmos, 265 S.
Vanessa Lux: *Genetik und psychologische Praxis*, Wiesbaden: Springer VS, 442 S.
Giorgi Maisuradze: *dakarguli kontek'stebi [Fehlende Kontexte]*, Tbilisi: Bakur Sulakauri, 132 S.
Tatjana Petzer, Angela Richter (Hrsg.): *»Isochimenen«. Kultur und Raum im Werk von Isidora Sekulić*, München: Otto Sagner, 281 S.
Judith Elisabeth Weiss (Hrsg.): *Gesicht im Porträt/Porträt ohne Gesicht*, Ruppichteroth: Kunstforum International, 376 S.

Editionen

Jacob Taubes – Carl Schmitt. Briefwechsel mit Materialien, hrsg. von Herbert Kopp-Oberstebrink, Martin Treml, Thorsten Palzhoff, München: Fink, 327 S.

Veröffentlichungen der Mitarbeiter

ANDRONIKASHVILI, ZAAL

Der Kaukasus als Grenzraum. Ein *atopos* russischer Literatur. In: T*opographien pluraler Kulturen. Europa von Osten her gesehen*, hrsg. von Esther Kilchmann, Andreas Pflitsch, Franziska Thun-Hohenstein, Berlin: Kadmos, S. 41–74.

»Black Sea Identity and the Autochthone Logic of Thalassophobia«. In: *The Balkans and the Caucasus. Parallel Processes on the Opposite Sides of the Black Sea*, hrsg. von Ivan Biliarsky, Ovidiu Cristea, Anca Oroveanu, Newcastle: Cambridge Scholar Publishing, S. 295–304.

dakarguli istoria. cinat'k'ma (Verlorene Geschichte. Einführung). In: *dakarguli istoria. mexsiereba represirebuli k'alebis šesaxeb (Verlorene Geschichte. Erinnerung der unterdrückten Frauen)*, hrsg. von Nino Bekishvili, Tbilissi: SOVLAB, S. 6–19.

BÜHLER, BENJAMIN

Der Gelehrte auf dem Schlachtfeld. Kriegswissen, Vorzeichen und Trost in Wilhelm Raabes »Das Odfeld«. In: *Weimarer Beiträge* 58.4, 2012, S. 506–523.

Entgleitende Regulierungen. Politische Ökologie im 20. Jahrhundert. In: *Selbstläufer/Leerläufer. Regelungen und ihr Imaginäres im 20. Jahrhundert*, hrsg. von Stefan Rieger, Manfred Schneider, Berlin/Zürich: diaphanes, S. 177–197.

Grenze. Zur Wort- und Theoriegeschichte. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 31–34.

DÄUMER, MATTHIAS

Stimme im Raum und Bühne im Kopf. Untersuchungen des performativen Potenzials der höfischen Artusromane, Bielefeld: transcript, 567 S.

Hrsg. mit Brigitte Burrichter, Cora Dietl, Christoph Schanze, Friedrich Wolfzettel: *Aktuelle Tendenzen der Artusforschung* (SIA 9), Berlin/Boston: de Gruyter, 460 S.

darin: Das Paradox der unerlösten Erlösung. Überlegungen zu den Neutralen Engeln in Wolframs »Parzival«, S. 225–239.

Ein wohlfrisierter Prinz im Reagenzglas. Hal Fosters Rezeption mittelalterlich-literarischer Genderspezifika. In: *Zeitschrift für Literatur und Linguistik* (LiLi) 42.165, 2012, S. 126–140.

Truchsess Keie. Vom Mythos eines Lästermauls. In: *Mythos und Artusliteratur* (SIA 8), hrsg. von Matthias Däumer, Cora Dietl, Friedrich Wolfzettel, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 69–109.

»Bart«, »Krone«, »Spielmann«. In: *Metzler Lexikon Literarischer Symbole*, 2., erw. Ausg., hrsg. von Günter Butzer, Joachim Jacob, Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 38 f., S. 231 f., S. 416 f.

HAAS, CLAUDE

Hrsg. mit Andrea Polaschegg: *Der Einsatz des Dramas. Dramenanfänge, Wissenschaftspoetik und Gattungspolitik*, Freiburg: Rombach, 342 S.

darin: Heute ein König? Zur Dramenzeit des Souveräns, S. 253–276.

darin: Der Einsatz des Dramas. Erste Schritte zu einer Dramenpoetik des Anfangs, S. 7–39.

Der kollabierte Feind. Zur historischen Poetik des Kriegshelden von Jünger bis Goethe. In: *Ästhetischer Heroismus. Konzeptionelle und figurative Paradigmen des Helden*, hrsg. von Nikolas Immer, Mareen van Marwyck, Bielefeld: Transcript, S. 251–273.

Tektonik. Architekturen der Malerei im Drama. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 25–29.

[Rez.]: Wolfgang Ranke: *Theatermoral. Moralische Argumentation und dramatische Kommunikation in der Tragödie der Aufklärung*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2008. In: *Arbitrium* 30.1, 2012, S. 51–56.

[Rez.]: Wolfram Ette: *Kritik der Tragödie. Über dramatische Entschleunigung*, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2011. In: *Weimarer Beiträge* 58.4, 2012, S. 627–631.

IMANOV, ANAR

mit Tatjana Petzer, Linda Pelchat: Synergie in Kunst und Konstruktion. In: www.zfl-berlin.org/synergie.html.

KOPP-OBERSTEBRINK, HERBERT

Hrsg. mit Martin Treml, Thorsten Palzhoff: *Jacob Taubes – Carl Schmitt. Briefwechsel mit Materialien*, München: Fink, 327 S.

Between Terror and Play. The Intellectual Encounter of Hans Blumenberg and Jacob Taubes. In: *Telos* 158, 2012, S. 119–134.

Konstellationen und Kontexte. Formen von Philosophiegeschichtsschreibung in Ernst Cassirers Philosophie. In: *Philosophie der Kultur – Kultur des Philosophierens*, hrsg. von Birgit Recki, Hamburg: Felix Meiner, S. 255–276.

»Anthropological turns«? Erich Rothacker, Ernst Cassirer und die Problematik der Wende zur Anthropologie. Thesen und Beobachtungen. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.2, 2012, S. 64–69, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html

mit Judith Elisabeth Weiss: Künstlergespräch mit Michael Druks. Wenn man reagiert ist man nicht frei. Zur Topografie des Gesichts. In: *Kunstforum International* 216, 2012, S. 128–135.

mit Anja Schipke: Archiv. Ein Begriff zwischen Praxis und Theorie. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 16–20.

KORNMEIER, UTA

Anke Dessin – Köpfe. In: *Trajekte* 25, 2012.

Goldene Schnitte? Künstlerische und mathematische Referenzsysteme in der kraniofazialen Chirurgie. In: *Trajekte* 25, 2012, S. 34–29.

[Übers.]: Gaby Hartel: When ships sink they do it in water. Sara Christensen. In: *Ausstellungskatalog Kit Schulte Contemporary Art* 2012, n.p.

KÖRTE, MONA

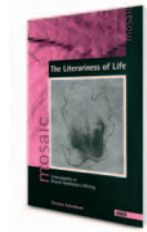
Essbare Lettern, brennendes Buch. Schriftvernichtung in der Literatur der Neuzeit, München: Fink, 319 S.

Blatt für Blatt. Text, Tod und Erinnerung bei Thomas Bernhard und Imre Kertész, Graz: Leykam, 56 S.

Gesichts(aus)schnitte. Teile vom Ganzen. In: *Gesicht im Porträt/Porträt ohne Gesicht*, hrsg. von Judith Elisabeth Weiss, Ruppichteroth: *Kunstforum International* 2012, S. 60–71.

Der Un-Sinn der Dinge in Märchentexten um 1800. In: *Zeitschrift für Germanistik* 22.1, 2012, S. 57–71.

Gesichterordnungen. Zu Arnold Zweigs und Hermann Strucks *Das ostjüdische Antlitz*. In: *Comparatio. Zeitschrift für Vergleichende Literaturwissenschaft* 4.2, 2012, S. 289–312.



Die brüchige Physiognomie des Ich. Erzählerische Unzuverlässigkeit im Werk Gregor von Rezzoris. In: *Galizien im Diskurs. Inklusion, Exklusion, Repräsentation*, hrsg. von Paula Giersch, Florian Krobb, Franziska Schößler, Frankfurt a.M./New York: Peter Lang, S. 313–328.

Die Suche nach einer Sprache ohne Gedächtnis. Zweisprachigkeit als Bedingung der Möglichkeit des Schreibens über Exil und Vertreibung bei Georges-Arthur Goldschmidt. In: *trans-lation – trans-nation – trans-formation. Übersetzen und jüdische Kulturen*, hrsg. von Petra Ernst, Hans-Joachim Hahn, Daniel Hoffmann, Dorothea Salzer, Graz: Studienverlag, S. 237–248.

KRÜGER-FÜRHOFF, IRMELA MAREI

Verpflanzungsgebiete. Wissenskulturen und Poetik der Transplantation, München: Fink, 400 S.

Die vertauschten Köpfe. Körperkonzepte und Verwandtschaftsmodelle in literarischen und filmischen Fiktionen der Transplantationsmedizin. In: *Konzepte des Humanen. Ethische und kulturelle Herausforderungen*, hrsg. von Mariacarla Gadebusch Bondio, Hania Siebenpfeiffer, Freiburg/München: Karl Alber, S. 55–80.

Das Stück Papier als Ort des Ichs. Topographie und Textualität in Jan Philipp Reemtsmas Geiselhaftbericht »Im Keller«. In: *Rezensionsforum Literaturkritik.de*, www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=16249.

KUTSCHBACH, CHRISTINE

The Literariness of Life – Undecidability in Bharati Mukherjee's Writing, Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 277 S.

LUX, VANESSA

Genetik und psychologische Praxis, Wiesbaden: Springer VS, 442 S.

Hrsg. mit Jörg Thomas Richter: *Kulturelle Faktoren der Vererbung = interjekte* 3, 2012, 29 S., www.zfl-berlin.org/interjekte.html.

darin mit Jörg Thomas Richter: Einleitung, S. 4–7.

Verschiebungen in der biologistischen Diskussion: das Beispiel Sarrazin. In: *Zur Re-Biologisierung der Gesellschaft*, hrsg. von Thorsten Schäfer, Annett Schulze, Aschaffenburg: Alibri 2012, S. 129–152.

Verschiebungen im biologischen Determinismus: Aufwertung des Psychischen und Renaturalisierung des Sozialen. In: *Macht – Kontrolle – Evidenz. Psychologische Praxis und Theorie in den gesellschaftlichen Veränderungen*, hrsg. von Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch, Bernd Leuterer, Gießen: Psychosozial Verlag, S. 359–374.

Epigenetik als molekulare Bio-Graphie. In: *Gen-ethischer Informationsdienst* 213, 2012, S. 33–35.

Bologna process and neurohype: Current challenges to critical psychology in Germany. In: *Annual Review of Critical Psychology* 10, 2012, www.discourseunit.com/annual-review/.

Chreode. In: www.zflprojekte.de/synergie/docu.php

mit Jörg Thomas Richter: Faktor: Stellvertreter für das Kulturelle in Evolution, Genetik und Epigenetik. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 35–39.

mit Sigrid Weigel: Schwellenkunde zwischen Natur und Kultur. Wie die Epigenetik an disziplinären Grenzziehungen rüttelt. In: *Rotary Magazin* 2, 2012, S. 48–49.

MAISURADZE, GIORGI

Die verlorenen Kontexte, Tbilisi: Bakur Sulakauri Verlag, 132 S.

Politische Soteriologie (in georgischer Sprache). In: *Kadmosi* 3, 2012, S. 277–295.

Das Paradigma der Macht und seine Genese in der christlichen politischen Theologie (in georgischer Sprache). In: *Politische Theologie*, hrsg. von Giga Zedania, Tbilisi: Verlag der Staatlichen Ilia-Universität Tbilisi, S. 55–73.

Sowjetimperium und der postsowjetische Nationalismus (in georgischer Sprache). In: *Zur sowjetischen Vergangenheit*, hrsg. von Nino Bekischwili, Nino Lejava, Tbilisi 2012, S. 154–170.

Die Familienmetaphorik in der sowjetischen Völkerfreundschaft. In: *interjekte* 2, 2011, S. 26–31, www.zfl-berlin.org/interjekte.html.

MÜLLER, ERNST

Hrsg.: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.1, 2012, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

darin: Editorial, S. 1–3.

Hrsg.: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.2, 2012, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.
darin: Editorial, S. 5–6.
darin: Stil, Wirklichkeit, Umwelt, Tatsache. Eine Gegenüberstellung von Begriffen Erich Rothackers und Ludwik Flecks, S. 83–90.
mit Falko Schmieder: Zum historischen Index eines unabgegoltenen Programms. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 4–9.

NAGUSCHEWSKI, DIRK

Wenn Geisteswissenschaftler bloggen … Überlegungen anlässlich einer Tagung von LMU und DHIP in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. In: *Weimarer Beiträge* 58.4, 2012, S. 619–622.
Contesting African-ness in African Film Criticism: Djibril Diopl Mambéty's Hyenas. In: *Kuvuka Ukama. Building Bridges*, hrsg. von Julius Heinicke, Hilmar Heister, Tobias R. Klein, Viola Prüschenk, Heidelberg: kalliope paperbacks, S. 337–347.
[Rez.]: Valentin Groebner: *Wissenschaftssprache*, Konstanz: Konstanz UP 2012. In: *Die Welt* (Beilage *Die literarische Welt*), 28.7.2012.
[Rez.]: Alexander Zinn: *»Das Glück kam immer zu mir«. Rudolf Brazda – Das Überleben eines Homosexuellen im Dritten Reich*, Frankfurt a.M.: Campus 2011. In: *Die Welt* (Beilage Die literarische Welt), 14.1.2012.
[Übers.]: Yoav Kenny: Tier. Wege zu einer politischen Begriffsbildung. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 40–45.

PAREIGIS, CHRISTINA

Buntescheckig Narrendeutsch. Sprachbegegnungen in Klara Blums früher Prosa. In: *Zeitschrift für Interkulturelle Germanistik*, Sonderheft *Mehrsprachigkeit* 3.2, 2012, S. 51–62.
Ödipus, Schnödipus. Der jüdische Witz und seine Beziehung zur Psychoanalyse. In: *Der jüdische Arzt in Kunst und Kultur* (= Medizin und Judentum, Bd. 11), hrsg. von Petra Caris Heidel, Frankfurt a.M.: Mabuse, S. 89–100.

PETZER, TATJANA

Hrsg. mit Angela Richter: *»Isochimenen«. Raum und Kultur im Werk von Isidora Sekulić*. (Die Welt der Slaven: Sammelbände/Sborniki. 45), München: Otto Sagner, 281 S.

darin mit Angela Richter: Einleitung, S. 7–13.

darin mit Angela Richter: Werk und Archiv, S. 15–26.

darin: Süd-Nord-Passage, S. 133–148.

darin [Übers.]: Isidora Sekulić: »Briefe aus Norwegen« (Erstes Kapitel), »Isochimenen in der Literatur« u.a. Essays, insg. 46 S.

Geoma(n)tiker des Balkans. Visionen und Vermessungen Südosteuropas in Wissenschaft, Politik und Kunst. In: *Topographien pluraler Kulturen. Europa vom Osten her gesehen*, hrsg. von Esther Kilchmann, Andreas Pflitsch, Franziska Thun-Hohenstein, Berlin: Kadmos, S. 97–128.

Wirksame Worte. Übertragungsphantasien in der russischen Moderne. In: *Szenarien der Energie. Zur Ästhetik und Wissenschaft des Immateriellen*, hrsg. von Barbara Gronau, Bielefeld: transcript, S. 7–28.

Geoästhetische Konstellationen. Kartographische Kunst im Spiegel der Balkanisierung/Libanonisierung. In: *Libanon. Verhandlung von Zugehörigkeit in fragmentierten Gesellschaften*, hrsg. von Miranda Jakiša, Andreas Pflitsch, Berlin: Kadmos, S. 142–165.

Kopfkleider wie aus Tausendundeiner Nacht. Zur Orientalisierung der europäischen Kopfbedeckung. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 45–51.

Synergie – Vom Begriff zur Figur des Wissens. In: www.zfl-berlin.org/synergie.html.

mit Linda Pelchat und Anar Imanov: Synergie in Kunst und Konstruktion. In: www.zfl-berlin.org/synergie.html.

RICHTER, JÖRG THOMAS

Hrsg. mit Vanessa Lux: *Kulturelle Faktoren der Vererbung = interjekte* 3, 2012, 29 S., www.zfl-berlin.org/interjekte.html

darin mit Vanessa Lux: Einleitung. Kulturelle Faktoren der Vererbung, S. 4–7.

Phantoms in the Retroscape: Remarks on Anglo-American Evolutionary Aesthetics around 1900. In: *Telling Stories: Evolution and Literatur*, hrsg. von Carsten Gansel, Dirk Vanderbeke, Berlin/New York: de Gruyter, S. 216–234.

Vorschüler in Nachgeschichten? Vermerke zu Kindererzählern in nordamerikanischen und kanadischen Romanen nach 2000. In: *Das erste Jahrzehnt: Narrative und Poetiken des 21. Jahrhunderts*, hrsg. von Johanna Bohley, Julia Schöll, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 245–258.

Universale, pathologische, animalische, politische Winke: Vier Notizen zu John Bulwers »Muscular Philosophy«. In: *Figuren des Ausdrucks: Formation einer Wissenskategorie zwischen 1700 und 1850*, hrsg. von Tobias Robert Klein, Erik Porath, München: Fink, S. 69–83.

Notes on Poetic Push-Pin and the Writing of Life in John Neal's Authorship. In: *John Neal and Nineteenth-Century American Literature*, hrsg. von David Carlson, Edward Watts, Lewisburg: Bucknell University Press, S. 75–97.

mit Vanessa Lux: Faktor: Stellvertreter des Kulturellen in Evolution, Genetik und Epigenetik. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 35–39.

SCHLIE, HEIKE

mit Stefanie Ertz und Daniel Weidner: *Sakramentale Repräsentation. Substanz, Zeichen und Präsenz in der Frühen Neuzeit*, München: Fink, 381 S.

Die *Übergabe von Breda* von Diego Velázquez als militärisches Sakrament. Hans-Georg Gadamer, Carl Justi und die Idee des Vollzugs in der Kunst. In: *Das Bild als Ereignis. Zur Lesbarkeit spätmittelalterlicher Kunst mit Hans-Georg Gadamer*, hrsg. von Dominic Delarue, Johann Schulz, Laura Sobez, Heidelberg: Winter, S. 162–203.

SCHMIEDER, FALKO

No Place Yet. Ernst Bloch's Utopia in Exile. In: *›Escape to Life‹. German Intellectuals in New York. A Compendium on Exile after 1933*, hrsg. von Eckart Goebel, Sigrid Weigel, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 128–141.

Bewusstloses Produzieren. Zur Pathologie des Arbeitslebens bei Freud und Marx. In: *Die Arbeit in der Psychoanalyse. Klinische und kulturtheoretische Beiträge*, hrsg. von Anna Tuschling, Erik Porath, Bielefeld: Transcript, S. 169–193.

mit Moritz Mutter: Rückkehr ins Exil. Erste Briefe von und an Ernst Bloch. In: *Nach dem Krieg! – Nach dem Exil? Erste Briefe/First Letters. Fallbeispiele aus dem sozialwissenschaftlichen und philosophischen Exil*, hrsg. von Detlef Garz, David Kettler, München: edition text + kritik, S. 130–140.

mit Ernst Müller: Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. Zum historischen Index eines unabgegoltenen Programms. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 4–10.

STEINER, STEPHAN

Notizen zu Hans Blumenberg. Religionsphilosophie zwischen Atheismus und Kritik der Philosophie. In: *Journal für Religionsphilosophie* 1, 2012, S. 44–52.

STEIZINGER, JOHANNES

Verschränkung. Exempel und Paradigma interdisziplinärer Begriffsgeschichte. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.2, 2012, S. 115–122, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

TOEPFER, GEORG

Teleology and its Constitutive Role for Biology as the Science of Organized Systems in Nature. In: *Studies in History and Philosophy of Biological and Biomedical Sciences* 43, 2012, S. 113–119.

Distanz. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.1, 2012, S. 1–24, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

Biologische Konzepte in Erich Rothackers Anthropologie. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.2, 2012, S. 91–97, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

Teleologische Gegenstandsbestimmung. In: *Oldenburger Jahrbuch für Philosophie* 2012, S. 63–80.

Der Mensch ein animal, aber damit noch kein Tier. In: *Erwägen-Wissen-Ethik* (EWE) 23, 2012, S. 100–102.

[Rez.]: Andreas Blank: Biomedical Ontology and the Metaphysics of Composite Substances 1540–1670, München: Philosophia 2012. In: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 35, 2012, S. 163–165.

TREML, MARTIN

Hrsg. mit Herbert Kopp-Oberstebrink, Thorsten Palzhoff: *Jacob Taubes – Carl Schmitt. Briefwechsel mit Materialien*, München: Fink, 327 S.

Nach den großen Alten. Zum Tode des Romanisten Karlheinz Barck. In: *Lendemains* 37.148, 2012, S. 141–143.

»In der Gegend der Affekte lauert ein Rätsel«. Methode und Theorie Freuds im Spannungsfeld der Religionskulturen. In: *Nähe – Verbot – Ordnung. »Genealogische Nachrichten«*, hrsg. von Irene Berkel, Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 137–160.

Reinventing the Canonical: The Radical Thinking of Jacob Taubes. In: *›Escape to Life‹. German Intellectuals in New York: A Compendium on Exile after 1933*, hrsg. von Eckart Göbel, Sigrid Weigel, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 457–478.

Zwei Briefe von Erich Auerbach an Erich Rothackers Anthropologie. In: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* I.2, 2012, S. 98–100, www.zfl-berlin.org/forum-begriffsgeschichte.html.

Buber, Martin (Art.). In: *Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur*, 2., veränd. Aufl., hrsg. von Andreas Kilcher, Stuttgart/Weimar: Metzler 2012, S. 93–97.

THUN-HOHENSTEIN, FRANZISKA

Hrsg. mit Esther Kilchmann, Andreas Pflitsch: *Topographien pluraler Kulturen. Europa von Osten her gesehen*, Berlin: Kadmos, 272 S.

darin mit Esther Kilchmann, Andreas Pflitsch: Von Osten her gesehen: Europa als Topographie pluraler Kulturen. Einleitung, S. 7–20.

darin: »Wo es ganz plötzlich abbricht: Russland/Über dem schwarzen dumpfen Meer«. Russische kulturelle Semantiken des Schwarzmeerraumes, S. 75–96.

VÖHRINGER, MARGARETE

»Sprache röntgen, Schädel sehen«. In: *Trajekte* 25, 2012, S. 41–44.

WEIDNER, DANIEL

mit Stefanie Ertz, Heike Schlie: *Sakramentale Repräsentation. Substanz. Zeichen und Präsenz in der Frühen Neuzeit*, Fink: München, 381 S.

Hrsg. mit Andrea Polaschegg: *Das Buch in den Büchern. Zugänge zur Wechselwirkung von Literatur und Bibel*, Fink: München, 397 S.

Zerreißen, Verschlingen, Zerrinnen. Opfer, Abendmahl und Trauerspiel in Kleists ›Penthesilea‹. In: *Kleist-Jahrbuch* 2012, S. 270–289.

»If to Fall, for Law, Religion, Liberty we Fall«. Georg Friedrich Handel's Maccabee Oratorios. In: *Dying for the Faith, Killing for the Faith. Old Testament Faith-Warriors (1 and 2 Maccabees) in Historical Perspective*, hrsg. von Gabriela Signori, Leiden: Brill Academic Pub, S. 267–284.

»Denn er ist nicht hier«. Die Auferstehung erzählt. In: *Medien der Auferstehung*, hrsg. von Helga Finter, Frankfurt a.M.: Peter Lang, S. 29–45.

»Without knowing America, one cannot say anything valid on democratic politics«. Hermann Broch and the Ethic of Exile. In: *›Escape to Life‹. German Intellectuals in New York: A Compendium on Exile after 1933*, hrsg. von Eckard Goebel, Sigrid Weigel, Berlin: de Gruyter, S. 162–181.

»Wende sie um und um, denn alles ist in ihr«. Über das Suchen in heiligen Texten. In: *Vor Google. Suchmaschinen im analogen Zeitalter*, hrsg. von Thomas Brandstetter, Thomas Hübel, Anton Tantner, Bielefeld: transcript, S. 41–72.

»Das menschlichste aller Bücher«. Herders Übersetzungen der Bibel im Spannungsfeld von Säkularisierung und Sakralisierung. In: *Übersetzen bei Johann Gottfried Herder. Theorie und Praxis*, hrsg. von Clémence Coutourier-Heinrich, Heidelberg: Synchron, S. 85–98.

Erzählzauber und Opfergrauen. Über Patrick Roths »SUNRISE. Das Buch Joseph«. In: *Rezensionsforum Literaturkritik.de* 11/2012, www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=17292.

Religious turns, heute und damals. Giorgio Agamben liest Kafka – anders als Theodor W. Adorno, Gershom Scholem und Walter Benjamin. In: *Rezensionsforum Literaturkritik.de* 11/2012, www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=17298.

Das Buch der Bücher – welches? Eine Ausgabe der King-James-Bible mit Anmerkungen aus der Gegenwart. In: *Rezensionsforum Literaturkritik.de* 11/2012, www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=17327.

WEIGEL, SIGRID

Hrsg. mit Eckart Goebel: *›Escape to Life‹. German Intellectuals in New York: A Compendium on Exile after 1933*, Berlin/Boston: de Gruyter, 553 S.

darin mit Eckart Goebel: Introduction, S. 1–8.

darin: Sounding Through – Poetic Difference – Self-Translation: Hannah Arendt's Thoughts and Writings Between Different Languages, Cultures, and Fields, S. 55–79.

Compassio. In: *Ränder der Enzyklopädie*, hrsg. von Christine Blättler, Erik Porath, Berlin: Merve, S. 21–29.

Exemplum and Sacrifice, Blood Testimony and Written Testimony: Lucretia and Perpetua as Transitional Figures in the Cultural History of Martyrdom. In: *Perpetua's Passions. Multidisciplinary Approaches to the Passio Perpetuae at Felicitatis*, hrsg. von Jan N. Bremmer, Marco Formisano, Oxford: Oxford UP, S. 180–200.

Mitleid/Compassio. Über Rituale. Diskurse und die Kulturgeschichte des Mitgefühls. In: *Die Leidenschaften – Ein Drama in fünf Akten*, hrsg. von Catherine Nichols, Gisela Staupe, Begleitbuch zur Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Göttingen: Wallstein, S. 222–228.

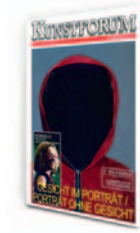
Suche nach einem E-mail für japanische Geister. Yoko Tawadas Poetik am Übergang differenter Schriftsysteme. In: *Yoko Tawada: Fremde Wasser. Vorlesungen und wissenschaftliche Beiträge*, hrsg. von Ortrud Gutjahr, Tübingen: Konkursbuchverlag, S. 127–143.

Schmetterling. In: *Zoologicon. Ein kulturhistorisches Wörterbuch der Tiere. Festschrift für Thomas Macho*, hrsg. von Christian Kassung, Jasmin Mersmann, Olaf B. Rader, München: Fink, S. 366–371.

Vom Eintritt der Tränen ins Bild. Von der weinenden Maria aus Vesperbildern des 14. Jahrhundert zu Rogier van der Weyden. In: *Was ist ein Bild? Antworten in Bildern*, hrsg. von Sebastian Egenhofer, Inge Hinterwalder, Christian Spieß, München: Fink, S. 30–33.

Ikonologie. In: *Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur (EJGK)*. Bd. 3 (He-Lu). Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler, S. 117–122.

Jenseits des Todestriebs. Sigmund Freuds Lebenswissenschaft an der Schwelle von Natur- und Kulturwissenschaft. In: *Kultur Poetik. Journal for Cultural Poetics* 12.1, 2012, S. 41–57.



Phantom Images: Face and Feeling in the Age of Brain Imaging. In: *kritische berichte* 40.1 2012, S. 33–53.

El detalle en las imágines fotográficas y cinemátograficas. Sobra la significación de la historia de los medios para la teoría de la cultura de Walter Benjamin. In: *Boletín de Estética* VIII.19, 2012, S. 5–44.

Le Rituel du Serpent d'Aby Warburg. Correspondances entre la lecture de textes culturels et de textes écrits. In: *Trivium* 10, 2012, trivium.revues.org/4125.

Destra e sinistra nello spazio iconico tra iconografia cristiana e antropologia. In: *Aisthesis. Pratiche, linguaggi e saperi dell'estetico* 5.2, 2012, S. 91–100, www.fupress.net/index.php/aisthesis/article/view/11463/10970

mit Vanessa Lux: Schwellenkunde zwischen Natur und Kultur. Wie die Epigenetik an disziplinären Grenzziehungen rüttelt. In: *Rotary-Magazin* 2, 2012. S. 48–49.

WEISS, JUDITH ELISABETH

Hrsg.: *Kunstforum International* 216, Ruppichteroth: Kunstforum International 2012, 376 S.

darin: »Von Anti bis Meta. Neu-Orientierung der Porträtkunst«, S. 32–43.

darin: »defacement/refacement. Löschung, Leere, Verlust«, S. 72–87.

darin mit Mona Körte: »Künstlergespräch mit Frank Auerbach. Der Endpunkt ist der Punkt an dem das Problem gelöst zu sein scheint. Überzeichnung von Gesicht«, S. 120–127.

darin mit Herbert Kopp-Oberstebrink: »Künstlergespräch mit Michael Druks. Wenn man reagiert ist man nicht frei. Zur Topografie des Gesichts«, S. 128–135.

darin: »Mark Lammerts Kinne und Haare. Zeichnerische Fragmente von Heiner Müller und Dimiter Gotscheff«, S. 154–157.

»Begriffsauflösung. Künstlerische Zugänge zu Walter Benjamin im Werk von Carlfriedrich Claus und Mark Lammert«. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 46–51.

»Ich bin im Wesentlichen nicht an Physiognomie interessiert.« – Frank Auerbachs Porträts und Köpfe. In: *Trajekte* 25, 2012, S. 14–19.

WILLER, STEFAN

Hrsg. mit Ulrike Vedder: Alter und Literatur. Schwerpunkt der *Zeitschrift für Germanistik* 22.2, 2012, S. 255–361.

darin: Einleitung, S. 255–258.

darin: Altern im Spiegel. Umgekehrte Lebensläufe bei F. Scott Fitzgerald und Ilse Aichinger, S. 345–361.

Vom Nicht-Wissen der Zukunft. Prognostik und Literatur um 1800 und um 1900. In: *Literatur und Nicht-Wissen. Historische Konstellationen in Literatur und Wissenschaft, 1750–1930*, hrsg. von Michael Bies, Michael Gamper, Zürich: diaphanes, S. 171–196.

Urwort. Zum Konzept und Verfahren der Etymologie. In: *Urworte. Zur Archäologie erstbegründender Begriffe*, hrsg. von Tobias Döring, Michael Ott, München: Fink, S. 35–55.

Was sind ›zukünftige Generationen‹? Die Generation als Instanz prognostischen Denkens. In: *Handlungsbereitschaft. Skizze einer Generation am Ende der Geschichte*, hrsg. von Mona El-Bira u.a., Berlin: Kunstsaele (Ausstellungskatalog), S. 22–26.

Die Gesetze der Gastfreundschaft nach Pierre Klossowski. In: *interjekte* 2, 2012, S. 40–47, www.zfl-berlin.org/interjekte.html

Editorial [Interdisziplinäre Begriffsgeschichten]. In: *Trajekte* 24, 2012, S. 2–3.

Vorträge (außerhalb der Veranstaltungen des ZfL)

ANDRONIKASHVILI, ZAAL

Can the Humanities Contribute to Overcoming Blind Spots of Law and Politics? The Future of the Humanities and the Order of Academic Disciplins, Van Leer Jerusalem Institute, 11.9.2012

Grundordnungen als Raumkonzept Tbilisi. Gemeinsamer Workshop ZfL und Ilia-Universität Tbilissi: Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften, 3.10.2012

Völkergastfreundschaft. Zur Genealogie des ethnischen Nationalismus im Kaukasus. Ringvorlesung, Tbilissi, Nationalbibliothek des Georgischen Parlaments, 10.10.2012

BERZ, PETER

Reden zum Fenster hinaus. Schrift und Funk in Brest-Litovsk. Konferenz: Instituieren. Zum Gedenken an Cornelia Vismann, Internationales Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie, Weimar, 18.5.2012

Tier Blatt Flügel Herbst. Konferenz: Logik des Imaginären. Diagonale Wissenschaft nach Roger Caillois, Kunstuniversität Linz, 12.10.2012

BÜHLER, BENJAMIN

Monkeywrenching. Sollbruchstellen der politischen Ökologie. Jahrestagung 2012 des Graduiertenkollegs Mediale Historiographien: »Sollbruchstelle«. Medien und Geschichten kontrollierter Ver/un/sicherungen, Weimar, 30.11.2012

DÄUMER, MATTHIAS

arcana verba quae non licet homino loqui. Überlegungen zu Zeugenschaft und Tabu anhand der Paulusapokalypse. 7. Mainzer Arbeitsgespräch: Tabu, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 14.6.2012

McGuffin Gral. Vom narrativen Tabu und stetig verschobener Zeugenschaft im Gralsroman und -film, Universität Mainz, Akademie der Wissenschaften, 15.6.2012

EIDELPES, ROSA

La mythologie à l'état de naissance. Natürliche Ästhetik und empirische Imagination in Caillois' Frühwerk. Konferenz: Logik des Imaginären. Diagonale Wissenschaft nach Roger Caillois, Kunstuniversität Linz, 12.10.2012

FITZNER, FRAUKE

Der Phonograph und die Einheit der Sinne. 7. Studientag: Literatur und Wissenschaftsgeschichte, MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, 7.7.2012

Die zergliederte Einheit. Aufschreibesysteme und gestalttheoretischer Anspruch bei Carl Stumpf und Erich M. von Hornbostel. Jahrestagung der Carl Stumpf Gesellschaft 2012, Universität Köln, 28.9.2012

Die Medialität des Gehörten. Vorstellungen vom Musikhören in den 1920er Jahren. Studientag: Geschichte des Musikhörens, FU Berlin, 16.11.2012

HAAS, CLAUDE

Hegels Antiken. Tagung: Die andere Antike. Historisierung und Politisierung der Altertümer auf der Bühne des 19. Jahrhunderts, HU Berlin, SFB 644, 27.1.2012

Zur Tragödienpoetik des Retters und der Rettung. Tagung: Rettung und Erlösung. Politisches und religiöses Heil in der Modernem, Universität Basel, 17.2.2012

Wie sterben ›große Männer‹? Geschichtsphilosophie und Todespolitik. Tagung: Der ›große Mann‹ – Phantasma des 19. Jahrhunderts, Leibniz Universität Hannover in Kooperation mit dem Nationalen Forschungsschwerpunkt »Medienwandel, Medienwechsel, Medienwissen. Historische Perspektiven« der Universität Zürich, 28.6.2012

Reemphatisation as a Way of Overcoming the »Inner Wound« of the Humanities. Tagung: The Future of the Humanities and the Order of Academic Disciplines, Van Leer Jerusalem Institute, 9.12.2012

KOPP-OBERSTEBRINK, HERBERT

Negative Theorie der Sprache als Herausforderung der Kulturphilosophie. Fritz Mauthner in der Philosophie Ernst Cassirers. Bergische Universität Wuppertal, 15.3.2012

KÖRTE, MONA

»In the service of art«. Brennende Schriftstücke in Henry James' »The Aspern Papers«. Vortrag im Rahmen der öffentlichen Ringvorlesung: Kunstzerstörung, Universität Salzburg, 21.3.2012

Literarischer Antisemitismus. Doktoratskolleg: Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe. Universität Wien, 3.5.2012

›Das so verkehrte Menschenangesicht‹. Figuren der Wende in Dantes ›Divina Commedia‹. Tagung: Kata/strophe. Ereignis, Figur und Wissensstruktur, Universität Potsdam, 24.5.2012

Dinge im Diminutiv. Der Eigensinn des Kleinen in den »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm. Workshop: Dinge dichten und denken. Mensch-Objekt-Beziehungen in der modernen deutschsprachigen Literatur, Universität Tel Aviv, 17.6.2012

Vom Eigensinn der Dinge in den Märchenfragmenten der Brüder Grimm. Tagung: Märchen, Mythen und Moderne, Universität Kassel, 17.12.2012

KRÜGER-FÜRHOFF, IRMELA MAREI

Do Critical Readings of Narratives of Disease have an Impact on the Production and Reflection of Medical Knowledge? Tagung: The Future of the Humanities and the Order of Academic Disciplines, Van Leer Jerusalem Institute, 11.9.2012

Vergessen erzählen. Altersdemenz als ethische und ästhetische Herausforderung – das Konzept der Narration als Brücke für Forschungen zwischen Medizin(ethik) und Kulturwissenschaften. Vernetzungsworkshop: »Gender, Kultur und Altersmedizin«, Universität Göttingen, Ethik und Geschichte der Medizin, 7.12.12

LUX, VANESSA

The development of epigenetic concepts in the 19th and 20th century. Workshop: Genes and epigenetic programmes. The scientific and societal relevance of epigenetic concepts, AG »Gentechnologiebericht« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 16.4.2012

»Environmental Epigenetics«, die Theorie der Degeneration und ein Aufruf zum Gen-Managment. Gastvortrag, Hochschule für angewandte Kunst Wien, 25.5.2012

Epigenetics and developmental psychology: Searching for common ground. 30th International Congress of Psychology: Psychology Serving Humanity, Cape Town, South Africa, 26.7.2012

Heredity and trauma: Reflections from a history of science perspective. 30th International Congress of Psychology: Psychology Serving Humanity, Cape Town, South Africa, 27.7.2012

Genetik und psychologische Praxis. Gastvortrag im Rahmen der Ferienuniversität Kritische Psychologie, FU Berlin, 13.9.2012

Anschlussstellen und Differenzen der Kritischen Psychologie zu Michael Tomassellos Konzept der kognitiven Entwicklung. Kritische Psychologie & Anthropologie in der Diskussion, AK kritische psychologie Frankfurt a.M., Goethe-Universität Frankfurt a.M., 6.12.2012

MAISURADZE, GIORGI

Religion und Politik im postsowjetischen Georgien. Tagung: Politik und Religion: Tendenzen der Entsäkularisierung, Heinrich-Böll-Stiftung, Tbilisi, 20.6.2012

Göttlichkeit der Macht und Mächtigkeit des Göttlichen. Gastvortrag, Staatliche Ilia Universität, Tbilisi, 28.6.2012

Ursprung des georgischen Nationalismus. Gastvortrag, Hochschule für Medien, Tbilisi, 25.9.2012

Gewalt als Ausdruck des Politischen. Gastvortrag, Museum für georgischen Literatur, Tbilisi, 29.9.2012

Provinzialismus: Kulturelle Semantik und sozialen Repräsentationen. 13 Vorträge (Ein gemeinsames Projekt der Nationalen Bibliothek und der staatlichen Ilia Universität Tbilissi), Nationale Bibliothek Georgiens, Tbilisi, 3.10.2012

Die mythischen Raumkonzepte aus der Perspektive der vergleichenden Religionswissenschaften. Gemeinsamer Workshop ZfL und Ilia-Universität: Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften, 4.10.2012

Inzest und Paradigma. Gastvortrag, Staatliche Ilia Universität, Tbilisi, 8.10.12

MÜLLER, ERNST

Neuere Forschungsprojekte und Ansätze in der Begriffsgeschichte. Vortrag im Rahmen des Forschungsprojekts: Die Kulturkritik des Neoevolutionismus im Sprachwissenschaftlichen Kolloquium der Universität Siegen, 30.5.2012

Historia conceptual interdisciplinar (Interdisziplinäre Begriffsgeschichte). Tagung: Tradición e Innovación en la Historia Intelectual: Métodos historiográficos der Universitat de València, 7.11.2012

mit Georg Toepfer: *Begriffsgeschichtliche Arbeiten am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung*. Vortrag vor dem »Zentrum Sprache« der BBAW, Berlin, 14.11.2012

›Organismus‹, ›organisch‹, ›organisierend‹ als systembildende Metaphern Friedrich Schleiermachers. Internationale Tagung: Organismus. Die Erklärung der Lebendigkeit, SFB 644 Transformationen der Antike, HU Berlin, 7.12.2012

NAGUSCHEWSKI, DIRK

Verwendung von Bildern in wissenschaftlichen Zeitschriften. II. Leviathan-Fachtagung: Zur Situation geistes- und sozialwissenschaftlicher Zeitschriften, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, 6.6.2012

Privatsache Homosexualität? Sexuelle Orientierung in der Wissenschaftlerbiographie. Tagung: Legitimationsmechanismen des Biographischen. Kontexte – Akteure – Techniken – Grenzen des Zentrums für Biographik, Bergische Universität Wuppertal, 22.9.2012

PAREIGIS, CHRISTINA

Doppeltes Exil. Jiddisch schreibende Autorinnen in Amerika am Bsp. der Dichterin Kadya Molodowsky (1894–1975). Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung: Exil – Literatur – Judentum, Walter-A.-Berendsohn-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur, 9.1.2012

Raging, Devouring Monster of Time. Zu einer Sprache des Traumas in den Schriften von Susan Taubes. Workshop: artefrakte. Politisch motivierte Gewalt und experimentelle Darstellungsformen in Kunst und Literatur, Warburg-Haus Hamburg, Universität Hamburg, 8.12.2012

PETZER, TATJANA

Kako loš son/Like a Bad Dream. The Politics of Trauma in Balkan cinema. Humboldt Kolleg »History as a Foreign Country: Historical Imagery in South-Eastern Europe«, Universität Zadar, Kroatien, 22.3.2012

»Syn-ergeia ist auch Sym-bolie« (Andrej Belyj). Zum Nachleben des synergós im russischen Symbolismus. Workshop: »(Re)Konzeptualisierungen des Religiösen in der Moderne«, Universität Tübingen, Slavisches Seminar, 13.7.2012

Literatur – Philosophie – Wissenschaft. Diskursive Potentiale von Zukunftsfiktionen seit Vladimir F. Odoevskij. Konferenz: An-other Modernity? The Relationship Between Literature and Philosophy in Russian Culture, Universität Tübingen, 29.11.2012

Body & Trauma. Marina Abramovićs Kunst der Körperverletzung. Workshop: artefrakte. Politisch motivierte Gewalt und experimentelle Darstellungsformen in Kunst und Literatur, Warburg-Haus Hamburg, Universität Hamburg, 8.12.2012

RICHTER, JÖRG THOMAS

Mutation between Biology and the Humanties. Workshop: Nomadic Concepts: Biological Concepts and Their Careers beyond Biology, Herder-Institut Marburg, 18.10.2012

Wie das Hühnchen Bahnfahren lernt und die Umwelt zum Schaffner wird: Zur Geschichte des Hühnchens als epigenetisches Verhaltensmodell. Workshop zu Stress, HU Berlin, Vergleichende Zoologie, 26.6.2012

SCHLIE, HEIKE

Diesseits und Jenseits des Bildes. Workshop: Verrätselung und Sinnzeugung in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, FU Berlin, 11.5.2012

SCHMIEDER, FALKO

Zur Auseinandersetzung der politischen Linksintelligenz mit dem Antisemitismus. Konferenz: VII Jornada de Literatura Alemã: Relações culturais Judaico-Alemãs/Deutsch-jüdische Kulturbeziehungen, Universidade de São Paulo, 3.10.2012

Nachleben und Überleben. Zum Zusammenhang von Tradition und Geschichte bei Walter Benjamin. Konferenz: Nachleben. Escrita e Imagem em Walter Benjamin e Aby Warburg, Universidade Federal de Minas Gerais, 25.10.2012

Formas de la idea de temporalización y su transformación histórica (Formen des Verzeitlichungsdenkens und ihr historischer Wandel). Tagung: Tradición e Innovación en la Historia Intelectual: Métodos historiográficos, Universitat de València, 7.11.2012

Anführungszeichen als Symptom. Workshop: artefrakte. Politisch motivierte Gewalt und experimentelle Darstellungsformen in Kunst und Literatur, Warburg-Haus Hamburg, Universität Hamburg, 7.12.2012

STEINER, STEPHAN

Exile's Hindsight: Karl Löwith's Multi-layered Nietzsche and the Transformation of Philosophy. Konferenz: Exile and Interpretation. An Interdisciplinary Conference, Wake Forest University (North Carolina), 17.11.2012

THUN-HOHENSTEIN, FRANZISKA

Varlam Šalamovs Arbeit an einer Poetik der Operativität. Tagung: Geschichte(n) des Gulag – Realität und Fiktion, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 22.3.2012

Figuren des Nationalen im Sowjetimperium. Gastvortrag, Universität Tübingen, Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde in Zusammenarbeit mit dem Slavischen Seminar, 4.6.2012

Figuren des Nationalen im Sowjetimperium (am Beispiel Georgiens). Öffentlicher Abendvortrag, Heinrich-Böll-Stiftung Tbilisi (Georgien), 27.9.2012

Raum und Geschichte. Workshop: Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften, Staatliche Ilia Universität Tbilisi (Georgien), 4.10.2012

Schalamow-Abend. Hörspiel und Diskussion mit Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) und Martin Heindel (München), eine Veranstaltung zur Ausstellung »Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956« der Klassik Stiftung Weimar, Schiller-Museum Weimar, 11.10.2012

TOEPFER, GEORG

Der Rassebegriff in der Biologie. Workshop der DFG-Nachwuchsgruppe: Philologie und Rassismus im 19. Jahrhundert, Universität Potsdam, 20.1.2012

The Concept of Life in Synthetic Biology. Vortrag bei der Projektgruppe: Synthetische Biologie der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler, 23.2.2012

Sind Menschen Tiere? Kolloquium des Instituts für Philosophie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), 5.6.2012

Organismicity and the Deconstruction of the Organism: From Substantial Forms to Degrees of Cooperation, Closeness and Agency. Konferenz: The Concept of Organism between History and Theory: Perspectives in the Philosophy of Life Sciences, Universität Padua, 12.6.2012

The Homogeneous Phenomenon of Life and the Heterogeneous Principles for its Scientific Explanation: (Self-)Organization, Regulation, Evolution. Workshop: The Notion of Living Beings in Ancient, Early Modern, Modern & Contemporary Philosophical Discussions, Universität Zürich, 2.9.2012

›Kontingenz‹ in der Historiografie. Über die unterschiedliche Rolle des Kontingenzbegriffs in der Natur-, Wissenschafts- und Kulturgeschichtsschreibung. Tagung: Contingentia. Transformationen des Zufalls – Zufälle der Transformation (Jahrestagung des Sonderforschungsbereich 644 »Transformationen der Antike«), ICI Kulturlabor Berlin, 29.11.2012

Einführung in das Tagungsthema. Internationale Tagung: Organismus. Die Erklärung der Lebendigkeit, HU Berlin, 6.12.2012

TREML, MARTIN

Paulinian enmity: A story of the correspondence(s) of Jacob Taubes & Carl Schmitt. Vortrag, UCLA, 2/2012

Sigmund Freud, Totem und Tabu, 1912–13: IV. Die Rückkehr des Totemismus im Kindesalter, Chaps. 5 und 7. Internationaler Workshop: Los estudios culturales alemanes hacia 1900. Freud, Simmel, Warburg, Benjamin. Perspectivas actuales, Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires, 3/2012

Aby Warburg, Dürer and Italian Antiquity, 1905. Internationaler Workshop: Los estudios culturales alemanes hacia 1900. Freud, Simmel, Warburg, Benjamin. Perspectivas actuales, Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires, 3/2012

Warburgs Erfindung der Pathosformel aus dem Geist des Dionysus. Vortragsveranstaltung anlässlich der Ausstellung: Die entfesselte Antike. Aby Warburg und die Geburt der Pathosformel, Wallraf-Richartz-Museum Köln, 19.4.2012

The Eucharist, Mussolini, and the Pope: The Last Plates of Warburg's Bilderatlas. IKKM Lab, IKKM Weimar, 5/2012

Aby Warburg's Nachleben of Religious Cultures and the Pictorial Atlas Mnemosyne – A New Conceptualization of the Humanities? Workshop: The Future of the Humanities, Van Leer Jerusalem Institute, Jerusalem, 9/2012

Aby Warburg's Nachleben of Religious Cultures and the Pictorial Atlas Mnemosyne. Internationale Konferenz: Nachleben. Escrita e imagem em Walter Benjamim e Aby Warburg, Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte, 9/2012

Aby Warburgs Theorie des Nachlebens und die Kulturwissenschaft. 7. Jornada de literatura alemã »Relações culturais judaico-alemãs/Deutsch-jüdische Kulturbeziehungen«, Universidade de São Paulo, 10/2012

VÖHRINGER, MARGARETE

Test und Übung. Psychotechnik in Industrie, Film und Architektur der russischen 20er Jahre. Tagung: Praktiken der Subjektivierung, Universität Darmstadt, 2/2012

Cognitive Practices in Early Reflex Research (1750–1800). Workshop: »Sincere Hand and Faithful Eye«. Kognitive Praktiken in naturwissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Texten des 17. und 18. Jahrhunderts, Universität Jena, 1.3.2012

Visualizing Technology between Germany and Russia (1830–1930). Vortrag im Rahmen des Round Tables »How to Study the History of Technology«, State University, Higher School of Economics, Sociology of Education and Science Laboratory St. Petersburg, 14.12.2012

WEIDNER, DANIEL

Judgement day on stage. Karl Kraus' Theatre. Workshop: Allegory as a Way of Life, Tel Aviv University, 17.1.2012

Erlösung – Endlösung. Poetik der Rettung bei Peter Weiss. Tagung: Rettung und Erlösung. Politisches und religiöses Heil in der Moderne, Universität Basel, 27.2.2012

»In Berlin wird wenigstens ordentlich gemauschelt«. Sprachassimilation bei Benjamin, Kraus und Heine. Tagung: Sprache der Assimilation des SNF-Projekts Imitation – Assimilation – Transformation, ETH Zürich, 17.3.2012

The Philology of Tradition and the Tradition of Philology. Gershom Scholem and the Poetics of Jewish Memory. Indiana University, Bloomington, 11.4.2012

Propaganda and Prophecy. Gershom Scholem and Walter Benjamin on the »Politics of Language«. Rice University, Houston (TX), 13.4.2012

Speaking Boldly. The Prophetic in 20th Century Political Thought. Lecture at 2011–2012 Humanities Center Lecture Series: Visions, Lehigh University, Bethlehem, PA, 17.4.2012

Leben und Nachleben bei Benjamin. Ein Kolloquium zu Walter Benjamins Übersetzer-Aufsatz. Vortrag und Diskussion, Memorial Union, Madison, WI, 1.5.2012

Righteousness, History, and prophetic Irony: Gershom Scholem on Jonah, 1919. Workshop: Messianism and Prophecy. Figures of Twentieth Century Thought, University of Chicago, 4.5.2012

Return of Religion, Religious Turn, Theological Turn? The Humanities' Religious Blind Spot. Konferenz: The Future of Humanities, Van Leer Jerusalem Institute, 10.9.2012

»Nichts der Offenbarung«, »unanständige« und »inverse Theologie«. Kafkas theological turn. Konferenz: Kafka, Religion and Modernity des Oxford Kafka Research Centre, St. John's College, Oxford, 25.9.2012

Life after Life. A Figure of Thought in Walter Benamin. Konferenz: Nachleben. Schrift und Bild bei Walter Benjamin und Aby Warburg, UFMG Belo Horizonte, Brasilien, 28.9.2012

Hermann Broch and the Ethics of Exile. VII Jornada de Literatura Alemã, UF São Paulo, Brasilien, 4.10.2012

Glauben und Lesen. Patrick Roth und die Ambiguität biblischer Literatur. Tagung: Die Wiederentdeckung der Bibel bei Patrick Roth, Deutsches Literaturarchiv Marbach, 10.10.2012

»Das große Problem bleibt hier die Sprache«. Jüdische Autoren in der deutschen Bibelwissenschaft und Religionsgeschichte. Konferenz des Dahlem Humanities Center der FU Berlin und des Simon-Dubnow-Instituts der Universität Leipzig: Sprache, Erkenntnis und Bedeutung. Deutsch in der jüdischen Wissenskultur, Simon-Dubnow-Institut, Leipzig, 18.10.2012

Märtyrer, Schauspieler, Gespenster. Reflexionen zum theatralen Zeugen/Zeigen. Internationale Konferenz: Sichtbarmachen. Praktiken visuellen Denkens des Graduiertenkollegs Sichtbarkeit und Sichtbarmachung. Hybride Formen des Bildwissens, Literaturwerkstatt Berlin, 17.11.2012

WEIGEL, SIGRID

Blitz und Regenbogen. Kunst, Malerei und visuelle Bilder als Grundlage von Walter Benjamins Bilddenken. Vortrag in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste München, 12.1.2012

Benjamin's concept of life – reading ›Goethe's Elective Affinities‹ and the ›Theological-Political Fragment‹. Symposium: Text and Image in Walter Benjamin's work, Tel Aviv University, 4.3.2012

Benjamins bildliche Epistemologie. Konferenz: Aura und Experiment. Wissenschaftsgeschichte mit Walter Benjamin, ICI Berlin, 9.3.2012

»Ist das ein Mensch?« (Primo Levi). Zur Gegenwärtigkeit von Hannah Arendts und Walter Benjamins Denken nach der Postmoderne. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe: Der Ausnahmezustand als Regel. Eine Bilanz der Kritischen Theorie, Schloss Ettersburg, 19.3.2012

Hannah Arendt's thoughts and writings between languages, disciplines and cultures. Keynote Lecture bei der Jahrestagung der Schwedischen Literaturwissenschaftler, Kritik, Praktik, Vetenskap, Uppsala 22.3.2012

Zoon politikon und Vita activa. Die Geburt von Hannah Arendts Denken aus den Begriffen der Antike. Festvortrag, Verleihung des Heidelberger Förderpreises für klassisch-philologische Theoriebildung 2012 an die Gräzistin Rebecca Lämmle (Universität Basel), Handschuhsheimer Schlösschen Heidelberg, 27.4.2012

Brünnhildes Klage. Zur Geburt der Musik aus der Klage bei Walter Benjamin. Vortrag im Rahmen der Reihe ResonanzRäume, einem Projekt des Instituts für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 3.5.2012

Mitleid und Empathie. Podiumsgespräch mit Sigrid Weigel auf der Matinée im Rahmen der Ausstellung: Die Leidenschaften. Ein Drama in fünf Akten des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, 6.5.2012

Oper als Passion. Podiumsgespräch mit Sigrid Weigel auf der Matinée im Rahmen der Ausstellung: Die Leidenschaften. Ein Drama in fünf Akten des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, 17.6.2012

Was heißt Handeln im digitalen Medienzeitalter? Überlegungen im Anschluss an Benjamin und Arendt. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung Ästhetik und Philosophie medialer Praktiken der Bauhaus-Universität Weimar, Bauhaus-Universität, Weimar, 19.6.2012

The time of the lightning flash. Walter Benjamin's image based epistemology and its preconditions in visual arts and media history. Vortrag im Rahmen der Reihe IKKM Lectures, Internationales Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM), Weimar, 27.6.2012

Public Crying. The Reappearance of Public Mourning on the Streets of European Cities. Internationale Tagung: Interkulturelle Schauplätze in der Großstadt, Germanistischen Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Zusammenarbeit mit der Rikkyo-University/Tokyo und der Kansai-University/Osaka, Universität Bonn, 28.6.2012

Am Leitfaden der Tränen. Vom Kultbild zur ›Erfindung des Bildes‹. Tagung zu Ehren von Gottfried Boehm: Das Bild und die Bilder des Kunsthistorischen Seminars Basel, Münchenstein/Basel (Schweiz), 5.10.2012

Opfer und Compassio. Tagung: Kritische Theorie – Psychoanalytische Praxis: Opfer der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, 1.12.2012

Konversionen zwischen Schuld und Schulden. Vortrag im Rahmen von BONDS: Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten. Konferenz. Kartografie. Theater, eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Diskussionen, Lesung, systemischen Aufstellungen, Q&A Sessions, künstlerischer Kartografie, Theater, Film und Resource Area im Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 8.12.2012

WILLER, STEFAN

Figurations of Future Knowledge. Vortrag und Master Class auf der International Winter School Transforming Knowledge and Epistemic Cultures der Universität Bern, 27.1.2012

Zwischen Futur Eins und Futur Zwei. Georg Kleins Grammatik der Zukunft. Tagung: Zum Werk Georg Kleins, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 30.3.2012

»J'aime cette comparaison«. Zur poetischen und wissenschaftlichen Lust am Vergleichen im 19. Jahrhundert. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des Sprecherkollegiums der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 18.6.2012

Figurations of Future Knowledge in Herder and Goethe. Department of German, University of California, Berkeley, 15.11.2012

Outlook: Knowing and Not-Knowing the Future in 1797. Gastvortrag, German Studies Colloquium, Stanford University, CA, 27.11.2012

Heiko Stullich

Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Zaal Andronikashvili mit Susanne Frank	› *Kleine Literaturen im russischen, sowjetischen und postsowjetischen Kontext*	HU Berlin	SoSe 2012
	› *Theorien der Weltliteratur und ihre literarische Praxis in Russland, in der Sowjetunion und im post-sowjetischen Raum*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Benjamin Bühler	› *Verrückt, genial, gefährlich. Wissenschaftler in der Literatur*	Universität Konstanz	SoSe 2012
	› *Literatur und Prognostik*	Universität Konstanz	WiSe 2012/2013
	› *Brechts episches Theater*	Universität Konstanz	WiSe 2012/2013
	› *Andreas Gryphius: Dramen*	Universität Konstanz	WiSe 2012/2013
	› Koordination der Ringvorlesung *Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart*	Universität Konstanz	WiSe 2012/2013
Claude Haas	› *Die Literatur der Weimarer Republik*	HU Berlin, Institut für deutsche Literatur	WiSe 2012/2013
Mona Körte	› *Das Gesicht als Ereignis. Faciale Semantiken im Film*	TU Berlin	SoSe 2012
Irmela Marei Krüger-Fürhoff	› *Kafkas Tiere, Kafkas Dinge. Literaturwissenschaftliche Analysen und filmische Adaptionen*	Universität Bielefeld	SoSe 2012

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Vanessa Lux	› *Einführung in die Sozialpsychiatrie*	Hochschule Magdeburg-Stendal	SoSe 2012
	› *Subjektivität im Scanner? Neurobiologische Grundlagen des Psychischen aus subjektwissenschaftlicher Perspektive*	Goethe-Universität Frankfurt a.M.	WiSe 2012/2013
Ernst Müller mit Stefanie Ertz	› *Von den Ideen zur Ideologie*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Dirk Naguschewski	› *Afrikanisches Kino*	HU Berlin	SoSe 2012
Tatjana Petzer	› *Einführung in die bosnisch/kroatisch/serbische Literaturgeschichte*	Universität Zürich	Frühjahrssemester 2012
	› *Prophetie und Prognostik in slavischen Literaturen*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Falko Schmieder mit Reinhard Blänkner, Matthias Rothe, John B. Shank	› *Knowledge in Time. The Historical Dimension of Modern Knowledge*	Europa Universität Viadrina Frankfurt/O. University of Minnesota, Minneapolis	WiSe 2012/2013
Matthias Schwartz (mit Heike Winkel)	› *Blackbox Youth. Osteuropäische Jugendkulturen zwischen Lethargie und Rebellion*	FU Berlin	WiSe 2012/2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Johannes Steizinger	› *Leben, Wissen und Wissenschaft. Wilhelm Diltheys geisteswissenschaftliche Hermeneutik*	Universität Wien	WiSe 2012/2013
Franziska Thun-Hohenstein (mit Susanne Frank)	› *Literatur und Ethnographie in den sowjetischen 1920er Jahren*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Georg Toepfer	› *Medizinethik*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› *Einführung in die Sprachphilosophie*	Universität Bamberg	WiSe 2012/2013
Martin Treml	› *Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› *Übung zur Vorlesung*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› *Lektürekurs zu Aby Warburg*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
	› *Geschichte und Theorie des Bildatlas*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Daniel Weidner	› *Berlin, Hauptstadt des 20. Jahrhunderts*	University of Chicago	WiSe 2012/2013
	› *Poetry and Prophecy*	University of Chicago	SoSe 2012
	› *Krieg und Literatur im 20. Jahrhundert*	FU Berlin	WiSe 2012/2013

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Sigrid Weigel	› *Affekttheorie und Ästhetik*	TU Berlin	WiSe 2012/2013
Stefan Willer	› *Figurations of Future Knowledge*	Universität Bern, Winter School »Transforming Knowledge and Epistemic Cultures«	1/2012
	› *Literatur und Wissenschaft im 19. Jahrhundert: Goethe, Poe, Zola*	TU Berlin	SoSe 2012
	› *The Rhetoric of Futurity in German Literature around 1800*	Stanford University	Herbsttrimester 2012

Zentrum Moderner Orient

ZMO

Zentrum Moderner Orient

Kirchweg 33 /// 14129 Berlin
TEL +49 (0) 30 · 80 307-0 /// FAX +49 (0) 30 · 80 307-210
zmo@rz.hu-berlin.de /// www.zmo.de

Forschungsprofil und Mitarbeiter

Forschungsprofil

Das Jahr 2012 war geprägt von der Evaluierung des ZMO, die am 21. und 22. September 2012 am Zentrum stattfand. Zum einen ging es um die Bewertung der bisherigen Forschungsleistungen im gegenwärtigen Forschungsprogramm *Muslimische Welten – Welt des Islam?* für den Zeitraum der ersten BMBF-Förderphase 2008–2013, zum anderen um die Erarbeitung eines Forschungsprogramms für eine zweite anschließende sechsjährige Förderung unter demselben Obertitel, aber mit unterschiedlicher Ausdifferenzierung und empirischer Unterfütterung. So wurden über die Monate intensiv alle forschungsrelevanten Daten seit 2008 gesammelt und ausgewertet und in einem Statusbericht festgehalten. Parallel erarbeitete das Kollegium bereits seit 2011 unter hohem Koordinationsaufwand ein Zukunftsprogramm für die Forschung am ZMO. Beide Dokumente wurden Ende Mai als Kernstücke der Evaluierungsunterlagen des ZMO beim BMBF eingereicht. Die Daten wurden dann im September mit der internationalen Evaluierungskommission eingehend besprochen und kontextualisiert. Erfreulicherweise verlief die Evaluierung außerordentlich positiv, und die Kommission betonte nachdrücklich ihre große Anerkennung und hohe Wertschätzung der am ZMO erbrachten vielfältigen interdisziplinären Forschungsleistungen. Eine schriftliche Bestätigung über Zusage und Umfang der bevorstehenden Förderphase steht noch aus.

Die im Rahmen der letztjährigen Ausschreibung ausgewählten WissenschaftlerInnen für das Hauptforschungsprogramm nahmen in den ersten Monaten des Jahres ihre Tätigkeit am ZMO auf. Neben den im vergangenen Jahr bereits unterschiedlich angebundenen Kolleginnen Yasmine Berriane (»Räume der Partizipation: Das Jugendzentrum von Hay Mohammadi in Casablanca«), Jeanne Féaux de la Croix (»Soziales Engagement im Vergleich: sowjetische Aktivisten, zeitgenössische Entwicklungsarbeiter und Missionare in Kirgistan«) und dem Kollegen Ali Raza (»Communist Internationalism and the South Asian Left«, 1917–1979), forschen Erdem Evren seit Januar zu »Zukunft im Fluss: Technokapitalistische Entwicklung und Wasserpolitik im Nordosten der Türkei«; Paolo Gaibazzi seit Februar zu »The Making of Entrepreneurs in a West African Muslim Trade Diaspora« und Wai Weng Hew seit April zu »Translocal and Cosmopolitan Islam: Chinese-style Mosques in Indonesia and Malaysia«.

Soumen Mukherjee, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschergruppe *Welt- und Ordnungsentwürfe* im BMBF-Hauptprojekt ist im Wintersemester 2012/2013 Gastdozent am Institut für Islamwissenschaft der FU Berlin.

Leyla von Mende und Vanessa Díaz Rivas

Chanfi Ahmed und Wai Weng Hew

Chanfi Ahmed war von Februar bis Juni 2012 als Senior Research Fellow an der BGSMCS und kehrte dann wieder an das ZMO zurück. Seit Oktober ist Jörg-Matthias Determann ZMO-Fellow an BGSMCS mit einem Projekt zu »Neue Wissenschaft in Arabien: Netzwerke in der Geschichte der Biologie am Golf«.

Die jährliche Klausurtagung der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Sommer fand in diesem Jahr aufgrund der Evaluierungsvorbereitungen nicht statt. Im Rahmen von formellen und informellen Arbeitsgesprächen in und zwischen den Projektgruppengruppen wurde jedoch weiterhin der intensive akademische Austausch zwischen den MitarbeiterInnen und mit akademischen Gästen fortgeführt. Auch die etablierten Vortragsreihen – das ZMO Kolloquium, das Urban Studies Seminar, die Vortragsreihe »Beyond Oil and Radical Islam« (in Kooperation mit der HU Berlin und *Crossroads Asia*) und die Swahili Baraza (in Zusammenarbeit mit der HU Berlin) wurden weitergeführt und fanden regelmäßig statt. Das ZMO-Winterkolloquium 2011/2012 »Not All About Islam« schloss mit einer letzten Veranstaltung Ende März, im themenoffenen Kolloquium im Sommer 2012 fanden Vorträge von Alice Bellagamba (Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, University of Milan-Bicocca) und Sumich Mandal (HU Berlin) statt. Die thematische Ausrichtung des ZMO-Winterkolloquiums 2012/2013 »The Impossible Aesthetic: Situating Research in Arts and Social Sciences/Humanities« widmete sich im Zeitraum von Oktober 2012 bis Februar 2013 den Interaktionen zwischen Kunst und geistes- bzw. sozialwissenschaftlicher Forschung. Nicht nur beschäftigen sich immer mehr WissenschaftlerInnen in ihren Forschungen mit künstlerischer Praxis, auch betonen KünstlerInnen immer häufiger die wissenschaftliche Praxis in ihrer Arbeit. Die Vortragsreihe untersuchte verschiedenen Methoden und Theorien künstlerischer und kultureller Praxis sowie den Einfluss von Ästhetik auf Wissenschaft und Kunst.

Das etablierte Programm der jährlichen Visiting Research Fellowships erhielt erneut regen Zuspruch. Die im Vorjahr ausgewählten Fellows (s. Assoziierte) verbrachten ihre Gastmonate am ZMO im produktiven Austausch. Für das Jahr 2013 bewarben sich über 180 ForscherInnen aus dem In- und Ausland; folgende GastwissenschaftlerInnen wurden ausgewählt: Prof. D. Parthasarathy, Indian Institute of Technology, Powai, Mumbai, Indien (April–Mai), Dr. Fadma Aït Mous, University Hassan II, Casablanca, Marokko (April–Mai), Dr. Rachel Ama-asaa Engmann, Brown University, Providence, RI (Juni–Juli), Prof. Wai-Yip Ho, Hong Kong Institute of Education, Hong Kong, China (August), Masha Kirasirova, New York University, NY, USA (Oktober–November).

Kai Kresse und Heike Liebau

Ulrike Freitag

Die intensive inhaltliche Arbeit schlug sich auch in einer Anzahl von Konferenzen und Workshops nieder, die ZMO-MitarbeiterInnen organisatorisch und inhaltlich (mit-)gestalteten.

Im Februar fand die internationale Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, die das ZMO gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut London und dem Institut für Afrikastudien der Universität Bayreuth organisierte und an der von Seiten des ZMO Chanfi Ahmed, Dyala Hamzah, Kai Kresse, Heike Liebau, Sophie Roche und Benjamin Zachariah mit Vorträgen vertreten waren. Am 16. März 2012 nahm Ulrike Freitag an einem Symposium im Rahmen des 50-jährigen Arbeitsjubiläums der Volkswagen-Stiftung an einer Podiumsdiskussion zu Fragen der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts teil. Im Rahmen einer Infrastruktur-Workshop-Serie organisierten KollegInnen am ZMO zwei internationale Workshops. Vom 1. bis 2. Juni fand *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia* statt (Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix und Katharina Lange), vom 5. bis 6. Oktober *Roads as Routes to Modernity* (Florian Riedler und Nitin Sinha), für den Mittel von der Fritz-Thyssen-Stiftung eingeworben werden konnten. Im Rahmen ihrer kooperativen Forschung zu Sport organisierten Katrin Bromber und Birgit Krawietz (FU Berlin) im September 2012 die Konferenz *Wrestling with Multiple Modernities – Traditional Athletic Styles between Nationalization, Regionalization and Internationalization*, die mit Mitteln der DFG unterstützt wurde. Am 23. November 2012 organisierten Katrin Bromber, Kai Kresse und Soumen Mukherjee am ZMO den internationalen Workshop *Religion, Social Reform and »Development«: Perspectives from the Indian Ocean Rim*. Zum 20-jährigen Bestehen des Forschungsschwerpunktes *Moderner Orient* organisierten Bettina Gräf, Heike Liebau, Larissa Schmid und Sophie Wagenhofer am 6. Dezember die Konferenz *Geteilt. Vereint. Global – Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen*. Die Konferenz wurde von einer audiovisuellen Ausstellung begleitet, die vom 6. Dezember 2012 bis 1. Februar 2013 am ZMO gezeigt wurde (für einen Gesamtüberblick s. Veranstaltungen).

UMAM للتوثيق والأبحاث
Documentation & Research

Kooperationen

Im Einzelnen setzten die verschiedenen Forschungsprojekte ihre Arbeiten fort und die Entwicklung neuer Verbundprojekte innerhalb Berlins, Deutschlands und bestehender internationaler Netzwerke wurde vorangetrieben. Zwei neue Kooperationsprojekte nahmen in diesem Jahr ihre Arbeit am ZMO auf.

Das im November letzten Jahres durch einen Anneliese-Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnete Forschungsprojekt von Birgit Meyer (Universität Utrecht) zu *Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious Worldmaking* (2011–2016) nahm, koordiniert von Kai Kresse, seine inhaltliche Arbeit auf. Die Ausschreibung von zwei Doktorandenstellen zum Projekt fand breite internationale Resonanz; aus den Bewerbern wurden im Sommer Hanna Nieber und Murtala Ibrahim ausgewählt. Mit ihren komparativen Forschungsprojekten zu »Scripture Practices in Zanzibar« (Nieber) und »Popular Christian and Islamic Religious Movements in Nigeria« (Ibrahim) sind sie unter der Betreuung von Birgit Meyer und Kai Kresse seit Oktober 2012 auch an die Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGSMCS) angebunden. Anfang 2013 fand bereits ein erster inhaltlicher Workshop zum Projekt statt, auf dem vor allem konzeptuelle und methodologische Grundfragen erörtert wurden. Beginnende und fortgeschrittene DoktorandInnen stellten neben etablierten WissenschaftlerInnen ihre Forschungsprojekte vor. Es nahmen führende Forschungspersönlichkeiten zu Islam und Christentum in Afrika aus Deutschland und dem europäischen Ausland teil sowie eine Gesandtschaft vom institutionellen Partner, der Universität Utrecht.

Das von der DFG geförderte Kooperationsprojekt *Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* in Zusammenarbeit von ZMO und UMAM D&R Beirut nahm unter der Leitung von Sonja Hegasy seine Arbeit am ZMO auf. Neben Norman Saadi Nikro, der bereits im vergangenen Jahr am Zentrum arbeitete, begann als weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin Laura Menin ab Januar die Arbeit an ihrem Projekt. Nikro forscht zu »Sites of ReMemory: Situating Cultural Production and Civil Vilence in Lebanon«, Menin zu »Wounded Memories: Present Pasts in Contemporary Moroccan Film and (Auto-)Biography«. Von Seiten UMAM D&R leitet Monika Borgmann das Projekt und Makram Rabah (PhD cand. Georgetown University) forscht dort zum Thema »Memory and Reconciliation: Conflict on Mount Lebanon«. Zwischen März und Juli war Christine Rollin Mitarbeiterin in der Gruppe und arbeitete an dem Forschungsthema »Memory Politics in Morocco in the Aftermath of the Truth and Reconciliation Commission«. Im Rahmen

des Projektes gab es während des Jahres bereits verschiedene Gespräche und Vorträge sowie einen einwöchigen Eröffnungsworkshop *Transforming Memories: Cultural Production & Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* in Beirut im April 2012.

Die Nachwuchsforschergruppe *Europa finden. Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* veranstaltete vom 5. bis 10. November einen Workshop zur Vorbereitung des Ausstellungsprojektes 2013 an dem alle beteiligten WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen teilnahmen. Der Workshop erhielt finanzielle Unterstützung vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und vom Auswärtigen Amt. Weiterhin wurde 2012 eine Webseite für das Projekt erstellt (http://www.zmo.de/ISOE/e/home.html), das den Prozess der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Kunst reflektiert. Daniela Swarowsky, die Kuratorin der Ausstellung und Vanessa Díaz Rivas, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt organisierten zusammen mit Regina Sarreiter das ZMO-Winterkolloquium 2012/2013.

Auch die Arbeit in den anderen Kooperationsprojekten des ZMO ging voran. Das BMBF-geförderte Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia* (am ZMO geleitet und koordiniert von Dietrich Reetz) beendete das zweite Jahr der Förderung und konnte eine positive Halbzeitbilanz ziehen. Die Mitglieder der Gruppe veröffentlichten diverse Beiträge und waren aktive Teilnehmer an unterschiedlichen Konferenzen. Unter anderem organisierte das Kompetenznetzwerk vom 22. bis 24. November die Konferenz *Figurationen von Mobilität* an der Humboldt-Universität zu Berlin, die WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen aus den für das Kompetenznetzwerk besonders interessanten Regionen Zentral- sowie Süd- und Südost-Asien sowie Amerika und Europa vereinte. Weiterhin war das Projekt Partner in der Vortragsreihe »Beyond Oil and Radical Islam« (s. Veranstaltungen), die bis Mitte des Jahres lief. Von Juni bis August war Hafeez Jamali (University of Texas at Austin) als Visiting Research Fellow in der Gruppe assoziiert.

Die internationale Forschungsgruppe zu *Urban Violence in the Middle East* setzte ihre eigenständige thematische Kolloquiumsreihe unter der Leitung von Nora Lafi und Ulrike Freitag fort.

Im Juli 2012 begannen Anja Peleikis und Jens Adam im SFB 640 mit der Ausarbeitung eines Projektes zu »Tourismus, Krieg, Erinnerung in Post-Konflikt-Städten: Beirut und Sarajevo im Vergleich«. Im Verbundprojekt *Akteure kultureller Globalisierung* vollzog sich im Laufe des Jahres ein Forscherwechsel. Dyala Hamzah beendete ihr Tätigkeit Ende Juli 2012; ihr folgte im September Nils Riecken , der im Rahmen seiner Dissertation »Der Journalist, Autor und Reisende Yūnus Ṣāliḥ Baḥrī al-Ǧābūrī (1903–1979) zwischen Antiimperialismus, Arabismus und Nationalsozialismus« forscht. Florian Riedler, wissenschaftlicher Mitarbeiter

im Kooperationsprojekt *Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa* lehrt vom 15. Oktober 2012 bis 31. Juli 2013 am Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Das fortbestehende Programm *Europe in the Middle East – the Middle East in Europe (EUME)* lief, nun strukturell am Forum Transregionale Studien eingebunden, weiter, und das ZMO konnte sich für das Forschungsjahr 2012/2013 erneut über die Anbindung dreier starker interdisziplinärer Projekte am ZMO freuen, die stimulierende Diskussionen mit den Fellows versprechen (s. Assoziierte). Das Jahr 2012 brachte auch eine erfolgreiche Evaluierung der BGSMCS im Rahmen der DFG-Exzellenzinitiative, unter Einbezug der am ZMO basierten PIs Ulrike Freitag, Kai Kresse und Dietrich Reetz. Ihr Folgeantrag auf Finanzierung über weitere fünf Jahre wurde positiv beschieden, wobei Beitrag und Leistung des ZMO lobend hervorgehoben wurden.

Qualifikationen und Anstellungen

Im Februar verteidigte Aksana Ismailbekova an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erfolgreich ihre Dissertation »The Native Son of Blood Ties: Kinship and Poetics of Patronage in Rural Kyrgyzstan«. Im April folgte Sophie Wagenhofer, die mit ihrer Arbeit »Ausstellen, Verorten, Partizipieren. Das Jüdische Museum im marokkanischen Casablanca« an der FU Berlin promovierte. Ebenfalls dort schloss Erdem Evren im Dezember seine Dissertation zum Thema »Convulsions of Reason: State, Mandatory Military Service and Political Subjectivity in Turkey« ab.

Einige Forscherinnen und Forscher verließen das ZMO, vor allem auf feste Stellen im Ausland. Solcherart akademische Berufungen, die auch die internationale Anerkennung der Forschung am ZMO wiederspiegeln, nahmen in diesem Jahr folgende Kolleginnen und Kollegen an: Dyala Hamza, lehrt und forscht seit August an der Universität von Montreal; Nitin Sinha ist seit 1. Oktober am Department of History der Universität York tätig; Marloes Janson wechselte im November als Lecturer an das Department of Anthropology and Sociology der SOAS, University of London; Benjamin Zachariah arbeitet an der Presidency University Kalkutta und Kai Kresse nahm Ende des Jahres Abschied als Vizedirektor des ZMO und ist seit Januar an der Columbia University New York am Department of African Studies tätig.

Publikationen

Die Forschungsarbeit der MitarbeiterInnen des ZMO führten auch 2012 zu einer Reihe interessanter Publikationen.

Nitin Sinhas bei Anthem Press veröffentlichte Monografie *Communication and Colonialism in Eastern India: Bihar, 1760s–1880s* analysiert Transport- und Reisepraktiken, Handelsnetzwerke und die Produktion von Wissen über Transportwege im kolonialen Bihar (Ostindien). Er zeigt Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Zirkulation von Waren, Menschen und Ideen auf und setzt diese Entwicklungen in Bezug zu den widersprüchlichen Interessen und Maßnahmen der englischen Kolonialmacht. Norman Saadi Nikros Habilitationsarbeit erschien bei Cambridge Scholar Publishers unter dem Titel *The Fragmenting Force of Memory. Self, Literary Style, and Civil War in Lebanon*. Nikro diskutiert an ausgewählten Beispielen aus Literatur, Autobiographie, Memoiren und Dokumentarfilm den Einfluss und die Bedeutung von Erinnerung aus phänomenologischer und hermeneutischer Perspektive. Steffen Wippel veröffentlichte seine Habilitationsschrift *Wirtschaft, Politik und Raum. Territoriale und regionale Prozesse in der westlichen Sahara* in zwei Bänden im Verlag Schiler in Berlin. Der Autor untersucht aus einer jüngeren historischen Perspektive die politischen und wirtschaftlichen Interaktionen zwischen dem heutigen Marokko und Mauretanien und beleuchtet im Kontext globaler und regionaler Verflechtungen die daraus resultierenden räumlichen Zusammenhänge. Samuli Schielke erforscht in *Perils of Joy. Contesting Mulid Festivals in Contemporary Egypt* (Syracuse University Press, New York) die Veränderungen und Auseinandersetzungen um Maulid-Feste im heutigen Ägypten. Fuat Dundar, Alexander von Humboldt-Stipendiat am ZMO beschäftigt sich in *StatisQuo! British Use of Statistics in the Iraqi Kurdish Question (1919–1932)* (Crown Papers, Brandeis University) mit der Nutzung von Statistiken als politisches Werkzeug in Irak während der britischen Mandatszeit.

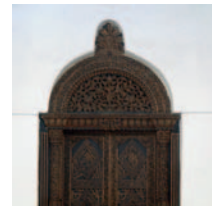
Es erschienen mehrere Sammelbände, an denen MitarbeiterInnen des ZMO als (Mit-) Herausgeber bzw. Beitragende beteiligt waren. Sonja Hegasy und Bettina Dennerlein gaben Anfang des Jahres ein Sonderheft des Journal for Middle Eastern Women Studies heraus, *Gendered Memory in the Middle East and North Africa: Cultural Norms, Social Practices, and Transnational Regimes*. Das Themenheft vereint Beiträge eines Workshops, der 2009 vom SFB 640 und der Universität Zürich in Kooperation dem Georg-Eckert-Institut Braunschweig am ZMO stattfand. Die Fallstudien verknüpfen theoretische Aspekte aus den Forschungsfeldern Erinnerung und Gender und diskutieren sie in Hinblick auf politische und soziale

Aïssatou Mbodj, Samuli Schielke und Bettina Gräf

Veränderungsprozesse. Inhalte und Ergebnisse der International Critical Geography Conference 2011 erschienen bei Springer VS Ende des Jahres im Sammelband *Peripheralization. The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*, der von Andrea Fischer-Tahir und Matthias Naumann herausgegeben wurde. Am Beispiel verschiedener Länder beschreibt der Band die gesellschaftliche Produktion von Peripherien aus verschiedenen theoretischen und methodologischen Perspektiven. Samuli Schielke veröffentlichte zusammen mit Liza Debevec den Sammelband *Ordinary Lives and Grand Schemes: An Anthropology of Everyday Religion* (Berghahn, New York). Die verschiedenen Beiträge untersuchen die Komplexität religiösen Handelns zwischen alltäglicher Praxis und normativer Doktrin. Zusammen mit Knut Graw konzipierte Schielke auch den Band *The Global Horizon. Expectations of Migration in Africa and the Middle East*, der Ende des Jahres bei Leuven University Press erschien. Die Sammlung der Texte basiert auf einem Workshop, der 2009 am ZMO stattfand. *The Global Horizon* beschäftigt sich mit den Vorstellungen, Erwartungen und Motiven, die Migrationsbestrebungen vorantreiben. Der Band stellt die subjektiven Aspekte von Migration in den Vordergrund und untersucht den lokalen Einfluss von Vorstellung und Praxis der Migration. Ende 2012 erschien auch der von Dyala Hamzah herausgegebene Sammelband *The Making of the Arab Intellectual. Empire, Public Sphere and the Colonial Coordinates of Selfhood* in der Reihe SOAS/Routledge Studies on the Middle East. Die Aufsätze beschäftigen sich mit den durch die Reformen im Osmanischen Reiche im Laufe des 19. Jahrhunderts einhergehenden Veränderungen von Selbstdefinition und öffentlicher Wahrnehmung. Regina Sarreiter war als Mitorganisatorin der Ausstellung *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik anthropometrischen Sammelns* (s. Öffentlichkeitsarbeit) auch an der Herausgabe des gleichnamigen Ausstellungskatalogs beteiligt (Basler Afrika Bibliographien).

Weitere Aufsätze in Sammelbänden und Zeitschriften werden im Folgenden aufgelistet (s. Publikationen und Vorträge).

Ein Bereich, der am ZMO zunehmend ausgebaut wird, liegt in dem Angebot an öffentlich zugänglichen Inhalten über die Webseite. Die Reihen Programmatic Texts und Working Papers existieren seit 2010 und umfassen konzeptuelle Aufsätze und Diskussionen zu Forschungsprojekten am Zentrum. 2012 erschien das Working Paper Nr. 6 »Periodization and the Political: Abdallah Laroui's Analysis of Temporalities in a Postcolonial Context« von Nils Riecken, in dem er sich kritisch mit der Bedeutung von Periodisierungen in historischen und politischen Kontexten auseinandersetzt. Unter der Rubrik »Internetpublikationen« bietet das ZMO eine thematisch breite Sammlung im Internet veröffentlichter Beiträge unterschiedlichen Formats an (www.zmo.de/publikationen/internetpublikationen.html).



Weiterhin erschienen die Ausgaben Nr. 22 und 23 des ZMO Orient Bulletin, die als Online- (www.zmo.de/wirueberuns/bulletin.html) und Printversion erhältlich sind. Dieses halbjährlich erscheinende Medium vermittelt Neuigkeiten aus der laufenden wissenschaftlichen Arbeit am ZMO sowie Informationen zu Konferenzen und anderen Veranstaltungen, die am und in Kooperation mit dem Zentrum stattfinden.

2012 erschienen insgesamt 4 Monografien und 46 Beiträge in Sammelbänden; MitarbeiterInnen waren an 13 Herausgeberschaften beteiligt und veröffentlichten 25 Aufsätze in begutachteten und anderen Zeitschriften sowie eine Reihe von Rezensionen und Internetbeiträgen.

Assoziierte

Im Rahmen des Forschungsprojektes *Habitats and Habitus. Politics and Aesthetics of Religious World Making* begannen 2012 unter der Leitung von Birgit Meyer (Universität Utrecht) die Stipendiaten Hanna Nieber und Murtala Ibrahim Forschungsrojekte. Hanna Nieber studierte Afrikanistik in Leipzig, die sie 2012 mit einem Master abschloss. Ihr Dissertationsprojekt untersucht »Scripture Practices in Zanzibar: Comparing Muslim and Christian Contexts«. Murtala Ibrahim studierte Religionswissenschaften und Religionssoziologie an der Universität Jos, Nigeria. Sein Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit »Sensation, Sight and Sound of Nigerian Religious Movements: A Comparative Study of Christ Embassy and Nasrullahi-Fathi Faith Society (NASFAT)«.

Prem Poddar, Alexander von Humboldt-Stipendiat seit November 2010 verabschiedete sich Ende April 2012 vom ZMO, Alexander von Humboldt-Stipendiat Baz Lecocq kehrte Ende Juni an seine Heimatuniversität Ghent zurück. Von September 2012 bis März 2013 ist der Historiker Fuat Dundar als Alexander von Humboldt-Stipendiat am Zentrum assoziiert. Er forscht zu demographischen Entwicklungen im Osmanischen Reich, in der Türkei und in Irak. Am ZMO bearbeitet er das Projekt »When Nationalism Starts to Count: The Kurdish Nationalism in Iraq (1933–1974)«.

Nach dem Abschied der EUME-Fellows 2011/2012 Nurşen Gürboğa (Marmara Universität Istanbul), Adam Mestyan (Central European University Budapest) und Mostafa Minawi (New York University) begrüßte das ZMO ab Oktober für das neue Forschungsjahr 2012/2013 drei neue Fellows, Yiğit Akin, Yazid Anani and Hanan Toukan. Yiğit Akin ist Assistant Professor für Geschichte am College of Charleston. Er schloss mit dem M. A. an der Boğaziçi

Ausstellung *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik anthropometrischen Sammelns*

University ab und promovierte an der Ohio State University. Seine Dissertation »The Ottoman Home Front during World War I: Everyday Politics, Society, and Culture« untersucht die sozialen und kulturellen Dimensionen der verheerenden Erfahrung des Ersten Weltkriegs in der osmanischen Gesellschaft und analysiert die Auswirkungen des Krieges auf die Zivilbevölkerung des Reichs. Während seines EUME-Fellowships wird Akin seine Forschungsarbeit erweitern und ein Buchmanuskript erarbeiten, das auf seiner Dissertation aufbaut. Yazid Anani ist Assistant Professor für Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung an der Birzeit University, Ramallah. Anani promovierte 2006 in Raumplanung an der TU Dortmund. Er ist in einer Reihe von Kollektiven und Projekten aktiv, wie Decolonizing Architecture (DAAR), RIWAQ Biennale und Ramallah Syndrome. Er hat zahlreiche Projekte kuratiert und mitkuratiert. Als EUME Fellow in Berlin wird er an einem Projekt namens »Räumliche Veränderung und die Konstruktion palästinensischer nationaler Identität« arbeiten. Hanan Toukan promovierte 2011 an der SOAS, University of London. Studierte Politik an der McGill University in Montreal und Soziologie an der London School of Economics. Toukans Dissertation »Art, Aid, Affect: Locating the Political in Post-civil War Lebanon's Contemporary Cultural Practices« behandelt die institutionellen Strukturen und sachverwandten Diskurse, die bestimmen, wie Menschen zu kultureller Produktion Zugang finden und über sie sprechen. Als EUME Fellow arbeitet Toukan an einem Buchmanuskript, das auf ihrer Dissertation beruht und diese erweitert. Dazu betrachtet sie, wie der revolutionäre Umbruch in der Region durch Aktivisten-, Künstler- und Schriftstellerkollektive im Kontext der sich verändernden Alltagspolitik in Bezug auf den öffentlichen Raum, den Staat und die internationalen Beziehungen gelebt und aufrechterhalten wird.

Im Laufe des Jahres hielten sich sieben Visiting Research Fellows am ZMO auf: Prabhat Kumar, Universität Heidelberg (Januar–Februar), Samia Khatun, University of Sydney (Mai–Juli), Lale Can, New York University (Mai–Juli), Manuela Ciotti, Universität Aarhus (Juni–Juli), Kashshaf Ghani, Universität Kalkutta (August–September) und Abdoulaye Sounaye, Northwestern University, Evanston, IL, USA (September–November). Im Verbundprojekt *Crossroads Asia* war Hafeez Jamali von der Universität Texas at Austin von Anfang Juni bis Ende August als Visiting Research Fellow tätig. Christine Rollin war vom 1. März bis 31. Juli im Projekt *Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco* assoziiert. Weitere Assoziierte am Zentrum sind Aïssatou Mbodj-Pouye und Knut Graw im Forschungsprojekt *Europa finden. Vermessungen des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten* sowie Marloes Janson, Sophie Roche und Nitin Sinha.

Dienstleistungen für Wissenschaft & Öffentlichkeit

2012 feierte das ZMO das 10-jährige Jubiläum seiner Direktorin Ulrike Freitag. Sie zeigte zu diesem Anlass eine virtuelle Tour durch die saudische Stadt Jidda im 19. Jahrhundert.

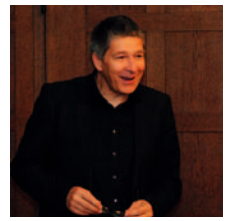
Im Sommer präsentierte das ZMO die Ausstellung *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik anthropometrischen Sammelns* im Pergamon-Palais der Humboldt-Universität. Die Ausstellung befasst sich kritisch mit der gewaltvollen Geschichte eines anthropometrischen Archivs bestehend aus Gesichtsabdrücken, Fotografien und Stimmaufnahmen von Männern und Frauen, das Hans Lichtenecker 1931 im heutigen Namibia als »Rassenarchiv« anlegte. Vom 15. Mai bis 6. Juli 2012 besuchten zahlreiche Interessierte die Ausstellung, die voraussichtlich im Frühsommer 2013 in Windhoek, Namibia, gezeigt wird.

Joseph Massad von der Columbia University (New York) war im Mai für zwei Vorträge am ZMO zu Gast und gab so Einblick in seine Forschungsarbeit zu Psychoanalyse und Islam wie auch zu »Love, fear and the Arab Spring«. Aus New York kam Ella Shohat für einen Workshop nach Berlin, der das Thema *Postcolonial Memory: The Question of the Arab-Jew* diskutierte. Das ZMO unterstützte Ella Shohats Teilnahme an der Konferenz *Decolonize the City!*, die vom 21. bis 23. September 2012 in der Rosa-Luxemburg-Stiftung stattfand.

Das arabische Filmfestival ALFILM fand in diesem Jahr bereits zum vierten Mal in Berlin statt. Mit Unterstützung des ZMO wurde eine Retrospektive zum Werk der marokkanischen Filmemacherin Ferida Belyazid sowie zwei Diskussionsveranstaltungen mit der anwesenden Regisseurin organisiert.

Im November nahm das ZMO als Partner am Ausstellungsprojekt *Right-to-Left – Arabic and Iranian Visual Cultures* im Kunstquartier Bethanien teil. Das Projekt zeigte neueste Entwicklungen in visueller Kultur, Graphikdesign und Graffiti als Praktiken des Widerstands im Nahen Osten. In einer Posterausstellung wurden Arbeiten von mehr als 40 KünstlerInnen und GraphikdesignerInnen, die teilweise für die Ausstellung in Auftrag geben wurden, präsentiert. Das ZMO unterstützte auch das Begleitprogramm zur Ausstellung mit einer Präsentation über »Arabic Typography as an Agent of Resistance« von Huda Smitshuijzen-AbiFarès, Leiterin der Khatt Foundation – Center for Arabic Typography.

Darüber hinaus war das ZMO an mehreren Film-, Literatur- und Theaterveranstaltungen beteiligt: Zusammen mit AfricAvenir e.V. wurde eine Vorführung und Diskussion des Films »The Wedding Song« (FR/TUN, 2008) von Karin Albou veranstaltet. Im Theater Aufbau Kreuzberg moderierte Sonja Hegasy eine Diskussion zum Audioprojekt »Alexandria Streets Project« sowie einen Vortrag von Safaa Fathy über »Seven Walls Rise Around Tahrir



Podiumsdiskussion zur Konferenz *Vereint . Geteilt . Global* mit Jürgen Kocka, Christoph Schneider, Thomas Zitelmann, Achim von Oppen, Dietrich Reetz und Kerstin Schwabe

Matthias Midell

Square« im Studio 44. Florian Riedler gab eine Einführung zu einer Lesung zum 125. Geburtstag des armenischen Schriftstellers Hagop Mntsuri in Kooperation mit der armenischen Gemeinde Berlin. Aus gegebenem Anlass organisierten ZMO und SFB 640 im September eine Veranstaltung gegen die Unterdrückung akademischer Unabhängigkeit und Forschungsfreiheit in der Türkei.

Dank des Engagements von EUME-Fellow Adam Mestyan betreibt das ZMO seit diesem Jahr auf seiner Webseite die Datenbank *al-Jara'id* mit einem Verzeichnis aller Zeitschriften aus dem 19. Jahrhundert in arabischer Sprache sowie Arabisch mit anderen Sprachen (z.B. Osmanisch) oder arabischen Texten in anderen Schreibweisen (z.B. Judeo-Arabisch). Bisher umfasst das Verzeichnis bibliographische Angaben zu 847 Titel. Die Seite wird vierteljährlich aktualisiert und hat bereits international als einzigartiges Projekt große Aufmerksamkeit erhalten.

In den Medien war das ZMO im Jahr 2012 insgesamt an 41 Zeitungsartikeln und 24 TV- und Radiobeiträgen beteiligt.

Die Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V.

Für den Freundeskreis des ZMO (Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V.) begann das Jahr mit der Mitgliederversammlung am 27. Januar 2012. Die anwesenden Mitglieder diskutierten unter anderem intensiv und bisweilen auch kontrovers die Idee, eine wissenschaftliche Veranstaltung aus Anlass des 20. Jahrestages der Gründung des Forschungsschwerpunktes Moderner Orient (1992), der Vorgängerinstitution des ZMO, durchzuführen. Es wurde beschlossen, dass sich der Verein inhaltlich und finanziell an der Vorbereitung und Umsetzung dieser Veranstaltung beteiligt.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt Katja Füllberg-Stolberg von der Universität Hannover den Jahresvortrag 2012 »Von Afrika nach Amerika und zurück. Westindische Siedler im Dienste der Basler Mission an der Goldküste 1840–1860«. Katja Füllberg-Stolberg war von 1996 bis 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZMO und ist Mitglied des Freundeskreises seit dessen Gründung 2007. Sie arbeitet derzeit an dem Projekt »Afro-Amerikanische Missionare und Siedler in Westafrika« innerhalb eines von der DFG geförderten Projekts zum Thema *Nach der Sklaverei: Die Karibik und Afrika im Vergleich* an der Universität Hannover.

Der Freundeskreis unterstützte die Gesangsgruppe *Tschiltan* bei der Beantragung von Reisemitteln zur Teilnahme an einem zweiwöchigen musikalischen Workshop im Sommer 2012 in Tadschikistan. *Tschiltan* wurde 1998 von damaligen Studierenden der Zentralasienwissenschaften gegründet und ist heute bekannt für ihr Repertoire aus Liedern in verschiedenen zentralasiatischen Sprachen. Mitglieder der Gruppe arbeiteten als studentische Mitarbeiter am ZMO. Die Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V. stellte einen erfolgreichen Antrag bei der Stiftung West-Östliche Begegnungen, die einen Reisekostenzuschuss bewilligte. Als Dankeschön für diese Unterstützung tritt die Gruppe im Februar 2013 mit einem Konzert und fotografischen Reiseimpressionen am ZMO auf.

Höhepunkt der Aktivitäten im Jahr 2012 war die Tagung *Geteilt. Vereint. Global – Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen* am 6. Dezember 2012. Die Tagung beleuchtete die Geschichte der Vorgängerinstitution des ZMO, des Forschungsschwerpunktes (FSP) Moderner Orient, der von 1992 bis 1995 existierte. Sie wurde begleitet von einer Posterausstellung mit Hörstationen, deren Herstellung der Freundeskreis finanziell unterstützte. Die Poster stellen die politischen und wissenschaftsstrukturellen Entwicklungen, von der Evaluierung des Instituts für Allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR über die Entwicklung des Forschungsschwerpunktes Moderner Orient bis zur Gründung des ZMO dar. Die Hörstationen präsentieren Ausschnitte aus Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Evaluierten und Evaluatoren, mit ehemaligen Mitarbeitern des Forschungsschwerpunktes aus Ost und West sowie mit Direktoren des FSP bzw. des ZMO. Die Ausstellung war vom 6. Dezember 2012 bis 1. Februar 2013 am ZMO zu sehen. Ab Februar wird sie in den Geistewissenschaftlichen Zentren Berlin e.V. gezeigt.

Mitarbeiter

DIREKTORIN
Prof. Dr. Ulrike Freitag

VIZEDIREKTOREN
Dr. Sonja Hegasy /// Dr. Kai Kresse

ASSISTENTINNEN DER DIREKTION
Larissa Schmid /// Nils Riecken (Vertretung bis 15.9.2012)

DIREKTIONSASSISTENTIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Regina Sarreiter

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER
Jens Adam (ab 1.7.)
Dr. Chanfi Ahmed
Nushin Atmaca (ab 1.11.)
Dr. Ahmed Badawi (bis 31.12.)
Dr. Yasmine Berriane
Just Boedeker
PD Dr. Katrin Bromber
Dr. Jörg Matthias Determann (ab 1.10.)
Vanessa Díaz Rivas
Dr. des. Erdem Evren (ab 1.1.)
Dr. Jeanne Féaux de la Croix
Dr. Andrea Fischer-Tahir
Dr. Paolo Gaibazzi (ab 1.2.)
Dr. Bettina Gräf
Dr. Dyala Hamzah (bis 31.7.)
Dr. Wai Weng Hew (ab 1.4.)
Dr. Aksana Ismailbekova
Dr. Marloes Janson (bis 31.10.)
Feras Krimsti

Nils Riecken und
Claudia Schröder

Dr. Nora Lafi
Dr. Katharina Lange
Dr. Heike Liebau
Fatemeh Masjedi
Leyla von Mende
Laura Menin (ab 1.1.)
Dr. Antía Mato Bouzas
Dr. Soumen Mukherjee
Dr. Norman Saadi Nikro
Dr. Anja Peleikis (ab 1.7.)
Dr. Muhammad Ali Raza (ab 1.1.)
PD Dr. Dietrich Reetz
Dr. Florian Riedler
Nils Riecken (ab 1.10.)
Dr. Sophie Roche (bis 31.8.)
Dr. Samuli Schielke
Claudia Schröder
Dr. Nitin Sinha (bis 30.9.)
Daniela Swarowsky
Julian Tadesse (ab 1.12.)
Dr. des. Sophie Wagenhofer (bis 30.6.)
PD Dr. Steffen Wippel
Dr. Benjamin Zachariah (bis 30.6.)

STIPENDIATEN

Murtala Ibrahim (ab 1.10.)
Hanna Nieber (ab 1.10.)

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE MITARBEITERINNEN

Svenja Becherer
An Seebach (bis 31.12.)

TECHNISCHER MITARBEITER

Michael Schutz

Paolo Gaibazzi

Soumen Mukherjee und
Muhammad Ali Raza

BIBLIOTHEK
Dr. Thomas Ripper
Ursula Benzin
Tilman Böcker

SEKRETARIAT/VERWALTUNG
Dr. Silke Nagel

HAUSMEISTERIN
Petra Engler

ASSOZIIERTE
Dr. Yiğit Akin (ab 1.10.)
Dr. Yazid Anani (ab 1.10.)
Dr. Fuat Dundar (ab 1.9.)
Dr. Nurşen Gürboğa (bis 31.7.)
Dr. Baz Lecocq (bis 30.6.)
Dr. Adam Mestyan (bis 31.7.)
Prof. Dr. Birgit Meyer (ab 1.10.)
Dr. Mostafa Minawi (bis 31.7.)
Dr. Prem Poddar (bis 30.4.)
Christine Rollin (1.3. bis 31.7)
Dr. Hanan Toukan (1.10.)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT
Prof. Dr. Ingeborg Baldauf (Berlin)
Prof. Dr. William Gervase Clarence-Smith (London)
Prof. Dr. Werner Ende (Berlin)
Nina Grunenberg (Hamburg)
Prof. Christopher Hann (Halle)
Prof. Dr. Christophe Jaffrelot (Paris)
Thomas Krüger (Berlin)
Prof. Dr. Martin van Bruinessen (Leiden)
Prof. Dr. Achim von Oppen (Bayreuth)

STUDENTISCHE MITARBEITER

Jihan Akrawi (ab 1.10.)
Nushin Atmaca (bis 31.10.)
Philipp Dehne (bis 29.2.)
Felicia Gottschalk (bis 30.6.)
Sebile Güneysel (bis 31.12.)
Liese Hoffmann (bis 29.2.)
Judith Höffkes (bis 31.12.)
Anna Jäger (bis 31.12.)
Semra Kartal
Johann Klauke (bis 31.12.)
Lotte Knote
Christian Kübler
David Leupold (ab 1.11.)
Irina Lofink (bis 31.12.)
Nigjar Marduchaeva
Yasser Mehanna
Zoé Oßwald (bis 30.6.)
Michael Raeder (ab 1.7.)
Annegret Roelcke (ab 1.10.)
Christoph Rother (ab 1.10.)
Lara Rösler (bis 30.6.)
Sagi Rothfogel (ab 1.12.)
Wolf Sachs (ab 1.12.)
Teresa Schlögl
Julian Tadesse (bis 31.5.)
Jolita Zabarskaite
Christoph Zelke
Stephanie Zöllner (bis 31.12.)

ANDERE

Michael Wamposzyc (1.5. bis 21.12.)
Rachel May (23.7. bis 15.9.)

Forschungsprojekte

Forschungsprogramm 2008–2013

Das interdisziplinäre Forschungsprogramm des ZMO *Muslimische Welten – Welt des Islams? Konzepte, Praktiken und Krisen des Globalen*, das seit 2008 einen neuen thematischen Schwerpunkt setzt, fragt nach Einheitlichkeit und Heterogenität in den islamisch geprägten Gesellschaften in Afrika und Asien, weit über den arabischen Nahen Osten hinaus, sowohl in der jüngeren Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Zentrales Untersuchungsthema ist das Spannungsverhältnis zwischen normativen Weltentwürfen und konkreten Handlungsräumen bzw. Praxisformen lokaler Akteure, die sich translokal orientieren und oft als Teil global vernetzter Gemeinschaften verstehen. Von drei zentralen Forschungsfeldern ausgehend wird das Thema aus komplementärer Perspektive in drei Arbeitsgruppen, die jeweils mehrere Teilprojekte umfassen, bearbeitet:

- erstens anhand religiöser und säkularer »Ordnungsentwürfe«, die zumindest potenziell Anspruch auf globale Gültigkeit erheben;
- zweitens an konkreten, lokal verfassten Erfahrungswelten, sogenannter »Mikrokosmen«, in denen Gruppen unterschiedlicher Herkunft aufeinandertreffen;
- und drittens über wirtschaftliche und kulturelle »Akteure des Südens«, die über Grenzen hinweg agieren und konkret versuch(t)en, sich »Welt« anzueignen und zu gestalten.

Mit den Ergebnissen dieses Programms bringt sich das ZMO weiter in laufende geistes- und sozialwissenschaftliche Debatten um Globalisierung und ihre Krisen ein.

Muslimische Welten – Welt des Islams? (BMBF)

Welt- und Ordnungsentwürfe

LEITUNG PD Dr. Katrin Bromber

Sportwelten im Wettstreit: konkurrierende Ordnungsmuster und Repräsentationsformen in den Körperkulturen Afrikas und Asiens. Laufen auf Weltniveau: ostafrikanischer Leistungssport zwischen nationalem Aushängeschild, lokalem Streitobjekt und überregionalem Handelsgut. 2008–2013 (PD Dr. Katrin Bromber)

Chrislam in Lagos (Nigeria): Tendenzen von »Islamic Pentecostalism«. 2010–2012 (Dr. Marloes Janson)

Religiöse Inspiration und gesellschaftliches Engagement: Das Aga Khan Development Network (AKDN) im postkolonialen Indien. 2011–2013 (Dr. Soumen Mukherjee)

The Making of Entrepreneurs in a West African Muslim Trade Diaspora. 2012–2013 (Dr. Paolo Gaibazzi)

Kommunistischer Internationalismus und die südasiatische Linke, ca. 1917–1979. 2012–2013 (Dr. M. Ali Raza)

Muslim »Globalities«: Another World?. 2008–2013 (PD Dr. Dietrich Reetz)

Tanger-Salalah: Zwei »regional cities« im Aufbruch. 2008–2013 (PD Dr. Steffen Wippel)

Mikrokosmen und Praktiken des Lokalen

LEITUNG Dr. Katharina Lange

Räume der Partizipation: Das Jugendzentrum von Hay Mohammadi in Casablanca. 2012–2013 (Dr. Yasmine Berriane)

Zukunft im Fluss: Techno-kapitalistische Entwicklung und Wasserpolitik im Nordosten der Türkei. 2012–2013 (Dr. des. Erdem Evren)

Soziales Engagement im Vergleich: sowjetische Aktivisten, zeitgenössische Entwicklungsarbeiter und Missionare in Kirgistan. 2012–2013 (Dr. Jeanne Féaux de la Croix)

Migration und Konstituierung von Urbanität in Djidda im 19. Jahrhundert. 2008–2013 (Prof. Dr. Ulrike Freitag)

Fafa bei Gao, Mali

Von der Provinz ins Zentrum: Translokale Perspektiven und Repräsentationen Istanbuls im Reisebericht des Aleppiners Ḥannā ṭ-Ṭabīb. 2011–2013 (Feras Krimsti)
Städtische Lebenswelten in osmanischen Häfen zwischen Lokalität und Globalität in Kairo, Aleppo und Tunis. 2008–2013 (Dr. hab. Nora Lafi)
Erinnerungspolitik im ländlichen Syrien: Stammesgeschichte(n) der Welde. 2008–2013 (Dr. Katharina Lange)
Bewegungen auf dem Ganges, 1700–1900. 2008–2012 (Dr. Nitin Sinha)

Akteure im translokalen Raum
LEITUNG Dr. Heike Liebau

Von Westafrika nach Arabien. Westafrikanische ulama in Mekka und Medina und ihr geistiger Einfluss in ihren Herkunftsländern, 19. und 20. Jahrhundert. 2008–2012 (Dr. Chanfi Ahmed)
Translokaler und kosmopolitischer Islam: Moscheen in chinesischem Stil in Indonesien and Malaysia. 2012–2013 (Dr. Wai Weng Hew)
Muslimische Diskurse und Reform: zur postkolonialen Erfahrung an Kenias Küste. 2008–2012 (Dr. Kai Kresse)
Lesevereine im kolonialen Indien – eine translokale Perspektive. 2012–2013 (Dr. Heike Liebau)
Indische Exilanten in Berlin, 1914–1945. 2008–2012 (Dr. Benjamin Zachariah)
Jugend und Identität in Text und Kontext. Zum islamischen Fundamentalismus unter jungen tadschikischen Männern – ein interdisziplinärer Ansatz. 2010–2012 (Dr. Sophie Roche)

Europa finden: Vermessung des Möglichen in Afrika und im Nahen Osten (BMBF), 2010–2014

LEITUNG Dr. Samuli Schielke

Europa und das Bild vom Eigenen in der zeitgenössischen Kunst des Mosambiks. 2010–2014 (Vanessa Díaz)

Öffentliche Debatten im transkulturellen Raum: die Vorstellungen vom Islam als System (nizam) zu Beginn des Kalten Krieges. 2010–2014 (Dr. Bettina Gräf)

»Heutiger Nachbar – gestriger Untertan«. Der Balkan als Schnittstelle zwischen Osmanischem Reich und Europa aus der Perspektive osmanischer Reisender 1870–1918. 2010–2014 (Leyla von Mende)

Kosmopoliten im Geiste? Auf der Suche nach der Welt zwischen Ägypten und Europa. 2010–2014 (Dr. Samuli Schielke)

Ausstellungsprojekt »Europa finden?«. 2010–2013

KURATORIN DER AUSSTELLUNG Daniela Swarowsky. 2010–2013

WISS.-TECHN. ASSISTENTIN DES AUSSTELLUNGSPROJEKTS An Seebach. 2011–2012

Vorstellungen von Europa in Migration und Diaspora. 2013 (Dr. Knut Graw, assoziiert)

Die alltägliche Vorstellung von Europa zwischen Frankreich und Mali: Briefe von Migranten und aus privaten Archiven. 2010–2011 (Dr. Aïssatou Mbodj, assoziiert)

Repräsentationen sozialer Ordnungen in Wandel (SFB 640)

Teilprojekt A7

LEITUNG Prof. Dr. Ulrike Freitag

Identitätspolitik in Neuordnungsprozessen in Marokko und Irak. 2008–2012 (Dr. des. Sophie Wagenhofer, Dr. Andrea Fischer-Tahir)

Teilprojekt A5

LEITUNG Prof. Dr. Ulrike Freitag. Prof. Dr. Hartmut Kaelble, Prof. Dr. Jörg Baberowski

A Far Enemy or a Partner for Peace and Development: Representations of Europe among Contemporary Egyptian Islamists. 2011–2012 (Dr. Ahmed Badawi)

Tourismus, Krieg, Erinnerung in Post-Konflikt. Städten: Beirut und Sarajevo im Vergleich. 2012–2013 (Jens Adam, Dr. Anja Peleikis)

Crossroads Asia

KOMPETENZNETZWERK mit den Universitäten Bonn, FU/HU Berlin, Köln, München, Tübingen. 2011–2014
KOORDINATOR PD Dr. Dietrich Reetz

Belutschische Crossroads: Konflikte von Stämmen und Staaten in einer globalisierten Welt. 2011–2014 (Just Boedeker)
Konfliktdynamiken, lokale Strategien und translokale Beziehungen im Ferganatal. 2011–2014 (Dr. Aksana Ismailbekova)
Plurales Erbe in umstrittenen Grenzregionen. 2011–2014 (Dr. Antía Mato Bouzas)
In and out of South Asia: transnationale Vergemeinschaftung in religiösen und ethnischen Netzwerken. 2011–2014 (PD Dr. Dietrich Reetz)

Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco

KOOPERATIONSPROJEKT mit UMAM D&R, Beirut, Libanon
LEITUNG Dr. Sonja Hegasy (ZMO), Monika Borgman (UMAM D&R)

Sites of ReMemory: Situating Cultural Production and Civil Violence in Lebanon. 2012–2013 (Dr. Saadi Nikro)
Memory and Reconciliation: Conflict on Mount Lebanon. 2012–2013 (Makram Rabah)
Wounded Memories: An Ethnographic Approach to Cultural Production. 2012–2013 (Laura Menin)
Memory Politics in Morocco in the Aftermath of the Truth and Reconciliation Commission. 2012 (Christine Rollin)

Habitats and Habitus: Politics and Aesthetics of Religious World Making

LEITUNG Prof. Birgit Meyer (Universität Utrecht)

Scripture Practices on Zanzibar. 2012–2015 (Hanna Nieber)
Sensation, Sight and Sound of Nigerian Movements. 2012–2015 (Murtala Ibrahim)

Akteure der kulturellen Globalisierung 1890–1940

VERBUNDPROJEKT mit der FU Berlin, der HU Berlin, der Universität Hamburg und der ETH Zürich

Societies, Scouts and Schoolbooks for the Arab Nation: A Case Study of Pan-Arabist Darwish al-Miqdadi (1897–1961). 2011–2012 (Dr. Dyala Hamzah)
Der Journalist, Autor und Reisende Yūnus Sālih Bahrī al-Ǧābūrī (1903–1979) zwischen Antiimperialismus, Arabismus und Nationalsozialismus. 2012–2013 (Nils Riecken)
Die saudische »Generation des Aufbaus«: Generationelle Erzählungen globaler Ausbildung und lokalen Engagements. 2012–2013 (Nushin Atmaca)

Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa

KOMPETENZNETZWERK mit dem Centre Marc Bloch Berlin, MLU Halle, HU Berlin

Urbane Grenzen in Edirne und Niš in vergleichender Perspektive. 2011–2015 (Dr. Florian Riedler)

Urban Violence in the Middle East

KOOPERATIONSPROJEKT mit der SOAS London

Political Violence and Social Disorder in the Cities of Tehran and Tabriz in Early Twentieth Century Iran (1906–1920). 2011–2014 (Fatemeh Masjedi)
The Appropriation of Space: Popular Protest in Saudi Arabian Oil Towns, 1953–1967. 2011–2013 (Claudia Schröder)

Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies (BGSMCS)

Neue Wissenschaft in Arabien: Netzwerke in der Geschichte der Biologie am Golf. 2012–2013 (Dr. Jörg Matthias Determann)

Assoziierte Projekte *Alexander von Humboldt-Stiftung*

On Top of the Chicken's Neck: Writing the Eastern Himalayas. 2010–2012 (Dr. Prem Poddar)
The »Awad el Djouh Affair«. Slave Trade, Human Rights and the Shaping of the Postcolonial World (1948–1962). 2011–2012 (Prof. Jean Sebastian Lecocq)
When Nationalism Starts to Count: The Kurdish Nationalism in Iraq (1933–1974). 2012–2013 (Dr. Fuat Dundar)

Europa im Nahen Osten – der Nahe Osten in Europa (EUME)

Istanbul as the City of Lower Classes: Şirket-i Hayriye Steamship Workers, 1890–1940. 2011–2012 (Dr. Nurşen Gürboğa)
»A Garden with Mellow Fruits of Refinement«. Theatres and Politics in Cairo and Istanbul, 1867–1892. 2011–2012 (Dr. Adam Mestyan)
Ottomans on the Verge: Trans-imperial Arab Elites of Istanbul, 1885–1915. 2011–2012 (Dr. Mostafa Minawi)
Ottoman Cities at War. 2012–2013 (Dr. Yiğit Akin)
Spatial Change and the Construction of Palestinian National Identity. 2012–2013 (Dr. Yazid Anani)
»Grasping the World the Way it is«? Encountering the Global in Contemporary Arab Art and the Politics of Cultural Critique. 2012–2013 (Dr. Hanan Toukan)

Playing the Nation Game
Subverting Borders
The City in the Ottoman Empire

Bibliothek

LEITER Dr. Thomas Ripper
BIBLIOTHEKARIN Ursula Benzin
AKADEMISCHER MITARBEITER Tilmann Böcker
STUDENTISCHE MITARBEITERIN Teresa Schlögl
ÖFFNUNGSZEITEN Mo 9–15.30 Uhr | Di–Do 9–17 Uhr | Fr 9–13 Uhr
www.zmo.de/biblio/main.htm
www.zmo.de/biblio/index_e.html

Elektronisches Findbuch

Der Aktennachlass von Prof. Gerhard Höpp konnte durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter Tilman Böcker bis auf einige wenige Dokumente eingearbeitet werden. Die ca. 7.000 Datensätze sind online mit den Scans der Archivdokumente verknüpft. Auch in diesem Jahr waren die Zugriffszahlen auf das Findbuch sehr hoch. Herr Böcker begann daraufhin, ein umfassendes Konzept für die Erschließung und Digitalisierung aller weiteren am Institut aufbewahrten Aktennachlässe von bedeutenden Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft zu erarbeiten. Ziel ist u.a. die Anpassung des Datenbankschemas und die Einrichtung einer OAI-Schnittstelle, um das auf einer Excel-Tabelle basierende Findbuch der ZMO-Bibliothek in BASE, Deutsche Digitale Bibliothek bzw. WorldCat Digital Collection Gateway zu integrieren.

Bestand

Im Laufe des Jahres 2012 wurden zwei Schenkungen sowie eine Dauerleihgabe der ZMO-Bibliothek anvertraut. Dina Wilkowsky hatte seit 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZMO zu Diskussionsklubs in Kasachstan zwischen Politik, Wissenschaft und Islam geforscht. Sie verstarb am 19. Januar 2012. Ihre Familie vertraute dem ZMO eine Sammlung seltener und wertvoller Forschungsliteratur aus Zentralasien als Dauerleihgabe an. Wolfgang Zielke, 1967–1969 Konsul und 1977–1979 Leiter des Generalkonsulats der DDR in Tansania, vermachte dem ZMO seine Büchersammlung zur Zeitgeschichte Afrikas.

Diese enthält zahlreiche Werke, welche in afrikanischen Ländern südlich der Sahara publiziert wurden. Gertraud Steppat übergab dem ZMO Dokumente, Fotos und persönliche Tagebücher ihres Mannes aus seinen Tätigkeiten als Gründungsdirektor des Goethe-Institutes Kairo aus den Jahren 1955 bis 1959 und als Leiter des Orient-Institutes Beirut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (1963–1968).

Alle seit Bestehen des ZMO erworbenen Büchernachlässe konnten 2012 in den Bestand der Bibliothek eingearbeitet werden und sind nun im Online-Katalog (und damit auch im Bibliotheksverbund) recherchierbar. Die Konzentration auf die Katalogisierung der Nachlässe wurde notwendig, um nach Abschluss der Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Trockenlegung der Kellerräume die räumliche Auslastung des Magazins abzuschätzen. So konnte etwas Stellfläche für die Neuerwerbungen der kommenden Jahre gewonnen werden. Zudem wurden einige Regalmeter Stellfläche durch das Aufstellen von verschließbaren Schränken geschaffen. Um das Raumklima im Bibliotheksmagazin langfristig zu kontrollieren und zukünftige Schimmelbildung zu verhindern, installierte der EDV-Techniker ein System miteinander verknüpfter Funk-Hygrometer.

Die Zahl der im Jahre 2012 neu erworbenen Monografien beträgt insgesamt 2.143 Medieneinheiten. Der Bestand aktueller Literatur seit Bestehen der Bibliothek (1992) erreicht damit 30.102 Medieneinheiten. Zusammen mit den Nachlässen umfasst der gesamte Bestand ca. 55.000 Medieneinheiten. Der Bestand an laufenden Zeitschriften und neu ins System eingegebenen Zeitschriftentiteln aus Altbeständen beziffert sich auf 241 Titel. Die Anzahl aller Mikroformen beträgt 8.216 (701 Mikrofilme, 7.515 Mikrofiches), die Anzahl aller abonnierter elektronischer Zeitschriften beträgt ca. 17.000.

Benutzung

Die Bibliothek des Zentrum Moderner Orient ist eine Präsenzbibliothek. Es besteht Kopiermöglichkeit (5 Cent pro Seite). Alternativ dazu steht ein Scanner zur Verfügung, so dass einzelne Materialien vor Ort auf eigene Datenträger gespeichert werden können. Für die Nutzung des Scanners werden keine Gebühren erhoben. In Ausnahmefällen können Studierende eine Wochenendausleihe beantragen.

Madras Literary Society, Chennai, Indien

Veranstaltungen

Tagungen und Workshops

WORKSHOP
Border Zones, Nationalism & Conflict: Kashmir and Kurdistan in Perspective
24.2.2012 /// ZMO
ORGANISATION Antia Mato Bouzas, Andrea Fischer-Tahir

SYMPOSIUM
Wissen stiften im 21. Jahrhundert: Perspektiven schaffen – Zukunft gestalten
16.3.2012 /// im Rahmen des 50-jährigen Arbeitsjubiläums der VolkswagenStiftung, Schloss Bellevue, Berlin
u.a. mit Ulrike Freitag

WORKSHOP
Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco
10.–17.4.2012 /// Eröffnungsworkshop des Forschungsprojekts »Transforming Memories«, UMAM Documentation & Research, Beirut, Libanon
ORGANISATION UMAM und ZMO

WORKSHOP
Transnational Salafism (or Wahabism). Connecting the Global with the Local, the Textual with the Contextual: Discourses and Practices
10.5.2012 /// Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies
ORGANISATION Chanfi Ahmed

TeilnehmerInnen des Workshops *Big Dams* am Schlachtensee, Berlin-Nikolassee

KONFERENZ
Micro-Level Analysis of Well-Being in Central Asia
10.–11.5.2012 /// Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
u.a. mit Aksana Ismailbekova, Jeanne Féaux de la Croix

INTERNATIONALER WORKSHOP
Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia
1.–2.6.2012 /// ZMO
ORGANISATION Katrin Bromber, Jeanne Féaux de la Croix, Katharina Lange

---

WORKSHOP
Historical and Contemporary Representations of Europe: Turkey, Persia, the Arab World, and Russia, 1850s–1910s and the 1990s to Present
7.–9.6.2012 /// Orient-Institut Istanbul
ORGANISATION SFB 640/OII/ZMO

INTERNATIONALER WORKSHOP
Listening to the Colonial Archives
8.6.2012 /// im Rahmen der Ausstellung *Was Wir Sehen*, HU Berlin
ORGANISATION Anette Hoffmann (University of Cape Town), Britta Lange (HU Berlin) und Regina Sarreiter (ZMO)

WORKSHOP
»A New Start?« A Workshop on Libyan History and Historiography During a Time of Historic Transition
8.–9.6.2012 /// ZMO
ORGANISATION Mostafa Minawi (EUME)

WORKSHOP
Traditional Wrestling: A Body Culture or a Body Technique?
11.7.2012 /// Mekelle University, Äthiopien
ORGANISATION Katrin Bromber

WORKSHOP
On Reading and Writing about »Muslim Cultures« of South Asia
13.7.2012 /// FU Berlin
IN KOOPERATION mit BGSMCS, u.a. mit Heike Liebau, M. Ali Raza, Soumen Mukherjee

---

PANEL
Conflicts Evolving from (Re)Constructing Regions and Borders Based on Historical Geographies
27.8.2012 /// International Geographical Congress 2012, Down to Earth (26.–30.8.2012), Köln
ORGANISATION Nora Lafi, Sabine von Löwis (CMB)

Heike Liebau und
Bettina Gräf

PANEL
Post-Imperial Urban Ghost Frontiers in Cities of Central, Eastern and South-Eastern Europe: Traces, Resilience, Remembrance and Cancellation
30.8.2012 /// 11. International Conference on Urban History (29.8.–1.9.2012), Karls-Universität, Prag
ORGANISATION Nora Lafi, Florian Riedler, Béatrice von Hirschhausen (Centre Marc Bloch Berlin), Ulrike Freitag

---

WORKSHOP
Wrestling with Multiple Modernities – Traditional Athletic Styles between Nationalization, Regionalization and Internationalization
7.–8.9.2012 /// ZMO
ORGANISATION Katrin Bromber, Birgit Krawietz (FU Berlin)

WORKSHOP
Partitioning Arab Jews: Taboo Memories, Belated Traumas
25.9.2012 /// ZMO
ORGANISATION Saadi Nikro, Bettina Gräf

PANEL
Economic Developments in Egypt
4.10.2012 /// 19. wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO), Erlangen, Treffen der DAVO Arbeitsgruppe Ökonomie
LEITUNG Steffen Wippel

INTERNATIONALER WORKSHOP
Roads as Routes to Modernity
5.–6.10.2012 /// ZMO
ORGANISATION Florian Riedler, Nitin Sinha

TAGUNG
Ottoman Architecture and Urban Development in Near East and Red Sea Region since 18th Century
30.10.2012 /// ZMO
IN ZUSAMMENARBEIT mit BTU Cottbus

WORKSHOP
Artistic versus Academic Research
5.–11.11.2012 /// 2. Workshop der Forschergruppe *Europa finden*, Berlin
ORGANISATION Daniela Swarowsky/ISOE (ZMO), ZMO, ZfL, Savvy Contemporary

---

WORKSHOP
Religion, Social Reform and »Development«: Perspectives from the Indian Ocean Rim
23.11.2012 /// ZMO
ORGANISATION Katrin Bromber, Kai Kresse, Soumen Mukherjee

KONFERENZ
Geteilt. Vereint. Global – Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen
6.12.2012 /// ZMO
ORGANISATION Bettina Gräf, Heike Liebau, Larissa Schmid

Norman Saadi Nikro
und Joseph Massad

Arbeitsgespräche

Dr. Saulesh Yessenova (Universität Calgary) /// 10.1.2012
Daan Beekers (Universität Amsterdam) /// 12.1.2012
Dr. Aksana Ismailbekova (ZMO) /// 2.2.2012
Dr. Jeanine Dagyeli (MLU Halle-Wittenberg) /// 14.2.2012
Dr. Gertrud Schille (Jena) /// 13.4.2012
Prof. Joseph Massad (Columbia Universität New York) /// 7.5.2012
Dr. Amira Mittermaier (Universität Toronto) /// 22.5.2012
Prof. Betty Anderson (Boston University) /// 29.5.2012
Dr. Julian Millie (Nonash Universität Melbourne) /// 12.6.2012
Dr. Samia Khatun (Universität Sydney) /// 26.6.2012
Dr. Lale Can (New York Universität) /// 10.7.2012
Prof. S. Irfan Habib (HU Berlin) /// 11.7.2012
Dr. Manuela Ciotti (Aarhus Universität) /// 24.7.2012
Dr. Julie Billaud (Max-Plank-Institut für ethnologische Forschung, Halle) /// 14.8.2012
Dr. Kashshaf Ghani (Universität Kalkutta) /// 4.9.2012
Dr. Abdoulaye Sounaye (Northwestern University, Evanston) /// 9.10.2012
Dr. Zouhair Ghazzal (Loyola University Chicago) /// 27.11.2012
Prof. Tilo Grätz (FU Berlin) /// 14.12.2012

Vortragsreihen

Not all about Islam: Current Political Conflicts in Africa, the Middle East and Asia
ZMO-Kolloquium Winter 2011/2012

Prof. Adeeb Khalid (Carleton College in Northfield, Minnesota, USA) /// *Islam, Nation, and State in Central Asia: The Soviet Experience and its Legacy Today*, 26.1.2012
Dr. Seema Kazi (Guest Scholar ZMO, Centre for Women's Development Studies, New Delhi, India) /// *Kashmir: Beyond Borders, Ethnicity and Sovereignty*, 23.2.2012
Prof. Elisa Giunchi (Faculty of Political Science, University of Milan, Italy) /// *The Origins of the Dispute on the Durand Line*, 29.3.2012

ZMO-Kolloquium Sommer 2012

Prof. Alice Bellagamba (Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, University of Milan-Bicocca) /// *What about Slaves' Voices? Urban Migration and Social Emancipation in Twentieth Century Gambia*, 26.4.2012
Prof. Sumit Mandal (HU Berlin) /// *The Kramats of Cape Town: Gravesites as Repositories of Transoceanic Histories and Heritage*, 31.5.2012

The Impossible Aesthetic: Situating Research in Arts and Social Sciences/Humanities
ZMO-Kolloquium Winter 2012/2013

Dr. Saadi Nikro (ZMO) /// *Photograph Looking: The Work of Art between Documentary and Performative Registers*, 27.9.2012
Dr. Vesna Madzoski (Amsterdam) /// *Hey Little Aborigines, Where Is Your Museum? On the Meaning of Contemporary in Contemporary Art*, 25.10.2012

Dr. Teresa Castro (Sorbonne Nouvelle, Paris) and Catarina Simão (Lisbon) /// *(Re)Searching Archives as Artistic Practice*, 8.11.2012

Dr. Helmut Draxler (Berlin) /// *The Experience of Knowledge. Problems and Possibilities in Artistic Research*, 1.12.2012

Urban Sociability and Urban Movements (Middle East, North Africa, Iran, Turkey)
Urban Studies Seminar 2011/2012

Prof. Elke Hartmann (Houshamadyan Projekt/FU Berlin) /// *The Debate on the Exemption of Istanbul from Military Draft as Urban Movement in the Virtual Meeting Place of the Press*, 9.1.2012

Dr. Mana Kia (MPI für Bildungsforschung) /// *Urban Sociability Among 18th and Early 19th Century Mobile Persians Between Iran and India*, 23.1.2012

Torsten Wollina (FU Berlin, Graduate School Muslim Cultures and Societies) /// *Changing the Game: The Rise and Fall of New Actors in the Local Politics of Late Mamluk Damascus*, 13.2.2012

Dr. Nurşen Gürboğa (2011/2012 EUME-Fellow, ZMO) /// *Sea Transport Workers Between Urban and Rural: Workers Sociabilities and Mobilizations*, 27.2.2012

Dr. Edhem Eldem (2011/2012 Fellow Wissenschaftskolleg zu Berlin) /// *From Promenades to Public Gardens: Urban Modernity in Istanbul's Middling Classes*, 12.3.2012

Dr. Adam Mestyan (2011/2012 EUME-Fellow ZMO) /// *Syrians in Egypt: Urban Sociabilities and Cultural Colonization?*, 26.3.2012

Fatemeh Masjedi (ZMO) /// *The Role and Rise of the Urban Crowd of Dar Al Khilafeh in Tehran at the Time of the 1906 Constitutional Revolution*, 16.4.2012

Dr. Manan Ahmed (Institut für Islamwissenschaft, FU Berlin) /// *A Spiritual Landscape of Lahore: Sufi Labors Post 1947*, 7.5.2012

Francesca Recchia (Tactical Technology Collective) /// *A Journey to the Other Iraq*, 21.5.2012

Prof. Margit Mayer (FU Berlin) /// *The Role of Urbanity in City-based Social Movement*, 4.6.2012

Cities as Laboratories of Change, 2012/2013

Mohamed Elfateh (Brandenburgische Technische Universität Cottbus) /// *Architectural Development and Householder's Structure in the 19th Century in Port Suakin (Sudan)*, 15.10.2012
Prof. Hisham Mortada (King Abdul Aziz Universität, Jeddah, Saudi Arabia) /// *Traditional Architecture in Saudi Arabia: Diversity within Unity*, 29.10.2012
Dr. Yiğit Akin (2012/2013 EUME-Fellow ZMO) /// *»We Don't Care for Victories! Give Us Bread!«: Gender, Society, and Culture – Wartime as Laboratory of Change in Ottoman Cities*, 12.11.2012
Dr. Zouhair Ghazzal (Loyola University Chicago, USA) /// *Urban Forms of Life and Criminality in Contemporary Aleppo and Idlib*, 26.11.2012
Joseph Rustom (Brandenburgische Technische Universität Cottbus) /// *Waqf and the Urban Space in a Time of Change: Beirut in the 19th Century*, 10.12.2012

Beyond Oil and Radical Islam:
From Classifications to Links of Economy and Religion in Central Asia

Dr. Saulesh Yessenova (Universität Calgary) /// *»Tengiz Crude« and the Making of a Nation-state in Kazakhstan*, 10.1.2012
Prof. Tim Epkenhans (Universität Freiburg) /// *Commanding Right and Forbidding Wrong? Islamic Elites, Business and the State in Tajikistan*, 31.1.2012
Eren Tasar (Indiana University School of Liberal Arts) /// *Rethinking Islam and the Soviet Economy*, 27.3.2012
Dr. Johan Rasanayagam: *Muslim Selves, Experience, and the Problem of Categories in Uzbekistan*, 24.4.2012
Dr. Wolfgang Holzwarth (Universität Halle-Wittenberg) /// *Markets, Money and Credit in Colonial Central Asia*, 15.5.2012
Madeleine Reeves (Universität Manchester) /// *Strategic Citizenship? Work, Home and the Pragmatics of »Second Passports« amongst Kyrgyz Migrant Workers in Moscow*, 29.5.2012
Dr. Bayram Balci (Carnegie Endowment for International Peace) /// *Economy and Islamic Proselytism in Central Asia: A Comparison of the Fethullah Gülen Movement and Jam'at al Tabligh*, 12.6.2012

Baraza

Katharina Zöller (BIGSAS, Bayreuth) /// *Mitandao ya Waislamu baina ya Ziwa la Tanganyika na pwani, miaka 1920–1960*, 10.1.2012

Sauda Ali Barwani (Mwalimu mstaafu, Chuo Kikuu cha Hamburg) /// *Sijui unataka kitu gani juu ya maisha yangu*, 2.2.2012

Claudia Boehme (Universität Leipzig), 19.4.2012

Ina Herzberg, Lorenz Herrmann und Vincent Favier, 3.5.2012

Aldin Mutembei (University of Dar es Salaam), 22.5.2012

Oswald Masebo (University of Dar es Salaam), 7.6.2012

Lilian Temu-Osaki (University of Dar es Salaam), 19.6.2012

Euphrase Kezilahabi (University of Botswana), 3.7.2012

Prof. Kelly Askew (University of Michigan/Wissenschaftskolleg zu Berlin) /// *Ushairi Unaokonga Moyo: Taarab ya Nadi Ikhwan Safaa ya Unguja (Ushairi Unaokonga Moyo: The Music and Poetry of Zanzibar's Oldest Taarab Orchestra)*, 1.11.2012

Ulrike Freitag, Henner Fürtig und Werner Ende

Joseph Massad

Andere Veranstaltungen

11.1.2012 /// Wissenschaftskolleg zu Berlin: *Istanbul as the City of Lower Classes: Sirket-i Hayriye Steamship Workers (1890–1940)*, Vortrag von Dr. Nurşen Gürboğa (Marmara Universität, Istanbul/EUME), Moderation: Prof. Ulrike Freitag

27.1.2012 /// ZMO: *Von Afrika nach Amerika und zurück. Westindische Siedler im Dienste der Basler Mission an der Goldküste 1840–1860*, Jahresvortrag der Gesellschaft zur Förderung des ZMO, Vortrag von Dr. Katja Füllberg-Stolberg (Universität Hannover)

6.3.2012 /// Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin: *Ein Jahr arabischer Frühling: Islamisten als Wahlsieger*, Podiumsdiskussion mit Khansa Mkada ep Zghidi (Université La Manouba, Tunis), Dr. Ahmed Badawi (ZMO), Joachim Paul (Heinrich-Böll-Stiftung)

19.4.2012 /// ZMO: *The Historical Imagination and Imagining Madness: Henri Gaden and the French Colonial Experience in West Africa*, Vortrag von Prof. Roy Dilley (University of St. Andrews)

10.5.2012 /// SFB 640, Berlin: *Love, Fear and the Arab Spring*, Vortrag von Prof. Joseph Massad (Columbia Universität, New York)

15.5.–6.7.2012 /// HU Berlin, Atrium Pergamon-Palais: *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik einer anthropometrischen Sammlung aus dem südlichen Afrika*, Ausstellung in Kooperation mit dem ZMO

31.5.2012 /// DAFG-Geschäftsstelle, Berlin: *Politische und wirtschaftliche Reformen in Marokko. Auf dem Weg zu einem transparenten und attraktiven Investitionsklima*, Expertengespräch mit u.a. S.E. Omar Zniber (Botschafter Königreich Marokko) und Dr. Sonja Hegasy

7.6.2012 /// ZMO: *African Philosophy and Literature: An Interplay*, Vortrag von Prof. Euphrase Kezilahabi (University of Botswana)

18.6.2012 /// Humboldt-Viadrina, Governance Center, Berlin: *Chancen für Freiheit und Demokratie in Nordafrika und dem Nahen Osten*, Eröffnung des Governance Center Middle East | North Africa und Podiumsdiskussion mit u.a. Prof. Dr. Gesine Schwan (Präsidentin der Humboldt-Viadrina) und Dr. Sonja Hegasy

23.6.2012 /// 4e Festival de Cinéma des Foyers, Foyer Lorraine, Paris: *Les Lettres Filmées: Correspondence, Messages from Paradise #2* (Film) und *Migrer ici, comment en parler là-bas?* (Diskussion)

25.6.2012 /// Botschaft des Königreichs Saud-Arabien, Berlin: *Die arabische Poesie und die Lyrik von Dr. Al-Yafi*, Lesung und Gespräch mit der Autorin Dr. Haifa Al-Yafi, sowie eine Vorstellung der Lyrik durch Prof. Ulrike Freitag

Vortrags- und Konzertgäste am ZMO, 30.8.2012

Fetsum

Hans-Lukas Kieser, Büşra Ersanli und Christoph Neumann

28.6.2012 /// Humboldt-Universität zu Berlin: *Muslims in Indian Cities. Trajectories of Marginalisation*, Buchpräsentation mit Prof. Christophe Jaffrelot (CNRS, Hrsg.) und PD Dr. Dietrich Reetz

31.7.2012 /// ZMO: *The Anxiety of Development: Megaprojects, Ethnic Identity, and the Politics of Place in Gwadar, Pakistan*, Vortrag von Hafeez Jamali (University of Texas, Austin)

20.8.2012 /// ZMO: *Hammams im Jemen: Architektur, Organisation und soziale Praktiken heute*, Vortrag von Prof. Michel Tuchscherer (Universität Marseille/Aix-en-Provence/CEFAS, Sana'a, Yemen)

30.8.2012 /// ZMO: *A Virtual Tour of 19th Century Jeddah*, Vortrag von Prof. Ulrike Freitag, im Anschluss Konzert mit Fetsum (Soul/Urban Folk)

25.9.2012 /// ZMO: *Postcolonial Memory: The Question of the Arab-Jew*, Vortrag von Prof. Ella Shohat (New York University)

27.9.2012 /// Humboldt-Universität zu Berlin: *Repression of Academic Liberty and Freedom of Research in Turkey*, Podiumsdiskussion u.a. mit Prof. Büşra Ersanlı (Marmara University Istanbul)

1.11.2012 /// Studio 44: *Seven Walls Rise Around Tahrir Square*, Vortrag von Safaa Fathy, Moderation von Dr. Sonja Hegasy

2.11.2012 /// Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin: *125. Geburtstag von Hagop Mntsuri – Lesung aus seinen »Istanbuler Erinnerungen« und der Autobiografischen Collage*, ins Deutsche übertragen und gelesen von Talin Suciyan, Yeliz Soytemel und Hülya Bozkurt, Einführung von Dr. Florian Riedler

18.11.2012 /// Theater Aufbau Kreuzberg, Berlin: *Alexandria Streets Project*, akustische Exkursion in die Radiolandschaft Ägyptens mit Berit Schuck, Julia Tieke und Omar Hatem, Projektmanager von Radio Tram (Alexandria), moderiert von Dr. Sonja Hegasy

2.12.2012 /// Hackesche Höfe Kino: *»The Wedding Song«* (Frankreich/Tunesien, 2008), Filmvorführung von Karin Albou, im Anschluss Diskussion mit der Filmemacherin Karin Albou und Dr. Saadi Nikro

ADO BAYERO

Gastwissenschaftler

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Sebastian Lecocq	Universität Ghent	9/2011–6/2012
Prem Poddar	Universität Southampton	11/2010–4/2012
Fuat Dundar		9/2012–3/2013
Kelemework Taferre Reda	Mekelle Universität Äthiopien	31.5.–5.6.2012
Lale Can	New York University	15.5.–15.7.2012
Manuela Ciotti	Aarhus Universität	1.6.–31.7.2012
Nikolay Dobronravin	Staatliche Universität St. Petersburg	20.3.–20.4.2012
Kashshaf Ghani	Kalkutta	6.8.–16.9.2012
Hafeez Jamali	University of Texas at Austin	8.6.–28.8.2012
Stefan Krist	University of Alaska, Fairbanks	3.–10.9.2012
Samia Khatun	The University of Sydney	7.5.–6.8.2012
Euphrase Kezilahabi	Universität Botswana	4.–15.6.2012
Prabhat Kumar	Universität Heidelberg	1.1.–29.2.2012
Adeeb Khalid	Carleton College, Northfield, MN	25.–29.1.2012
Katiana Le Mentec	Université de Paris Ouest-Nanterre	31.5.–5.6.2012
Miloš Mendel	Prag	3.–7.12.2012
Hisham Mortada	King Abdal Aziz Universität, Saudi-Arabien	28.10.–31.10.2012
Amira Mittermaier	University of Toronto	13.5.–26.5.2012
Joseph Massad	Columbia University, New York	6.–17.5.2012
Druv Raina	JNU, Neu Delhi	7.–23.6.2012

Miloš Mendel und Katrin Bromber

Fatemeh Masjedi und Khashsaf Ghani

NAME	HERKUNFTSINSTITUTION	ZEITRAUM
Ella Shohat	New York University	20.–26.9.2012
Abdoulaye Sounaye	Universität Niamey	6.9.–5.12.2012
Sunit Singh	University of Chicago	1.6.–31.8.2012
Wolbert Smidt	Mekelle Universität, Äthiopien	26.9.–8.10.2012
Michel Tuchscherer	CEFAS, Sanaa	19.–22.8.2012
Matthijs van den Bos	University of London	8–9/2012
Eren Tasar	Washington University, St. Louis, MO	25.3.–28.3.2012
Katja Füllberg-Stolberg	Universität Hannover	27.1.2012
Roy Dilley	University of St. Andrews	19.4.2012
Betty Anderson	Boston University	29.5.2012

KUJIBIWA DUA
KUONDOA MABALAA
Kwa mtu
Katika nyumba
Biashara
Katika shamba n.k.
MAGONJWA KUMI NA TIBA ZAKE
HAZINA ZA SURAT YAASIIN
DUA ZA KINGA NA ZA KUONDOSHA MATATIZO
DUA NZITO IONDOSHAYO MATATIZO (2)
DUA ZA QUR'AN TUKUFU
Ahmad M. Ali
MAAJABU YA AYAT QUR'SIYU KATIKA TIBA NA KUONDOSHA UMASIKINI
الكفايات
DUA NZITO
IONDOSHAYO
MATATIZO
Printed by:
Kauthar Printers

PROGRAMMATIC texts II
No. 2, 2005
Translokalität als ein Zugang zur Geschichte globaler Verflechtungen
Ulrike Freitag, Achim von Oppen
Abstract
PROGRAMMATIC texts II
No. 3, 2009
Transnational history in Ottoman perspective: the experience of the Ottoman Urban Studies Seminar at ZMO Berlin
Ulrike Freitag, Nora Lafi

Publikationen und Vorträge

Publikationen

AHMED, CHANFI

East Africa, Conversion to Islam, *Oxford Islamic Studies Online* (Juli 2012).

AKIN, YIĞIT

Obama Başkanlığında Dört Yıl: »Bin Ladin Öldü, General Motors Yaşıyor« (Four Years under Obama Administration: »Bin Laden is Dead, General Motors is Alive«), *Birikim* 282 (Oktober 2012), 6–13.

BADAWI, AHMED

mit Brandon Sipes, Michael Sternberg: From Antagonism to Resonance: Some Methodological Insights and Dilemmas, in: Jay Rothman (Hrsg.), *From Identity-based Conflict to Identity-based Cooperation*, Peace Psychology Book Series, New York: Springer, 2012, 71–98.

Postcard from Egypt, Internt-Blog.

Making Sense of Egypt: Part I, in Defence of Conspiracy as a Method, *Open Democracy*, 22.3.2012 [Reprint: A Postard from Egypt].

Making Sense of Egypt: Part II, a Partial Anatomy of Insecurity, *Open Democracy*, 22.3.2012 [Reprint: A Postcard from Egypt].

BOEDEKER, JUST

Nation or Tribe? Some Observances about Baloch Group Affiliations in 2008 and 2010, *Orient: Deutsche Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur des Orients*, 53:II (2012), 76–82.

Cross-border Trade and Identity in the Afghan-Iranian Border Region, in: Bettina Bruns, Judith Miggelbrink (Hrsg.), *Subverting Borders: Doing Research on Smuggling and Small-Scale Trade*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 39–58.

BROMBER, KATRIN

Dubai Sport City, in: John Naurright, Charles Perish (Hrsg.): *Sports Around the World: History, Culture, and Practice*, Santa Barbara: ABC-Clio, 2012, 287.

DUNDAR, FUAT

StatisQuo: British Use of Statistics in the Iraqi Kurdish Question (1919–1932), Crown Papers, Brandeis University, August 2012, 64 S.

Abidin Özmen'in »Siyah Raporu« Vesilesiyle »Kürt Nüfusu Artısı Sorunu«, *Toplumsal Tarih* 226 (Oktober 2012), 76–82.

EVREN, ERDEM

The One Who Walk Away: Law, Sacrifice and Conscientious Objection in Turkey, in: Julia Eckert et al. (Hrsg.), *Law Against the State: Ethnographic Forays into Law's Transformations*, Cambridge Studies in Law and Society, Cambridge: Cambridge University Press, 2012, 245–266.

FÉAUX DE LA CROIX, JEANNE

Rez.: Jacquesson, Svetlana. 2010. Pastorealismes: anthropologie historique des processus d'intégration chez les Kirghiz du Tian Shan intérieur, *Social Anthropology* 20:1 (2012), 104–106.

FISCHER-TAHIR, ANDREA

The Concept of Genocide as Part of Knowledge Production in Iraqi Kurdistan, in: Jordi Tejel et al. (Hrsg.), *Writing the modern history of Iraq. Historiographical and political challenges*, London: World Scientific Publishing, 2012, 226–243.

Gendered Memories and Masculinities: Kurdish Peshmerga on the Anfal Campaign in Iraq, in: Sonja Hegasy, Bettina Dennerlein (Hrsg.), Gendered Memory in the Middle East and North Africa: Cultural Norms, Social Practices, and Transnational Regimes, *Journal for Middle Eastern Women Studies* (Sonderausgabe) 8:1 (Winter 2012), 92–114.

mit Matthias Naumann (Hrsg.): *Peripheralization: The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*, Wiesbaden: VS Springer, 2013 [erschienen im November 2012].

mit Matthias Naumann: Peripheralization as the Social Production of Spatial Dependencies and Injustice, in: Andrea Fischer-Tahir, Matthias Naumann (Hrsg.), *Peripheralization: The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*, Wiesbaden, VS Springer, 2013 [erschienen im November 2012], 9–26.

FREITAG, ULRIKE

mit Achim von Oppen: Translocalità, in: C. G. de Vito (Hrsg.), *Global Labour History. La Storia del lavoro al tempo della »globalizzazione«*, Verona: ombre corte, 2012, 85–107.

Helpless Representatives of the Great Powers? Western Consuls in Jeddah, 1830s to 1914 , *The Journal of Imperial and Commonwealth History* 40:3 (September 2012), 357–381.

Saudi-Arabien: erkaufte Stabilisierung, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Hrsg.) *Arabische Zeitenwende. Aufstand und Revolution in der arabischen Welt, APuZ* 1243, Bonn 2012, 204–210 [Reprint].

mit Benjamin C. Fortna (Hrsg. SOAS/Routledge Studies on the Middle East): Nurullah Ardic (Hrsg.), *Islam and the Politics of Secularism: The Caliphate and Middle Eastern Modernization in the Early 20th Century*, London/New York: Routledge, 2012.

mit Benjamin C. Fortna (Hrsg. SOAS/Routledge Studies on the Middle East): Stephanie Cronin (Hrsg.), *Subalterns and Social Protest: History from Below in the Middle East and North Africa*, London/New York: Routledge, 2012 [Reprint edition 2007].

mit Benjamin C. Fortna (Hrsg. SOAS/Routledge Studies on the Middle East): Benjamin C. Fortna et al. (Hrsg.), *State-Nationalisms in the Ottoman Empire, Greece and Turkey. Orthodox and Muslims, 1830–1945*, SOAS/Routledge Studies on the Middle East, London/New York: Routledge, 2012.

GAIBAZZI, PAOLO

Cultivating Hustlers: The Agrarian Ethos of Soninke (Im)Mobility, *Journal of Migration and Ethnic Studies*, Sonderausgabe: Mobilities Across the Globe (Hrsg. Nina Glick-Schiller, Noel B. Salazar), 39(2), 2013 [seit September 2012 online].

Home as Transit: Would-be Migrants and Immobility in Gambia, in: Jocelyne Streiff-Fénart, Aurelia Segatti (Hrsg.), *The Challenge of the Threshold. Border Closures and Migration Movements in Africa*, Lanham: Lexington, 2012, 163–176.

»God's Time is the Best«. Gambian Youth and the Wait for Emigration in the Age of Immobility, in: Knut Graw, Samuli Schielke (Hrsg.), *The Global Horizon. Expectations of Migration in Africa and the Middle East*, Leuven: Leuven University Press, 2012, 121–136.

The Rank Effect: Post-emancipation Immobility in a Soninke Village, *Journal of African History* 53(2), 215–234.

GRÄF, BETTINA

mit Alexandre Caeiro: El Consejo Europeo para la Fatwa y la Investigación y Yusuf al-Qaradawi, in: Frank Peter, Rafael Ortega (Hrsg.), *Los movimientos islámicos transnacionales y la emergencia de un »islam europeo«*, Biblioteca del Islam Contemporaneo, Madrid: Edicions Bellaterra, 2012, 173–178.

HAMZAH, DYALA

Hrsg.: *The Making of the Arab Intellectual (1880–1960). Empire, Public Sphere and the Colonial Coordinates of Selfhood*, London: Routledge, 2013, 278 S. [erschienen November 2012].

Introduction: The Making of the Arab Intellectual (1880–1960). Empire, Public Sphere and the Colonial Coordinates of Selfhood, in: Id. (Hrsg.), *The Making of the Arab Intellectual (1880–1960). Empire, Public Sphere and the Colonial Coordinates of Selfhood*, SOAS/ Routledge Studies on the Middle East, Routledge; London, New York, 2013, 1–19.

From '*Ilm* to *Sihafa* or the Politics of the Public Interest (*Maslaha*): Muhammad Rashîd Rida and his journal *al-Manar* (1898–1935), in: Id. (Hrsg.), *The Making of the Arab Intellectual (1880–1960). Empire, Public Sphere and the Colonial Coordinates of Selfhood*, London: Routledge, 90–127.

HEGASY, SONJA

mit Bettina Dennerlein (Hrsg.): Gendered Memory in the Middle East and North Africa: Cultural Norms, Social Practices, and Transnational Regimes, *Journal for Middle Eastern Women Studies* (Sonderausgabe) 8:1 (Winter 2012).

mit Bettina Dennerlein (Hrsg.): Introduction, *Journal for Middle Eastern Women Studies* (Sonderausgabe) 8:1 (Winter 2012), 1–9.

Die Säkularisierung des arabischen Denkens. Zur Trennung von Vernunft und Religion, in: Asiye Öztürk (Hrsg.), *Arabische Zeitenwende. Aufstand und Revolution in der arabischen Welt*, Bonn 2012, 52–62 [Reprint aus APuZ 24/2010].

»Arabs got Talent«: Populärkultur als Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen, in: Asiye Öztürk (Hrsg.), *Arabische Zeitenwende. Aufstand und Revolution in der arabischen Welt*, Bonn 2012, 131–139 [Erweiterter Reprint aus APuZ 39/2011].

HEW, WAI WENG

Expressing Chineseness, Marketing Islam: Hybrid Performance of Chinese Muslim Preachers, in: Chang-Yau Hoon, Siew-Min Sai (Hrsg.), *Chinese Indonesians Reassessed: History, Religion, Belonging*, London and New York: Routledge, 2012, 179–199.

ISMAILBEKOVA, AKSANA

mit Emil Nasridinov: Transnational Social Networks and Trajectories of Religious Practices and Discourses of Kyrgyz Dawatchis, *Transnational Social Review – A Social Work Journal* 3 (2012).

Dynamika mejetnichekih brakov posle konflikta v Oshe. [Dynamics of inter-ethnic marriages in the aftermath of conflict in Osh] Etnograficheskoe Obozrenie 6 (2012).

Coping Strategies: Public Avoidance, Migration, and Marriage in the Aftermath of the Osh Conflict, Fergana Valley, *Crossroads Asia Working Paper Series* 4 (2012).

JANSON, MARLOES

»We Don't Despair, Since we Know that Islam is the Truth«: New Expressions of Religiosity in Young Adherents of the Tabligh Jama'at in the Gambia, in: Muriel Gomez-Perez, Marie Nathalie LeBlanc (Hrsg.), *L'Afrique des générations. Entre tensions et négociations*, Paris: Karthala 2012, 579–615.

Contribution of Mandinka songs, in: Aissata Sidikou, Thomas A. Hale (Hrsg.), *Women's Voices from West Africa*, Bloomington: Indiana University Press, 2012.

mit Mustapha Bello: Chrislam: Forging Ties in Nigeria's Multi-Religious Society, in: Egodi Uchendu (Hrsg.), *New Face of Islam in Eastern Nigeria and the Lake Chad Basin*, Makurdi: Aboki Publishers, 2012.

Renegotiating Gender: Changing Moral Practice in the Tabligh Jamaʿat in The Gambia, in: Pade Badru, Brigid Maa Sackey (Hrsg.), *Islam in Africa South of the Sahara: Essays in Gender Relations and Political Reform*, Lanham: Scarecrow Press, 2012 [Reprint aus *Journal for Islamic Studies* 28 (2008): 9–36].

KRESSE, KAI

»Polylog« und Anthropologie der Philosophie im postkolonialen Kontext: Eurozentrismuskritik und interkulturelle Erweiterung, in: Franz Gmainer-Pranzl, Anke Graness (Hrsg.), *Perspektiven interkulturellen Philosophierens: Beiträge zur Geschichte und Methodik von Polylogen. Für Franz Martin Wimmer*, Wien: Facultas Wiener Universitätsverlag (WUV), 2012, 173–193.

Interrogating »Cosmopolitanism« in an Indian Ocean Setting: Mombasa and the Swahili Coast, in: Derryl MacLean, Sikeena Karmali Ahmed (Hrsg.), *Cosmopolitanism in Muslim Contexts: Perpectives from the Past*, Edinburgh: Edinburgh University Press, 2012, 31–50.

On the Skills to Navigate the World, and Religion, for Coastal Muslims in Kenya, in: Magnus Marsden, Kostas Retsikas (Hrsg.), *Articulating Islam: Anthropological Approaches to Muslim Worlds*, Amsterdam: Springer Press, 2012, 77–99.

KRIMSTI, FERAS

Gesellschaftliche Konfigurationen während des Aufstands 1819/20 in Aleppo nach den Aufzeichnungen des armenisch-katholischen Bischofs Abraham Kubilyan, *Der Islam* 88:1 (2012), 123–146.

LAFI, NORA

A.I. Silvestre de Sacy, in: Coeli Fitzpatrick, Dwayne Tunstall (Hrsg.), *Orientalist Writers, Dictionary of Literary Biography*, Vol. 366, Detroit: Gale Bruccoli Clark Layman, 2012, 254–260.

Al-hadâtha wal-idâra al-hadâriyya fî Misr al-ʿuthmâniyya. Asʿila wa tafsîrât (Modernity and Administration in Ottoman Egypt: Questions and Research Perspectives), in: Nasser Ahmed Ibrahim (Hrsg.), *Objectivity and Subjectivity in the Historiography of Egypt*, in Honour of Nelly Hanna, Cairo: Gebo, 2012, 263–273.

Etre juif dans l'Algérie ottomane, in: Anne Hélène Hoog (Hrsg.), *Juifs d'Algérie*, Paris, Flammarion/Musée d'art et d'histoire du Judaïsme, 2012, 69–81.

Ettore Rossi, in: Coeli Fitzpatrick, Dwayne Tunstall (Hrsg.), *Orientalist Writers*, *Dictionary of Literary Biography*, Volume 366, Detroit: Gale Bruccoli Clark Layman, 2012, 250–253.

Muʿammar al-Kâdhâfi (1942–2011), in: Universalia (Jahresbeilage der Encyclopedia Universalis), 2012, 404–405.

Rez.: Ita Heinze-Greenberg, Europa in Palästina. Die Architekten des zionistischen Projekts (1902–1923), Zürich: GTA Verlag, 2011, 239 S., *Planning Perspectives* 27:3, 486–487.

La gouvernance ottomane des équilibres locaux: le rôle du bureau central des pétitions à Istanbul et l'usage de ses archives, in: Archives nationales de Tunisie – Centre d'Etudes et de Recherches Economiques et Sociales (CERES) (Hrsg.), Les archives, la société et les sciences humaine. Actes du colloque international tenu à Tunis de 22 au 24 février 2010, *Cahier de CERES*, Série Histoire n° 21, Tunis, 2012, 261–275.

LANGE, KATHARINA

»There Used to be Terrible Disbelief«: Mourning and Social Change in Northern Syria, in: Thomas Pierret et.al. (Hrsg.), *Ethnographies of Islam. Ritual Performances and Everyday Practices*, *Exploring Muslim Contexts*, Edinburgh: Edinburgh University Press, 2012, 31–39.

LIEBAU, HEIKE

Comparison and Contrast: Searching for Identities in the Early Indo-German Mission Encounter, in: Martin Tamke and Gladson Jathanna (Hrsg.), *Construction of the Other, Identification of the Self. German Mission in India*, Münster, Zürich: LIT, 2012, 25–42.

»Alle Dinge, die zu wissen noethig sind«. Religiös-soziale Übersetzungsprozesse im kolonialen Indien, *Geschichte und Gesellschaft* 38:2 (2012), 243–271.

MATO BOUZAS, ANTÍA

Securitization and Development as a Mode of Peripheralization in North-Eastern Pakistan, in: Fischer Tahir, Andrea and Matthias Naumann (Hrsg.), *Peripheralization: The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*, Wiesbaden: VS Springer, 2013 [erschienen im November 2012], 77–98.

Mixed Legacies in Contested Borderlands: Skardu and the Kashmir Dispute, *Geopolitics* (Sonderausgabe zu Critical Border Studies) 17:4 (2012), 867–886.

MENIN, LAURA

Feminist Desires, Multi-culturalist Dilemmas: Migrant Women's Self-organizing in Milan, in: Glenda Bonifacio (Hrsg.), *Feminism and Migration: Cross-cultural Engagements*, Springer, US, 2012, 243–262.

Promises and Deceits of the Dream of Love. Gendered Subjectivity and Social Change in Morocco (original in Italian: »Promesse e tradimenti del sogno d'amore. Soggettività di genere e trasformazioni sociali in Marocco«), in: C. Mattalucci (Hrsg.), *Gendered Ethnographies: Imaginaries, Relations and Social Changes* (Etnografie di genere. Immaginari, relazioni e mutamenti sociali), Lungavilla (PV): Edizioni Altravista, 2012, 63–79.

mit Norman Saadi Nikro: Tagungsbericht Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco, 12.3.–14.3.2012, Beirut, *H-Soz-u-Kult*, 15.10.2012.

MUKHERJEE, SOUMEN

Khoja Ismailis and Colonial Law, *Privy Council Papers Online*. http://www.privycouncilpapers.org/contexts/law-and-british-empire/laws/islamic-law

Rez.: Nile Green, Bombay Islam: The Religious Economy of the West Indian Ocean, 1840–1915, New York: Cambridge University Press, 2011, *Contemporary South Asia*, 20, 3 (2012), 416–417.

NIKRO, NORMAN SAADI

The Fragmenting Force of Memory, Self, Literary Style, and Civil War in Lebanon, Newcastle upon Tyre: Cambridge Scholar Publisher, 2012, 204 S.

Rez.: Paul Tabar, Greg Noble, Scott Poynting, On Being Lebanese in Australia, *Journal of Intercultural Studies* 33:6 (November 2012).

mit Laura Menin: Tagungsbericht Transforming Memories: Cultural Production and Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco. 12.3.2012–14.3.2012, Beirut, *H-Soz-u-Kult,* 15.10.2012.

RAZA, M. ALI

mit Benjamin Zachariah: To Take Arms Across a Sea of Trouble. The »Lascar Sytem,« Politics, and Agency in the 1920s, in: *Itinerario, International Journal on the History of European Expansion and Global Interaction*, 36:3 (2012), 19–38.

REETZ, DIETRICH

(1) La Yamaat al-Tabligh. (2) Laicidad y devoción: la Yamaat al-Tabligh en Francia. In: Frank Peter, Rafael Ortega (Hrsg.), *Los movimientos islámicos transnacionales y la emergencia de un »islam europeo«*, Biblioteca del Islam Contemporaneo, Madrid: Edicions Bellaterra, 2012, 57–66; 263–266.

(1) Barelwi movement. (2) Deobandi movement, in: Gerhard Bowering, Patricia Crone et. al. (Hrsg.), *The Princeton Encyclopedia of Islamic Political Thought*. Princeton: Princeton University Press, c2013, 64–65; 131–132 [erschienen 2012].

RIECKEN, NILS

Periodization and the Political: Abdallah Laroui's Analysis of Temporalities in a Postcolonial Context, *ZMO Working Papers* No. 6 (2012), 24 S.

RIEDLER, FLORIAN

Nationalismus und internationale Sensibilität. Transnationale Akteure und die deutsch-türkischen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit, in: Sönke Kunkel, Christoph Meyer (Hrsg.), *Aufbruch ins postkoloniale Zeitalter. Globalisierung und die außereuropäische Welt in den 1920er und 1930er Jahren*, Frankfurt: Campus, 2012, 251–274.

Rez.: Amy Mills, Streets of Memory – Landscape, Tolerance, and National Identity in Istanbul, *Planning Perspectives* 27:3 (Juli 2012), 491–492.

ROCHE, SOPHIE

mit Sophie Hohmann: Wedding Rituals and the Struggle over National Identities, in: John Heathershaw and Edmund Herzig (Hrsg.), *The Transformation of Tajikistan. The Sources of Statehood*, London: Routledge, 2012.

Gender in Narrative Memory. The Example of Civil war Narratives in Tajikistan, *Ab Imperio* 3 (2012).

mit Heike Liebau, Achim von Oppen, Silke Strickrodt: Ruptures and Linkages: Biography and History in the South. Konferenzbericht, German Historical Institute London, *Bulletin* 2 (2012), 118–125.

Tracing Jihod and Shahid Through Local Narratives in Tajikistan, *Poznanskie Studia Srodkowoazjatyckie* 3 (2012).

SARREITER, REGINA

mit Anette Hoffmann, Britta Lange (Hrsg.): *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik anthropometrischen Sammelns*, Basler Afrika Bibliographien, 2012, 87 S.

»Ich glaube, dass die Hälfte Ihres Museums gestohlen ist«, in: Anette Hoffmann, Britta Lange, Regina Sarreiter: *Was Wir Sehen. Bilder, Stimmen, Rauschen. Zur Kritik anthropometrischen Sammelns*, Basler Afrika Bibliographien, 2012, 43–58.

SCHIELKE, SAMULI

The Perils of Joy. Contesting Mulid Festivals in Contemporary Egypt, Syracuse, New York: Syracuse University Press, 2012, 296 S.

mit Knut Graw (Hrsg.): *The Global Horizon. Expectations of Migration in Africa and the Middle East*, Leuven: Leuven University Press, 2012, 224 S.

mit Knut Graw: Introduction. Reflections on Migratory Expectations in Africa and Beyond, in: Samuli Schielke, Knut Graw (Hrsg.), *The Global Horizon. Expectations of Migration in Africa and the Middle East*, Leuven: Leuven University Press, 2012, 7–22.

Engaging the World on the Alexandria Waterfront, in: Samuli Schielke, Knut Graw (Hrsg.), *The Global Horizon. Expectations of Migration in Africa and the Middle East*, Leuven: Leuven University Press, 2012, 175–192.

mit Liza Debevec (Hrsg.): *Ordinary Lives and Grand Schemes: An Anthropology of Everyday Religion*. New York: Berghahn, 2012, 184 S.

Capitalist Ethics and the Spirit of Islamization in Egypt, in: Samuli Schielke, Liza Debevec (Hrsg.), *Ordinary Lives and Grand Schemes: An Anthropology of Everyday Religion*, New York: Berghahn, 2012, 131–145.

Surfaces of Longing: Cosmopolitan Aspiration and Frustration in Egypt, *City and Society* 24:1 (2012), 29–37. online: http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1548-744X.2012.01066.x/pdf

mit Aymon Kreil: ʿId al-hubb fi Misr: Qiraʿa fi al-jadal al-dini wa al-thaqafi, in *Marasid: kurrasat ʿilmiya*, 7, Alexandria: Bibliotheca Alexandrina, 2012.

mit Shehata, Mukhtar: Al-ʿAsima al-Sirriya/The Secret Capital (Dokumentarfilm), Ägypten, 2012.

»You'll be Late for the Revolution!« – An Anthropologist's Diary of the Egyptian Revolution. Blog, seit 30.1.2011, http://samuliegypt.blogspot.com

A Complete Life: The World of Mulids in Egypt: Photo Essay, in: Patrick A. Desplat, Dorothea E. Schulz (Hrsg.), *Prayer in the City: The Making of Muslim Sacred Places and Urban Life*, Bielefeld: Transcript, 103–112.

Being a Non-believer in a Time of Islamic Revival: Trajectories of Doubt and Certainty in Contemporary Egypt, *International Journal of Middle Eastern Studies*, 44:2 (2012), 301–320. Freely accessible online: http://dx.doi.org/10.1017/S0020743812000062

Living in the Future Tense: Aspiring for world and class in provincial Egypt, in: Carla Freeman, Rachel Heiman, Mark Liechty (Hrsg.), *The Global Middle Class: Theorizing through Ethnography*, Santa Fe, NM: School for Advanced Research Press, 31–56.

SINHA, NITIN

Communication and Colonialism in Eastern India: Bihar, 1760s–1880s, London & New York: Anthem Press, 2012, 310 S.

Entering the Black Hole: Between »Mini-England« and »Smell-like Rotten Potato«, the Railway-Workshop Town of Jamalpur, 1860s–1940s, *South Asian History and Culture* 3:3 (2012), 317–347.

SWAROWSKY, DANIELA

ISOE news #2, In Search of Europe research and exhibition project, ZMO, September 2012.

TOUKAN, HANAN

Writing Back to History: Take Two, in: Nat Muller (Hrsg.), *Spectral Imprints*, Dubai: Abraaj Capital Art Prize, 2012.

Lucia Volk. Memorials and Martyrs in Modern Libanon, *Review of Middle East Studies* 45:2 (2012), 285.

WIPPEL, STEFFEN

Wirtschaft, Politik und Raum. Territoriale und regionale Prozesse in der westlichen Sahara, 2 Bde., Verlag Hans Schiler, Berlin, 2012, 1462 S.

La fixation des frontières de l'Afrique du Nord-Ouest et du Sahara de l'Ouest dans la période coloniale: un cadeau empoisonné? in: Herbert Popp, Mohamed Aït Hamza (Hrsg.), L'héritage colonial du Maroc. Actes du 8e colloque maroco-allemand, Bayreuth 2011, Maghreb-Studien 17, Bayreuth: Selbstverlag der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, 2012, 49–66.

Marokko in globalen und regionalen grenzüberschreitenden Handelsströmen, in: Ingo Breuer, Jörg Gertel (Hrsg.), Alltagsmobilitäten: Aufbruch marokkanischer Lebenswelten, Bielefeld: transcript, 2012, 241–265.

mit Dieter Weiss (Hrsg. »Diskussionspapiere«, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft): Moock, David, Standortmarketing und Standortwahl – Das Beispiel deutscher Firmen in Bahrain, No. 112, Freie Universitat Berlin, Berlin: Klaus Schwarz, 2012.

mit Dieter Weiss (Hrsg. »Diskussionspapiere«, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft): Sebastian, Sandra: Transnationale Charakteristika und Netzwerke libanesischer Migranten in Deutschland. Eine Fallstudie am Beispiel Berlin – Jabal Akroum, No. III, Freie Universitat Berlin, Berlin: Klaus Schwarz, 2012.

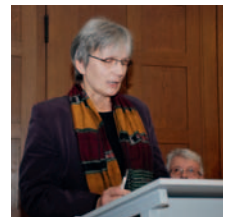
mit Dieter Weiss (Hrsg. Buchreihe »Wirtschaft im Vorderen Orient«): Rohde, Philipp, Nach dem Öl – Chancen und Grenzen der staatlichen Investitionspolitik in Dubai, Vol. 3, Berlin: Hans Schiler, 2012.

ZACHARIAH, BEN

Developmentalism and its Exclusions: Peripheries and Unbelonging in Independent India, in: Andrea Fischer-Tahir, Matthias Naumann (Hrsg.), *Peripheralization: The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*, Wiesbaden: VS Springer, 2013 [erschienen im November 2012].

Rez.: Charles Allen, Ashoka: The Search for India's Lost Emperor, Little Brown, 460 S., Defending the Orientalists – History as a Detective Novel, *The Sunday Guardian*, 15.4.2012.

Ulrike Freitag
Heike Liebau
Larissa Schmid



Vorträge

AHMED, CHANFI

Salafism and Anti-Colonialism: Taqiyyu ad-Dîn al-Hilâlî, a Moroccan ʿâlim and a Great Traveler (20th Century), Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, Deutsches Historisches Institut London, 16.–18.2.2012, 16.2.2012.

AKIN, YIĞIT

»We Don't Care for Victories! Give Us Bread!«: Gender, Society, and Culture – Wartime as Laboratory of Change in Ottoman Cities, Urban Studies Seminar, ZMO Berlin, 12.11.2012.

BADAWI, AHMED

A Far Enemy or a Partner for Peace and Development: Representations of Europe among Contemporary Egyptian Islamists, Workshop *Historical and Contemporary Representations of Europe: Turkey, Persia, the Arab World, and Russia, 1850s–1910s and the 1990s to Present*, Kooperation von ZMO, SFB 640, Orient-Institut Istanbul, 7.–9.6.2012, 8.6.2012.

Businesswomen Associations in a New Economic and Political Context, Second International Businesswomen Forum – MENA-Focus, Global Project Partners e.V., Haus der Deutschen Wirtschaft, Berlin, 25.9.2012.

BERRIANE, YASMINE

Femmes et associations de quartier au Maroc: quelle (re)négociation des rapports de genre? Lecture Series *Femmes, genre et mobilisations collectives en Afrique*, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, Paris, 27.1.2012.

Realigning Power Geometries in the Arab World, Konferenz, Orientalisches Institut, Universität Leipzig, 24.–26.2.2012.

Femmes et élections locales au Maroc: les élections municipales de 2009, Lecture Series *Questions sociales, politiques publiques et réformes en Afrique du Nord et au Moyen-Orient*, EHESS/IISMM, Paris, 10.4.2012.

mit Ait Mous Fadma: Genre et propriété au Maroc: la mobilisation de femmes autour des terres collectives, Property Rights in Islamic contexts, 12th EASA Biennial Conference, Universität Paris Ouest Nanterre, Paris, 10.–13.7.2012.

La maison de jeunes de Hay Mohammadi: les mutations d'un espace participatif, Pour une Maison de l'histoire du Maroc: histoire, culture, patrimoine, National Human Rights Council of Morocco & University Mohammed V Rabat, Casablanca, 13.–14.10.2012.

Déléguer des politiques sociales dans un espace concédé: La maison de jeunes de Hay Mohammadi, *Le gouvernement à distance au Maroc*, Centre marocain des sciences sociales (CM2S) & Centre d'études sociales, économiques et managériales (CESEM), Rabat, 1.–2.11.2012.

BOEDEKER, JUST

Baloch Identities – A Matter of Descent or Mentality, Workshop *Baluchi Identity and Culture*, Brock University, St. Catherines, Kanada, 8.–9.9.2012, 9.9.2012.

BROMBER, KATRIN

Diskutant Panel *Scalarity I: Global/Local Interplay in ›Politics of Development‹*, Internationaler Workshop *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia*, ZMO, 1.–2.6.2012, 1.6.2012.

mit Brigitte Reinwald: Approaching the Sea – Conceptual Gateways and Theoretical Implications, Beyond the Line – Cultural Constructions of the Sea, IAAW Berlin, 22.–23.6.2012, 22.6.2012.

Ethiopian Wrestling (*tigil*) and the Professionalisation of National Heritage, Internationaler Workshop *Wrestling with Multiple Modernities – Traditional Athletic Styles between Nationalization, Regionalization and Internationalization*, ZMO, 7.9.2012.

»Muscular Christianity«: The Role of the Ethiopian YMCA Sports in Shaping »Modern« Masculinities (1950s–1970s), Panel *Gender and Religion*, 18th International Conference of Ethiopian Studies, 29.10.–2.11.2012, International Ethiopian Studies Association, Universität Diri Dawa, Äthiopien, 31.10.2012.

»Modern« Sports and Urban Leisure in Ethiopia (1950s–1970s), Department of Health and Physical Education, Kotebe College of Teachers Education, Kotebe/Addis Ababa, Äthiopien, 5.11.2012.

DETERMANN, JÖRG MATTHIAS

New Science in Arabia: Networks in the History of Biology in the Gulf, Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Freie Universität Berlin, 15.10.2012.

New Science in Arabia: Networks of Biology and Evolution in the Gulf, Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Freie Universität Berlin, 5.11.2012.

DÍAZ RIVAS, VANESSA

Europa und das Bild vom Eigenen in der zeitgenössischen Kunst Mozambiques, Kolloquium, Institut für Kunstgeschichte Afrikas, Freie Universität Berlin, 8.5.2012.

Europa und das Bild vom Eigenen in der zeitgenössischen Kunst Mozambiques, Kolloquium, Iwalewa Haus, Bayreuth, 9.5.2012.

Contemporary Art in Mozambique. Reshaping Artistic National Canons, Panel 32 *Archive – Museum – Exposition – Laboratory. (New) Spaces and Strategies for Negotiating Art and Cultural Knowledge in African Cities*, Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD), Universität zu Köln, 1.6.2012.

DUNDAR, FUAT

Casualty Statistics as an Argument of the Nationalist Movements in the Ottoman Empire, *Balkan Worlds: Ottoman Past and Balkan Nationalism*, University of Macedonia, Thessaloniki, 4.–7.10.2012.

EVREN, ERDEM

Along and Against the Stream: Techno-Capitalist Development and the Politics of Water on the Çoruh River, Turkey, Internationaler Workshop *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia*, ZMO, 1.–2.6.2012, 1.6.2012.

Diskutant Panel *Discourses and Practices of Governmentality*, Internationaler Workshop *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia*, ZMO, 1.–2.6.2012, 2.6.2012.

Fluid Destinies. Politics of Water in the Eastern Black Sea Region of Turkey, Workshop *Uncertainty and Disquiet*, European Association of Social Anthropologists, Universität Nanterre, Paris, 10.–13. Juli, 2012.

FÉAUX DE LA CROIX, JEANNE

Les »lieux de future« au Kyrgyzstan, EHESS Paris, 9.2.2012.

Kyrgyzstani Development Workers and »Knowledge Transfer« as a Strategy of Building a Better Future, Konferenz *Micro-Level Analysis of Well-Being in Central Asia*, HU Berlin/DIW Berlin, 10.–11.5.2012, 11.5.2012.

Mobility in the Kyrgyz Development Sector: »Knowledge Transfer« and Shifting Biographies, Workshop *Mobility and Identity in Central Asia*, Universität Zürich, 26.5.2012.

Diskutant Panel *Agency »From Below«, Subaltern Actors*, Internationaler Workshop *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia*, ZMO, 1.–2.6.2012, 2.6.2012.

FISCHER-TAHIR, ANDREA

Kurdish Studies as a Discursive Field: Actors, Questions, and Rules, Keynote 2nd International Conference on Kurdistan and the Kurds *Continuities and Changes*, University of Exeter, Department of Kurdish Studies, Exeter, 6.–8.9.2012.

FREITAG, ULRIKE

Das osmanische Jidda und seine Verwaltung im 19. Jahrhundert. Ein Stadtrundgang, Institut für Bau- und Kunstgeschichte, TU Cottbus, 10.1.2012.

A Virtual Tour of 19th Century Jeddah, Organisation of Islamic Cooperation, Jeddah, 7.3.2012.

Chair der Panel-Diskussion im Panel 4 *Heritage – Heritage Management as Challenge for the Society – Research, Protection, Presentation*, Konferenz *Roads to Arabia*, Städtebaukonferenz der IHK und der Senatskanzlei, Berlin, 12.–13.3.2012, 13.3.2012.

Diskutant Panel *The Arab World*, Workshop *Historical and Contemporary Representations of Europe: Turkey, Persia, the Arab World, and Russia, 1850s–1910s and the 1990s to Present*, Istanbul, 7.–9.6.2012, 8.6.2012.

A Virtual Tour of 19th Century Jeddah, ZMO, 30.8.2012.

Hajj: Networks Converging on the Hijaz, NISIS Autumn School Networks Connecting Muslim Societies, Leiden, 23.–26.10.2012, 24.10.2012.

The Hijaz as a Crossroads of the Muslim World, Bridging Cultures Forum in Kooperation mit der Organisation Islamischer Kooperation, Al Makkiyah Al Madaniyah Institut, Deutsches Generalkonsulat Jeddah, Robert Bosch-Stiftung, Jeddah, Saudi-Arabien, 24.–25.11.2012, 25.11.2012.

Urban Modernization in Jeddah in the Late 19th and Early 20th Century, Konferenz *Boom Cities: Urban Development in the Arabian Peninsula*, Abu Dhabi, 3.–4.12.2012, 4.12.2012.

GAIBAZZI, PAOLO

Cultivating an Agrarian Ethos: Migration and Upbringing Strategies in the Upper Gambia River Valley, AEGIS Thematic Workshop *Children & Migration: an Interdisciplinary Perspective*, SOAS, 24.–25.5.2012.

Leitung Panel *Borderland Traders*, Konferenz *CAS@50 Cutting Edges and Retrospectives*, University of Edinburgh, 5.–8.6.2012.

Diskutant im Panel *Peasants on the Move. African Migration and Peasant Population under Global Conditions*, 8th Conference of Iberian African Studies, Universidad Autonoma de Madrid, 14.–16.6.2012.

Food, Agriculture and Migration in the Gambia Valley: historical connections and contemporary transformations, Panel *Food Crisis, Migration and Agricultural Workers*, Konferenz *The Food Crisis: Implications for Decent Work in Rural and Urban Areas*, Centre for Development and Decent Work, Universität Kassel, 4.–6.7.2012.

GRÄF, BETTINA

Yusuf al-Qaradawis mediale Strategien, Seminar *Religion und Öffentlichkeit*, FU Berlin, 24.1.2012.

Welche Rolle spielten soziale Medien im Arabischen Frühling?, Seminar *Medialisierungsprozesse und sozialer Wandel im Vergleich: Die Beispiele Malaysia und Indien*, HU Berlin, 26.1.2012.

Media Fatwas: Public Interpretations of Islamic Law, SHSS Lecture Series, Jacobs University Bremen, 29.2.2012.

GÜRBOĞA, NURŞEN

Sea Transport Workers Between Urban and Rural: Workers Sociabilities and Mobilizations, Urban Studies Seminar, ZMO, Berlin, 27.2.2012.

HAMZAH, DYALA

Biography and ›Gray Zones‹: The ›German Career‹ of the Pan-Arabist Darwish al-Miqdadi (1897–1961) in Nazi Germany, 1936–1939, Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, Deutsches Historisches Institut London, 16.–18.2.2012, 16.2.2012.

HEGASY, SONJA

Zur aktuellen Situation in Nordafrika. VHS Dorsten, 25.1.2012.

Introduction to Memory Studies, Workshop *Transforming Memories: Cultural Production & Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco*, UMAM D&R Beirut, 10.–17.3.2012, 13.3.2012.

Marokko im Wandel. Monarchie und Jugendbewegung. Österreichische Orientgesellschaft Wien, 20.5.2012.

Chair der Konferenz *From Rebellion to Revolution: Dynamics of Political Change*, Berlin Roundtables zu Transnationalität, organisiert von der Irmgard Coninx Stiftung, Wissenschaftszentrum Berlin, 17.–20.10.2012.

Spricht Gott Arabisch? Von der Offenbarung bis zu den islamischen Reformern des 20. Jahrhunderts, Vorlesungsreihe Universität Hamburg, 12.11.2012.

ISMAILBEKOVA, AKSANA

Single Mothers in Osh: Well-Being and the Coping Strategies of Women in the Aftermath of Conflict, Konferenz *Micro-Level Analysis of Well-Being in Central Asia*, DIW Berlin, 10.–11.5.2012, 11.5.2012.

Coping Strategies: Public Avoidance, and Migration, Marriage in the Aftermath of the Osh Conflict, Third Regional Central Eurasian Studies Society (CESS) Conference, Staatliche Universität Tbilisi, Georgien, 20.–21.7.2012.

Coping Strategies: Public Avoidance, and Migration, Marriage in the Aftermath of the Osh Conflict, Fergana Valley in Kyrgyzstan, Universität von Zentralasien, Bishkek, 27.7.2012.

JANSON, MARLOES

Moving Toward »Islamic Pentecostalism«? The Upsurge of Chrislam in Lagos (Nigeria), Instituskolloquium Ethnologie, Universität Göttingen, 12.6.2012.

Globalizing Local Islam and Localizing Global Islam: The Case of the Tabligh Jama'at, Seminar *Religion and Globalization*, Institut für Ethnologie, FU Berlin, 5.7.2012.

Unity Through Diversity: Chrislam in Lagos, Nigeria, ASAUK Biennial Conference 2012, University of Leeds, 6.–8.9.2012.

Between Submission and Religious Empowerment: Tablighi Women Invading the Streets in The Gambia, Internationale Konferenz *Tablighi Jamaat: Studies of a Transnational Islamic Revivalist Movement*, Universität Oxford, 14.–18.10.2012.

KRESSE, KAI

Biographies and Trajectories of Islamic Reform: Cases from the Swahili Coast, Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, Deutsches Historisches Institut London, 16.–18.2.2012, 17.2.2012.

mit Edward Simpson: Thinking Comparatively across the Western Indian Ocean: Contextualizing a Conceptual Approach and a Collaborative Research Project, Paris, EHSS, 6.6.2012.

Abdilatif Abdalla's Political Pamphlet »Kenya: Twendapi?« (Kenya: Where are we Heading?), Panel zu *Local Intellectual*, ASA Konferenz, Leeds University, 7.9.2012.

Zur interdisziplinären Praxis interkulturellen Philosophierens: Programmatisches und Ethnographisches, Konferenz *Perspectives of Intercultural Philosophy*, Universität Wien, 22.11.2012.

Chair und Präsentation Roundtable/Paneldiskussion *Borderlines of Research on African Philosophy*, mit S.B. Diagne, D.A. Masolo, G.M. Presbey, B.B. Janz, African Studies Association conference, Philadelphia, 30.11.2012.

LAFI, NORA

How to Write a Decolonized History of the Libyan South? The Fezzan between Ottoman Empire and European Imperialisms, »*A New Start?*« *A Workshop on Libyan History and Historiography at a Time of Historical Transition*, ZMO, 8.–9.6.2012.

The Municipality of Salonica in the Context of the Promotion of an Ottoman Urban Modernity: Revisiting the Transition from Empire to Nation-state, Workshop *Thessaloniki: A City in Transition, 1912–2012*, Municipality of Salonica and University of Salonica, Thessaloniki, 18.–21.10.2012.

LANGE, KATHARINA

Diskutant Panel *The Politics of Temporality*, Internationaler Workshop *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia*, ZMO, 1.–2.6.2012, 1.6.2012.

Local Historiography in Northern Syria, The Arab East and the Bedouin Component, Orient Institut Beirut/American University in Cairo, Kairo, 29.11.–1.12.2012.

LIEBAU, HEIKE

mit Waltraud Ernst: (Post-)Colonial Re-Dislocations: The Family Trajectories of Four Generations in Colonial India and Post-Colonial Pakistan, Late Nineteenth/Early Twentieth-Century Germany and Modern Britain, Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, Deutsches Historisches Institut London, 16.–18.2.2012, 16.2.2012.

The Francke Foundations and India – History and Perspectives of Cooperation: The Summer School for South Asian Doctorate students, Internationaler Workshop, *Science Transfer as Cultural Dialogue*, Chennai, 23.–24.2.2012, 24.2.2012.

Entangled Through the Word: Early Modern Networks of Printing and Publishing between Tranquebar and Halle, Jawaharlal Nehru Universität, Centre for German Studies, Eröffnung der Ausstellung *The Francke Foundations*, Neu Delhi, 21.3.2012.

Institutionelles Gedächtnis als intellektuelle und politische Herausforderung, Konferenz *Geteilt. Vereint. Global – Vom Forschen im geteilten Deutschland zum Forschen ohne Grenzen*, ZMO, Berlin, 6.12.2012.

MASJEDI, FATEMEH

Do Women Make Difference in 2012 Parliament Election in Iran?, Bruno-Kreisky- Forum, Wien, 5.3.2012.

The Role and Rise of the Urban Crowd of Dar Al Khilafeh in Tehran at the Time of the 1906 Constitutional Revolution, Urban Studies Seminar, ZMO, Berlin, 16.4.2012.

Female Religious Leaders in the City of Qom, Panel *Women, Power, Sexuality, Religion, and Desire in Contemporary Iran*, 9th Biennial Iranian Studies Conference, Istanbul, 1.–5.8.2012, 4.8.2012.

MENDE, LEYLA VON

On the Way to Europe: Ottoman Travels through Southeast Europe at the Turn of the 20th Century, Workshop *Historical and Contemporary Representations of Europe: Turkey, Persia, the Arab World, and Russia, 1850s–1910s and the 1990s to Present*, Istanbul, 7.–9.6.2012, 8.6.2012.

MENIN, LAURA

Wounded Memories: An Ethnographic Approach to Contemporary Moroccan Cultural Production, *Transforming Memories: Cultural Production & Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco*, Beirut, 10.–17. März, 2012, 13.3.2012.

Marriage, Mobility and Female Networks. Moroccan Women in Italy, Master M.I.M. (Mater Inter-Mediterranean Mediation), Università Ca' Foscari, Venedig, März 2012.

MESTYAN, ADAM

Theatres And Pashas – Cultural Politics In Late Nineteenth-Century Egypt, EUME Fellow Seminar, Wissenschaftskolleg zu Berlin, 14.3.2012.

The Voice of ʻAntara – a Revolutionary Hero in 1882, Cairo, Annual History Seminar of the Department of Arab and Islamic Civilizations, American University in Cairo, 22.–24.3.2012.

Syrians in Egypt: Urban Sociabilities and Cultural Colonization? Urban Studies Seminar, ZMO, 26.3.2012.

The Politics of Syrian-Egyptian Theatre, 1880s, Konferenz *The Middle East in World History: Global Connections and Comparisons*, University of Cambridge, 10.4.2012.

MINAWI, MOSTAFA

On the Use (and Misuse) of Ottoman Archives for the Writing of Sanussi History into the Narrative of the Nation, »*A New Start?*« *A Workshop on Libyan History and Historiography at a Time of Historical Transition*, ZMO, 8.–9.6.2012.

MUKHERJEE, SOUMEN

»Liberal Islam« and Ismaili Ethics in the 20th Century: »Religious and Social Welfare« of »the Community« and »Non-denominational« Development, Seminar *Etudes gujarati et sindhi: sociétés, langues et cultures*, Ecole Française d'Extrême Orient, Paris, 3/2012.

Social Welfare and Religious Authority in the Ismaili Imagination: The Lineages of a Cluster of Ideas and Actions in our Times, Legal Histories of the British Empire, Konferenz *Law, Spaces, Cultures and Empire: Engagements and Legacies, Faculty of Law*, National University of Singapore 5.–7.7.2012.

Diskutant Panel *Text & Context*, Workshop *On Reading and Writing about »Muslim Cultures« of South Asia*, Institut für Islamwissenschaften, FU Berlin, 13.7.2012.

A »Liberal« and Secular Imagination: Islam and Ismaili Ethics in the 20th Century, Internationale Konferenz zu *Religion in the Age of Imperial Humanitarianism, 1850–1950*, Leibniz Institut für Europäische Geschichte, Abteilung für Universalgeschichte, Mainz, 5.9.–7.9.2012, 6.9.2012.

NIKRO, NORMAN SAADI

Sites of ReMemory: Cultural Production and the Contemporaneity of Civil War in Lebanon, *Transforming Memories: Cultural Production & Personal/Public Memory in Lebanon and Morocco*, Beirut, 10.–17.3.2012, 13.3.2012.

Photograph Looking: The Work of Art Between Documentary and Performative Registers, ZMO-Kolloquium *The Impossible Aesthetic: Situating Research in Arts and Social Sciences/ Humanities*, ZMO, Berlin, 27.9.2012.

Panel presentation and round table discussion on the discipline of cultural studies, Workshop *Quo Vadis Cultural Studies*, HU, Berlin, 2.11.2012.

RAZA, M. ALI

The Divine Cry of Communism: Religious Idioms in Leftist politics in South Asia ca. 1917–1950, Workshop *Reading and Writing about the »Muslim Cultures« of South Asia*, Institut für Islamwissenschaften, FU Berlin, 13.7.2012.

Meerut and its Impact on Regional Politics: A Case Study of the Punjabi Leftist Movement, The Meerut Conspiracy Case Revisited, European Conference on South Asian Studies, University Institute of Lisbon, 25.–28.7.2012.

A Requiem of a Dream: The Left and Pakistan. Historical Vicissitudes of Radical-Leftist Politics in Pakistan, 1940s–1971, Annual Conference on South Asia, University of Wisconsin-Madison, Madison, 11.–14.10.2012.

Beyond the Nation: Leftist Politics in South Asia ca. 1942–1954, Institutskolloquium Geschichte, Südasieninstitut, Universität Heidelberg, 30.10.2012.

REETZ, DIETRICH

Sectarian Emotions vs. Religious Politics: Pakistan's Islamic Parties and the Defence of Pakistan Council, Workshop *Pakistan Today: Domestic Dynamics and International Pressures*, CNRS/CERI – Science Po Paris, 9.7.2012.

Sectarian Emotions vs. Religious Politics: Pakistan's Islamic Parties and the Defence of Pakistan Council, 22nd European Conference on South Asian Studies, Panel *The Politicization of Emotions in South Asia*, Lissabon 26.7.2012.

Alternate Globalities: The Tablighi Jamaat as a global religious »service-provider«, Internationaler Workshop *Tablighi Jamaat: Studies of a Transnational Islamic Revivalist Movement*, Oxford University, 14.–18.10.2012.

The Tablighi Jamaat in South and Central Asia, American University of Central Asia, Anthropology Department, Bishkek, Kirgistan, 23.10.2012.

The Tablighi Jamaat as a »Global Religious Service Provider« in different cultures and continents, Iqbal International Institute for Research & Dialogue (IRD), International Islamic University Islamabad, Pakistan, 2.11.2012.

Regional compulsions and opportunities after US/Nato withdrawal from Afghanistan in 2014, International Islamic University Islamabad, 5.11.2012.

Regional compulsions and opportunities after US/Nato withdrawal from Afghanistan in 2014, Lahore University of Management Sciences (LUMS), Pakistan, 6.11.2012.

RIECKEN, NILS

Frames of Time: Universals and Periodization, Workshop *Arabic Pasts: Histories and Historiography*, Special theme: »What is in a Period? ›Jāhiliyya‹, ›ʿAbbāsid‹, and ›Arab Spring‹ in Arabic Historical Writing«, ISMC, Aga Khan University/SOAS, University of London, 28.9.2012.

RIEDLER, FLORIAN

Diskutant Panel *Scalarity II: Sovereignty and the Impact of Transnational Actors* Internationaler Workshop *Big Dams: Investigating their Temporal and Spatial Politics in Africa, the Middle East, and Asia*, ZMO, 1.–2.6.2012, 1.6.2012.

ROCHE, SOPHIE

Becoming Experts: Biographies of Social Scientists against the Background of Political and Social Transformations in Central Asia, Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, Deutsches Historisches Institut London, 16.–18.2.2012, 17.2.2012.

Categories of Analysis and Categories of Practice in the Tajik Civil War, UCA Public Lecture Series, University of Central Asia (UCA), Bishkek, Kirgistan, 6.9.2012.

Frauen bewegen mit einer Hand die Wiege mit der anderen die Welt, interCultura »Hinter dem Schleier«, Zentrum für europäische und orientalische Kultur, Leipzig, 5.10.2012.

mit Sophie Hohmann: Between the Central Laws of Moscow and Local Particularity, Seminar *The presentation at the Fertility and Reproduction Seminar*, Oxford University, 19.11.2012.

SCHIELKE, SAMULI

Power, Normality, Revolution: Reckoning with the Inevitable, Universität Kopenhagen, 1.2.2012.

Fantasy, Action, and the Possible in 2011, *Narrating the Arab Spring*, Universität Kairo, 18.–20.2.2012.

Ordinary Lives and Grand Schemes: Some Notes to a Phenomenological Anthropology of Things that are Larger than Life, Muslim World-Making research seminar, VU University of Amsterdam, 21.6.2012.

Being non-religious in a Time of Islamic Revival: Trajectories of Doubt and Certainty in Egypt, Konferenz *Secularity and Nonreligion Research Network*, Goldsmiths, London 5.–7.7.2012.

Can Poetry Change the World? Reading Amal Dunqul after 2011. Revolution 2.0?, FU Berlin, 26.10.2012.

Can Poetry Change the World? Reading Amal Dunqul after 2011. Revolution 2.0?, AAA Annual Meeting, San Francisco, 17.11.2012.

SINHA, NITIN

Between »paiswa« (money) and »sawatiya« (second-wife): Womanhood, Migration and Print in Late Colonial India, Association of Asian Studies, Rikkyo Universität Tokio, Japan, 30.6.–1.7.2012.

Skill, Work and Work-culture: Some Examples from Railway Workshop in Colonial India, Ninth International Conference on Labour History, New Delhi, 22.–24.3.2012.

Between Lease and Permanent Settlement: Gangetic Diaras and the Colonial State, 1790s–1880s, Centre for Historical Studies, Jawaharlal Nehru Universität, Neu Delhi, 21.3.2012.

SWAROWSKY, DANIELA

mit Bettina Gräf, Samuli Schielke: In Search of Europe? A Research and Art Project at Work, Einführung in die Projekte, Vortragsreihe *Studies on Egypt and the Middle East in Berlin*, Kairo, DAAD, 21.3.2012.

mit Mansour Ciss Kanakassy: The European Curator and the Senegalese Diaspora Artist, lecture-performance, Dak'Art Biennial, Dakar, 13.5.2012.

mit Aissatou Mbodj: Les Lettres Filmées: Correspondence, Messages from Paradise #2 (Film)/Migrer ici, comment en parler là-bas? (Diskussion), 4. Festival de Cinéma des Foyers, Foyer Lorraine, Paris, 23.6.2012.

»Messages from Paradise #2« at Concepts and their Transmission in the Medieval Euro-mediterranean, Theoretical and Visual Expressions of »Political« Thought in Situations of »Cultural« Encounter, Deutsches Historisches Institut Paris, 10.–12.9.2012.

WAGENHOFER, SOPHIE

Forgotten Victims: Arab Survivors of Nazi Persecution, Internationale Konferenz *Beyond Camps and Forced Labour. Current International Research on Survivors of Nazi Persecution*, Imperial Museum London, 6.1.2012.

Contested Space and Ambivalent Identities: What Makes the Jewish Museum as Jewish Place?, International PhD Researchers Forum *Cultural Paradigms in a Global(ized) World*, University Oujda, 10.5.2012.

Kosher & Co – Bildungspädagogische Wege und Ansätze zum interkulturellen Dialog im Jüdischen Museum Berlin, Gespräche im Museum, Museum für Frauenkultur, Fürth, 9.6.2012.

WIPPEL, STEFFEN

2nd RegUrSoS Research Meeting (Regional, Urban & Social Spaces, Gulf+Arabian Peninsula+Indian Ocean), German University of Technology in Oman (GUtech), Muscat, Organisation mit Marike Bontenbal/GUTech und Montasser Abdelghani/SQU, 22.1.2012.

Economic Integration from a Country Perspective: Oman in the Gulf Cooperation Council. BRISMES Jahreskonferenz 2012, Middle East Centre, London School of Economics and Political Science, London, 27.3.2012.

Panel *Gulf Economies in Transition*, BRISMES Annual Conference 2012, Middle East Centre, London School of Economics and Political Science, London, Organisation mit Christian Steiner (Goethe-Universität Frankfur a.M.), 27.3.2012.

Globalisation and Urban Development of a Container Port City: The Case of Salalah (Oman), Panel *The Socio-spatial Reconfiguration in Gulf Arab cities*, 32nd International Geographical Congress, Köln, 30.8.2012.

Leitung Panel *Economic Developments in Egypt*/Meeting of DAVO Working Group Economy, 19. wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO), Erlangen, 4.10.2012.

ZACHARIAH, BENJAMIN

The Biographical Temptation: The Individual as Metonymy for »Community«, »Nation« and »Species«, Konferenz *Ruptures and Linkages: Biography and History in the South*, Deutsches Historisches Institut London, 16.–18.2.2012, 17.2.2012.

Beiträge in Medien und öffentlichen Veranstaltungen

Interviews und Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften

Anthropology News /// *Writing Poetry and Anthropology in Time of a Revolution* von Samuli Schielke, 1/2012
BBC Uzbek /// *Rituals vs. Reality: What Does Democracy Look Like in Kyrgyzstan?* von Aksana Ismailbekova, 13.1.2012
Schattenblick /// Interview mit Sonja Hegasy, 16.1.2012
Schattenblick /// *Ilan Pappé – Zionismus zwischen Religion und Säkularismus* von Heinz Czernohous, 16.1.2012
Muscat Daily /// *Oman's Growth focuses on IOR nations rather than GCC: Expert* von Richard Thomas, 25.1.2012
Freie Presse /// *Mittendrin im Machtwechsel,* Interview mit Samuli Schielke, 26.1.2012
FES-Info /// *Revolution – und dann?*, 2/2012
Reformatorisch Dagblad /// *Christendom en islam in de blender* von Mark Wallet, 1.2.2012
Freie Presse /// *Ägyptens Polizei schaut häufig tatenlos zu,* Interview mit Sonja Hegasy, 3.2.2012
Greenpeace Magazin /// *Syrer in Deutschland – »Unpolitisch kann kaum einer sein«* von Theresa Münch, 7.2.2012
Berliner Zeitung /// *Stadion-Katastrophe in Ägypten*, Interview mit Sonja Hegasy, 3.2.2012
islam.DE /// *»Wir zollen den zahlreichen Berliner Muslimen und Muslimas Respekt vor ihren kulturellen Wurzeln. Sie stellen eine wichtige Brücke dar von Berlin in die islamische Welt«* von Klaus Wowereit, 18.2.2012
halleforum /// *Stiftungsdirektor auf dem Weg nach Indien* von Enrico Seppelt, 20.2.2012
Egypt Independent /// *What will happen to Lebanon?* von Makram Rabah, 14.3.2012
Open Democracy /// *Making sense of Egypt: Part One, in defence of conspiracy as a method* + *Part Two* von Ahmed Badawi, 22.3.2012
El País /// *Qaradawi, un predicador controvertido, con millones de telespectadores* von Naiara Galarraga, 26.3.2012
Qantara.de /// *Zwischen Zensur und zaghaftem Wandel* (auch Arabisch und Englisch) von Ulrike Freitag, 4.4.2012
Azattyk /// *When I miss Kyrgyzstan* von Kanymgyl Elkeeva, 4.4.2012
Qantara.de /// *Streit um ein Schulbuch* (auch Arabisch und Englisch) von Sonja Hegasy, 13.4.2012

nu /// *Ein Symbol für Toleranz und Vielfalt* von Sophie Wagenhofer, 1/2012
Sunday Guardian /// *Defending the Orientalists* von Benjamin Zachariah, 15.4.2012
Sunday Guardian /// *Mamata & the middle Didi, Freedom & the Bourgeoisie* von Benjamin Zachariah, 22.4.2012
Qantara.de /// *Das Wort und der Krieg* (auch Arabisch und Englisch) von Sonja Hegasy, 26.4.2012
Praza /// *Facer teatro en Paquistán* von Antía Bouzas, 12.5.2012
Der Tagesspiegel /// *Der afrikanische Dschihad* von Dagmar Dehmer, 12.5.2012
Lernen aus der Geschichte /// *Ein Ort des Gedenkens blickt in die Zukunft* von Sophie Wagenhofer, 16.5.2012
ZEIT Geschichte – Der Islam in Europa /// *Vielfalt für alle*, Interview mit Dietrich Reetz, 18.5.2012
Qantara.de /// *Geächtet und vergessen* (auch Englisch) von Sonja Hegasy, 5.6.2012
Qantara.de /// *Kein arabischer Frühling in der Bildung* (auch Arabisch und Englisch) von Loay Mudhoon, 18.6.2012
die tageszeitung /// *In der Konservendose* von Sabine Seifert, 23.6.2012
blog.zdf.de /// *Wie Salafisten das Netz nutzen* von Hakan Tanreverdi, 3.7.2012
Helsingin Sanomat /// *Tutkija: Egyptin armeijan tavoitteena on henkiinjääminen*, 10.7.2012
DW.de /// *Saudi-Arabien: Geschlechtertrennung – kritisiert und doch gewollt?* von Wulf Wilde, 16.8.2012
der Freitag /// *Gott lebt, aber er ist nur noch Text für mich* von Antje Stiebitz, 23.8.2012
Freie Presse /// *Gewalttätige Proteste gegen ein unbekanntes Schmähvideo*, dapd, 13.9.2012
Märkische Allgemeine /// *Proteste gegen Mohammed-Schmähung in weiteren Ländern* von Birgit Svensson und Stefan Koch, mit Bettina Gräf, 14.9.2012
Deutsche Welle /// *Wut auf den Westen* von Anne Allmeling, mit Bettina Gräf, 14.9.2012
Märkische Allgemeine /// *Die Zukunft anders vorgestellt*, Interview mit Bettina Gräf von Maja Heinrich, 15.9.2012
Der Tagesspiegel /// *Fromme Abrissbirnen* von Hakan Baykal, 22.11.2012
P.T. Magazin /// *Wie entstehen Peripherien? – Das komplexe Zusammenspiel von Abstiegsprozessen*, 5.12.2012
Middle East Report /// *The Writing on the Walls of Egypt* von Samuli Schielke und Jessica Winegar, 12/2012

Fernseh- und Radioprogramme

ZDF aspekte /// *Die Ausstellung »Roads of Arabia« – Poliert Saudi Arabien sein Image mit antiker Pracht?* von Felicitas Twickel, 27.1.2012
dpa Audiodienst /// *Ägypten nach der Fußballkatastrophe in Port Said* von David Rima, 2.2.2012
Phoenix Runde /// *Von Ägypten bis Syrien – scheitert der Arabische Frühling?* mit Pinar Atalay, 7.2.2012
Radio Nacional de España (RNE), Radio 5 /// *About the Current Situation in Pakistan* von Paula Mayoral, mit Antía Mato Bouzas, 18.2.2012
RBB Radio Eins /// *Zur Lage in Syrien nach dem Verfassungsreferendum* von Judith Gampl, mit Katharina Lange, 27.2.2012
Al Jazeera /// *Inside Story: A coup under way in Mali?* von Adrian Finighan, 23.3.2012
Deutschlandfunk /// *Kampf um den Frühling. Eine Podiumsdiskussion im Haus der Kulturen der Welt über die Lage in Syrien* von Frank Hessenland, 24.3.2012
Kulturradio RBB /// *Salafisten verteilen Koran*, Interview mit Dietrich Reetz, 13.4.2012
tv.berlin /// *Verfassungsschutz-Ausschuss zu Salafisten*, mit einem Interview mit Dietrich Reetz, 16.5.2012
Deutschlandradio /// *Rassenforschung in Südwestafrika* von Frank Hessenland, 31.5.2012
Radio Corax /// *Ägypten 2012: Marginalisierte Revolutionäre, aufstrebende Muslimbrüder und beharrende Militärs* mit Samuli Schielke, 6.6.2012
RBB Kulturradio /// *Salafismus light – Der Golfstaat Katar und sein Weg der religiösen Öffnung* von Christoph Dreyer mit Bettina Gräf, 22.7.2012
RBB Radio Fritz /// *Ein Film, viel Ärger* mit Bettina Gräf, 13.9.2012
Arte Journal /// *Ertragen oder Verbieten: »Innocence of Muslims – Unschuld der Muslime«?* von T. Simmon, A.-L. Wittmann, F. Langhammer, 17.9.2012
InfoRadio /// *Blasphemie im Islam*, Interview mit Bettina Gräf, 23.9.2012
Berliner Rundfunk /// *Kommt es zu weiteren Ausschreitungen wegen des Films »The Innocence of Muslims«?*, Interview mit Bettina Gräf, 24.9.2012
Deutschlandfunk /// *Die vergessene Arabellion* von Marc Thörner, 2.10.2012
Deutschlandfunk /// *Was Revolutionen wirklich bewegen* von Andreas Beckmann, 25.10.2012

Radio Suomi /// *»Machtkampf in Ägypten: Ägyptens Präsident Muhamed Mursi wird vorgeworfen, an einer neuen Diktatur zu bauen«* von Niina Honka, Aki Laine und Kati Lahtinen, mit Samuli Schielke, 26.11.2012

Phoenix /// *Wieder Staatskrise in Ägypten – Mursi, der neue Pharao?* Diskussionsrunde moderiert von Pinar Atalay, mit Sonja Hegasy, 28.11.2012

SWR2 Forum /// *Die blockierte Nation – Warum kommt Ägypten nicht zur Ruhe?* Moderation von Ursula Nusser, 3.12.2012

Deutschlandfunk /// *Kalenderblatt – Der Aufstand der Palästinenser* von Matthias Bertsch, 9.12.2012

Deutschlandfunk /// *Studiozeit – Internet hat kaum Einfluss auf den Machtkampf in Ägypten* von Michael Engel, 13.12.2012

SRF 2 Kultur /// *ITU-Konferenz in Dubai: Staatliche Zensur im Internet?* von Sebastian Günther, mit Bettina Gräf, 18.12.2012

HISTOLOGY
CELIAC DISEASE

Lehrveranstaltungen

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Yasmine Berriane	› *Frauen und soziale Bewegungen in der MENA Region*	FU Berlin	WiSe 2011/2012
	› Workshop *From the Field to the Paper*	BGSMCS, FU Berlin	WiSe 2011/2012
Katrin Bromber	› Vorlesung *Sprache und Handlung, Sprache als Handlung*	Universität Wien	WiSe 2012/2013
Ulrike Freitag	› Doktorandenkolloquium	FU Berlin	SoSe 2012
	› *NISIS Autumn School*	Universität Leiden	23.–26.10. 2012
mit Claudia Schröder	› *Saudi-Arabien in Geschichte und Gegenwart*, mit Exkursion	FU Berlin	WiSe 2012/2013
Bettina Gräf	› *Islam, Sozialismus und Kapitalismus in öffentlichen Debatten zu Beginn des Kalten Krieges*	HU Berlin	WiSe 2012/2013
Dyala Hamzah	› *Theorie und Methodik (Religion in the Public Sphere)*	FU Berlin	WiSe 2011/2012
Nitin Sinha	› *British Imperialism and Colonial Transition in India, 1750s–1850s*	Universität Heidelberg	WiSe 2011/2012
Steffen Wippel	› *Regionalisierungen zwischen Asien und Afrika*	FAU Erlangen-Nürnberg	SoSe 2012
Samuli Schielke	› *Anthropology and Photography*	FU Berlin	SoSe 2012
	› *Saying Something with and about Photography*	FU Berlin	26.–28.4. 2012

DOZENT/IN	LEHRVERANSTALTUNG	HOCHSCHULE	SEMESTER
Claudia Schröder mit Ulrike Freitag	› *Saudi-Arabien in Geschichte und Gegenwart*, mit Exkursion	FU Berlin	WiSe 2012/2013
Kresse, Kai	› *Fabian and Critical Anthropology: from Theory to Ethnography*	FU Berlin/ BGSMCS	1/2012
	› Pre-Fieldwork Workshop *Approaches and Methods*	FU Berlin/ BGSMCS	6/2012
Erdem Evren	› *State, Gender and Sexuality in Turkey*	FU Berlin	WiSe 2011/2012
Riedler, Florian	› *Stadt und Grenzraum*	FU Berlin	SoSe 2012
Soumen Mukherjee	› *Islam in Eastern India: Religion, Society and Politics in Pre-modern Bengal*	FU Berlin	WiSe 2012/2013
Leyla von Mende mit Jens Heibach	› *Diskurse arabisch(er)-/& osmanischer Intellektueller im 19. und frühen 20. Jahrhundert*	Philipps-Universität Marburg	SoSe 2012

BILDNACHWEIS UND COPYRIGHT

COVER
Goldwiege | Visuelle Projekte: Gestaltung unter Verwendung einer Photographie von Lothar Sprenger der Skulptur *Ich weiß es!* von Małgorzata Chodakowska. Siehe Nachweis zu Seite 20.

HINTERE UMSCHLAGKLAPPE
Hermann Muthesius: *Grundriss Mittelhof.* In: *Landhäuser*, München 1922. *Schmuckstein Mittelhof*. Photo: Goldwiege | Visuelle Projekte, 2013.

SEITE 6
Hermann Glöckner: *Gold, im Lichte wechselnd*, 1935. Tafelkörper ganzflächig mit goldenem Papier kaschiert, Kollage aus aufgelegten Glanz- und Krepp-Papieren, Kanten Gold, Ecken abgerundet, Objektmaß 49,6 × 35 × 0,3 cm.
Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.
Photo: Herbert Boswank.
© VG Bild-Kunst Bonn 2013.

SEITE 8
Roger Melis: *Uckermarck*, 1973.
© Nachlass Roger Melis / Mathias Bertram.
www.mathias-bertram.de

SEITE 20
Małgorzata Chodakowska: Skulptur (Linde) *Ich weiß es!*, 2004.
www.skulptur-chodakowska.de
Photo: Lothar Sprenger.

SEITE 27
Hermann Glöckner: *Kreideschwünge auf einer Schultafel*, 1981.
Albertinum – Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.
Photo: Jürgen Karpinski.
© VG Bild-Kunst Bonn 2013.

SEITE 28
Joseph Beuys: *Goldrausch*, 1964.
Vier Filmrollen von Charlie Chaplin's *The Gold Rush* zusammengebunden mit Schnur, braune Ölfarbe. Objektmaß 36 × 36 × 17 cm.
Sammlung Rheingold, ehemals Sammlung Speck.
Wir danken der Sammlung Rheingold für die freundliche Unterstützung.
Photo: Egbert Trogemann, Archiv Sammlung Rheingold.
© VG Bild-Kunst Bonn 2013.

SEITE 36
Hermann Glöckner: *Rote Flamme vor Grün*, Januar 1970.
Spachtel und Pinsel in Tempera auf Zeitungspapier, 50,7 × 36,3 cm.
Privatbesitz. Wir danken dem Hermann Glöckner Nachlass für die Unterstützung.
© VG Bild-Kunst Bonn 2013.

SEITE 66
Alice Bahra: *Schwebe*, 2007.
www.alicebahra.de
© VG Bild-Kunst Bonn 2013.

SEITE 103
Wernere Tübke: *Bildnis eines Seiltänzers*, 1980.
Mischtechnik auf Holz, Objektmaß 34,3 × 29,3 cm.
Photo: Dr. Gerhard Murza, Berlin.

SEITE 104
Werner Tübke: *Der Clown Auriol*, 1980.
Mischtechnik auf Holz, Objektmaß 15,5 × 11 cm.
Photo: Galerie Brusberg, Berlin.

SEITE 106
Werner Tübke: *Happening in Pompeji*, 1980.
Mischtechnik auf Holz, Objektmaß 103 × 136 cm.
Sammlung Fritz P. Mayer – Leipziger Schule, Frankfurt a. M. und Leipzig.
Photo: Martin Url, Frankfurt a. M.

SEITE 110
Werner Tübke: *Beweinung*, 1980.
Öl auf Spanplatte, Objektmaß 52 × 40 cm.
Photo: Museum der bildenden Künste Leipzig.

SEITE 112
Werner Tübke: *Der heilige Martin*, 1989.
Öl auf Leinwand, Objektmaß 51 × 70 cm.
Photo: Panorama Museum, Bad Frankenhausen / Wilfried Petzi, München.

© VG Bild-Kunst Bonn 2013 für die Werke von Werner Tübke.

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei der Bildrecherche für den Beitrag *Einfühlung – empathy – Empathie* von Vanessa Lux sowie für die Druckvorlagen und die Abbildungserlaubnis der Gemälde von Werner Tübke bei
/// Dieter Brusberg und Annette Ciré (Dieter Brusberg Kunsthandel);
/// Michaela Hofmann, Stafanie Michels und Karl Schwind (Galerie Schwind);
/// Marion Murza;
/// Sabine Schmidt (Museum der bildenden Künste Leipzig);
/// Silke Krage, Gerd Lindner und Helga Weber (Panorama Museum in Bad Frankenhausen)
und last but not least bei
/// Brigitte Tübke-Schellenberger und der Tübke Stiftung Leipzig.

Chanfi Ahmed: S. 333 /// Dauda Abubakar: S. 356 /// Matei Bellu: S. 322, 323 /// Bibliothek des Institute of Ethiopian Studies, Addis Abeba: S. 127 /// Bildarchiv ZAS: S. 39 (l.), 136, 138, 139, 141, 145, 146, 148, 149, 151, 153, 156, 159, 161, 164, 168, 171, 176, 178–180, 185, 191, 192, 198, 202, 220 /// Bildarchiv ZMO: S. 24 (r.), 314–320, 324–329, 338, 340, 344–348, 352, 353 (l.), 354, 355, 358, 360, 374 /// Just Boedeker: S. 335 /// Katrin Bromber: S. 125 /// Martin van Bruinessen (privat): S. 26 (re.) /// Ulrich Dahl: S. 25 /// Luna d'Ambrosi: S. 124, 342 /// Paolo Gaibazzi: S. 330 /// Goldwiege: S. 225, 272 /// Bettina Gräf: S. 332 /// Sonja Hegasy: S. 115, 119 /// Amélie Losier: S. 11, 24 (m.), 38, 39 (r.), 40–43, 45–47, 48 (m., l.), 49–53, 55–58, 61, 62, 69, 71, 95, 96, 98, 99, 116, 230, 231, 234 (Walter Benjamin: Handschriften. Faksimiles), 237–239, 242, 243, 244 (Aka Morchiladze, Georgien: *Santa Esperanza*), 246 (22. Jahrestagung, Working Breakfast: Frame-based cranial surgery), 248–253, 256, 257, 267, 268, 304, 309, 397 /// Heike Liebau: S. 341, 393 /// Joseph Massad: S. 353 (r.) /// Laura Menin: S. 394 /// Oliver Möst: S. 117 /// Soumen Mukherjee: S. 332 /// Hanna Nieber: S. 321, 359 /// Lars Reimann: S. 24 (l.) /// Johannes Steizinger: S. 48 (l.) /// Mohamed Sultan: S. 334 /// Surafiel Photo Studio, Mekelle: S. 121 /// Julian Tadesse: S. 122, 126 /// Andreas Trotzke: S. 152, 154, 208 /// Universität Bonn: S. 26 (li.) /// Bernd Wannenmacher: S. 23 /// Dieter Wunderlich (privat): S. 26 (mi.)

Die Herausgeber haben sich bis Produktionsschluss intensiv bemüht, alle Inhaber von Abbildungsrechten ausfindig zu machen. Personen und Institutionen, die nicht erreicht wurden und Rechte an den verwendeten Abbildungen beanspruchen, werden gebeten, sich nachträglich mit den Geisteswissenschaftlichen Zentren in Verbindung zu setzen.

Bericht über das Forschungsjahr 2012 /// Nr. 17 ////////////////////////
ISSN 2190-4839 //

HERAUSGEBER
Der Vorstand *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.*
Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
FON +49 (0) 30 · 20 192 130 /// FAX +49 (0) 30 · 20 192 120
www.gwz-berlin.de

KONZEPT UND KOORDINATION
Wolfgang Kreher

REDAKTION
Svenja Becherer, Werner Frey, Wolfgang Kreher, Dirk Naguschewski,
Susanne Schroeder

REDAKTIONSASSISTENZ
Rebecca Aujla, Marietta Damm, Tobias Fuchs, Jasmin Weber

BILDREDAKTION
Svenja Becherer (ZMO), Wolfgang Kreher (GWZ, Reflexionen),
Dirk Naguschewski (ZfL), Susanne Schroeder (ZMO)

DOKUMENTATION
Ute Andersohn, Wolfgang Kreher, Sylvia Obeth, Daniel Schönefeld

KORREKTORAT
1 2 3 Text | Katharina Goewe, Leipzig

GESTALTUNG
Goldwiege | Visuelle Projekte

© GWZ Berlin 2013

100 JAHRE

DER MITTELHOF

ARCHITEKTUR
GARTENKUNST

Bericht über das Forschungsjahr 2012 /// Nr. 17 ////////////////////////
ISSN 2190-4839 //

HERAUSGEBER
Der Vorstand *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V.*
Schützenstraße 18 /// 10117 Berlin
FON +49 (0) 30 · 20 192 130 /// FAX +49 (0) 30 · 20 192 120
www.gwz-berlin.de

KONZEPT UND KOORDINATION
Wolfgang Kreher

REDAKTION
Svenja Becherer, Werner Frey, Wolfgang Kreher, Dirk Naguschewski,
Susanne Schroeder

REDAKTIONSASSISTENZ
Rebecca Aujla, Marietta Damm, Tobias Fuchs, Jasmin Weber

BILDREDAKTION
Svenja Becherer (ZMO), Wolfgang Kreher (GWZ, Reflexionen),
Dirk Naguschewski (ZfL), Susanne Schroeder (ZMO)

DOKUMENTATION
Ute Andersohn, Wolfgang Kreher, Sylvia Obeth, Daniel Schönefeld

KORREKTORAT
1 2 3 Text | Katharina Goewe, Leipzig

GESTALTUNG
Goldwiege | Visuelle Projekte

© GWZ Berlin 2013

DER MITTELHOF

Grundlage der Markengestaltung zu 100 Jahre *Mittelhof* bilden Pläne und Handschrift von Hermann Muthesius sowie der Schmuckstein in der Fassade des Mittelhofes.

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin ////////////////////
Centers for Advanced Study in the Humanities ////////////////

Schützenstraße 18 /// *10117 Berlin* ////////////////////
www.gwz-berlin.de ////////////////////////

ISSN 2190-4839 //